H. SCHUSTER-ŠEWC

Historisch-etymologisches Wörterbuch der ober- und niedersorbischen Sprache

20

šwyraś - tyłowa

Wissenschaftliche Gutachter: Prof. Dr. sc. R. Eckert, Berlin
Prof. Dr. O. N. Trubačev, Moskau

ISBN 3-7420-0004-7
H. 20 ISBN 3-7420-0010-1

Bisher erschienen:
H. 17 ISBN 3-7420-0006-3
H. 18 ISBN 3-7420-0007-1
H. 19 ISBN 3-7420-0009-8

1. Auflage

Liz.-Nr.: 200/47/87
LSV 0857
Redaktion: Eva Voßberg
Verlagslektor: Jurij J. Šołta
Hersteller: Ramona Wobst
Printed in the German Democratic Republic
Gesamtherstellung: INTERDRUCK Graphischer Großbetrieb Leipzig,
Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit, III/18/97
Bestell-Nr.: 591 251 3
02400

schenhieb'), *świpać* ,schlagen, hauen' (Pf. Wb.); ns. šwupica, Gen. *-e* f. ,Stecken zum Reinigen der Pflugschar'. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. osächs., schles. *schwuppe* ,Gerte, Zweig (zum Viehtreiben)', osächs. *schwippe*, *schwiepe* ,lange, dünne Gerte' (Bielfeldt, S. 269).

ns. šwyraś, 1. Sg. *-am* 1. ,streichen, schürfen; mit dem Streichholz streichen, um es anzuzünden', 2. ,wegschleudern', 3. ,mit Geräusch schieben', 4. ,schindern, schusseln (auf dem Eis)', *šwyrnuś se* perf. ,rascheln, rauschen', *šwyracki* ,Streichhölzer', dial. auch *šwuraś*, *šwurnuś* dass. (Nyč.), ons. *šwyrać* ,schusseln, schlittern (auf dem Eis)' (Ha.); im Os. nicht belegt.// Lautnachahmend, vgl. ns. *šwyrcaś* ,schwirren, surren', *šwyrki* Pl. Nachahmung der Geräusche der schwirrenden Spindel, *šwyrkaś*, *šwyrknuś* 1. ,rauschen, sausen, brausen, schwirren, schnurren, brummen', 2. ,rauschen (Kleider)', 3. ,schnaufen; lärmen (Frösche)', daneben als ältere Bildungen mit ursl. **-ər(r)-* (ns., os. *-ar-* bzw. *-ór-*) auch ns. *šwarcaś* 1. ,brausen, sausen, schwirren, schnurren, brummen', 2. ,rauschen (Kleider), schnaufen; lärmen (Frösche)' und os. *šwórčeć* ,schwirren, surren (mit viel Geräusch)'. Die von Bielfeldt ZfSl 27, S. 329, angenommene Entlehnung aus nhd. *schwirren* ist weniger wahrscheinlich, wie die Nebenformen *šwyrcaś* und *šwyrkaś* beweisen. Beide Formen dürften unabhängig voneinander entstanden sein. Vgl. dazu auch paralleles ns. *barcaś* ,brummen, schnurren' neben ns. dial. *byrcaś* 1. ,schwirren, schnurren, surren, rauschen', 2. ,lärmen', 3. ,kirren (Rebhühner)'.

ns. šyba, Gen. *-y* f. älter ,Staubbesen' (nur Chojn.: *schschiba* ,Staubbesen'); im Os. nicht belegt, / außerhalb des Sorb. vgl. skr. *šiba* ,Rute; Reis, Schößling, Zuchtrute, Spießrute', slowen. *šiba* dass., erweitert č. älter *šibák*, *šibačka* ,Schwippe; Osterpeitsche'. // Gehört als urspr. deverbales Nomen zu dem im Sorb. nicht belegten Verb **šibati* (vgl. russ. *шибать*, *шибить* ,werfen, schleudern; schlagen', č. älter *šibati*, slowak. *šibať* ,schwippen, schleudern; schlagen'), vgl. os. *šibal*, ns. *šybal*.

ns. šybak, Gen. *-a* m. 1. ,Schalk, Schelm' 2. ,Galgenstrick'; im Os. nicht belegt. // Deverbale Bildung (Nomen agentis, Nomen instrumenti) mit dem Formans **-akъ*, zugrunde liegt das im Sorb. nicht mehr nachweisbare Verb **šibati*, **šibti*, vgl. č. älter *šibati*, slowak. *šibať* ,schwippen, schleudern, werfen, peitschen', russ. *шибать*, *шибить* dass., vgl. os. *šibal*, *šibjeńca*, ns. *šybal*, *šybjeńca*.

ns. šybliś se, 1. Sg. *-im se* 1. ,sich unentschlossen gebaren; zögern, trödeln', 2. ,sich in allen Winkeln herumtreiben', 3. ,sich kratzen (bei Hautjucken)', ons. *šyblić se* ,trödeln' (Ha.). Abltgn.: *šyblak*, *-awa* ,zögernde, trödelnde Person'. // Gehört als Nebenform mit *š*-Anlaut zu ns. *chybliś se* ,zögernd, langsam, gemächlich gehen', os. *chibl(ow)ać* ,hin und her wackeln, wackelig werden', ukr. *хиблнти* ,wankend, schwankend, unsicher sein'.

ns. šydny Adj. 1. ,listig, verschlagen, falsch, betrügerisch', 2. ,neugierig', *šydna kocka* ,listige Katze', *šydnosć* 1. ,Falschheit, Trug', 2. ,Schlauheit, List', auch *šedny* und *šednosć* (*ze wšyknej šednosću* ,mit aller Kunst, mit allen Finessen'), dial. *šyźiś* ,trügen, täuschen, betrügen' (Mk. Wb. 2, S. 692, Sprb. und w. Grz.-D.). Ältere Belege: Chojn.: *schschedni* ,vafer, verschlagen', *schschednosz* ,vafritia, Verschlagen-

heit', Fr. AT: *ßchédnejßchi (šednjejšy)* Adj. Kompar. ‚listiger' (1. Mos. 3, 1), *ßched-noscž* ‚Betrug' (Psalter 10, 7). / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *szydzić* ‚verspotten, verhöhnen', *szyderca* ‚Spötter', *szyderstwo* ‚Spott, Hohn', apoln. auch *szyd* ‚Spott', *szyderz* ‚Spötter', *szydliwie* Adv. ‚spöttisch', *szydny* Adj. ‚spöttisch', č. *šidit* ‚übervorteilen; betrügen, beschummeln; foppen, necken; verhexen', *šidný* Adj. ‚spöttisch', im Ost- und Südsl. nicht belegt. // Ein schwieriges Wort, vielleicht mit altem abweichendem Wurzelvokalismus (*ei) zu ns. *šužiś* ‚betrügen, übervorteilen', č. *šudit*, slowak. *šudit'* dass. (ie. *(s)keu-d-). Ähnlich auch Machek ESJČ, S. 607, der aber letzteres, u. E. unberechtigt, mit griech. ψεύδω ‚lüge' vergleicht, sowie Brückner SEJP, S. 560. Unklar bleibt dann aber das *e* in den ns. dialektalen Formen (*šedny*). Holub-Kopečný ESJČ, S. 369, denkt an Entlehnung aus dem Dt. (vgl. *Scheider, Schiedsrichter*, alt *Schidman*).

ns. šyla, Gen. *-e* f. ‚Schwelle, Grundlage eines Gebäudes (Blockhauses); Eisenbahnschwelle', übertr. auch ‚Bücherbrett', *šylowaś* ‚Schwellen legen, Schwellen unterziehen' (Mk. Wb. 2, S. 694–695; Zw. Wb.; BSSA, S. 9), *podšylowaś* dass. (Nyč.). Ältere Belege: Moll.: *schyle* (*šyle*, Pl.; 106 r, 24), Chojn.: *schschila* ‚limen, Schwelle', Hptm.: *schila*; im Os. nur bei Kr. Wb. als šila dass. // Entlehnt aus mnd. *sül(le)* ‚Schwelle'.

ns. šylepiś, 1. Sg. *-im* ‚lispeln; mit der Zunge anstoßen'. Ältere Belege: Chojn.: *schülepu* ‚lispele, stammele', Hptm.: *schülle-pisch* ‚mit der Zunge anstoßen'; im Os. unbekannt. // Lautnachahmend, vgl. ähnliche onomatop. Bildungen wie bruss. *шеле-пáць* ‚peitschen', ukr. *шелéна* ‚schwerfälliger Mensch', *шéлен* Interj. ‚bautz', russ. *шéлеп* ‚Peitsche, Knute', poln. *szelest* ‚Geräusch, Rauschen', *szeleścić* ‚ein Geräusch machen; säuseln', mit abweichender Reihenfolge der Konsonanten *l-p* auch poln. *szepleć*, *szeplenić* ‚lispeln' und russ. *шепеля́вый* ‚lispelnd'. Genetische Zusammenhänge zwischen den genannten slaw. Bildungen bestehen aber nicht. Vgl. auch os. *šepotać*, ns. *šeptaś* ‚flüstern' und ns. *šapliś* ‚dahinschleppen, trotteln'.

ns. šym – šim Konj. ‚je – desto', *šym dalej, šim gorjej* ‚je weiter, desto schlimmer', vgl. os. *čim – čim*.

ns. šyšawy Adj. ‚struppig' (Šwj. Wb.). // Unklar, vielleicht zu der in os. *šiška*, ns. *šyška* enthaltenen Wz. *šiš-.

ns. šyška, s. os. *šiška*.

ns. šyškaŕ, Gen. *-rja* m. ornith. ‚Fichtenkreuzschnabel, Loxia curvirostra', übertr. auch euphem. 1. ‚Schelm, Schlingel, Schlauberger', 2. ‚Geizhals', im Schl. D. *šyskac* ‚kleiner Würger' (Ha.); im Os. unbekannt, hier dafür *škrjeńc*. // Zu ns. *šyška* ‚Tannen-, Fichtenzapfen', gebildet mit dem für Berufsnamen typischen Suff. *-aŕ* (*-arь) oder *-ac* (*-ačь, Nomen agentis).

ns. šyšliś se, 1. Sg. *-im* ‚trödeln, bummeln', *šyšlak, -awa* ‚Trödler, -in; Bummler, -in'; im Os. unbekannt. // Vgl. ns. *šyšawy*.

ns. šytawa, Gen. *-y* f. ornith. ‚Graureiher, Fischreiher, Ardea cinerea' (Zw. Wb., Šwj. Wb.), Schl. D.: *šytawa* (Ha.), die bei Mk. Wb. 2, S. 624, angeführten Formen *šedawa* und *šydawa* stehen unter Einfluß von č. *šedý*. Ältere Belege: Chojn.: *schischawa* (verschrieben), Hptm.: *schüttawa* ‚Reiher'; im Os. unbekannt, hier dafür *čapla*. //

Hybride Form, bestehend aus dem mnd. Lehnwort *schite* (nhd. *Scheiße*) und dem ns. Suff. *-awa*, urspr. also der Scheißreiher, weil er beim Abfliegen oft seinen Kot fallen läßt. *Scheißreiher*, *Schietreiher* (*Schüttreiher*) ist vor allem aus plattdeutschen Dialekten überliefert (Suolahti, S. 379); außerhalb des Sorb. vgl. auch kasch. *šeta* dass., das nach Hinze Wb., S. 432, eine elliptische Form zu hinterpommerisch *Schittgreger* ‚Fischreiher' darstellt. Verfehlt ist die Zurückführung dieses Vogelnamens auf die in č. *šedý* ‚aschgrau' enthaltene Farbwurzel (gegen Mk. Wb.).

ns. śa, *śacha*, *śaśa*, s. os. *še še*.

ns. śac, 1. Sg. *śeku* und *śaku* neben gew. *śacom*, auch *śacaś*, *-am* ‚fließen, tröpfeln, triefen, sickern, lecken, laufen (Gefäße)', *sudk śaco* ‚das Gefäß läuft'. Ältere Belege: Chojn.: *schiaknusch* (*śaknuś*) ‚auslaufen', Hptm. L.: *hopuchlina śaco* ‚die Geschwulst läuft aus'. // Vgl. os. *ćec*.

ns. śamny Adj. ‚dunkel, finster' *śamnica* ‚Finsternis', älter dial. auch *śemnica* dass. (Wb. Ps. 88,7; 104, 20; Thar.), *śemnosć* ‚Dunkelheit' (Jak., Attw.). // Vgl. os. *ćěmny*.

ns. śańcyś, 1. Sg. *-ym* ‚verdünnen, bes. dünn hobeln, schnitzen', ~ *se* ‚sich verdünnen, dünn werden'. // Derivat zu ns. *śanki* Adj. ‚dünn' (s. d.), vgl. os. *ćeńčić*, poln. *cieńczyć*, č. *tenčit* dass.

ns. śańki, ons. *śeńki* (Meg., Thar.), s. os. *ćeńki*.

ns. śe, *śeśe*, s. os. *še še*.

ns. śelc[1] ‚Bullenkalb, junger Ochse (auch Schimpfname)', s. os. *ćělc*[1].

1*

ns. śelc[2] ‚Bettelmannslaus', s. os. *ćělc*[2].

ns. śele, s. os. *ćelo*.

ns. śemje, s. ns. *tymje*, os. *tymjo*.

ns. śepaś, 1. Sg. *-am* (Chojn.: *schäpasch*, *poschäpasch* ‚Flachs schwingen'), s. os. *ćepać*.

ns. śerjeń, *śerjoń*, s. ns. *śerjeń*.

ns. śerlica (Chojn.: *schierliza* ‚Unkraut im Flachs'), dial. *śellica*, s. os. *ćerlica*.

ns. śerliś, *śerlikaś* ‚Flachs brechen' (Chojn.: *schirlikasch*), s. os. *ćerlić*, ns. *tarliś*.

ns. śeń, s. os. *ćeń*.

ns. śerpjeś (Moll., Chojn.), s. os. *ćerpjeć*.

ns. šeško, Gen. *-a* m. ‚Vetter', *šešenica*, *šešeńca* ‚Base, Tochter der Tante, Geschwisterkind', auch *šeše*, *-eśa* ‚Geschwisterkind', *šešenje*, *-eśa* ‚kleines Geschwisterkind' (Mk. Wb. 2, S. 714; Šwj. Wb.; SSA 8, K. 11), V. M.: *śěško*, *śěšenica*. Ältere Belege: Chojn.: *scheschenitsa* ‚Geschwisterkind' (jüngerer, dt.-ns. Teil der Hs.), *schschoschschenz* (*šošeńc*) ‚Sohn der Tante', Zw. Wb.: *schéschjko* (*śěško*), *schéscheńza* (*śěšeńca*); im Os. und im Ons. nicht belegt. // Ursl. dial. **tetę*, *-ęte* n. ‚Geschwisterkind (Kind der Tante)', **tetьko* ‚Vetter (Sohn der Tante)', mit für Kosenamen charakteristischem Suffix **-ko*. Die Form *šešenje*, *-eśa* (**tetenę*, *-ęte*) wohl beeinflußt durch **ščenę*, *-ęte* ‚junger Hund' (os. *ščenjo*, auch ‚letztgeborenes Kind'), s. dazu aber auch polab. *tetǫnq* (**tetenę*) ‚Geschwisterkind', ač. *tetěně*, *tetieně*, *-ěte* ‚Kinder der Schwester', slowak. *tetčenica* dass.; *šošeńc* ≤ **tetěnьcь* (*-o-* durch Ein-

fluß von *śota* ‚Tante'), *šešenica* ≤ **tetěnica*, gebildet wie apoln. *siestrzeniec*, *siestrzenica* ‚Neffe, Nichte' (jetzt *siostrzeniec*, *siostrzenica*) und ač. *sestřěnec*, nč. *sestřenice*. Der Unterschied zwischen den Bezeichnungen mit der Wz. **tet-* (os. *ćeta*, ns. *śota* ‚Tante') und denen mit der Wz. **sestr-* (os. *sotra*, ns. *sotša* ‚Schwester') besteht darin, daß die ersteren vom Standpunkt der Kinder, die letzteren aber vom Standpunkt des Familienoberhauptes (Vaters) gebildet worden sind.

ns. šěg, s. os. *ćah*.

ns. šěgnuś, *šěgaś*, s. os. *ćahnyć*, *ćahać*.

ns. šělo, s. os. *ćěło*.

ns. šěń, Gen. *-nja* m. ‚Schattenstreifen, Schatten'. Ältere Belege: Bron.: *šeń* ‚dunkler Schattenstreifen', *zašeniś* ‚verdunkeln'; Jak.: *w* ... *woczeni* (*woćenju*) ‚im Schatten' (Mat. IV, 16), *wobwoczenitcz* (*wobwoćenić*) ‚überschatten' (Mark. IX, 7; Luk. I, 35); im Os. unbekannt, hier *sćin* ‚Schattenbild' und *chłódk* ‚Schatten', / außerhalb des Sorb. poln. *cień* m. ‚Schatten', dial. auch f., č. dial. (mähr.) *tín* m., (lach.) *tiň* f., slowak. *tieň* f., russ. *тень*, ukr. *тінь*, slowen. *ténja* ‚Schattenriß, Silhouette', ksl. *тѣнь* ‚Schatten'. // Ursl. **těnь* ‚Schatten(-umriß)' ≤ ie. **tem-ni-s*, verwandt ist ursl. **tьma* ‚Finsternis', **tьm-ьnъ-jь* ‚dunkel', außerhalb des Slaw. lit. *témti*, *témsta*, *tẽmo* ‚finster werden', *tamsà* ‚Finsternis', *tamsùs* ‚dunkel', lett. *tĩma*, *tĩmsa* und *tùmsa* ‚Dunkelheit', aind. *támas-* ‚Dunkel, Finsternis' (Pokorny IEW, S. 1064; Fraenkel LEW, S. 1080). Das *-ě-* in ursl. **těnь* ist sekundär und steht nach Sławski SEJP 1, S. 100, unter Einfluß von ursl. **sěnь* ‚Schatten' oder **stěnь* dass. (vgl. ns. *seń*, os. *sćin*). Vgl. ons. *woćeń*.

ns. šěriš, s. os. *ćěrić*.

ns. šěsń, *-ni* f. ‚Enge', *šěsny* Adj. ‚eng, beengt', s. os. *ćěsny*.

ns. šěsto, dial. *šěstwo* (V. M.), s. os. *ćěsto*.

ns. šěšyś, s. os. *ćěšić*.

ns. šěś, *šeś*, *śaty* Partic. praet. pass., Chojn.: *schiata sekkera* (*śata sekera*) ‚Zimmeraxt', iter. *-šinaś*, s. os. *ćeć*.

ns. šěž, Gen. *-y* f. (Thar.), *šěža* ‚Gewicht, Last, Bürde', s. os. *ćeža*.

ns. šěža (Chojn.: *schschiescha* ‚Pfandstück'), *šěžaś* ‚pfänden' (nach Mk. Wb. 2, S. 714, aus dem Sprb. und östl. Cal. D.), s. os. *ćaza*.

ns. šěžkaś, s. os. *ćežkać*.

ns. šěžke, Gen. *-ich* Pl. ‚Leber' (Hptm.: *scheschke*). // Substantiviertes Adj. Nom. Pl., zu ns. *šěžki* Adj. ‚schwer'. Die Leber wird im Vergleich zur Lunge (*lažke*) als ‚das Schwere' angesehen (geht beim Kochen unter!).

ns. -ši, *-ś* Verstärkungspart. zur Unterstreichung von Interrogativ- und Demonstrativpronomen und zur Bildung der Aufforderungsform in der 3. Ps. des Verbs: Wb. Ps.: *chtoschy děrběl to husslüschasch* (*chtoši derbjel to huslyšaś*)? ‚wer sollte das hören?' (59, 8); *toś ten* ‚dieser da', ons. *toć* dass.; *daś(i) źo* ‚möge er gehen', / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *boć* ‚denn ... ja; doch', č. *ať* Part. zur Bildung der Aufforderungsform, *neboť* ‚denn', *vždyť* ‚freilich, allerdings', aruss. *ти*, *ть* ‚doch', *ти* ‚und, ja, aber'. // Ursl. **ti*, **tь* Verstärkungs-, Her-

vorhebungspart., urverwandt ist lit. *taĩ*, dial. *tel* Part. zur Verstärkung von Interrogativ-, Demonstrativ- und Relativpronomen, -adverbien, got. *þei* ‚daß, damit'. Vasmer REW 3, S. 102–103; Fraenkel LEW, S. 1049.

ns. šiba, s. os. *šiba*.

ns. šichy, s. os. *čichi*.

ns. šim, s. ns. *šym* – *šim*, os. *čim* – *ćim*.

ns. šip šip, s. os. *čip čip*.

ns. šiskac, Gen. *-a* m. älter ‚Springwurzel, Kreuzblättrige Wolfsmilch, Lathyrus' (Moll. 1582). // Zu ns. *šiskaś* ‚drücken, drängen', Formans *-ac* (≤ **-ačь*), Nomen agentis ≥ Nomen instrumenti.

ns. šisnuś, *šiskaś*, s. os. *čisnyć*, *čiskać*.

ns. šišć, *šiščaś*, s. os. *čišć*, *čiščeć*.

ns. šiščak dial. ‚Fischreuse; Kescher; Stoßhamen' (Sprwd. D.), allg. ‚Fangnetz für Fische'. // Zu ns. *šiščaś* ‚drücken, drängen', Formans *-ak* (Nomen instrumenti).

ns. šma, s. os. *ćma*.

ns. šopły, s. os. *čopły*.

ns. šota, s. os. *četa*.

ns. špa, s. os. *stwa*.

ns. špiś, s. os. *spěć*, ns. *spěś*.

ns. šula, Gen. *-e* f. älter ‚Hündin; Schimpfwort für Frauen (Hure)', nur Chojn.: *schschiulia* ‚canis catuliens, quae procos in coitu admittit, Tebe, item prostibulum'. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. brandenburg. *Zul*, *Sul*, *Schule* ‚Hündin' (Bielfeldt ZfSl XVIII, S. 791), vgl. os. *čula*, ns. *tšula*, *tšula*.

os. tabela, Gen. *-e* f., *tabulka* ‚Tabelle' (Jb. Wb., nur schriftspr.). Ältere Belege: Sw.: *tabla* ‚tabula', *tabulka* ‚tabella'; ns. tabela, Gen. *-e* f., *tabula* ‚Tabelle' (Šwj. Wb.). // Entlehnt aus nhd. *Tabelle* bzw. lat. *tabula*. Vgl. os. *tafla*, ns. *tofla*.

os. taca, Gen. *-y* f. älter ‚Zehnter', auch *tacent*, *tacmo* dass. (Pf. Wb., Mk. Gr., S. 174). Ältere Belege: Schm.-Pö.: *tazent* ‚Zehnter' (als Synonym zu *dźesatk*); ns. taca, Gen. *-e* f. älter dass., bes. ‚Abgabe an das Pfarr- oder Schulamt in früherer Zeit', / poln. *taca* dass., č. *tác* ‚Biersteuer', dial. *tacmo* 1. ‚Herrschaftssteuer', 2. ‚eine Abgabe der Schäfer' (Machek ESJČ, S. 633). // Aus dem Dt., vgl. älter nhd. *Tätze*, ostdt. *Tatz* dass. ≤ lat. *decima*.

os. tack, Gen. *-a* m. ‚Ärmelbesatz, -aufschlag am Hemd', *tackawa* ‚Oberhemd aus feiner Leinwand' (H. Sm. 2, S. 210; Pf. Wb.; Kr. Wb.). Ältere Belege: Schm.-Pö.: *tazk* ‚Vorbündchen am Hemdärmel', / außerhalb des Sorb. poln. dial. *tacla* ‚Manschette, Ärmel', č. (mähr.) *tacle*, *taclík* ‚Tätzchen, Handtätzchen, Handkrause', slowak. *tacel* dass. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. dt. *Dätzel* ‚Kleidungsstück, unterschiedliche Leinwand von Krägen' (Grimm Wb. 2, S. 829).

os. tačałka, Gen. *-i* f. ‚Scheibchen; (Obst-) Schnitte', *tačel* f. ‚Scheibe; (Schall-)Platte; Butterfaßschläger (d. i. eine an einem Stiel befestigte, durchlöcherte Holzscheibe im Butterfaß)', vgl. BSSA, S. 116, in derselben Bed. auch westpoln. *taczałka*, *toczołko* (Gruchmanowa gwary Wielkp.,

S. 125). // Deverbale Bildung (Nomen instrumenti) zu os. *točić* ,schleifen (Messer), wühlen (Maulwurf); zerwühlen (Mäuse); bohren (Holzwurm); zapfen (Bier)', ~ *so* ,winden, drehen', iter. **tačeć*, vgl. ns. *tacaś* ,drehen, wälzen, wühlen'. Wortbildungsformantien sind: *-ělъ, *-ělъka, mit parallelen Bildungen in os. *mróčel* ,Wolke', *mróčałka* ,kleine Wolke' und os. *pišćel*, *pišćałka* ,Pfeife, Flöte; Spinnradpfeife'. Siehe auch os. *potać* ,Rohrkolben', ukr. *мáчавка* ,Walze, Rolle'. Verfehlt ist die Herleitung aus os. *tarč* ,Scheibe, Schießscheibe' (gegen Bielfeldt, S. 270).

os. tać, 1. Sg. *-ju* ,tauen, schmelzen (Eis, Schnee)', *taje* ,es taut', *taće* Vbst. ,Tauen, Tauwetter'. Ältere Belege: Matth.: *tacž* ,tauen', AFr.: *tacž, taju, -em* dass., *tacži*, vel *tacžie to* Vbst. ,Tauen', Schm.-Pö.: *tacž* ,tauen', *tacžje* Vbst. ,Tauwetter', Han.: *taczo* Vbst. ,Tauwetter'; ns. tajaś, 1. Sg. *-ju, -jom* dass., *tajanje* Vbst. ,Tauen', ons. *tajać* (Ha.), nach Mk. Wb. 2, S. 735, auch *tajiś, tawiś* dass. Ältere Belege: Chojn.: *taju* ,taue', *wono tajo* ,es taut', Hptm. L.: *roztawiś* ,lostauen', *wottawiś* ,abtauen', / in derselben Bed. poln. *tajać, taję*, č. *tát*, *taje* 3. Sg., skr. *tȁjati* ,sintern, sickern' (Ristitsch-Kangrga Wb.), dial. (westl.) *tȁliti (se)* ,schmelzen (Eisen, Metall)' (Skok ERHSJ), *tajȁt* ,glatt machen, glätten (z. B. mit dem Messer)', *tajīt* ,durchlässig sein für Flüssigkeit, undicht sein, lecken (z. B. ein Faß an den Nahtstellen der Faßbretter)' (Čak.-dt. Lexikon), slowen. *tájati* ,tauen (Schnee)', bulg. *таѧ* ,schmelzen, durchsickern', russ. *тáять*, ukr. *тáяти*, bruss. *тáяць* ,tauen' (Bjalkevič KSI), *растáяць, растáваць* (Belr. slov.), aruss. *таяти, таю*; zu älterem und dial. ns. *tawiś* vgl. auch č. *tavit*, slowak. *taviť* dass. // Ursl. **tajati*, **tajǫ* ,schmelzen (Eis, Schnee); zergehen, flüssig werden'; als urverwandt vgl. osset. *thayun* ,tauen, schmelzen' (**tājō-*), mit *u*-Erweiterung auch ahd. *douwen, deuwen* ,tauen, zu schmelzen anfangen, zergehen', trans. *(fir-)douwen* ,verdauen' (Pokorny IEW, S. 1053–1054). Die Formen mit *-v-* (č. *tavit*, slowak. *taviť*, ns. *tawiś*, dazu auch bruss. *-máваць*) sind nach Machek ESJČ, S. 637, jüngere terminologische Neubildungen, die auf der Grundlage des Iterativs (č. *roztávat*) entstanden sind. Zu beachten ist aber die alte ie. Entsprechung mit *-u-* (ahd. *douwen, deuwen*), so daß auch die slaw. Formen diese Erweiterung aufweisen können. Vgl. auch skr. *tȁliti (se)* ,schmelzen (Eisen, Metall)' und russ. *тáлый* ,schmelzend', die auf dem *-l*-Partizip beruhen.

os. tafla, Gen. *-e* f. ,Tafel (bes. Schultafel)', Dem. *-ička*, *taflować* ,(auf)täfeln'. Ältere Belege: AFr.: *tafla ta, tafličžka, taflicžka*, *taflka ta* ,Tafel, Gestell', Schm.-Pö.: *tafla* ,Tafel', Han.: *tavla* ,Tafel zum Schreiben; Tisch', *tavluwacž* ,tafeln'; ns. tofla, Gen. *-e* f., Dem. *toflicka* dass. Ältere Belege: Chojn.: *toffla* ,Tafel', *tofflowani (-ny)* ,getäfelt', Hptm.: *toflä, toflizka* ,Tafel', *toflöwasch* ,täfeln', Jak.: *taffliczk* Gen. Pl. ,Tafeln' (2. Kor. III, 3), Meg.: *tofla* ,tabula'. // Entlehnt aus nhd. *Tafel*, die ns. Formen stammen aus einer md. Dialektform mit verdumpftem *å*, vgl. poln. *tabliczka*, č. *tabla, tablice* dass.

os. tachant, *dachant*, Gen. *-a* m. ,Dekan, Dechant (hoher katholischer Geistlicher)', *tachan(t)ski* Adj. ,Dekanats-; Domstifts-; domstiftlich', *tachan(t)ska cyrkej* ,Domkirche', *tachan(t)stwo* ,Dekanat'. Ältere Belege: Lub. Wb.: *tachant* ,decanus'; im Ns. unbekannt, das bei Šwj. Wb. angeführte *tachanstwo* stammt aus dem Os. // Entlehnt aus dt. *Dechant* (ostmd. **dachant*, **tachant*), mhd. *tëchant, dechent*.

os. tachnyć älter ‚einen Schlag mit der flachen Hand geben' (nur R. Wj.). // Wohl onomatop. Ursprungs, vgl. auch os. *tasać*, *tasnyć* ‚das Schwert ziehen, zerhauen, zerschneiden'.

ns. tajaś, s. os. *tać*.

os. tajić, 1. Sg. *-ju* (*što*, *koho*) ‚(etw., jmdn.) verbergen, verhehlen, verstecken, geheim, heimlich halten; leugnen', ~ *so* ‚sich verborgen halten, nicht gestehen, leugnen, heucheln'. Abltgn.: *tajićel*, *-ka* ‚Geheimhalter, -in', *tajnistwo* ‚Geheimnis', *tajnišćo* ‚Versteck, Schlupfwinkel (bes. für Gesindel)', *tajny* Adj. ‚Geheim-; geheim, heimlich', *tajnosć* ‚Heimlichkeit', *potajić*, *-eć*, *-ować* ‚verhehlen, verheimlichen; verbergen, verstecken', *zatajić*, *-eć -ować* ‚verheimlichen'. Ältere Belege: MFr.: *potawicž* ‚verbergen' (Mark. VIII, 24), Matth.: *tawicž* dass., AFr.: *potawiu*, *-im*, auch *potaju*, *-im*, *sataju*, *-im* (*za-*) ‚verheimliche', *tainy* ‚heimlich, verborgen', *tajomniza ta* ‚Geheimnis', *potajnoscž ta* ‚Heimlichkeit', Sw.: *tayu ßo* ‚simulo, assimulo', *tayencz* ‚hypocrita', *tayeńo* ‚simulatio', *tayenstwo* ‚simulatio, hypocrisis', Schm.-Pö.: *tajicž* ‚verbergen', *tajenje* Vbst.; ns. tajiś (*se*), 1. Sg. *-ju*, *-jim* dass. (Šwj. Wb.), daneben *tawiś*, *-im*, *-tawjaś* dass. (Mk. Wb. 2, S. 734), *tawjaŕ* ‚Hehler'. Ältere Belege: Moll.: *putawon* ‚verleugnet' (*pótawjon* Part. praet. pass.; 23 v, 14), *satawyl* ‚hat verborgen' (30 r, 22), *se sathaya* ‚er verleugnet sich' (*se zataja*; 101 v, 17), *se sattawasch* ‚verleugnen' (*se zatawjaś*; 121 r, 24), Chojn.: *tawu* (*-wju*) ‚abscondo, verberge', *ße satawu* ‚verstecke mich', Hptm.: *tawisch*, *potawisch* ‚verbergen', Laut. Gsb.: *słunco tawi swoju swětłosć* ‚die Sonne verbirgt ihre Helligkeit', Jak.: *potawy se* ‚er verbarg sich' (Joh. VIII, 59); / poln. *taić* dass., *tajny* ‚geheim', č. *tajit*, *tajný*, slowak. *tajiť*, *tajný* dass., russ. *таить* ‚verbergen', ukr. *таїти*, bruss. *таіць*, aruss. *таити*, *таю* ‚verbergen', skr. *tájiti*, *-ati* ‚geheim halten', slowen. *tajiti*, bulg. *тая*, aksl. *tajiti* ‚verbergen, verheimlichen', *tajьnъ* ‚geheim, verborgen'. // Ursl. **tajiti*, **tajǫ* ‚verbergen, verheimlichen', gehört zu der in aksl. *taji* Adj. ‚heimlich' und ns. *taś* ‚Dieb' (ursl. **ta-tь*) enthaltenen Wz. **ta-*; vgl. als urverwandt aind. *tāyú-* ‚Dieb'. Os. älter *tawić* und ns. *tawiś* mit dissimilativem *ji* $\geq$ *wi*-Wandel wie in ns. *witše* ‚morgen' ($\leq$ **jitše*) neben os. *jutře* ‚morgen', *nazajtra* ‚am nächsten Tag (früh)' ($\leq$ *nazajitra*).

os. tajki Adjektivpron. ‚so ein, solch(er); solcherlei, solcher Art, so beschaffen; dergleichen', verstärkt *tajkile*, dial. auch *tajkilej*. Ältere Belege: War.: *taka* f. (S. 93), MFr.: *tacki ropot* ‚solch ein Lärm (Mark. V, 39), *taki dobroczïwy* ‚so gütig' (Mat. XX, 15), Matth.: *taiki* ‚solcher', Sw.: *tayki* ‚talis', Schm.-Pö., Lub. Wb.: *tajki*, *tajkilej* ‚solcher'; ns. taki dass. Ältere Belege: Moll.: *taky* (19 v, 19), Chojn., Meg.: *taki*, das bei Jak. (Mark. VI, 2) belegte *takowy* stammt aus dem Tschech., / poln. *taki*, č., slowak. *taký*, russ. *такой*, ukr. *такий*, bruss. *такі*, aruss. *такъ*, skr. *tàkī*, aksl. *takъ* ‚so beschaffen'. // Ursl. **takъ-jь* Adjektivpron. ‚solch(er), so beschaffen' $\leq$ ie. **tō* (Pronominalstamm) + *k-* (Part.). Die os. Form *tajki* mit *j*-epentheticum wie in os. *kajki*; *tajkile(j)* verstärkt durch die Hervorhebungspart. *-le(j)*. Siehe *tak*.

os. tak Adverbialpron. ‚so, also', verstärkt *takle(j)*. Ältere Belege: War., MFr., Matth.: *tak*, Sw.: *hay*, vel *tak* ‚ita', *tak*, *takhley* ‚taliter', AFr.: *tak*, *taklei*, Schm.-Pö.: *tak*; ns. tak dass., auch *tako* (Mk. Wb. 2, S. 730). Ältere Belege: Moll.: *tack* (10 r, 21); 11 v, 5), Wb. Ps., Chojn., Hptm., Meg.: *tak*, bei Chojn. auch mit *že*-Part.

taksche ,soeben'. / poln., č., slowak. *tak*, russ., ukr., bruss. *так*, aruss. *такъ*, *тако*, skr. *tak*, *tȁko*, slowen. *ták*, *takó*, bulg., mak. *тáко*, aksl. *tako*. // Ursl. *takъ, *tako ,so', zur Etym. vgl. os. *tajki*, ns. *taki*.

os. takać, 1. Sg. *-am*, *takotać* ,ticken (Uhr)'; ns. takaś, 1. Sg. *-am* dass. // Lautnachahmend, vgl. Interj. *tik tak*.

ns. taki, s. os. *tajki*.

os. tałow älter, s. ns. *taług*.

ns. taług, Gen. *-a* m. ,Eiter, Eitermasse', *taługowaty* Adj. ,eitrig, voll Eiter', *tałužyś se* ,eitern', dial. auch *tałog* (SSA 7, K. 44). Ältere Belege: Chojn.: *taług* ,sanies, Eiter', auch ,Augenbutter', *taluschu ße* ,suppuro, eitere', *hutaluschu* ,exsanio, eitere aus', Hptm.: *taług*, *ße talužisch* dass.; im heutigen Os. unbekannt, vgl. jedoch älter (Mart.): *taloy* ,Saft' (*taloj* ≤ *tałow*), Sw.: *tawow* (*tałow*) ,cruor (Blut, Blutstropfen)'. / poln. *tałowity*, *tałowisty*, *tułowity*, *tyłowity* ,dick' (Reczek Wb., Słow. Warsz.), bei Brückner SEJP, S. 565, auch *telowity* dass., ač. *talov* ,Eiter', slowak. dial. *tálov*, auch ,aus dem toten Körper entweichendes Blut' (Machek ESJČ, S. 635), russ. dial. *талы* Pl. ,Augen' (spöttisch), *талый* Adj. ,geschmolzen', skr. *talog* ,Abgesetztes (Sedimentum)', *(s)taložiti (se)*, *utaložiti* ,(sich) absetzen', slowen. *tál* ,aufgetaut, schneelos', *tálov* dass., *táliti* ,schmelzen', bulg. *тáлог* ,Bodensatz', *тáложен* ,teigig', ksl. *talъ* ,liquidus, flüssig; klar, rein'. // Ursl. *talъ, *talugъ (-ogъ), *tal-ovъ ,Dickflüssiges (≤ Geschmolzenes), Eiter'; gehört mit *-l*-Erweiterung zu der in ursl. *tajati, *tają ,schmelzen' (os. *tać*, ns. *tajaś*) enthaltenen ie. Wz. *tā- ,schmelzen, sich auflösen (fließen), hinschwinden'; vgl. bereits Mlad. Wb., S. 629, der auch bulg. *уталóжвам* ,beunruhigen, lindern (Schmerzen), besänftigen' heranzieht. Die im Poln. belegten Nebenformen mit *e-*, *u-* und *y*-Vokalismus repräsentieren abweichende ie. Ablautstufen (dazu Pokorny IEW, S. 1053). Wortbildungsformantien sind: *-ugъ, *-ogъ und *-ovъ.

os. talakać, 1. Sg. *-am* ,ausgelassen schreien, schreiend singen', *talakaty* ,aus vollem Halse singend', *talakanica* ,schreiendes Gesinge' (Pf. Wb., R. Wj.); im Ns. nicht belegt. // Lautnachahmend, vgl. auch os. *halekać* ,wüst lärmen, laut schreien', außerhalb des Sorb. russ. *талáкать*, *талалáкать* ,schwatzen'.

os. talčity Adj. ,schliefig', *talčitosć* ,Schliefigkeit (Nässe der Backwaren)', *talčite pječwo* ,schliefiges Gebäck' (Kr. Wb., R. Wj.); im Ns. unbekannt. // Wohl als ursl. *talьč- zu os. älter *taloj*, *tałow* ,Saft, Blutstropfen' und ns. *taług* ,Eiter' (s. d.), wobei allerdings die *-č(≤ k)*-Erweiterung nicht eindeutig erklärbar ist.

os. taler, Gen. *-rja* m. ,Teller', Dem. *talerk*. Ältere Belege: Sw.: *wulki koleßné (kolesny) taleŕ* ,discus', *taleŕe*, item *téy ważney żkliczcze* ,lances (lanx)', AFr.: *táller ton*, *tallerk ton*, *tallercž(i)k*, Schm.-Pö.: *taler*; ns. talaŕ, Gen. *-rja* dass. Ältere Belege: Thar.: *telarje* Pl. ,Teller' (S. 121), Chojn.: *tellar*, Hptm.: *tallaŕ*, *tallaŕik*, / poln. *talerz*, č. *talíř*, slowak. *tanier*; russ. *тарéлка*, älter *торелка*, aruss. *тарѣль*, ukr. *талір*, *тарéль*, *тарілка* ,Schüssel, Teller', bruss. *талéрка*. // Entlehnt aus nhd. *Teller*, mhd. *talier*, *deller*; der *a*-Vokalismus bereits im Dt. (ostmd. **Taller*). Das dt. Wort aus franz. *tailloir*, afranz. *taill(e)or* oder ital. *tagliere* (Bielfeldt, S. 271).

os. talpa älter ,Tatze' (nur westl. dial., R. Wj.). // Entlehnt aus dt. dial. *Talpe* ,Tatze, Pfote', *ich talpe* ,trete ungeschickt, schlürfe'. Die eigentl. ns. Bezeichnung des Maulwurfs ist *kšet* bzw. *škret* (s. d.).

os. tam Adverbialpron. ,dort, daselbst, dorthin', *tu a tam* ,hier und da', *tam a sem* ,hin und her', verstärkt *tamle*. Ältere Belege: War., MFr., Matth.: *tam*, Sw.: *tam*, *tamhley*, *tamto*; ns. tam Adverbialpron. dass., verstärkt *tamto*, *tamkor*. Ältere Belege: Moll., Wb. Ps., Meg.: *tam*, Chojn.: *tam(kor)*, Hptm.: *tam* ,dort, dorthin', *tamko* ,da, daselbst', *tamkor(a)* dass., *tam a ßem* ,hin und her', / poln., č., slowak. *tam*, polab. *tom*, russ. *там*, dial. *тамка*, *тамокá*, *тáмотко*, *тáмотка*, ukr. *там*, *тáма*, bruss. *там*, skr. *tȁmo*, slowen. *tàmo*, *támo*, bulg., mak. *там(о)*, aksl. *тамо*. // Ursl. **tamъ*, **tamo* ,dort, daselbst' ≤ ie. **tō* (Pronominalstamm) + *-m* (Part.), vgl. ursl. **takъ* (os. *tajki*, ns. *taki*); os. *tamle(j)*, älter *tamto*, mit Hervorhebungspart. *-le(j)* bzw. *-to*; ns. *tamko*, *tamkor(a)* verstärkt durch *-ko(r-)* wie in ns. *hynkor* ,dort, da'.

os. tamać, 1. Sg. *-am* ,verdammen, (lieblos) verurteilen', *tamać kaž wolacy* ,fluchen wie ein Ochsenknecht', ~ *so* ,sich verurteilen, verurteilt werden', gew. *zatamać (so)* ,verdammen'. Ältere Belege: War.: *satamaneho czloweka* ,den verdammten Menschen', MFr.: *ton budže zatamany (zatraczeny)* ,der wird verdammt werden' (Mark. XVI, 16). Sw.: *tamam* ,detestor, execror', *tamańo* ,detestatio, execratio', *tamanstwo*, anathema', *tamanité*, detestabilis, execrabilis', AFr.: *tamacž* ,dammen', *satamacž* ,verdammen', *satamanstwo* ,Verdammnis', Schm.-Pö.: *tamacž*, *satamacž* ,verdammen', *tamanje* ,Verdammnis', Han.: *tamanstwo* ,Bann'; ns. tamaś, 1. Sg. *-am* 1. ,zugrunde richten, verderben, vernichten, (be)schädigen, schinden', *mosty tamaś* ,Brücken zerstören', *žyto tamaś* ,die Aussaat vernichten, zerstören', ~ *se* (*z něcym*) ,sich (mit etw.) abquälen, schinden', *potamaś* 1. ,unterdrücken, dämpfen, zerstören', 2. ,verdammen', *stamaś* ,zugrunde richten, ruinieren, verderben, vernichten, schädigen, schinden', *Kšupy su někotare hundert morgow žyta stamali* ,Der Hagel hat einige hundert Morgen Getreide vernichtet' (Br. C. 1853), *Ten stary grod bu stamany* ,Das alte Schloß wurde zerstört' (Šwj. FlN, S. 307), *wutamaś*, *-owaś* ,vertilgen, vernichten, zerstören, ausrotten; verdammen', *zatamaś*, *-owaś* ,verdammen, verfluchen, verbannen, ächten, ausrotten', *zele, śemje* ~ ,Unkraut, Dornen vernichten, ausrotten' (Mk. Wb. 2, S. 731), *drasta se zatamjo* ,die Kleidung wird ruiniert' (Šwj. hs. Ws.). Ältere Belege: Moll.: *falschnu wutzbu putamass* (*falšnu wucbu pótamaś*) ,die falsche Lehre verdammen' (102 v, 16), *thom satamanstwu* Dat. Sg. ,der Verdammung' (106 r, 6), Wb. Ps.: *kinsch satamaju* ,die verdammen, verurteilen' (109, 31), Chojn.: *tamu* (*tamju*?) ,verderbe', *hutamu* (*hutamju*?), *-am*, *-uju* (Inf. *hutamaś*, *hutamowaś*) ohne Bedeutungsangabe, *satamane* Vbst. ,exitium, Verderben', Schindler 1792: *tamak*, *tamař* ,Verderber', Jak.: *ten zatamany bucze* ,der wird verdammt werden' (Mark. XVI, 16). // Das zugrunde liegende **tamati* wird als eine Iterativform auf *-ati* betrachtet und zu dem im Sorb. nicht nachweisbaren durativen Verb **tomiti* gestellt (Iljinskij Slavia IX, S. 588), vgl. dann russ. *томúть*, 1. Sg. *томлю́* ,quälen', perf. *утомúть* ,ermüden', ukr. *томúти*, bruss. *томíць* ,ermüden', aruss. *томити* dass., *томль* f. ,Qual, Leiden', skr. *(po)tòmiti* ,unterdrücken', slowen. *tomljáti*, *tomljâm* ,herunterreißen', aksl. *tomiti* ,mißhandeln, quälen', *tomitelь* ,Peiniger, Tyrann', *tom-*

lenje ,(Gewalt-)Herrschaft'. Doch spricht älteres und dial. ns. tamju 1. Sg., zatamjo 3. Sg. eher für die Rekonstruktion eines urspr. Verbs auf *-je-, *-ati (*tamati, *tamjǫ, *temješi), das erst später in die Konjugation auf *-aje-, *-ati (*tamati, *tamajǫ, *tamaješi) übergetreten ist. Bes. im Os. erfährt präfixales zatamać (ns. zatamaś) seit der Reformationszeit als Übersetzung von dt. verdammen (Luther) eine starke Verbreitung. Es ist aber kaum daraus entlehnt, wie Mk. Wb. und in Anschluß an ihn Bielfeldt, S. 27, und ZfSlXX, S. 333, fälschlich annehmen. Für die Bodenständigkeit des sorb. Wortes spricht eindeutig seine morphologische Struktur und die bes. im Ns. deutlich hervortretende urspr. Bedeutung (zerstören, vernichten, ausrotten). Außerdem wäre entsprechend dem dt.-sorb. Lautersatz für anlautendes dt. d- im Sorb. nicht t-, sondern d- zu erwarten, vgl. dazu auch slowen. älteres ferdamati, dessen Quelle dt. verdammen in der Lutherbibel gewesen ist.

os. tamny Adjektivpron. ,jener', auch tamón dass., tón a tamón ,dieser und jener', tamniši ,dortig; jener; damalig'; ns. tamny, tamski dass. // Zu os., ns. tam, erweitert mit den Adjektivsuffixen -ny (*-ьnъ + jь), -ski (≤ *-ьskъ + jь) bzw. mit dem Komparativsuffix -iši; die Endung -ón in os. tamón durch Einfluß von os. tón bzw. wón.

os. tapa älter ,Tappe' (nur AFr.). // Entlehnt aus dem Dt.

os. tapać, 1. Sg. -am ,tasten, einhaken, knöpfen; tappen', tapnyć perf. dass. (Kr. Wb.). Ältere Belege: AFr.: tapam ,treten'; ns. tapaś, 1. Sg. -am, tapowaś 1. ,mit den Füßen treten, tappen, trampeln, stark auftreten, latschen', 2. spez. ,den Webstuhl treten, durch Treten in Gang halten'. Ältere Belege: Meg.: tapazi (tapaći) ,calco'. // Lautnachahmend, vgl. die Interj. tupy tapy zur Nachahmung des Fußtritts, außerhalb des Sorb. č. tapat ,im Dunkeln tappen', außerhalb des Slaw. nhd. tappen.

os. tarakać, 1. Sg. -am ,trompeten', taraka ,Trompete' (Pf. Wb.), tarakawa ,ein oboeähnliches Instrument aus Buchenholz mit Messingringen' (H. Sm. 2, S. 219). Ältere Belege: Sw.: tarakawa ,lituus, sambuca, tibia', tarakaŕ ,tibicen', tarakaŕka ,tibicina'; im Ns. unbekannt, vgl. hier ähnliches trantawa ,sorbische Flöte, Schalmei, Holzposaune'. // Lautnachahmenden Ursprungs, vgl. entspr. Verben in den slaw. Sprachen: russ. тарáкать ,schwatzen', тарарáкать dass., mit -nt(d)- auch тарантить ,schwatzen', dial. тарандать, тырандать, турандать ,lärmen, tönen', dazu mit -tor- таратóрить ,plappern, schwatzen, schnattern', weiter die Interj. тарарá, тарарыí ,Geschwätz', ukr. тарарáкати ,schwatzen', č. (mähr.), slowak. tárat ,schwatzen', mähr. auch taráňat dass., daneben mit urspr. o-Vokalismus: russ. торотóрить, bruss. таратóрыць, č. tratořit, slowak. trátorit ,intensiv schwatzen' (*tort-), im Südslaw. mit altem sonantischem *r̥ (ьr): skr. tr̀toriti ,schnell daherplappern', slowen. trtráti ,rummeln, lärmen, stark murmeln'. Vom hohen Alter dieser onomatop. Grundlage zeugen parallele Formen anderer ie. Sprachen: lit. tar̃ti, tariù ,sagen', auch tarýti, tarañ dass., lett. târlât ,schwatzen, faseln', terêt, tef-telêt ,schwatzen' (*teŕterêt), griech. τορός ,durchdringend, laut', τετορήσω ,werde laut und deutlich sagen', aind. tārás ,gellend, durchdringend'. Die sorb. Form tarakawa mit dem Formans -awa (Nomen instrumenti) wie in ons. trubawa ,Nachtwächterhorn'.

ns. taraša dial. ‚Schultasche' (nur ons., Schl. D., Ha.). // Etym.?

ns. tarbuch, Gen. *-a* m. älter ‚Bauch, Wanst'; nur Chojn.: *tarbuch* ‚alvus, Bauchweh'; im Os. nicht belegt, / poln. *telbuch*, *terbuch*, *trybuch* dass., *trybuszyć* ‚ausweiden', č. *terbuch* (ostč.), ač. *teřbuch*, *teřich*, slowak. *terbuch*, *trebuch* ‚Wanst', russ. *требуха́* ‚Eingeweide', *тре́бух* ‚Fresser, gieriger Mensch', ukr. *трибу́х*, *тре́бух*, *те́льбух* ‚Eingeweide', *требуши́ти* ‚ausweiden', bruss. *трябу́х* ‚Rindermagen' (Bjalkevič KSl), aruss. *трибухъ* ‚Eingeweide', skr. *tȑbuh* ‚Bauch', slowen. *trébuh*, bulg. *търбу́х*, mak. *трбув*. // Die Rekonstruktion einer einheitlichen ursl. Grundform ist schwierig, ns. *tarbuch* setzt ursl. dial. **tъrb-* voraus. Am ehesten eine alte *-b*-Erweiterung der Wz. **ter-* (vgl. ursl. **terti*, **tъrǫ* ‚reiben') und verwandt mit ursl. **terbiti* ‚reinigen', vgl. os. *trjebić* 1. ‚reinigen', 2. ‚(Wald) lichten', 3. ‚kastrieren (Geflügel)', ns. *trjebiś*, auch ‚Vieh kastrieren, Schweine ausschneiden'. Wortbildungsformantien **-uchъ*, **-ucha* (Słprasł. 1, S. 74), ohne suffixale Erweiterung ukr. *те́реб* ‚Bauch' und skr. dial. *tȑba* dass. Denominale Formen sind poln. *trybuszyć* und ukr. *требуши́ти*. Der schwankende Wurzelvokalismus ist bedingt durch den expressiven Charakter des Wortes (Schlachten und Ausweiden der Tiere für kultische Zwecke). Unbegründet die Trennung in **trъ-* und **-buchъ*, letzteres dann zu russ. *бу́хнуть* ‚anschwellen' (gegen Vasmer REW 3, S. 134), auch der Vergleich mit poln. *torba* ‚Tasche' (gegen Brückner SEJP, S. 567) ist verfehlt, weitere unsichere Vermutungen bei Machek ESJČ, S. 641.

os. tarč, Gen. *-e* f. ‚(runde) Scheibe, Schießscheibe; Schild'; im Ns. unbekannt, / poln. *tarcz* m., *tarcza* f., č. *terč*, älter auch *terče* f., russ. *тарч*, *торч* ‚kleiner, runder Schild' (aus dem Poln.), slowen. *tárča* ‚Schild; Zielscheibe'. // Entlehnt aus md. *tarsche*, *tarze* ‚kleiner, länglichrunder, lederner Schild', mhd. *tartsche* ≤ franz. *targe* (Bielfeldt, S. 271).

ns. tarliś, 1. Sg. *-u* und *-im* ‚Flachs brechen', nach Mk. Wb. 2, S. 732, im nö. Sprb. D. *tarlikaś*, *tarlawa* ‚Flachsbrecherin; auch Neckwort für Mädchen', *tarlica* 1. ‚Flachsbreche', 2. ‚Flachsbrecherin', im südl. Sprwd.: *terliś*, *terlica*, V. M.: *tarlica*, *terlica*. Ältere Belege: Hptm.: *tarlisch* ‚Flachs brechen', *tarliza* ‚Flachsbreche'; im Os. ohne Entsprechungen. // Denominale Bildung, zugrunde liegt das *l*-Partic. *tarly* ≤ **tьrlъ-jь*, vgl. auch ns. *śerlica*, os. *čerlica*.

ns. tarnik, Gen. *-a* m. bot. ‚kleine Roßpflaume, Eierpflaume, Prunus cerasifera', *tarnka* dass., auch *ternik*, *te(r)nka*, *trenka* (Mk. Wb. 2, S. 733, 743 und 771), V. M.: *tarnki* Pl. ‚eine Pflaumensorte', Schl. D.: *tenka* ‚eine rötliche, frühe Pflaumensorte', als FlN: *tarnow*, *tarnowe*, *ternowka*, als ON: *Tarnow – Tornow*, *Tarnojsk – Tornitz* (Mk. Wb. 3, S. 180); im Os. unbekannt, / außerhalb des Sorb. vgl. apoln. *tarn* ‚Dorn', auch in ON wie *Tarnów*, *Tarnopol*, polab. *tornailă* (**tьrnula*) ‚Schlehdorn, Maulbeere', č. *trn* ‚Dorn', russ. *тёрн*, volkstüml. *те́рен*, Gen. *тёрна* ‚Prunus spinosa, Schleh-, Hecken-, Schwarzdorn', ukr. *тере́н*, Gen. *терену́*, *терну́* dass. (Želechowski), aruss. *търнъ* ‚Dornstrauch, Dorn, Stachel', skr. *tȑn* ‚Dorn, Schlehdorn', slowen. *tȓn*, bulg. *трън*, aksl. *трънъ* m. ‚Dorn', *трънови* Adj. ‚Dornen-, dornig'. // Ursl. **tьrnъ* ‚Dorn', im Ns. und Poln. mit **ьr* ≥ **ъr* (≥ *ar*, *er*)-Wandel vor Dental, vgl. os. *čeŕń*, ns. *śerń* ‚Dorn' und os. *dorničel* ‚Schlehdorn'.

ns. tasa, Gen. -*y* f. ‚Tasse, Kaffeetasse' (bereits Hptm.), Mk. D. (Šč.): *toska* dass.; im Os. *šalka* (SSA 5, K. 108). // Entlehnt aus nhd. *Tasse*.

os. tasać, 1. Sg. -*am*, *tasnyć* ‚das Schwert ziehen, zerhauen, zerschneiden' (Kr. Wb.), nach Duč. *tasać* ‚tasten'. Ältere Belege: Schm.-Pö.: *tassacż* ‚tändeln, trödeln, langsam machen'; im Ns. nicht belegt, / außerhalb des Sorb. vgl. č. *tasit* in der Verbindung ~ *meč* ‚das Schwert ziehen', dial. auch ‚schleppen, ziehen' (Machek ESJČ, S. 637), slowak. *tasiť* ‚zücken, ziehen (Degen)'. // Wenig übersichtlich, Machek denkt an Verwandtschaft mit russ. *mác-ка* ‚das Ziehen', *мащúть* ‚ziehen', poln. *taskać*, *taszczyć* dass., deren Etymologie ebenfalls noch dunkel ist (vgl. Vasmer REW 3, S. 81). Die bei Kr. Wb. für das Os. belegte Bed. ‚das Schwert ziehen, zerhauen, zerschneiden' steht unter Einfluß des Tschech.

ns. taś, Gen. -*a* m. älter ‚Dieb, Betrüger, Räuber', nur Moll.: *ack taisch popaschonl* (*ak tajś popažony*) ‚gefangen wie ein Dieb' (35 v, 11), vgl. dazu ons. *taćba* ‚Betrug' (Thar.: *psched kschadnenim a tatzbu* – *pśed kšadnjenim a taćbu* ‚vor dem Stehlen und dem Betrug', S. 88 und 114); im Os. unbekannt, / außerhalb des Sorb. vgl. russ. *mámь*, -*mя* ‚Räuber, Dieb', augment. *mamúщe*, aruss. *mamь* ‚Dieb', skr. *tât*, slowen. *tât*, aksl. *tatь* ‚Dieb', *tatьba* ‚Diebstahl', *tatьbina* dass. // Ursl. **tatь* m. (*i*-Stamm), gehört zu der in ursl. **tajati*, **tają* ‚verhehlen' enthaltenen Wz. ie. *(*s*)*tā*-, vgl. aind. *stáyat* ‚heimlich, verborgen', *stāyú*-, *tāyú*- ‚Dieb', air. *táid* ‚Dieb'; ons. *taćba* ≤ **tatьba*; zur Bildung s. Słprasł. 1, S. 62.

os. tata, Gen. -*y* m. älter (kinderspr.) ‚Vater', Dem. *tatka*, *taćička* (Pf. Wb.), im heutigen Sorb. nicht mehr bekannt. Ältere Belege: Kör.: *tata*; ns. tata, Gen. -*y* m., auch *tato* m. dass., V. M.: *tata* ‚Vater', daneben umgspr. *tatko* iron. ‚Vater' (nach eigenen Aufzeichnungen), / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *tata*, *tato*, kasch. *tata* 1. ‚Vater', 2. ‚junger Bursche', 3. Anredeform an den Mann, Dem. *tatka*, č. *táta* kinderspr. ‚Vater', slowak. *tata*, *tat(k)o* dass., russ. *mámа*, skr. *tȁta*, *táta*, slowen. *táta*, bulg. *mámo* (Mlad. Wb., S. 630), mak. *mamкo*. // Ursl. **tata* kinderspr. ‚Vater', stammt aus dem Bereich der kinderspr. Lallwortsphäre, vgl. aind. *tatá*- ‚Vater', *tā́ta*- ‚Vater, Sohn, Lieber', lit. *tė̃tis* ‚Väterchen', ostlit. *tė̃tė*, lett. *tẽte* ‚Vater', apreuß. *thetis* ‚Großvater', griech. *τάτα* ‚Vater', *τατᾶ* ‚Vater!', *τέττα* dass., alb. *tatɛ* ‚Vater', lat. *tata* ‚Vater, Ernährer' (Vasmer REW 3, S. 81; Fraenkel LEW, S. 1085).

ns. tatań, Gen. -*nja* m. ‚Heide', *tatańka* ‚Heidin', *tatański* ‚heidnisch', *tatańStwo* ‚Heidentum', zu den dial. Belegen s. SSA 9, K. 85. Ältere Belege: Moll.: *tathane* Nom. Pl. (30 v, 4; 6; 62 v, 2, und an anderen Stellen), Wb. Ps.: *tataněh* Nom. Pl. ‚Heiden' (86, 9), *tihch tathanow* Akk. Pl. (44, 3; 135, 10), Chojn.: *tatan* ‚gentilis, Heide', *tatanka* ‚Heidin', *tatanstwo* ‚gentilitas, Heidentum', Fabr. I: *tatane*, Hptm.: *tatań* ‚Heide'; im Os. unbekannt, hier *pohan* (SSA 9, K. 85). // Entlehnt aus dt. *Tatar* ‚Angehöriger einer turksprachigen Volksgruppe Osteuropas' (Mk. Wb. 2, S. 734), im christlichen Europa später gleichgesetzt mit ‚Nichtchrist, Heide', vgl. auch dt. *tatarisch* ‚wild' und ostdt. *Tatar* ‚Zigeuner'. Bielfeldt ZfSl XX, S. 326, erwähnt aus dem 13. Jh. auch ein mhd. *tatan*, Pl. *tatânen* als Antonym zu Christen („Es wird in einer Kette mit Heiden, Juden, Ketzern

genannt"). Die ns. Form *tatań* könnte somit bereits einen Vorgänger im Dt. gehabt haben; sonst zunächst Angleichung von *Tatar* (*Tartar*) an die Nomina agentis auf *-aŕ* mit späterer Dissimilation *r – ŕ* ≥ (*r*) – *ń*. Vgl. auch dt. *Heidenkorn*, *Heidengrütz*, poln. *poganka*, č. *pohanka*, slowak. *pohánka* ‚Buchweizen, Fagopyrum'. Diese Getreideart kam im 15. Jh. aus Asien durch Vermittlung der Mongolen oder Tataren nach Europa und wurde als „heidnische" Getreideart aufgefaßt.

os. **tatolić**, 1. Sg. *-u* ‚lallen, stammeln', *tatolaty* Adj. ‚lallend, stammelnd' (R. Wj., Kr. Wb.); fehlt im Ns., ohne direkte Parallelen auch in den anderen slawischen Sprachen. // Die Erweiterung *-ol-* weist auf den lautnachahmenden Charakter des Wortes und seine Bodenständigkeit. Vgl. auch russ. *тамакать* ‚schwätzen, Unsinniges reden' (nach Vasmer REW 3, S. 81, lautnachahmend) und besonders mit abweichendem Vokalismus ns. älter *tutliś* ‚munkeln, mit der Sprache nicht heraus wollen' (Chojn.). Bielfeldt ZfSl XX, S. 326, vermutet möglichen Zusammenhang mit dt. *Tatar*, *tatarisch sprechen*, vgl. dann besonders mhd. *tateren* ‚plappern, schwatzen', mnd. *tateln*, *töteln*, *titeltateln* ‚unverständlich sprechen'. Das Os. kennt aber sonst keine nd. Einflüsse.

os. **tawić**, ns. *tawiś*[1], s. os. *tajić*, ns. *tajiś*.

ns. **tawiś**[2], s. os. *tać*, ns. *tajaś*.

os. **tawzynt** älter und umgspr. ‚Tausend', jetzt schriftspr. *tysac*. Ältere Belege: War.: *towsent* (S. 74), *tausent* (S. 81), MFr.: *tausendt* (Mat. XIV, 21), Matth.: *tausent ton*, Sw.: *tawzent*, AFr.: *wele tausentow* ‚viele Tausende', Schm.-Pö.: *tawsent*; ns. **tawzynt**, *towzynt*, *tuzynt* älter und umgspr. dass., schriftspr. *tysac*, *tysec*. Ältere Belege: Moll.: *tausint* (63 r, 3; K. 2 v, 18), Wb. Ps.: *tausint* (68, 18), Chojn.: *tusint*, Fabr. I: *pesch towsint* ‚fünf Tausend', Hptm.: *towsint*, Jak.: *tusint* (2. Petr. III, 8), *pietcz tusintou* ‚fünf Tausend' (Mat. XIV, 21). // Entlehnt aus nhd. *Tausend*, die ns. Formen mit *u*-Vokalismus aus einer mnd. Dialektform mit unverschobenem *u*. Im Os. wurde *tawzynt* im 19. Jh. durch den Slawismus *tysac* ersetzt (Stone, Lexical Changes, S. 88), das später auch ins Ns. als *tysac* bzw. *tysec* übernommen wurde.

os. **tčeć**, 1. Sg. *tču*, 2. *tčiš* (gespr. *tcju*, *tciš*) ‚stecken', Perf. *sym tčał* (*tcjał*), Partic. praes. act. *tčacy*. Ältere Belege: Schm.-Pö.: *tsecž*, *tzjecž*, *tzju*, *tzjesch*, *tzi*, *tzjaw* ‚stecken', Han.: *tžecž* dass., / poln. *tczeć*, ač. *tčieti*. // Ursl. **tъčěti* ≤ **tŭkēti* ‚stecken', gehört zu ursl. **tъk-*, **tyk-* (vgl. *-tkać* in os. *pótkać*, ns. *tkaś* ‚stecken' und os. *tykać*, ns. *tykaś* dass.). Das *-a-* im os. Partic. *tčał* ist sekundär (Einfluß der Verbalklasse vom Typ os. *dźeržeć – dźeržał*).

os. **tehdy** (gespr. *tedy*) Adverbialpron. ‚damals', umgspr. *tehdom*, dial. auch *tedy*, im Hoy. D. *tydy* (Pf. Wb.), Jentsch M. R.: *tedɛ* (d. i. *tedy*), älter dial. *todhy* und *todź* (nordwestl.). Ältere Belege: MFr.: *tehdy* (Mat. IV, 1; IX, 15; XXVI, 56), *thedy* (Mat. III, 5; VII, 23), *tehdym* (Mat. II, 17), Sw.: *tohdě* (*tohdy*) ‚tum, tunc', *tohdź* ‚tum, tunc, tandem', Laut. Gsb.: *tohd*, AFr.: *tedy*, *tedm*, *tedem*, *tedym*, vulgo *tedom* ‚da, dazumal', Schm.-Pö.: *tedy*, *tedom*, Han.: *tedém*; ns. **tedy** dass., nach Mk. Wb. 2, S. 735, auch *tegdy*, *tejdy*, *ted* und *togdy*, ons. *tedym*, *tedyn* (nach Mk. Wb. im M. D.), *tedem*, *ten* (Schroed. Schl. D.), *tejdom*, *tejdym* (Wjel.), Zw. Wb.: *tody*, *tejdy* ‚damals, alsdann'. Ältere Belege:

Fabr. NT (1709): *tegdi* (Mat. III, 5; Luk. XIII, 25), Hptm.: *tegdi* (d. i. *tegdy*), *tedi* (d. i. *tedy*), Jak.: *tegdi* (O. Joh. VI, 12), *tegdy* (Luk. XIII, 25), *techdy* (Mat. II, 13; III, 5; VII, 23), Meg.: *taedi* (d. i. *tedy*), / apoln. poln. *tedy*, *wtedy* ,also; folglich', kasch. *tedě*, auch *tegdy*, *tegda*, *teda* dass., polab. *tâdě*, *tüdě* (*tь-gy, *to-gy), č. *tedy* 1. ,also, nun', 2. ,daher, damals, dann; folglich', ač. *ted* ,jetzt, nun'; *tedě* dass., *tedy*, *tdy*, *tda*, *tehda*, *tehdy*, *tehdyt* ,damals', slowak. *teda*, *tedy* dass., veralt. *tehdajší* ,damals', russ. *тогда́* dass., umgspr. *тогды́*, ukr. *тогді*, *тоді* (*to(g)dě), bruss. *тады́* ,da, zu dieser Zeit' (Bjalkevič KSl), aruss. *тогда*, *тогды*, skr. *tad*, *tàdā*, slowen. *táda*, *téda*, *tèdàj*, bulg. *тогава*, dial. *тога*, *тага*, *тогай*, *тогъ*, *тогы* (Gerov Wb.), mak. *тога*, *тогай*, *тогаш*, aksl. *tъgda* ,dann, da, darauf; damals', über weiteres Belegmaterial siehe ESSJa 2, S. 667–671. // Die Rekonstruktion einer einheitlichen Grundform ist schwierig. Es handelt sich auf jeden Fall um eine agglutinative Verbindung, bestehend aus mehreren deiktischen Partikeln: *te-, *to- oder *tь- und *(-g-)d-y(a) (Verweis auf zeitlich, räumlich Zurückliegendes). Vgl. als parallele Bildung auch ns. *ke(g)dy*, poln. *kiedy*, russ. *когда́* ,wann'. Os. älter *tohdź* ≤ *togdь, vgl. dazu ač. *ted*, skr. *tad* (Schuster-Šewc ZfSl XX (1975), S. 366). Weniger wahrscheinlich die Zurückführung auf einheitliches *tog(ъ)da* mit Abschwächung des *o* zu *ъ(e)*. Zur Literatur s. Vasmer REW 3, S. 113. Die Endungen *-om*, *-ym* in os. *tehdom*, *tehdym* sind sekundäre Erweiterung, charakteristisch für Adverbien und Adverbialpronomina (*hižo*, *hižom* ,schon', *hnydom* ,sofort', *lědy(m)*, *lědom* ,kaum'). Die Verteilung der drei Grundtypen auf *te-, *to- oder *tь- in den einzelnen slaw. Sprachen weist auf die Existenz unterschiedlicher Dialektareale bereits im (Spät-)Urslawischen: *te- (vor allem heutige westslaw. Sprachen), *to- (vor allem heutige ostslaw. Sprachen und Teile des Altbulg.-Mak.), *tъ- (heutige südslaw. Sprachen, vgl. aber ač. *tda*, *tdy* ≤ *tъg-). Die im Sorb. dial. belegten Formen mit *-o*-Vokalismus (*tohdy*) reihen sich ein in den Kreis der im Sorb. (bes. im Os.) auch anderweitig nachweisbaren sprachlichen Übereinstimmungen mit dem südöstlichen Dialektareal des Urslawischen (im einzelnen Schuster-Šewc, Lětopis ISL A 29/2, S. 113–140).

ns. tejdy 1. Adverbialpron. ,da, dann, alsdann', 2. Verstärkungspart. in Befehlssätzen ,doch, doch nun endlich' (*pójź ga tejdy* ,so komm doch endlich!'), dial. auch *tejdom*, *tejdy* (M. D.) und *tejgdy* für *tedy*. // Wie ns. *te(g)dy* agglutinative Bildung aus *te-(g)dy*, aber mit Verstärkung des deiktischen Elements *te* durch *-j* (*tej-*) wie in os. *tamlej* ,dort' ≤ *tam-le-j* usw.

ns. tejka, Gen. *-i* f. dial. ,Großmutter' (V. M. und andere Orte der NL), fehlt bei Mk. Wb.; im Os. unbekannt. // Wohl altes, der Kindersprache (Lallwortsphäre) entstammendes slaw. (ursl.?) Dialektwort (Schuster-Šewc ZfSl VI, S. 578), vgl. skr. *tȃjka*, *tájko*, *tȃjko* ,Papa', bulg. *тайко*, *тейко* ,Väterchen' (Mlad. Wb.), vgl. ns. *tata*, os. *ćeta*, ns. *śota*.

ns. tejza, s. os. *tyza*.

ns. teke Part. ,auch', älter und dial. *tek*, *teker*, tke, ke (Mk. Wb. 2, S. 736 und S. 752). Ältere Belege: Moll.: *tecke* (11 v, 4; 21 r, 6), *tek* (114 v, 12), Wb. Ps.: *teke* (14, 3), Chojn.: *teke* (neben *tež*), Hptm.: *teke*, *tek*, *teker*, Br. C.: *teker* (1853), Jak.: *teke* (Luk. V, 39; IX, 26); im Os. unbekannt, hier nur *tež*. // Agglutinative Ver-

bindung, bestehend aus den deiktischen Partikeln *te-ke*. Die fehlende Palatalisierung des Konsonanten vor *e* ist charakteristisch für Wörter dieser Bildungsweise (Partikel, Konjunktionen, Pronomen), vgl. os. *tež* ≤ **te-žь*, os., ns. *kelko* ≤ **ke-li-ko*, os. *telko* ≤ **te-li-ko*, ns. *tellke* ≤ **te-li-ke* usw. (im einzelnen dazu Schuster-Šewc ZfSl XX, S. 366). Die Zurückführung von *teke* auf älteres *take* mit angeblichem Wandel des funktionell irrelevanten Vokals *a* in *e* (Mk. Wb.; ESSJa 2, S. 653) ist verfehlt, unwahrscheinlich auch die von Iljinskij Slavia 9, S. 558, vorgeschlagene Rekonstruktion als **tъkъ* (in aksl. *tъkъmo* ‚allein, nur'). Die dial. Nebenformen *tek* und *(t)ke* sind Schnellsprachformen.

os. tel, Gen. *-a* m. älter und umgspr. ‚Teil', *telować* ‚teilen', schriftspr. *dźěl*, *dźělić*. Ältere Belege: War.: *telowana* Partic. praet. pass. f. ‚geteilt' (S. 74), Sw.: *těl* ‚Teil', *tělk*, *dźělk* ‚particula', Schm.-Pö.: *thel* ‚Teil', Dem. *thelik*, *telowacź*, Kör.: *tel*, *teil*, *thel*, *dźiel ton* ‚Teil', Han.: *tela bracź* ‚teilhaben'; ns. tejl, Gen. *-a* m. älter dass. (Hptm.), daneben noch *źěl*, *źěliś* (Chojn.: *schiel*, *schielisch*). // Entlehnt aus dem Dt., vgl. nhd. *Teil*, *teilen*, ostmd. **tēlen*, mhd. *teilen*.

os. telko quantitatives Adv. ‚soviel', *telko kaž móžno* ‚soviel wie möglich', dial. auch *tejko* (Pf. Wb.). Ältere Belege: MFr.: *teliko luda* ‚soviel Volk' (Mat. XV, 33), AFr.: *telko*, *telk*, *telki*, *telka*; ns. telik, *telike*, *teliko* dass., magn. *telicko*, dial. auch *telke*, *telko*, *telik(o) klěba* ‚soviel Brot', *telike(o) starosći* ‚soviel Sorgen', *telik dešća* ‚soviel Regen', *telik*, *telike(o) ludu*. Mk. Wb. 2, S. 736, führt auch adjektivisches *tel(i)ki*, *-a*, *-e* an, jedoch ohne klare Textbelege; in den von ihm zitierten Beispielen *telike starosći* ‚soviel Sorgen' und *telke ludu* ‚so viel Volk' (S. 737) hat die Form *telike* in Wirklichkeit nur adverbiale Funktion (vgl. oben os. *teliko luda*), auch Ha. belegt für den Schl. D. nur adverbiales *teliko* ‚soviel', Zw. Wb.: *telke a telke* ‚so und soviel'. Ältere Belege: Chojn.: *tellke* ‚eben' ,Fabr. I: *telike lūdu* ‚soviel Volk' (Mat. XV, 33), Hptm.: *telke* ‚soviel', Schindler 1792: *telike* dass., Jak.: *teliko* (Luk. XI, 8), / poln. älter *tele*, *telko*, *teli*, dial. *telka*, jetzt *tyle*, *tyleż*, *tylko*, dial. *tylka* (Brückner SEJP, S. 589), č. *tolik*, älter *toliko*, dial. auch *teľi*, *teľej* (Machek ESJČ, S. 646), slowak. *toľko*, *toľký*, ostslowak. *tele*, *teli*, *teľo*, russ. *только*, ukr. *тiлько*, aruss. *толико* ‚soviel', skr. *tòliko* dass., slowen. *tólik* ‚so groß', *tóliko* ‚soviel, so sehr', dial. auch *te:ko* (≤ *teliko*), bulg., mak. *толко* ‚soviel', aksl. *tolikъ* ‚so groß, soviel'; zu den einzelnen slaw. Belegen und ihren Funktionen s. auch ESSJa 2, S. 676 bis 681. // Die sorb. Formen reflektieren wahrscheinlich bereits ursl. dial. **telikъ*, **teliko* neben **telike* (?) Adv. ‚soviel, so groß' und **tolikъ*, **toliko* (ost-, südslaw., tschech.-slowak.) dass. Es handelt sich wie bei ursl. **koliko*, **keliko* (vgl. os., ns. *kelko*) um eine alte agglutinative Bildung, bestehend aus dem Pronominalstamm (deiktische Partikel?) **to*, der (Frage-) Partikel **li(lь)* und der verstärkenden Partikel *-k-*. Der Unterschied zwischen **to-* und **te-* ist, wie parallele Bildungen beweisen, bereits sehr alt und nicht erst, wie gewöhnlich angenommen wird, auf spätere Analogien zurückzuführen (Brückner, Machek), vgl. dazu neben os. *kelko* auch os., ns. dial. *tež*, ns. *teke* und ns. *ned*. Sorb. *telko*, *telke* mit akzentbedingter Kürzung (*l'* ≤ *li*) oder bereits **telьk-*; urverwandt ist griech. *τηλίκος* ‚so alt', lit. *tõl*, *tõlei* ‚bis dahin', lett. *tâleĭt* ‚so weit, bis dahin', lat. *tālis* ‚solcher, so beschaffen; mancher'. Vgl. ns. *toli*.

os. templ, Gen. -*a* ,Tempel'. Ältere Belege: MFr.: *ton tempel* (Mat. XII, 6), Sw.: *pżibózki habo póhanski tempel* ,phanum (fanum)'; ns. tempel dass. (Moll., Wb. Ps., Hptm., Jak.). // Entlehnt aus dt. *Tempel*.

ns. tencas Adv. ,damals', *tenraz* ,diesmal'. // Zusammenrückungen, bestehend aus den Demonstrativpron. *ten* ,dieser' und dem Subst. *cas* ,Zeit' bzw. *ten* und *raz* ,Mal'.

ns. tendliś, 1. Sg. -*im* ,empfindsam tun, weinerlich sein, ningeln (Kinder)', *hotendliś, pśetendliś, roztendliś* ,empfindsam machen, verwöhnen', *hotendlone, pśetendlone, roztendlone źiśi* ,verwöhnte, verzogene, zimperliche Kinder' (nach Mk. Wb. 2, S. 737, im Sprwd.). // Wohl lautnachahmend, vgl. ähnlich ns. *tśeńtśliś* 1. ,tändeln, empfindlich tun, empfindlich sein', 2. ,Liebeständeleien treiben', oder zu dt. *tändeln*?

os. tendlować, 1. Sg. -*uju* älter und umgspr. ,tändeln' (Schm.-Pö.: *tendlowacž* ,tändeln', *tendlak* ,Tändler'). // Entlehnt aus dt. *tändeln*.

ns. tepaś, 1. Sg. -*am* ,mit den Füßen treten, ausschlagen, stampfen, trampeln, trapsen' (nach Mk. Wb. 2, S. 738, aus dem Br. C. und umgspr.), vgl. dazu auch präfixales ns. *potepiś* ,zu Boden treten, niedertreten, zugrunde richten, vernichten' (Mk. Wb. 2, S. 157); im Os. nicht belegt. / russ. *móпать* ,stampfen', skr. *tâpkati* 1. ,stampfen', 2. ,trampeln, trappeln', *topòtati* ,stampfen', slowen. *têpkati* ,leicht schlagen', *têpsti* ,schlagen, prügeln', *topòt*, -*ôta* ,Getrampel, Stampfen', *topotáti* ,trampeln, stampfen'. // Ursl. lautnachahmende Bildungen (mit fehlender Palatalisierung vor -*e*-?): **tep-ati*, **tepiti*, ablautend auch **top-ati* und **tъp-ati* ,mit den Füßen treten, trampeln', vgl. dazu os. *teptać*, ns. *teptaś* ≤ **tъpъtati* und os. *tup(ot)ać*, ns. *tupaś* ≤ **tǫpati*.

os. tepić¹, 1. Sg. -*pju* ,ertränken', ~ *so* intr. ,sich ertränken; ertrinken'. Ältere Belege: MFr.: *won tepeny byl w morù* ,im Meer ersäuft wurde' (Mat. XVIII, 6), AFr.: *tepiu (βo)* ,ertrinke', *tepeni to* Vbst. ,Ertrinken, Ersaufen', *tepeny* ,ertrunken, ersoffen', Schm.-Pö.: *tepicž* ,ertränken'; ns. topiś¹ (se), 1. Sg. -*im* dass., ons. *topić* (Wjel., Ha.). Ältere Belege: Moll.: *putopisch* (*pótopiś*) ,ertränken' (70 r, 13; 110 r, 13), Chojn.: *hutopu* (*hutopju*) ohne Bedeutungsangabe, *potopu* (*potopju*) ,ersäufe', *potopene* (*potopjenje*) Vbst. ,Sintflut, diluvium', *satopu* (*zatopju*) ,ertränke', Jak.: *a satopichu se w woosche* ,und sie ersoffen im Wasser' (Mat. VIII, 32). / poln. *topić* ,ertränken, ersäufen', č. *topit* ,ertränken, überschwemmen', slowak. *topiť* ,ertränken', russ. *топить* dass., skr. *tòpiti (se)* ,tränken', slowen. *topíti* ,eintauchen, senken', bulg. *топя* ,eintauchen, einweichen', mak. *топи* dass. // Ursl. **topiti*, **topjǫ* ,eintauchen, ertränken, ertrinken', im Os. mit sekund. *o* ≥ *e*-Wandel vor palatalem Konsonanten wie in os. *drebić* (geschr. *drjebić*) ,bröckeln, brocken' neben os. *drobny* ,kleinteilig, klar, fein; schwach'. Das Wort ist etymologisch identisch mit ursl. **topiti* ,heizen, erwärmen; schmelzen; zerfließen, zerlassen' (os. *tepić*, ns. *topiś* ,heizen, feuern'). Bedeutungsentwicklung: ,erwärmen' ≥ ,schmelzen, zerfließen' ≥ ,eindringen, einsickern' ≥ ,eintauchen' ≥ ,ertrinken, ertränken'. Unbegründet ist die Suche nach separaten ie. Anschlüssen, zur Literatur s. Vasmer REW 3, S. 121.

os. tepić², 1. Sg. -*pju* 1. ,heizen, feuern', ~ *so* intr. ,brennen' (*tepi so* ,brennt'),

zatepić ,anheizen'. Ältere Belege: AFr.: tepiu ,einheizen', tepeni to Vbst. ,Einheizen', tepeny ,eingeheizt', Schm.-Pö.: tepicż ,heizen', Lub. Wb.: tepicż, satepicż ,(an)heizen'; ns. topiś[2], 1. Sg. -im ,heizen', nach Zw. Wb. auch ,Rauch oder Staub verursachen', bei Hptm. L.: topiś ,bähen (d. i. erhitzen, vorwärmen)', Anon.: satopim (Inf. zatopiś) ,heize', Šwj. hs. Ws.: topiś, auch ,rösten' (topjone guskowe tykańce ,geröstete Semmelkuchen', topjona pokšuta ,geröstetes Brot'), / außerhalb des Sorb. vgl. poln. topić ,heizen', topieć ,schmelzen', roztopić ,zerlassen, zerfließen lassen', č. topit ,heizen', dial. auch ,schmelzen, tauen' (mähr.: topit maslo ,Butter zerlassen', snih se topi ,der Schnee taut'), slowak. topiť ,schmelzen, zerlassen', russ. топи́ть ,heizen; schmelzen', ukr. топи́ти, bruss. тапíць dass., aruss. топити ,heizen', skr. tòpiti (se) ,schmelzen; zerlassen, zerfließen; überschwemmen', slowen. topíti ,wärmen, schmelzen', bulg. топя́ ,schmelzen' (Mlad. Wb., S. 636), mak. топи (се) ,zerfließen; auftauen; schwinden; schwach werden, welken'. // Ursl. *topiti ,heizen, erwärmen, schmelzen; zerfließen, zerlassen' (Kausativum); urverwandt mit aind. tā́pati ,erwärmt, brennt', lat. tepeō, -ēre ,lauwarm sein'. Vgl. os. tepić[1] (so), ns. topiś[1] (se) und os. ćoply, ns. śoply.

os. teptać, 1. Sg. -ptam, -pcu ,treten; mit den Füßen stampfen; strampeln'. Ältere Belege: Sw.: teptam ,calco', AFr.: tepcu, teptam 1. Sg. ,tappe, poche, trete', teptani to Vbst., Schm.-Pö.: teptacz ,treten, trampeln'; ns. teptaś, 1. Sg. -pcu, -ptam dass. Ältere Belege: Wb. Ps.: doloy teptzo 3. Sg. ,drückt nieder' (10, 10), Chojn.: tepzu ,trete', stepzu ,zertrete', / poln. deptać, č. deptat, slowak. deptať, russ. топта́ть, ukr. топта́ти, bruss. таптáць, russ.-ksl. тъпътати, тъпъчу ,treten', auch тъпати, тъпаю ,pochen (Herz)', skr. tàptati, tȍptati, topćem ,trampeln', topòtati dass. (Skok ERHSJ 3, S. 483), slowen. teptáti, tepetáti ,stampfen', bulg. тъптя́, тъ́пча ,trampeln, stampfen, zertreten, kneten'. // Ursl. *tъpъtati, *tъpъtjǫ ,mit den Füßen treten, stampfen, trampeln', daneben *topъ(o)tati und wohl auch bereits alt *tepъtati, dial. *depъtati dass. Lautnachahmende Wurzel, vgl. mit urspr. Nasal (*ǫ) auch os. tupotać ,trippeln'. Die sorb. Formen weisen auf urspr. ъ-Vokalismus, da im Os. bei Annahme eines *tepъt- Lautersatzdehnung nach Abfall des reduzierten Vokals eingetreten sein müßte, vgl. aber auch ns. tepaś dass. und os. ćepać, ćepić, ns. śepaś ,klopfen, schlagen'.

ns. terp, Gen. -a m. ,Ortscheit (an einem Wagen)', terpik dass., gew. terpy, terpiki Pl. ,Waage (für die beiden Pferde im Zweigespann)', dial. tarp ,großes Ortscheit', tarpik ,Ortscheit', tarpy ,Wage' (westl., V. M.), terp, terpik ,Ortscheit' (Schl. D., Ha.), SSA 4, K. 93: terpik, tarpik ,Ortscheit', K. 94: terpy, tarpy, terpe Pl. ,Waage'. Ältere Belege: Chojn.: terp ,Wagenwaage', terpik ,Krummholz', Hptm. L.: terpik ,Walze an der Wiege'; im Os. unbekannt, hier wórćik und wahi. // Ursl. dial. *tьrpъ, *tьrpikъ ,Ortscheit' (≤ ,festes, starres Holzstück'), vgl. poln. tarnąć, tarnieć ,erstarren, fest, steif werden', ≤ tarpn-, ablautend *tьrp-: os. sćerpnyć, ns. sćerpnuś ,erstarren, einschlafen (Glieder)' (≤ *stьrp-), poln. cierpnąć dass., cierpki ,herb; verdrießlich, unangenehm', č. trpký dass.; *torp-: russ., ukr. торóпа ,unbeweglicher Mensch', slowen. tràp ,Dummkopf, Tölpel'; urverwandt mit lat. stirps ,Stamm eines Baumes' (übertr. ,Nachkommenschaft, Ursprung'), lit. stir̃p-

tĺ ,emporkommen, heranwachsen' (d. i. ,sich straffen'), *steřptis* ,auf seinem Rechte bestehen' (d. i. ,sich versteifen'), *stùrplis* ,,Hinterteil des Pferdes'; ohne *s-*: lat. *torpeō, -ēre* ,starr, gefühllos, betäubt sein', lit. *tiřpti* ,erstarren, gefühllos werden', lett. *tìrpt* dass. (Pokorny IEW, S. 1024). Vgl. auch die ns. ON *Terpje, -jego – Terpe* bei Sabrodt, Kr. Spremberg, und *Tarpje, -jego – Terpt* bei Lübbenau, Kr. Calau (urspr. ,Ansiedlung an einem festen Ort im sumpfigen Gelände'). Vgl. os. *ćerpjeć*, ns. *śerpjeś* und os. *sćerpnyć*, ns. *sćerpnuś*.

os. tesak, Gen. *-a* m. ,Säbel; Seitengewehr' (Pf. Wb., Kr. Wb.). Ältere Belege: Lud.: *teßak* ,Degen', Sw.: *teßak* ,ensis, framea, spatha', *teßaczk* ,spathula', Matth.: *teßak ton* ,Degen', AFr.: *teßak ton* ,Degen, Tessaken (!)', *teßaczk, deßaczk ton* ,kleiner Degen'; Schm.-Pö.: *tessak* ,Degen', Dem. *tessaczk*, Kör.: *teßak, deßak*; im Ns. unbekannt (SSA 9, K. 70). // Entlehnt aus dem Tschech. (Hussitenzeit), möglicherweise durch Vermittlung deutscher Dialekte (s. älter *deßaczk*), vgl. č. *tesák* 1. ,Zimmeraxt, Hauaxt', 2. ,Haumesser'. Das Wort ist auch dem Poln. bekannt (*tasak, tesak* ,kurzes Schwert, Dolch'), dt. dial. *Disak, Disecken, Dusek, Duseke, Desseken, Dissaken, Tessaken*; vgl. E. Mucke, Sorbenwendische Namen im Zeitzer Kreise, Zeitz 1910; Eichler, EWSE, S. 129.

ns. tešk, Gen. *-a* dial. und älter ,Vogel' (Fr. AT, H. Schm.). // Vgl. ns. *ptak, ptašk*, os. *ptak, ptačk*.

ns. tešny, s. os. *tyšić*.

os. tež Part. (gespr. *tejž*) ,auch', umgspr. *tej* dass. Ältere Belege: War.: *tesch* (S. 75), *tess* (S. 77), *teß* (S. 77), MFr.: *tež* (Mat. I, 17; IV, 7), Hs. 1688: *teisch*, Matth.: *tejž*, Sw.: *tėž* ,et, etiam', AFr.: *teiž, tež*, Schm.-Pö.: *tejsch, tejž, tesch*; ns. tež älter dial., sonst nur *teke* (s. d.). Ältere Belege: Chojn.: *tesch, ne tesch* ,auch nicht' neben *teke*, Jak.: *tesch* (Mark. X, 2), und *teke* (Luk. V, 39), / poln. *też*, älter auch *teże*, ač. *též(e)* ,auch, ebenfalls', č. *totéž* ,daselbst', slowak. *tiež*, dial. *tež* ,auch, ebenfalls', russ. *móжe* ,auch', ukr. *mож* ,da, nun, ja, so, also', aksl. *tože* ,auch, ebenfalls, ebenso; denn, dies', slowen. *tóre(j)* 1. ,also, daher, darum, folglich, somit', 2. ,von gleichem Wert'. // Ursl. dial. (westl.) **te-žь* (*-že*), (südöstl.) **to-žь* (*-že*) ,auch, ebenfalls', es handelt sich um eine agglutinative Verbindung, bestehend aus dem Pronominalstamm **te-*, **to-* (vgl. os., ns. *to*, os. dial. auch *te* ,dieses') und der Verstärkungspart. **-žь* (*-že*). Der *e*-Vokal in den westslaw. Formen ist alt und nicht erst sekund. aus urspr. **o* entstanden, vgl. dazu auch os. *telko*, ns. *teliko, telike* neben russ. *móлько*, č. *tolik*, os. *tehdy*, ns. *tedy* neben russ. *mогдá* und russ. *menépь* neben russ. dial. *monépe* usw. (Schuster-Šewc ZfSl XX, S. 366). Das *-j-* in os. *tejž* ist phonetischen Ursprungs (Vorwegnahme des palatalen Elements von *ž*), vgl. paralleles os. *bejžeć* ≤ *běžeć* ,laufen', *kʰejža* ≤ *chěža* ,Haus'; dial. *tež* erscheint nur in den nördl. Dialekten mit depalatalisiertem *ž*. Die Zurückführung der os. Form auf urspr. **toje-že* (ESSJa 2, S. 672) ist deshalb verfehlt.

os. tcha (gespr. *tka*) ,Floh', Pl. *tchitki* (Duč.), s. os. *pcha*.

os. tchór, Gen. *-rja* m. ,Iltis' (Jb. Wb.), älter *tkchór* (Pf. Wb.), dial. *twór* (westl., SSA 3, K. 9). Ältere Belege: Lud.: *tkor*, Matth.: *thur*, Sw.: *twór* ,viverra', AFr.: *tchor, tkur ton*, Schm.-Pö.: *kor, -rja*; ns. twoŕ, Gen. *-rja* m. dass., übertr. auch

Schimpfname für unsaubere oder tückische Menschen (Mk. Wb. 2, S. 823). Ältere Belege: Chojn.: *twor* ,viverra, Iltis', Hptm.: *twoř*, / poln. *tchórz* ,Iltis; Feigling', č. *tchoř*, ač. *dchoř*, slowak. *tchor*, russ. *хорь*, gew. *хорёк*, dial. *тхорь*, russ.-ksl. *дъхорь*, ukr. *тхір*, *-ора*, bruss. *тхор*, *-ара*, skr. *twȍr*, *twôr*, slowen. *dechór*, bulg. *твóрче*. // Ursl. **dъchorь* m. ,Iltis' gehört als ,stinkendes Tier' zu **dъchnǫti* (ns. älter *dechnuś*, poln. *tchnąć*, russ. *дóхнуть*, aksl. *vъzdъchnǫti* ,aufatmen'), vgl. ablautend os. *dychać*, *dychnyć* ,atmen'.

ns. tikaś, 1. Sg. *-am* kinderspr. ,kitzeln'. // Gehört als Form mit express. *i* zu ns. *tykaś* ,berühren, stoßen'.

os. tinta, Gen. *-y* f. ,Tinte', schriftspr. auch *čornidło*. Ältere Belege: Sw.: *tinta* ,atramentum', *tintowa bleschka* ,atramentarium', AFr.: *tinta ta*, *czorna tinta*; ns. tinta, *tintwa*, *tintwica*, Gen. *-y* f. dass., auch *tynta*, *tyntwa*. Ältere Belege: Hptm.: *tinta*, *tintwa*, Jak.: *s tyntu* ,mit Tinte' (2. Kor. III, 3). // Entlehnt aus dt. *Tinte*, im Ns. mit Erweiterung durch das slaw. Suff. *-wa* wie in ns. *ratwa* ,Ratte' und *sćěnwa* ,Wanze'.

os. tita, Gen. *-y* f. ,Tüte', *titka* ,Tütchen'. Ältere Belege: AFr., Schm.-Pö.: *tita ta* ,Tüte'; ns. tuta, *tutka*, *tutawa*, *tyta*, *tytka* dass. / Entlehnt aus dem Dt., vgl. lausitz. *tite*, osächs. *ditte*, *düte*, mnd. *tute* ,Hornförmiges' (Bielfeldt, S. 272).

os. titl, Gen. *-a* m. und *titul* ,Titel' (Vö. Pr. sł.), älter auch *tytl*, *tytul* (Pf. Wb.), Schm.-Pö.: *tityl*. // Entlehnt aus dt. *Titel*.

os. tkać, 1. Sg. *-aju* ,weben; wirken (Stoff)'. Abltgn.: *tkalc*, *-ča* ,Weber(in), Leinweber(in), Wirker(in)', *piskaty tkalc* ,Weberknecht (Spinne)', *tkanina* ,Gewebe, Stoff, Zeug'. Ältere Belege: Lud.: *tkaltz* ,Weber', Sw.: *tkayu*, *tžu* (*tču*!), item *zwožuyu* (*złožuju*) ,texo', *tkalcz* ,linteo, textor', *tkalczža* (*tkalča*) ,textrix', *tkalczžerna* ,textrina', *tkané* (*tkany*) ,textus', *tkaňo* ,textura', AFr.: *tkaju* ,wirke', *tkani*, *tkanie to* Vbst., *tkalz ton* ,Weber, Leinweber', *tkalzowa ta* ,Weberin', Schm.-Pö.: *tkacż* ,wirken', *tkanje* ,Wirken', *tkalz* ,Weber', *tkalski* ,Webergeselle'; ns. tkaś¹, 1. Sg. *-aju* dass. Abltgn.: *tkalc* 1. ,Weber, Leinweber', 2. ,Springkäfer, Holzkäfer', dial. auch *tkac* ,Weber, Leinweber', *tkanina* ,Gewebe, Stoff'. Ältere Belege: Chojn.: *tkasch*, *tkaju* ,wirken', *tkalts* (*tkalc*) ,Weber', Hptm.: *(t)kasch*, *(t)kalz*, Meg.: *tkatzi* (*tkaći*) ,texo', / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *tkać*, *tkam*, älter *tkę* (Brückner ESJP, S. 571), č. *tkát*, slowak. *tkať*, russ. *ткать*, ukr. *ткáти*, bruss. *ткáць*, skr. *tkȁti*, *tčȇm*, slowen. *tkáti*, *tčèm*, *tkàm*, bulg. *тъкá*, mak. *ткае*, aksl. *tъkati*, *tъkǫ* ,weben'. // Ursl. **tъkati*, **tъkǫ* ,weben, wirken' ist nach Trubačov Term., S. 117 bis 118, eine slaw. terminologische Innovation, die mit der Entwicklung des Webens zusammenhängt; auszugehen ist wahrscheinlich von ursl. **tъkti*, das verwandt wäre mit **tъkati*, **tykati* (ns. *tkaś¹*, *tykaś* ,stecken; stopfen'). Weben bedeutete für den Slawen ursprünglich das „Einschießen (Einstecken)" des Einschußgarns zwischen die Fäden, vgl. dazu os. *wutk*, ns. *wutk* (*hutk*). Vgl. ns. *tkaś²*.

ns. tkaś², 1. Sg. *-aju* imperf.-dur. älter 1. ,stecken, stopfen', 2. ,sticken', iter. *tykaś*, 1. Sg. *-am*, *-tykowaś*, 1. Sg. *-uju* dass., präfixal *dot(y)kaś*, *-am*, *dot(y)knuś*, *-nu* perf. ,berühren, anrühren, leicht antasten, streifen (durch Berührung)', *pot(y)kaś se*, *pot(y)knuś se* ,stolpern', *zatkaś*

'zustopfen' (Mk. Wb. 3, S. 748–752, 825). Ältere Belege: Wb. Ps.: *tkaju sse gromadu* 'sie rotten sich zusammen' (35, 15), Thar.: *nogi pod swoje blido tka* 'er streckt die Beine unter seinen Tisch' (S. 121), *aby dotykal* 'damit er berührt' (S. 139), Chojn.: *tkaju* 'stecke ein', *dotknu* 'rühre an', *dotiknu, -am, -uju* (*dotyk-*) dass., *natkaju* 'stecke voll', *potknu ße* 'stolpere', *potikam ße* (*potykam se*) 'gehe am Stock', *wotkam* 'stecke hinein', *sat(i)kasch* 'verstopfen', *stiknu* (*styk-*) 'falte die Hände', Meg.: *potkazi* (*potkaći*) 'begegnen'; im Os. nur noch tykać, 1. Sg. *-am* iter., *tyknyć* perf. 1. 'stecken; (hin-)einstecken; stopfen', 2. 'hastig essen', *do so tykać* 'in sich hineinstopfen', *tykać so* (*do něčeho*) 'sich einmischen (in etw.)', urspr. *-tkać, tknyć* nur noch in *dótkać, -am, dótknyć* (*so*) 'berühren, anrühren, leicht antasten', *pótknyć so* 'stolpern, straucheln' und *zetkać* 'begegnen', vgl. dazu auch den Namen eines Baches bei Crostwitz – Chróśćicy, Kr. Kamenz: *Zatkula* (so im Ortsdialekt; bei Pf. Wb., Anhang S. 1111, fälschlich als *Satkula* verzeichnet), urspr. der 'sich verstopfende Bach'. Ältere Belege: MFr.: *tyk* Imp. 2. Sg. 'stecke!' (Mat. XXVI, 52), Matth.: *ßo tykacż* 'sich einmischen', AFr.: *tykam, tyknu* 'stecke hinein', / poln. *tkać, tkam* 'pfropfen, stopfen', *tknąć, tykać* '(an-)rühren, berühren', apoln. *tknąć się* 'betreffen', č. *tknout, týkat* 'betreffen', slowak. *tkať, tykať* 'betreffen, anbelangen', russ. *ткнýть* 'stecken, stoßen', *тыкать* dass., ukr. *ткнýти* 'stecken', *тикати* 'stecken, einstecken; reichen, geben; berühren', bruss. *тыкаць, тыкнуць* 'stekken', slowen. *tékniti, táкniti, táknem* 'berühren', *tíkati, tîkam, tíčem* 'betreffen, berühren', bulg. *тикам* 'stoße vorwärts, stecke hinein', aksl. *tъkati, tъkǫ* '(an)stoßen', *tъknǫti* 'stoßen, treffen (geistig)'. || Ursl. **tъkati, *tъkǫ, *tъknǫti*, iter. **tykati* 'stecken, stopfen, stoßen'. Die Form **tъknǫti* ist möglicherweise bereits eine sekundäre Bildung, die auf der Grundlage eines älteren **tъkti* entstanden ist, vgl. ursl. **dvignǫti* neben **dvigti* (skr. *dîći* 'heben') oder **rekti* (os. *rjec*, ns. *rjac*) neben **reknǫti* (os. *rjeknyć*) 'sagen'; im Sorb. mit späterem Übergang in die *-aje-*Konjugation (ns. älter *potkam se*, os. *dótkam so*); als urverwandt wird verglichen lett. *tũkât, -ãju, tũcît* 'kneten, drükken', ahd. *dûhen* 'drücken'. Die Trennung der hier besprochenen Wortfamilie von ursl. **tъkati, *tъkǫ* 'weben, wirken' ist nicht gerechtfertigt, vgl. Trubačev Term., S. 117–118; zur bisherigen Literatur: Vasmer REW 3, S. 109 und S. 160. Vgl. os. *tkać*, ns. *tkaś*[1].

ns. tła, Gen. *-ow* Pluralet. 'Tenne', *na tłach* 'auf der Tenne' (Šwj. Wb., Ha.). Ältere Belege: Chojn.: *tla* 'lacunar, Scheunenflur', *tlo* 'Estrich von Erde' (jüngerer, dt.-ns. Teil der Hs.), Hptm.: *tla* 'Tenne'; im Os. unbekannt, hier nur *huno* (s. d.). || Zur Etymologie s. os., ns. *tło*.

os. tłać, 1. Sg. *-aju* 'verwesen; modern', auch *tlić* dass. (Pf. Wb.), *tlanina* 'Vermodertes, Fäule', dial. *přětlate drjewo* 'kernfaules Holz' (Purschwitz – Poršicy). Ältere Belege: Schm.-Pö.: *twacż* 'modern'; ns. tłaś, 1. Sg. *-ajom* dass., *drasta tlajo* 'die Kleider stocken'. Ältere Belege: Moll.: *stlass* (*stlaś*) 'verwesen' (116 r, 22), Chojn.: *stlasch* dass., *stlajuzi* (*stlajucy*) Partic. praes. act. 'verwesend', Jak.: *zetlanoscz* 'Verwesung' (Apg. II, 27). / poln. *tleć, tleję, tlić się* 'glimmen', č. *tlít*, slowak. *tlieť*, russ. *тлать* 'faulen, modern, vergehen, hinfällig werden', ukr. *тліти* 'glimmen; faulen', bruss. *тлець* dass., aruss. *тьлѣти, тьлѣю* 'faulen', *тьлити, тьлю* (trans.) 'verderben', slowen. *tléti*,

tlím ‚glimme', bulg. *тлéя* ‚verwesen, vermodern; glimmen', mak. *тлее* dass., aksl. *tьlěti* ‚verderben, vergehen, zugrunde gehen', *tьliti* ‚verderben, vernichten'. // Ursl. **tьlěti*, **tьlějǫ* und **tьliti*, **tьljǫ* 1. ‚faulen, verwesen, modern', 2. ‚glimmen', im Sorb. mit Übergang in die Verbalklasse auf *-*ati*, *-*ajǫ*; urverwandt mit lit. *tylė́ti*, *tylìù* ‚schweigen', *tìlti*, *tilù* ‚schweigend werden', lett. *tilt* ‚weich werden, verwittern (vom Flachs)', als Form mit *s*-mobile auch ahd. *stilli* ‚still' (Vasmer REW 3, S. 110; Pokorny IEW, S. 1061–1062).

os. **tło**, Gen. *-a* n. ‚(Fuß-)Boden, Diele' (Pf. Wb.), ohne Belege aus älteren Quellen, im heutigen Os. heißt der Fußboden *špundowanje*; ns. **tło**, Gen. *-a* n. älter dass., nur Chojn.: *tlo* ‚pavimentum, Estrich' (d. i. ‚Diele, Fußboden aus Lehm'). / poln. *tło* ‚(Hinter-)Grund', č. dial. (wal.) *tlo* ‚Bretterboden', auch *tla* f. (nach Machek ESJČ, S. 645, aus urspr. Pl., vgl. aber auch aruss. *тьля* f.), slowak. *tlo* ‚Boden', *zhor(i)eť do tla* ‚bis auf den Grund abbrennen', russ. *тло*, *до тла* dass., ukr. *тло* ‚Grund, Boden, Hintergrund', aruss. *тьло* n., *тьля* f. ‚Grund, Boden', skr. *tlȅ* Pl., slowen. *tlà* n. Pl. dass. // Ursl. **tьlo* ‚Boden, Grund' gehört als eine Form ohne *s*-mobile zu ursl. **stьlati*, **steljǫ* ‚ausbreiten' (os. *słać*, *sćelu*, ns. *słaś*, *sćelom* ‚streuen, ausbreiten'). Der ‚Boden, Grund' war urspr. also ‚das auf dem Boden Ausgebreitete (Zweige, Stangen, Balken)' bzw. ‚das Breit(Fest-)getretene, Festgestampfte' (vgl. ns. *tła* ‚Tenne'); urverwandt mit lit. *tìlės* f. Pl. ‚Bretterboden im Kahn', ablautend apreuß. *talus* ‚Fußboden des Zimmers', mit *t*-Erweiterung lit. *tìltas* ‚Brücke', lett. *tilts* dass. Auch die balt. Formen werden als tiefstufige substantivierte Verbaladjektive auf *-to* mit lett. *talêt* ‚ausbreiten, bleichen' verglichen. Zur Literatur s. Vasmer REW 3, S. 110, Fraenkel LEW, S. 1094, und Pokorny IEW, S. 1018 und 1061.

os. **tłóčić** (so), 1. Sg. *-u* ‚(sich) drücken; pressen, drängen'. Ältere Belege: Sw.: *ztwótżu*, *twótżu romadu* ‚constipo', AFr.: *tłoczu*, *-im*, vulgo *twoczu* ‚drücke, presse zusammen', Schm.-Pö.: *tłocżicż* ‚drücken'; ns. **tłocyś**, 1. Sg. *-ym* (‚mit den Füßen) treten, drücken, pressen', ons. *tłocyć* (Ha.). Ältere Belege: Chojn.: *tlozu* ‚pavio, trete', *tlozene* Vbst. ‚Treten'. // Gehört als urspr. Kausativum **tolčiti*, **tolčǫ* ‚drücken, pressen; bewirken, daß etw. zusammengepreßt ist' zu ursl. **telkti*, **tьlkǫ* ‚schlagen, stoßen, stampfen' (vgl. os. *tolc*, ns. *tłuc*).

ns. **tłok**, Gen. *-a* m. ‚harter, mit Kies vermengter Lehmboden' (Chojn.: *tłok* ‚blauer Wiesenton'). / poln. *tłok* ‚Gedränge', č., slowak. *tlak* ‚Druck, Drang', mit *-no*-Erweiterung poln. *tłokno* ‚Speise aus Hafermehl, heißem Wasser und Milch', russ. *мóлок* m., *молóка* f. ‚Tenne, Brachacker, Viehweide', *толокнó* ‚gestoßenes Hafermehl, Haferbrei', ukr. *тóлок* ‚Stampfe', slowen. *tlàk* ‚Straßenpflaster'. // Ursl. **tolkъ*, **tolk(ъ)no* ‚Gestampftes, Zusammengepreßtes; Stampfe', ablautend mit ursl. **telkti*, **tьlkǫ* ‚stampfen, stoßen' (vgl. os. *tolc*, *tolku*; ns. *tłuc*, *tłuku*).

ns. **tłuc**, s. os. *tolc*.

os. **tłuskać**, 1. Sg. *-am* dial. (westl.) ‚(ein)-quetschen, klemmen, herauspressen; aufknacken (Nüsse)', *tłusnyć* perf. dass., *tłuskajca* ‚Quarkquetsche', *tłusk* ‚Quetschen' (Nomen acti); ns. **tłuskaś**, 1. Sg. *-am*, *tłusnuś* perf. ‚stoßen, anstoßen; rütteln; quetschen, pressen, klemmen', *tłuskl*, *hotłuski* ‚ausgestampfte Schalen von Hirse, Heidekorn usw.' (Mk. Wb. 2, S. 757); auch

ohne *l*: *tuskaś* (Zw. Wb., Nyč.), ons. *tłuskać* (Šč.). Ältere Belege: Chojn.: *tlu-skasch* ,stampfen, stoßen', *tlusknu* (Inf. *tlusknuś*) ,gebe einen Stoß'. // Die ns. Formen weisen auf ursl. dial. **tъlskati*, dem im Os. allerdings lautgesetzmäßig **tołskać* entsprechen müßte; dieses viel-leicht unter Einfluß von os. *tuskać* ,schla-gen, daß es klatscht' zu *tłuskać* verändert. Verwandt ist ablautendes bruss. älteres *толоскáць* ,stoßen, drängen, puffen; zu-sammenschleppen' (**tolsk-*) und bulg. *тлáскам* dass. Ablaut dann wie in ns. *słyńco* (älter und dial. *słuńco*) ,Sonne' ≤ **sъlnьce* neben os. *słónco* dass. ≤ **solnьce*. Vgl. noch č. dial. (mähr.) *tláskat*, slowak. *tľoskať* ,schnalzen'. Weitere Zusammen-hänge unklar, wohl lautnachahmenden Ursprungs.

ns. **tłusty**, s. os. *tołsty*.

os. **tłama**, Gen. *-y* f. dial. (westl.) ,Rachen' (Han., Jord. Gram., Pf. Wb.). // Zu os. *kłama* (s. d.).

os. **tłapa**, Gen. *-y* f. ,Pfote, Tatze' (Kr. Wb., bei Pf. Wb. noch nicht verzeichnet). // Wohl entlehnt aus č. *tlapa* dass., vgl. aber auch os. dial. *tłama* neben *kłama* mit sekund. *kł-* ≥ *tł*-Wandel. Wenn boden-ständig, dann aus urspr. **klapa* (?), vgl. poln. dial. *glapa* ,Pfote', pejor. ,Bein' neben *dlapa* dass. (Schuster-Šewc Slavia XXXII, S. 178).

ns. **toba**, Gen. *-y* f. ,Dübel (d. i. ein höl-zerner Nagel, mit dem Bretter, insbes. Dielen zusammengefügt werden)'. Abltgn.: *tobiś*, *tobowaś* ,dübeln, d. i. Bretter (Die-len) mit Holznägeln zusammenfügen' (nach Mk. Wb. 2, S. 758, älter und umgspr.). Ältere Belege: Chojn.: *toba* ,commissura, Fuge', *tobiu*, *-uju* ,coagmento, füge zu-sammen', *stobiu* ,contabulo'; im Os. un-bekannt. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. mnd. *tobbe*, *tubbe* ,ein hölzerner Stift, etwas daran zu hängen'.

os. **tobak**, Gen. *-a* m. ,Tabak', nach Pf. Wb. im Hoy. D. auch *dubak*. Ältere Be-lege: AFr.: *tabak ton*, Schm.-Pö.: *tobak*, Han.: *tóbak*; ns. **tubak**, Gen. *-a* m. dass. Ältere Belege: Hptm.: *tubak*, / in allen anderen slaw. Sprachen *tabak*, *tabaka*. // Entlehnt aus nhd. *Tabak*, die *o*-Form aus älterem dt. *Toback*. Das Wort gelangte im 16. Jh. über span. *tabaco*, franz. *tabac* (älter auch *tobac*) nach Deutschland und stammt aus Übersee (Antillen), wo der Name der kleinen Antillen-Insel *Tobago* mit ihrer gestreckten Gestalt, ähnlich den Rauchrohren der Indianer, die Grund-lage der Tabakbezeichnung wurde, vgl. arawak. (Haïti) *tabaco* ,Tabak'.

os. **toboła**, Gen. *-y* f. ,Ranzen, Beutel, Tor-nister, Tasche; Kiste; Kasten', Dem. *to-bołka*, auch bot. ,Kapsel, Capsula' (Pf. Wb.). Ältere Belege: MFr.: *tobolu* (*waczok*) ,(Reise-)Tasche' (Mat. X, 10; Mark. VI, 8), Sw.: *tóbowa* ,bursa, capsa', *mèschk habo tóbowa* ,sacculus'; ns. **toboła**, Gen. *-y* f. dass., Dem. *tobołka*, *tobolica* ,Hirten-tasche'. Ältere Belege: Moll.: *tobolkate sele* (*tobolkate zele*) bot. ,Bursa pastoris, Hirtentäschelkraut', Chojn.: *toboliza* ,pera, Hirtentasche; arca, Geldbeutel', Jak.: *toboliczu* Akk. ,Tasche' (Luk. IX, 3), *bes moschn*, *bes tobolitz* ,ohne Beutel, ohne Tasche' (Luk. XXII, 35), / poln. *toboła*, č. *tobolka*, mähr. *tobola* ,Tasche', russ. veralt. *тобóлец*, *-ольцá* ,Tasche, Sack', dial. *тобóлка* dass., auch ,Pastete mit Füllsel', ukr. *тобíвка* ,Ledertasche, Ran-zen', aruss. *тобольсь* ,Sack', skr. *tòbolac*, slowen. *tobólec* ,Wetzsteinköcher, Beutel, Tornister'. // Der von Brückner SEJP,

S. 572, und FW, S. 146, sowie Mlad. Wb., S. 630, angenommene ursl. Ursprung des Wortes wird von Vasmer REW 3, S. 112, in Frage gestellt, weil konkrete Anschlüsse in anderen ie. Sprachen fehlen. Das bei Brückner erwähnte lit. *tóbells* ‚Kirchensäckel in der Kirche' ist nach Fraenkel LEW, S. 551, eher eine sekundäre Rückbildung von lit. *patóbelis*, das seinerseits aus ostpreuß. *potabel* ‚Kirchenbedienster' stammen soll. Wenig überzeugend der Hinweis von Mlad. Wb. auf griech. *τόπος* m. ‚Ort, Stelle' bzw. lit. *tàpti*, *tamptù* ‚werden', *pri-tàpti* ‚antreten, erfahren'. Kein Zusammenhang auch mit lat. *tabula* ‚Tafel' und mhd. *tavele* ‚Tafel' (gegen Matzenauer, S. 348; Machek ESJČ, S. 646). Vasmer REW 3, S. 112, erwähnt deshalb als mögliche Quelle auch kasantat. *tobol*, *tubal* ‚Korb aus Baumrinde'. Zu beachten sind aber die klaren Ableitungsverhältnisse im Slaw. (*-*ica*, *-*ьсь*, *-*ъka*), die ein Hinweis auf das hohe Alter des Wortes sind.

ns. **tobolica**, Gen. *-e* f. ‚Eintagsfliege, Uferaas' (Mk. Wb. 2, S. 758; Schulenburg Volkssagen), Hptm.: *toboliza* ‚lange blaue Fliege'; im Os. unbekannt. // Wohl zu os., ns. *tobołа* ‚Tasche, Tornister, Hirtentasche'.

os. **točić**, 1. Sg. *-u* ‚schleifen (Messer); wühlen (Maulwurf); zerwühlen (Mäuse); bohren (Holzwurm); zapfen (Bier)', ~ *so* ‚sich winden'. Ältere Belege: AFr.: *toczicż*, *-u*, *-im* ‚zapfen, anzapfen; aufwühlen; winden; wetzen, schleifen', *knot toczi* ‚der Maulwurf wühlt', Schm.-Pö.: *toczicż* ‚schleifen, scharf machen; nagen, wühlen', Han.: *toczné czop* ‚Zapfen (am Faß)', *toczné zchod* ‚Wendeltreppe'; ns. **tocyś**, 1. Sg. *-ym* iter. *tacaś* dass. Ältere Belege: Moll.: *rostotzio* ‚wird zerstören' (*rostocyjo*, 3. Sg.; 95 r, 20), Chojn.: *tozu* ‚schleife, zapfe', *ße stozu* (*se stocu*) ‚zusammenkriechen (Schweine im Winter)', Hptm.: *tozisch* ‚schleifen', / mit derselben Bed. poln. *toczyć*, kasch. *točëc*, *točk* ‚Maulwurf', polab. *tüčĕ* (*toči*, 3. Sg.), *tücaikă* ‚Maulwurf' (**točika*), *kort'ĕtüc* dass. (**korkotočьkъ*), č. *točit*, slowak. *točiť*, russ. *точи́ть* auch ‚fließen lassen', ukr. *точи́ти*, bruss. *тачы́ло* ‚Polierscheibe', skr. *tòčiti* dass., slowen. *tóčiti* dass., bulg. *то́ча* ‚schleifen', mak. *точи* dass., aksl. *točiti* ‚laufen, bewirken, daß es fließt; stürmen (Sturm)'. // Ursl. **točiti*, **točǫ* ‚fließen; windend sich fortbewegen (bewirken, daß etwas fließt, sich windend fortbewegt); schleifen' ist ein Kausativum zu ursl. **tekti*, **tekǫ* ‚fließen, zerlaufen', urverwandt mit lit. *tekė́ti* ‚laufen, fließen', aind. *tákti* ‚eilt', awest. *tačaiti* ‚läuft, fließt' (Vasmer REW 3, S. 129; Machek ESJČ, S. 638). Vgl. os. *tóčk*, *tóčnik*, ns. *tocnik*.

os. **tóčk**, Gen. *-a* m. ‚Bierschenk (bes. bei Hochzeiten)'. Ältere Belege: Sw.: *tóczka* ‚pincerna, pocillator', Han.: *toczka* ‚Mundschenk'; im Ns. nicht belegt. // Zu os. *točić* ‚Bier zapfen', Wortbildungformans *-k* (Nomen agentis) wie in os. *jědźk* ‚Esser', *młóck* ‚Drescher' und *žurk* ‚Hamster'.

os. **tóčnik**, Gen. *-a* m. ‚Schleifstein, -bank, -rad'; ns. **tocnik**, Gen. *-a* m. dass. (nach Mk. Wb. 2, S. 759, im Sprb. und M. D.); im eigentl. Ns. *brusk* (BSSA, K. 59). // Zu os. *točić*, ns. *tocyś* ‚schleifen', Wortbildungsformans *-nik* (Nomen instrumenti) wie in os. *spěwnik* ‚Gesangbuch' oder *swěčnik* ‚Leuchter'.

os. **tójdy** Adv. ‚ziemlich lange, bei weitem', *tójhdźe* ‚ziemlich weit (entfernt)', *tójšto* ‚ziemlich viel' (Pf. Wb.); im Ns. nicht

belegt. // Agglutinative Bildungen, bestehend aus dem Demonstrativpron. (der deiktischen Partikel) *to-*, der Verstärkungspartikel *-j* und den Indefinitivpartikeln *-dy*, *-de* bzw. dem Interrogativpron. *što*. Die Schreibung *töjhdźe* dann in Anlehnung an *hdźe* ,wo'.

os. **tok**, Gen. *-a* ,Balz (der Auerhähne)', *tokać* ,balzen' (Pf. Wb.). Entlehnt aus dem Tschech., vgl. č. *tokat* ,balzen'.

os. **-tok**, nur in den Zusammensetzungen *patoki* Pluralet. ,Nach-, Halbbier', *wentok* ,Abflußrinne; Straßenkanal, Schleuse'; die in den os. Wörterbüchern ebenfalls angeführten Formen *patok* ,Fluß, kleiner Strom', *přitok* ,Nebenfluß' und *wottok* ,Abfluß (Ebbe)' sind jüngere Neubildungen; ns. -tok, auch hier nur in der präfixalen Form *stok*, *stock* ,Wasserrinne; Abfluß (Wasserfurche)' ≤ **jьz-tokъ*; das bei Mk. Wb. 2, S. 761, angeführte *tok* ,Fließ' ist ebenfalls eine Neubildung. / poln., č., slowak. *tok* ,Strom, Lauf, Strömung', russ. *ток*, ukr. *тік*, *-óку*, aruss. *токъ*, slowen. *tòk*, bulg., mak. *ток*, aksl. *tokъ* dass. // Ursl. **tokъ* ,Strom, Strömung' ist ein primäres Derivat (Nomen actionis) zu ursl. **tekti*, *tekǫ* ,fließen, strömen', vgl. os. *ćec*, ns. *śac* ,fließen, auslaufen, träufeln'; urverwandt mit lit. *tãkas* ,Fußsteig', lett. *taks* dass., awest. *taka-* m. ,Lauf' (Vasmer REW 3, S. 114). Siehe os. *točić*, ns. *tocyś*.

ns. **tokoniś**, 1. Sg. *-im* 1. trans. (selten) ,zum Stolpern, Straucheln bringen; bewirken, daß jmd. taumelt', gew. 2. reflex. *~ se* ,straucheln, taumeln, torkeln, tappen', auch *tokontaś*, *tokotaś* ,beständig straucheln, taumeln, torkeln' (Mk. Wb. 2, S. 761; Zw. Wb., S. 362). Ältere Belege: Wb. Ps.: *my sse tokonächmih* ,daß wir taumelten' (60, 4), *satokonihsch* (*zatokoniś*) ,stolpern, (gleiten) lassen' (121, 3), Chojn.: *tokonu ße* ,wankele', *potokonu ße* ,stolpere', Hptm.: *ße tokonisch* ,taumeln', *tokotasch* ,taumeln'; im Os. unbekannt. // Gehört zu der in ns. *tocyś* ,drehen, wälzen, wühlen' (s. os. *točić*) enthaltenen Wz. **tok-*, vgl. auch poln. *toczyć się* ,wälzen, rollen', č. *točit se* ,sich drehen, sich winden', *tockat se* ,torkeln'. Einer Klärung bedürfen jedoch die Erweiterungen *-on-* und *-o(n)t-*. Wahrscheinlich expressiven Ursprungs.

os. **tołc**, 1. Sg. *tołku* ,stampfen, stoßen (im Mörser); quetschen, kneten', *tołkać* iter. dass. Abltgn.: *tołkač* ,Mörser, Stampfer, Stößel', *tołkawa* ,Handstampfe, Stößel'. Ältere Belege: Sw.: *biyu*, *towku* ,tundo', AFr.: *tolku*, *tolkam*, vulgo *towku*, *towkam* ,stoße, zerreibe, stampfe', Schm.-Pö.: *tolz*, *tolkacż* ,stampfen'; ns. *tłuc*, 1. Sg. *tłuku* ,stoßen (Vieh mit Hörnern); stampfen (Hirse)', *tłukaś* iter., ons. *tłuc*, *tłukać* (Ha.). Ältere Belege: Chojn.: *tluku* ,premo, stoße', *satluku*, *-uju* (*za-*) dass., / in derselben Bed. poln. *tłuc*, *tłukę*, polab. *tåuct*, *tuct* (**tьlkti*), č. *tlouci*, *tlouct*, *tluku*, slowak. *tlcť*, *tlčiem*, russ. *толóчь*, *толкý*, ukr. *толокти́*, *толчý*, bruss. *тáлкці*, *тáлчі* (Vasmer REW 3, S. 117), aruss. *толочи*, *тълку*, skr. *túći*, slowen. *tléči*, *tólčem*, bulg. *тлъча*, mak. *толче*, *толчи*, aksl. *tlěšti*, *tlъkǫ* ,klopfen, stoßen, schlagen'. // Ursl. **telkti*, **tьlkǫ* (≤ **tьlkǫ*) ,stampfen, stoßen'; im Sorb. und in anderen slaw. Sprachen Ausweitung des Präsensstammes auch auf den Infinitiv, als urverwandt vgl. lit. *tìlkti*, *tìlkstu* ,zahm sein' (Vasmer REW 3, S. 117; Pokorny IEW, S. 1062).

os. **tołčić**, 1. Sg. *-u* ,keltern; schroten, zu Schrot machen', *tołč* ,Gestampfe; (Mahl-) Schrot', *tołčeńca* ,Gestampfe, Stampferei; Stoßerei; Geschrote', *tołčeny* Partic. praet.

pass. ‚gestampft; zerstoßen; zerknittert', *tolčene běrny* (*neple*) ‚Stampfkartoffeln'. Ältere Belege: AFr.: *tolcžicż* ‚stoßen, zerreiben, zerstoßen, stampfen', Schm.-Pö.: *tolcż* ‚Schrot'. // Jüngeres denominales Verb auf *-iti*, gebildet von der Wz. **tolk-* (**tъlk-*), vgl. os. *tolc*, *tolku*, *tolkać* ‚stampfen, stoßen'.

os. **tołk**, Gen. *-a* m. ‚Druck, Gedrücke', *holk a tolk* ‚Lärm und Gedränge'. // Zu os. *tolc*, *tolkać* ‚stampfen, stoßen; quetschen, kneten'.

os. **tołmač**, Gen. *-a* m. ‚Dolmetscher' (Pf. Wb., Jb. Wb.), gew. jedoch *tolmačer*, *-ka* ‚Dolmetscher, -in', *tołmačić* ‚dolmetschen'. Ältere Belege: Eid 1755: *tolmaczer*, Kör.: *tolmažu* ‚dolmetschen', *tolmažer ton* ‚Dolmetscher' (Kör. gibt *č* sonst regelmäßig mit *cž* wieder!); im Ns. nicht belegt, die bei Šwj. Wb. angeführten Belege *tolmacyś* und *tolmacaŕ* stammen aus dem Os., / poln. *tłumacz*, *tłumaczyć*, č. *tlumač*, *tlumočit*, dial. *tulmač* (chod.), *tumač* (mähr.), slowak. *tlmač*, *tlmočiť*, russ. *толмáч*, *толмáчить*, ukr. *товкмáчити* (nach *товк*), bruss. *тлумáчыць* (aus dem Poln.), aruss. *тълмачь*, skr. *túmâč*, *tumáčiti*, slowen. *tolmáč*, *tolmáčiti*, bulg. *тълмáч*, mak. *толмач*. // Gemeinslaw. Entlehnung (**tъlmačь*) aus einer östl. Sprache, vgl. kuman. *tylmač*, kirg. *tilmäš*, osman. *dilmač*, uigur. *tilmāǯi* (zur Literatur: Vasmer REW 3, S. 115). Nhd. *Dolmetsch* und mhd. *tolmetsche* stammen aus einer westslaw. Sprache oder aus ung. *tolmács* (Kluge-Götze[16], S. 142).

os. **tołsty** Adj. ‚dick, stark (Baum); beleibt', *tołstosć*, *tołstota* ‚Dicke, Volleibigkeit'. Ältere Belege: MFr.: *wutroba ie tolsta* f. ‚das Herz ist verstockt' (Mat. XIII, 15), Lud., Matth.: *tolsty*, Sw.: *towsté* ‚crassus', *towstoscz* ‚crassities (d. i. crassitudo)', Lub. Wb.: *towsta* f. ‚schwanger'; ns. *tłusty* Adj. dass. Ältere Belege: Chojn., Hptm.: *tlusti*, Meg.: *tlustost* (*tłustosć*) ‚crassitudo' neben *tolsti koren* (*tolsty korjeń*) bot. ‚Helenium' (ein Pflanzenname), / poln. *tłusty*, polab. *tåustě*, *tustě* (**tъlstъ*), č. *tlustý*, slowak. *tlstý*, russ. *тóлстый* ‚dick', dial. *толстóй* ‚dicht', ukr. *товстúй*, bruss. *тóўсты*, aruss. *тълстъ* ‚grob, rauh, fest, reichlich', skr. *tȕst*, slowen. *tólst*, bulg. *тлъст*. // Ursl. **tъlstъ-jь* (≤ **tъlz-tъ*) ‚dick'; urverwandt mit lit. *tulžti*, *tulžtù*, *tulžaũ* ‚anschwellen, weichwerden', *pa-tulžęs* ‚aufgeschwollen', lett. *tùlzt*, *-stu*, *-zu* ‚schwellen', *tulzums* ‚Geschwulst', *tũlzna* f. ‚Brandblase, Blase' (Fraenkel LEW, S. 1038). Zugrunde liegt ie. **tul-ĝ(h)-t-* (urspr. *t*-Partic.) ‚angeschwollen'. Die Annahme einer sekundären Beeinflussung von ursl. **tъlstъ* im suffixalen Teil (*-stъ*) durch **gǫstъ* ‚dick, dicht' (Pokorny IEW, S. 1081) ist nicht erforderlich. Zur Wz. **tū̆-* siehe auch os., ns. *tuk* und os., ns. *tył(o)*.

os. **tola** Part. ‚doch, jedoch, allein, dennoch', dial. auch *tla*, *wón to t(o)la był njeje* ‚er ist es jedoch nicht gewesen'. Ältere Belege: Sw.: *tohla* ‚tamen', *tohla pžetož*, *tohla pak*, item *pžetož dže* ‚sed', AFr.: *todla*, *tolla*, Han.: *tóla*, *schak* (*wšak*) ‚gleichwohl', Schm.-Pö.: *tola* ‚doch'; ns. *tola* dass., *to tola*! ‚das doch wohl!'. // Agglutinative Bildung, bestehend aus dem Demonstrativpron. *to* und der Hervorhebungspart. *-la*.

os. **toler**, Gen. *-rja* m. ‚Taler'. Ältere Belege: Matth.: *toler*, AFr.: *taler ton* (!), Schm.-Pö.: *tóler*, Han.: *toleŕ*; ns. **tolaŕ**, Gen. *-rja* m. dass. Ältere Belege: Chojn.: *schiroki* (*šyroki*) *tollar* ‚Reichstaler', Hptm.: *tholář*. // Aus dem Dt., vgl. nhd.

Taler, ostmd. *Toler*, vgl. poln. *talar*, č. *tolar*, slowak. *toliar*. Die dt. Form gekürzt aus *Joachimstaler*, so genannt nach der nordböhmischen Stadt Joachimstal (č. Jáchimov), in der diese Münze 1518 zum ersten Mal geprägt worden ist.

ns. toli 1. Fragepart. bei negierten Fragesätzen ‚etwa, denn' (*toli njewěsćo wy?* ‚wißt ihr etwa nicht?'), 2. in Verbindung mit Konj. *a* (*a toli*) ‚dennoch, und doch'; im Os. unbekannt. // Verbindung, bestehend aus dem Demonstrativpron. *to* und der Fragepart. *-li*.

os. tolich älter ‚Dolch', nur Sw.: *pugio* = *krótki mětžik*, *tolich*. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. mhd. *dollich*, nhd. *Dolch*, vgl. poln. älter *tulich*, č. *tulich* dass.

os. tomot, Gen. *-a* m. ‚Streifen, Parzelle, Schlag (z. B. Kiefer)' (Pf. Wb.). // Etymologie?

ns. ton, Gen. *-a* m., auch *toń*, Gen. *-nje* f. ‚Aushau im Walde, Holzhau; Wildbahn' (Mk. Wb. 2, S. 762), V. M.: *doń* f. ‚Feldweg, Austrieb' (mit *d* ≤ *t*), Bron.: *ton* ‚Wildbahn', oft auch als FlN: *mala toń* ‚kleine Wildbahn', *wjelka toń* ‚große Wildbahn' (Šwj. FlN, S. 543); im Os. unbekannt, / in den anderen slaw. Sprachen nur dial. in der Zusammensetzung mit dem Präf. *na-* und *za-*: poln. dial. *natoń* ‚Hof', č. *nátoň* ‚Holzplatz', *zatoň* ‚Verhau', ač. *náton*, slowak. *natoň* ‚Holzplatz', vgl. dazu ons. *latoň*, *natoń* ‚Holzspalteplatz', im Slowen. *dwotòn* ‚Platz, wo Holz gespalten wird'. // Ursl. dial. **tonь* f. ‚Aushau im Walde, Schneise' (*i*-Stamm) mit Übergang in die *jo*-Stämme, gehört als urspr. primäres Derivat (Nomen actionis ≥ Nomen acti) zu ursl. **tęti*, **tьnǫ* ‚schlagen, hauen'. Ablaut *o* : *ь* wie in **kon-* (os. *kónc*, ns. *kóńc* ‚Ende') neben **čьn-* (os. *počeć*, *počnu* ‚beginnen'). Über eventuelle ältere Zusammenhänge mit der in ursl. **tęgnǫti* ‚ziehen' enthaltenen Wz. ie. **ten-* s. Merkulova, Ėtimologija 1975, S. 52–63.

ns. toń[1] älter ‚Fischfang', *tonis* ‚fischen', nur Chojn.: *ton* ‚piscatus, Fischzug', *toniu* ‚piscor, fische', *tonene* (*tonjenje*) Vbst. ‚piscatura' (d. i. Fischen, Fischerei), fehlt bei Mk. Wb., der für *toń* nur die Bed. ‚grundlose Stelle im Wasser, Sumpf, Morast, Moorboden, Tümpel' belegt, / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *tonia* ‚Menge der auf einmal gefangenen Fische', kasch. *toń*, *-i* f., *tońå* f. 1. ‚Fischfanggebiet', 2. ‚Wasserfläche am Meeresufer zum Aufstellen der Netze', russ. *mо́ня* ‚Ort, wo Fischnetze ausgeworfen werden', dial. *монь* ‚aufgestelltes Fischnetz an der Pečora-Mündung', *мо́невья* Pl. ‚Netze' (Gegend von Olonez), *мо́ня* ‚Fischnetz und der von ihm umschlossene Bereich im Wasser (Pskow)', ukr. *мо́ня* ‚Fischzug, -fang; Ort, wo die Netze ausgeworfen werden; der von Netzen umstellte Strich im Wasser; Menge der auf einmal gefangenen Fische', bruss. *мо́ня* und *маня́* 1. ‚Stelle, wo das Netz ausgelegt wird', 2. ‚das einmalige Auswerfen des Fischnetzes' (Z nar. slov.), aruss. *тоня* ‚Stelle, wo die Fische gefangen werden'. // Ursl. **tonь*, *-i* (*i*-Stamm, in einzelnen slaw. Dialekten mit Übergang in die *ja*-Stämme) ‚Fischfang mit Hilfe des Netzes, Stellen des Netzes, das Fischnetz selbst' (≤ ‚Ziehen des Netzes durch das Wasser zum Fischfang'); gehört als urspr. primäres Derivat (Nomen actionis ≥ Nomen acti) zu der in ursl. **tęgnǫti* (os. *ćahnyć*, ns. *śěgnuś* ‚ziehen') enthaltenen ie. Wz. **ten-* ‚dehnen, ziehen, spannen' (Pokorny IEW, S. 1065); Merkulova, Ėtimologija 1975, S. 52–63, geht von **tęti* aus, das in russ.

тяпь (vgl. dial. *тяя у край* ‚er ging in den Wald') vorliegt und noch die ältere Bed. ‚bewegen' widerspiegelt. Die in den meisten bisherigen etym. Wörterbüchern (vgl. Vasmer REW 3, S. 120) vorgenommene Identifizierung des Wortes mit ursl. **tonь* ‚tiefe Stelle im Wasser' (s. os. *tonidło*, ns. *toń*[2]) ist verfehlt (vgl. außer Merkulova bereits Zubatý Archiv 16, S. 415, und Trautmann BSl, S. 223, die auch russ. *менёто* ‚Netz' vergleichen). Ns. *toniś* ist eine jüngere denominale Bildung.

os. **tón**, *ta*, *to* Demonstrativpron. ‚dieser, derjenige, der', in älteren Texten auch als Artikel ‚der, die, das', Pl. *ći* (ration.), *te* (nonration.), Du. *taj* (ration.), *tej* (nonration.), älter dial. auch *ći* (≤ **tě*), verstärkt *tónle*, *tale*, *tole*, *tutón*, *tuta*, *tuto*, in der Volksspr. als Neutrum gew. *te*, gebraucht aber nur in attributiver Funktion: *te dźěćo* ‚das, dieses Kind', *te polo* ‚das, dieses Feld', substantivisch dagegen *to so wě* ‚(das ist) selbstverständlich, freilich'. Die Flexionsformen für m. und n. lauten: Gen. *(tu)toh(o)*, Dat. *(tu)tom(u)*, Instr. *z (tu)tym*, Lok. *wo (tu)tym* (schriftspr. und westl. D.) bzw. *(tu)teho*, *(tu)temu*, *z (tu)tym*, *wo (tu)tym* (Bautzener D.), für f.: Gen. *teje* (umgspr. *tej*), Dat. *tej*, Akk. *tu*, Instr. *z tej*, Lok. *wo tej*. Ältere Belege: War.: *tón*, *ta*, *to*, Gen. *toho*, *teho*, Dat. *tomu*, *temu*, Du. *czi ruce* ‚die (beiden) Hände' (zu den einzelnen Belegstellen s. Stachowski Słownik, S. 86–89, 100), MFr., Matth.: *ton*, *ta*, *to*, Gen. *teho*, Dat. *temu*, Sw.: *tón*, *ta*, *te*, Gen. *toho*, Dat. *tomu*, Vkl.: *te wino* ‚der Wein' (ČMS 1880); ns. **ten**, *ta*, *to*, Pl. *te*, Du. *tej* dass., verstärkt *toś ten*. Die Flexionsformen für m. und n. lauten: *togo*, *tomu*, *z tym*, *wo tom*, für f.: *teje*, *tej*, *z teju*, *wo tej*, ons. *teg(o)*, *tem(u)* (M. D.) bzw. *tog(o)*, *tom(u)* (Schl. D.). Ältere Belege: Moll., Chojn., Hptm.: *ten*, *ta*, *to*, *tog(o)*, *tomu*, Jak.: *ten*, *ta*, *to*; *teg(o)*, *temu*, / poln. *ten*, *ta*, *to*, apoln. auch *tet*, dial. *toten* ‚dieser dort' (Dialekt Malb.), č. *ten*, *ta*, *to*, ač. *tet*, slowak. *ten*, *ta*, *to*, russ. *этот*, *эта*, *это* ‚dieser, diese, dieses', *тот*, *та*, *то* ‚jener, derjenige', ukr. *той*, dial. *тот*, *та*, *те* ‚dieser, diese, dieses', bruss. *гэ́ты*, *-та*, *-та* (*-ая*), *-та* (*-ае*) dass., *móй*, *тая*, *тое* ‚jener, derjenige', aruss. *тъ*, *та*, *то*, verdoppelt *тътъ* neben *тъйь*, *тая*, *тое*, skr. *tâj*, *tâ*, *to*, slowen. *ta*, *ta*, *to*, bulg. *тъй* ‚so, ja, das', mak. *toj*, *taa*, *toa* ‚dieser, diese, dieses', aksl. *tъ*, *ta*, *to* ‚dieser, diese, dieses'. // Ursl. **tъ*, **ta*, **to* Demonstrativpron. mit deiktischem Verweis auf das Fernerliegende, im Gegensatz zum Näherliegenden, wofür das Demonstrativpron. **sь* verwendet wurde (vgl. os. *-s* in *dźens(a)* ‚heute'). Die *n*-Erweiterung der westsl. Formen (os. *tón*, ns. *ten*) wird gew. als Einfluß des anaphorischen Pron. **onъ* interpretiert, könnte aber auch eine selbständige Verstärkungspart. sein, wie in os. dial. *haklen* ‚erst', *dźěn* Part. ‚doch' und slowak. *len* ‚nur, bloß', eine *j*-Verstärkung weist **tъ-jь* auf; im älteren Poln. und Tschech. *tet* wie ostsl. *тот* durch Verdoppelung des Pronominalstammes. Beachtung verdient os. dial. und älteres *te* n., dem ukr. *те* entspricht. Das parallele Vorkommen der *e*-Form (n.) jeweils in einer west- und einer ostsl. Sprache weist auf ihr hohes Alter, wahrscheinlich ursl. Dialektismus (urspr. *te*-Deixis wie in ns. *teke*, *te(g)dy*, os. *tež* usw.). Das Os. und das Ukr. weisen auch sonst eine Reihe alter sprachlicher Übereinstimmungen auf (vgl. Schuster-Šewc, Lětopis ISL A 29 (1982) 2, S. 119; VJ 1983, S. 37). Die Flexionsformen sind agglutinative Verbindungen, bestehend aus den deiktischen Partikeln *to-* bzw. *te-* (entspricht os., ukr. *te*) und den jewei-

ligen (Flexions-)Partikeln *-g-* bzw. *-m-* (*to-go, to-mu, te-go, te-mu* usw.); ns. dial. *tog, teg* gekürzt aus urspr. *togo, tego* oder direkt aus **to-gъ, te-gъ*, vgl. auch skr. *tog*. Zu os. *tutón, -a, -o* vgl. auch slowak. *tuten, toten*. Außerhalb des Slaw. vgl. lit. *tàs, tà, taĩ* ‚derselbe', aind. *tád (tát)* ‚das', griech. *τό*, Akk. Sg. *τόν, τήν* (dor. *τάν*), *τό* usw. (Pokorny IEW, S. 1086).

os. **tonidło**, Gen. *-a* n. ‚Sumpf, Bruch (Sumpfland, Tümpel)', Dem. *tonidlíčko, tonidleško* (Pf. Wb.). Ältere Belege: Sw.: *tonidwo* ‚uligo', Han.: *tonidwo* ‚Sumpf', *tonidné (tonidny)* ‚sumpfig'; ns. **toń**[2], Gen. *-i* f. ‚grundlose Tiefe im Wasser, Sumpf, Morast, Moorboden; Tümpel', Abltgn.: *tonisko* ‚großer Sumpf, gewaltiger Morast, Bruch', *tonišćo* 1. ‚Morast, Sumpf', 2. ‚sumpfige Niederung', 3. übertr. ‚sittlicher Sumpf, Versumpfung', *tonjaty* Adj. ‚sumpfig, morastig, moorig', dial. auch *tonidło* (Ha., nach Mk. Wb. 2, S. 762, auch im ö. Sprb. D.), *toniś* ‚einsinken, vergehen, untergehen'. Ältere Belege: Hptm.: *toń* ‚Sumpf'. Auch *Toń* – Name eines Spreewaldkanals in Burg (Sprwd.) –, das bei Mk. Wb. fälschlich zu *toń, toń* ‚Aushau im Walde, Holzhau, Wildbahn' gestellt wird. / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *toń* ‚Tiefe', *toń wodna* ‚Wasserflut', kasch. *toń, -i* f., *tońá* ‚Tiefe', *tonišće* selten ‚Sumpf', č. *tůně* ‚Vertiefung im Fluß', slowak. *toňa, tóňa, tonica* ‚Vertiefung im Fluß (wo das Wasser langsam fließt)', russ. dial. *затóн* m. ‚lange, flache Flußbucht', ukr. *тóня* ‚gefährliche, tiefe Stelle im Wasser', bruss. *тóня* dass., slowen. *tonja* ‚tiefe Stelle im Wasser, Tümpel, Wasserlache, Sumpf'. // Ursl. **tonь* 1. ‚tiefe Stelle im Wasser, Untiefe', 2. ‚Sumpf; morastiger, sumpfiger Boden, in den man einsinkt' ≤ **top-nь* (vgl. os. *tepić*[1] ‚ertränken', ns. *topiś*[1] dass., poln. *topić* dass., *topiel* ‚Wasserschlund, Untiefe; Ertrinken', apoln. *top* ‚Untiefe' und bes. russ. *топь* ‚sumpfige Stelle'). Die Bed. ‚sumpfig, morastig' ≤ ‚zerlaufen, geschmolzen', vgl. os. *tepić*[2], ns. *topiś*[2] ‚heizen', russ. *топить* ‚heizen; schmelzen', poln. *topnieć* ‚schmelzen, zergehen', slowen. *topiti* ‚wärmen, schmelzen' usw. Os. *tonidło* mit Suff. **-idlo* (Nomen loci), vgl. dazu auch os. *žumpadło* ‚sumpfiger Ort; Sumpf, Morast, Bruch (Moor)'. Hiervon zu trennen ist ns. älter *toń*[1] ‚Fischfang' und *toniś* ‚fischen', das zu der in os. *ćahnyć*, ns. *śěgnuś* ‚ziehen' (**tęgnǫti*) enthaltenen ie. Wz. **ten-* gehört.

ns. **toniś**, 1. Sg. *-im* 1. intr. ‚versinken, einsinken', 2. reflex. *toni se* ‚sumpfig, morastig sein', *tuder se toni* ‚hier ist es sumpfig', *zatoniś se* ‚versinken', im Schl. D. *tonić, zatónić, zatonjeć* ‚im Schlamm versinken', im M. D. *tónić* ‚untergehen' (AJŠ VI, 1, S. 1141: *tůnić* ‚tonąć'); im Os. unbekannt, vgl. aber Šwj. spomnj., der für den Nochtener D. *wšitko je so tonjeło* ‚alles ist sumpfig geworden' belegt (Nachbarschaft des Ons.!). Ältere Belege: Chojn.: *potoniu* ‚inundo, beschwemme (d. i. überschwemme)', Jak.: *tonitcz (tonić)* ‚sinken, untergehen' (Mat. XIV, 30), / poln. *tonąć* ‚untertauchen, ertrinken', kasch. *tonǫc* dass., č. *tonout*, slowak. *tonúť* dass., russ. *тонýть* ‚ertrinken', ukr. *тонýти*, bruss. *тонýць*, aruss. *тонути*, ksl. *tonǫti*, skr. *tònuti*, slowen. *tóniti*, bulg. *тóна* ‚sinke ein'. // Ursl. **toniti, *tonǫti* ‚versinken, untergehen, ertrinken' ≤ **topniti, *topnǫti*, vgl. ns. *topiś*, os. *tepić* ‚ertränken'.

os. **tonuška**, Gen. *-i* f. ornith. 1. ‚Möve, Larus' (Pf. Wb., Anhang, S. 1119; R. Wj.), 2. ‚Seeschwalbe' (Jb. Wb.); im Ns. unbekannt, hier *ryborak*. // Terminologische Neubildung des 19. Jahrhunderts, am ehesten zu der in os. *tonidło* ‚Sumpf, Bruch'

enthaltenen Wz. *ton-, Wortbildungsformans -*uška* (im Sorb. selten). Die bes. im Binnenland verbreitete (Lach-)Möve besucht vor allem Seen und größere Teiche, sie brütet kolonieweise in Sümpfen, auf nassen Wiesen und Inseln von Seen.

ns. topiś, s. os. *teplić*.

ns. toplowaś, 1. Sg. -*uju* ,verschwenden, vergeuden, (ver)prassen, vernichten', auch präfixal *stoplowaś* ,umbringen', *wutoplowaś* (*hutoplowaś*) ,verderben, vernichten, umbringen', *zatoplowaś* ,verderben, durch Schmutz entstellen, unbrauchbar machen' (Mk. Wb. 2, S. 76; Šwj. Wb., S. 433), im Schl. D. *toplować* ,verschwenden', *toplarski* ,verschwenderisch' (Ha.), *toplarske dźěło* ,unnötige Zeit beanspruchende Arbeit' (Nepila ČMS 1899, S. 95), nach Mk. Wb. im M. D. und im ö. Grz.-D. auch *toplić* ,verschwenden, vergeuden, schlemmen'. Ältere Belege: Thar.: *pyancza* (*pijańca*), *graatza* (*graca*), *toplará* (*toplarja*) Akk. Sg. ,den Säufer, Spieler, Schwelger' (S. 112), Chojn.: *topplowasch* ,prassen', *toplowar* ,Prasser', *hutoplowasch* ,auszehren', Hptm.: *topplowasch, toplaŕ, toplarski* mit den Bedeutungsangaben ,toppeln, Topler, toplerisch', Jak.: *ztoplowatcz* (*stoplować*) ,ein böses Ende bereiten, umbringen' (Mat. XXI, 41; XXVII, 20); im eigentl. Os. unbekannt, bezeugt aber bei Sw. als *topluwaňo* (*topluwanjo*) Vbst. ,prodigentia (Verschwendung)', *topluwané* (*topluwany*) *kwicż* ,diplois' (d. i. ein gefütterter, mit doppeltem Kleiderfutter versehener Mantel, Überwurf), in dem zugrunde liegenden os. Lokaldialekt (Wittichenau – Kulow, Kr. Hoyerswerda) finden sich auch sonst niedersorb. sprachliche Einflüsse. Auch das hs. Wb. des Kör. erwähnt *topluju* ,doppele, füttere die Kleidung', jedoch ohne nähere Quellenangabe. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. nhd. *doppeln* ,würfeln', älter *toppele* ,Würfelspieler' (Luther), mhd. *top(p)elen* ,würfeln', *top(p)el* ,Würfelspiel', mnd. *dobbeler, dopeler* dass., nd. *dobbelen* ,mit Würfeln spielen'. Die im Sorb. belegten Bedeutungen ,verschwenden, vergeuden, (ver-)prassen usw.' ergeben sich aus der pejor. Bewertung des Würfelspiels, angelegt wohl bereits im Deutschen (vgl. die bei Hptm. angeführten dt. (dial.) Entsprechungen *toppeln, Topler* und *toplerisch*). Zu beachten ist auch polab. *dobläc, toblár* ,Zauberer' (Bielfeldt ZfSl XX, S. 352–353).

os. topoł, Gen. -*a* m. bot. ,Pappel, Populus'. Ältere Belege: Sw.: *topow*, AFr.: *topol*, Schm.-Pö.: *topol*; ns. topoł, Gen. -*a* m. dass., dial. auch *top* (nach Mk. Wb. 2, S. 763, im w. Sprb. und w. Grz.-D.; Nyč.). Ältere Belege: Chojn., Hptm.: *topol*. // poln. *topola, topol* f., dial. auch *tąpola, tompola, tumpola, tąpol, tąpól, tompol, tompól* (Słow. Warsz.), *tapola, tąpól* (Kucała Wb.), *topol* m. (Zaręba Siołkowice), č. *topol* m., slowak. *topoľ* m., russ. *mónoль* m., ukr. *monóля*, bruss. *manóля*, skr. *tòpola*, slowen. *topóla*, bulg., mak. *monóла*. // Ursl. **topolь*, **topolь* m., auch **topola*, **topolь* f.; wenig wahrscheinlich der gew. angenommene Zusammenhang mit lat. *pōpulus* f. ,Pappel' und Erklärung des anlautenden *t*- im Slaw. durch Dissimilation *p – p* ≥ *t – p* (Brückner SEJP, S. 573). Zu den Schwierigkeiten bezüglich des sich dabei ergebenden Lautersatzes lat. *ō* ≥ ursl. **o* s. bereits Vasmer REW 3, S. 121. Bedenken äußert auch Skok ERHSJ 3, S. 483. Keine zusätzliche Information für die Erklärung des Wortes erbringt der Hinweis Macheks ESJČ, S. 647, auf den angeblichen vorindoeurop. Ursprung des Wortes (Substratwort). U. E. könnte es sich um eine slaw. bodenständige Baumbezeichnung handeln, der zugrunde liegt

die Wz. *tep-, *top-, enthalten in Wörtern wie ns. *tepaś* ‚mit den Füßen treten, trampeln, tappen, stampfen', aksl. *teti, tepǫ* ‚schlagen, geißeln', bulg. *тéпам* ‚stampfen, schlagen', os. *topotać* ‚tappeln', russ. *тóпать* ‚(mit den Füßen) stampfen', skr. *topòtati* dass. und slowen. *topóta* ‚Gestampfe'. Zu den poln. dial. Formen des Typs *tąpola* s. auch os., poln. *tupać* ‚stampfen', ns. *tupaś* dass., poln. *stąpać*, os. *stupać*, ns. *stupaś* ‚treten, schreiten' (*u* : *ǫ*). Bedeutungsentwicklung dann nach dem semantischen Entwicklungsmodell: ‚schlagen, pochen; trampeln, stampfen' ≥ ‚steif werden, erstarren' ≥ ‚aufrecht stehen, emporragen' ≥ ‚Gewachsenes (Pflanze, Baum usw.)', vgl. mit demselben Bezeichnungsmotiv auch den slaw. Eichennamen *dǫbъ (os., ns. *dub*), im einzelnen dazu Schuster-Šewc, Slaw. Wortstudien, S. 15. Zur semantischen Zwischenstufe ‚steif werden, erstarren' vgl. auch os., ns. *tupy* ‚stumpf' (ursl. *tǫpъ), außerhalb des Slaw. lit. *topsóti* ‚mit den Händen im Schoß ruhig und schweigend dasitzen, mit offenem Munde dasitzen oder stehen'. Urverwandt ist der lit. Pappelname *túopa*, den Būga 1, S. 604, und in Anschluß an ihn Fraenkel LEW, S. 1141, allerdings ebenfalls zu lat. *pōpulus* stellen. Anlautendes *t-* wird hier durch Einfluß von poln. *topola* bzw. durch das daraus entlehnte lit. *tãpals* ‚Pappel' erklärt (Fraenkel LEW, S. 57). Die in slaw. *topol-* auftretende Erweiterung *-ol-* ist ein altes Wortbildungsformans, verwandt mit lit. *-alas* m., *-ala* f. Beachtung verdient in diesem Zusammenhang ns. dial. *top*, das aber isoliert ist und wahrscheinlich eine spätere sekundäre Kürzung von *topol* darstellt.

os. **toporo**, Gen. *-a* n. ‚Stiel, Griff (z. B. des Beiles)', *toporišćo* dass. (Pf. Wb.), dial. *toporo, topyro, toporšćo* (SSA 4, K. 57). Ältere Belege: Sw.: *toporżcżo, cżrónki, kwótka* ‚manubrium', AFr.: *toporo to* ‚Schaft, Stange, Stiel', Dem. *toporko, toporsczo, toporschczo to* ‚Axt- oder Beilstiel', Schm.-Pö.: *toporo, toporschczo* ‚Stiel, Schaft'; ns. topor, Gen. *-a* m. älter, jetzt nur *toporišćo* dass. (Mk. Wb. 2, S. 764). Ältere Belege: Chojn.: *topor, toporischzio* ‚capulus, Axtstiel', Hptm.: *toporischczo*, | poln. *topór, -ora* ‚Beil, Hacke; Axt', *toporzysko* ‚Beilstiel; großes Beil', č. *topor, topořisko, -iště* dass., slowak. *topor, toporisko*, russ. *топóр, топорúще*, ukr. *топíр, -орá, топорúще, топорúско*, bruss. *тапóр, -apá*, slowen. *tópor, toporíšče*, bulg., mak. *топóр, топорúще*. || Ursl. *toporъ m., *toporo n. ‚Axt, Beil', *toporisko, *toporiště ‚Beil-, Axtstiel'. Bisher ohne einheitliche Etymologie. Nach Mlad. Wb., S. 636; RÉS 4, S. 194; Slavia X, S. 248; Iljinskij IORJS 31, S. 352; Zubatý Studie 1, S. 159; Schuster-Šewc, Lětopis ISL A 19 (1972) 1/2, S. 160, handelt es sich um ein bodenständiges slaw. Wort, das zurückgeht auf die Wz. *top- in os. *topot* ‚Getrampel', *topotać* ‚trampeln', russ. *тóпать* ‚stampfen (mit den Füßen)', ukr. *тóптати, топотáти*, skr. *topòtati* dass., mit *e*-Ablaut auch auf aksl. *teti, tepǫ* ‚schlagen, geißeln', ukr. *тéпорити* ‚mit Mühe etw. tragen, schleppen', os. *teptać* ‚stampfen' usw. Bedeutungsentwicklung dann nach dem semantischen Entwicklungsmodell: ‚stampfen, schlagen, pochen' ≥ ‚erstarren, steif werden, sich straffen' ≥ ‚emporragen, hervorstehen' ≥ ‚Gewachsenes (Baum), Holzstück, Holzscheit' (vgl. Slaw. Wortstudien, S. 15). Urverwandt sind airan. *tapara- ‚Beil', mpers. *tabrak*, npers. *teber*, kurd. *tefer*, baluč. *tapar*, woraus arm. *tapar* dass. entlehnt ist. Andere Forscher betrachten das slaw. Wort aufgrund der iran. Parallelen als ein Lehnwort, das allerdings noch in ursl. Zeit ins

Slawische eingedrungen sein müßte, zur Literatur vgl. Vasmer REW 3, S. 121, der selbst aber der an erster Stelle genannten Deutung zuneigt.

os. topotać, 1. Sg. *-am* ‚trappeln' (Rěz. Wb.), *topot* ‚Getrampel' (Kr. Wb.). // In der os. Volkssprache nur *tupotać, tupot* dass., wahrscheinlich Neubildung der Wörterbuchautoren.

os. tórant, *tóranćik*, Gen. *-a* m., gew. *dórant, dóranćik*, auch *turant, turanćik* bot. ‚Sumpfgarbe, Achillea ptarmica L.' (Rstk., Lajnert rostl. mjena); ns. torant, Gen. *-a* m. dass., *běły torant* ‚weißer Dorant, Sumpfgarbe, Achillea ptarmica L.', *cerwjeny torant* ‚Waldkreuzkraut, Senecio silvaticus', *žołty torant* ‚Wurmkraut, Tanacetum vulgare L. A.' (Moń; Mk. Wb. 2, S. 765). // Entlehnt aus dt. *Dorant*, älter nhd. *torant, dorant, durant*, vgl. auch č. *turan*, volkstüml. gew. *turánek*, chod. *tyránek*, han. *tořánek* ‚Erigeron' (Machek ESJČ, S. 661).

os. torčić, 1. Sg. *-u* älter, nur Lub. Wb.: *wutorczicż* ‚abzapfen, auszapfen', AFr.: *torčžu, -im* ohne Bedeutungsangabe, jedoch mit Verweis auf os. *storčić* ‚stoßen', fehlt in den neueren os. Wörterbüchern; ohne Entsprechungen auch im Ns., / außerhalb des Sorb. vgl. č. *trčet* ‚ragen', slowak. *trčať* ‚stecken', russ. *торчáть* ‚hervorstehen, ragen', ukr. *торчáти* dass. // Zu os. *storčić, storkać*.

ns. torhać, 1. Sg. *-am* ‚reißen, raufen, zupfen (Gras); abreißen (Häuser); aufreißen (Straße)', *za włosy torhać* ‚an den Haaren ziehen', *tor(h)nyć* perf. dass., *torh* ‚Riß, Ritz', dial. *terhać* (N. D.). Ältere Belege: MFr.: *klosy torhacż* ‚Ähren ausraufen' (Mat. XII, 1), Matth.: *torhacż, tornucż* ‚reißen', Sw.: *ztorham* ‚raptim', Bibel 1728: *torh* ‚Riß' (Ps. 106, 23; Luk. VI, 49), AFr.: *torhacż* ‚raufen, (zer-)reißen, abrupfen', *drasta so torha* ‚das Kleid reißt', *tor*, vel *torh ton* ‚Riß', *torhani* Vbst. ‚Reißen', Schm.-Pö.: *tornycż*, Laut. Gsb.: *sterhać* ‚zerreißen'; ns. tergaś, 1. Sg. *-am, ter(g)nuś* dass., V. M.: *terganje* Vbst. ‚Reißen', älter dial. auch *targaś* (westl. und bei Jak. und Thar.), ons. *tergać, ternuć* (Ha.). Ältere Belege: Moll.: *starnoss* (*starnjoš*, 2. Sg.; 110 r, 10), *nepodarsso* (*njepotaržo*) ‚wird nicht zerrissen' (106 r, 4), *dargatze* (d. i. *targace*) *lawy* ‚reißende Löwen' (29 v, 20) neben *sohm rosterschony* (*som roztoržony*) ‚bin zerrissen' (29 v, 21), Wb. Ps.: *pshetargnul* (*pśetargnuł*) ‚zerrissen' (116, 16), Chojn.: *tergam, ternu* ‚reiße', Jak.: *se roztarla* ‚sie zerriß' (Luk. XXIII, 45), *wytarnutcz* ‚ausreißen' (Joh. X, 29), Meg.: *tergati* (*tergaći*) ‚frango', Thar.: *wot weelka stargana* ‚vom Wolf zerrissen' (S. 146), / č. *trhat*, slowak. *trhať*, russ. *торгáть*, ukr. *тóргати*, bruss. *тóргаць*, aruss. *търгáть*, skr. *tȑgati*, slowen. *tŕgati*, bulg. *тъ́ргам, тъ́рг(ну)вам*, mak. *трга* dass., aksl. *istrъgati, istrъgnǫti* ‚herausreißen'. // Ursl. **tъrgati, *tъrgnǫti* ‚reißen, zupfen, zerren, raufen'; vgl. mit urspr. *-ĝ auch aksl. *trězati, trъzati* ‚reißen' (≤ **terzati, *tъrzati*); urverwandt mit lat. *tergēo, -ēre* ‚abwischen, reinigen', griech. *τρώγω* ‚zernage, knappere, fresse Rohes', toch. A, B *trásk* ‚kauen' (Pokorny IEW, S. 1073).

os. torhošćo, Gen. *-a* n. ‚Markt(-platz), öffentlicher Platz', auch *torhojšćo*. Ältere Belege: MFr.: *na torożcżu* ‚auf dem Marktplatz' (Mat. XI, 16), Matth.: *toroschczo* ‚Markt', Sw.: *torożczo* ‚forum', Schm.-Pö.: *toroschczo* ‚Markt', AFr.: *toroschczo, toroischczo* ‚Markt'; ns. terg älter ‚Handelsplatz', nur Chojn.: *terg* ‚emporium, Han-

delsstadt', auch: „civitas Tergow, urbs sc. emporium, Tergowißko, Valichia s. Dacia metropolis et Ducis sedes", Hptm.: Torgow – Torgau, AFr.: Targow, vel Torgow = Torgau, urbs Saxoniae, eine Marktstadt. In den dt. Chroniken wird die Stadt Torgau erwähnt – 965: Torgua (Fälschung vor 1004), 973: Torguo, 1004: Turgua, Torgua, 1119: Thurgovve, / außerhalb des Sorb. vgl. poln. targ ‚Markt, Marktplatz', targowisko ‚Marktplatz', č., slowak. trh ‚Markt', russ., ukr. торг, aruss. търгъ ‚Markt, Handel, Marktplatz', skr. tȑg 1. ‚Gut, Ware', 2. ‚Markt(-platz)', 3. ‚öffentlicher Platz', tȑgovište ‚Marktflecken', slowen. tŕg 1. ‚Ware', 2. ‚öffentlicher Platz', 3. ‚Marktflecken', trgovîšče ‚Handelsplatz; Marktflecken', aksl. trъgъ ‚Markt', trъžište dass. // Ursl. *tъrgъ ‚Markt', *tъrgoviště ‚Marktplatz; Marktflecken'; os. torhošćo, torhojšćo ≤ torhowišćo mit akzentbedingtem i-Ausfall (wie in os. toporšćo ‚Stiel, Schaft'). Das Simplex *torh ist im Os. nicht mehr belegt, vgl. aber os. patoržica ‚Tag vor Weihnachten, Weihnachtsabend (24. Dezember)', das ein verbautes torh- enthält (pa-toržica), urspr. ‚der ungünstige Handels-, Verkaufstag, Tag, an dem nicht gehandelt werden darf'. Ns. terg mit lautgesetzmäßiger Entwicklung von *tъrg- ≥ *terg- (vgl. ns. tergaś, älter dial. auch targaś ‚reißen, zupfen, zerren'); zu beachten ist in diesem Zusammenhang die offensichtlich im 17. Jh. in der Niederlausitz noch bekannte ns. Form des Namens der Stadt Torgau als Tergow bei Chojn., für die der obersorb. Autor AFr. neben asorb. Torgow jedoch auch Targow belegt. Das bei Chojn. ebenfalls erwähnte Tergowisko ist ein an die ns. Lautverhältnisse angeglichener südslaw. ON. Chojn. befand sich in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges in Ungarn. Ns. terg wurde, ebenso wie os. *torh, bereits zeitig durch das dt. (nd.) Lehnwort wiki Pl. verdrängt, das im Ns. aber im Unterschied zum Os. auch die Stelle von os. torhošćo ‚Markt(-platz)' einnimmt, vgl. Jak.: na wiekach ‚auf dem Markplatz' (Mat. XI, 16; XX, 3; XXIII, 7) und z wyegk (z wik) Gen. Pl. ‚vom Markt' (Mark. VII, 4), Fabr. I (1709): na wikach, wot wikow; Chojn. belegt im dt.-ns. Teil seiner Hs. noch den Sg. wika f. ‚Markt' neben mestko (městko) ‚Marktplatz', s. dazu auch die ON Wiki – Petershain, Kr. Calau, und Wikow – Elsterwerda. Die Etymologie von ursl. *tъrgъ ist nicht eindeutig geklärt. Während Vasmer REW 3, S. 123, Urverwandtschaft mit lit. tur̃gus ‚Markt (-tag), Warenwert', lett. tur̃gus ‚Markt' annimmt, sehen die Baltisten in dem balt. Wort nur eine Entlehnung aus dem Altruss. (*tъrgъ), vgl. Fraenkel LEW, S. 1143. Von Bedeutung sind Parallelen im Albanischen und Illyrischen, vgl. alb. treg 1. ‚Markt', 2. ‚Handel', tregtár ‚Händler', trëgonj ‚erzähle, setze auseinander, zeige an', illyr. tergitio als Übersetzung von lat. negotiator, dazu auch den ON Trst – Triest ≤ *Trъzst ‚Marktplatz' ≤ illyr.-lat. Tergeste. Sie weisen auf die mögliche Herkunft des slaw. Wortes aus dem Balkangebiet, es soll hier nach Skok (ERHSJ 3, S. 499) im 5. Jh. am „Donau-Limes" von den Slawen übernommen worden sein.

os. tórm, Gen. -a m. älter und umgspr. ‚Turm', schriftspr. dafür wěža. Ältere Belege: MFr.: thurm (Mat. XXI, 33), Kath. Kirchenlieder 1690: tórm, Sw.: tórm ‚turris', tórmik ‚turriculum', AFr.: turm, turmik ton, Schm.-Pō.: tórm, Han.: tórm, wěž (aus dem Tschech.); ns. torm, Gen. -a m. dass. Ältere Belege: Chojn., Fabr. I: thorm, Hptm.: thorm(ik), thormar ‚Türmer', Jak.: turm (Mark. XII, 1), Meg.: turm. // Entlehnt aus nhd. Turm (älter

Thurm). Im Os. in der Zeit der nationalen Wiedergeburt (19. Jh.) durch den Slawismus *wěža* (č. *věž(a)*, poln. *wieża*) ersetzt. Vgl. Han., der erstmalig *wěž* neben *tórm* erwähnt (Stone Lexical Changes, S. 19).

os. tórny Adj. ,rasend, töricht', R. Wj.: *tórnej holcy so wutroba kaž tóčnikej kolo wjerći* ,dem jungen Mädchen dreht sich das Herz wie beim Schleifstein das Rad', *tórnosć* ,Raserei, Torheit', *młodosć – tórnosć* ,Jugend hat keine Tugend'. Ältere Belege: Sw.: *tórné, dźiwi* ,vesanus', *tórné, ňemudré* ,phanaticus (fanaticus)', AFr.: *turny*, vel *torny* ,töricht, tollkühn, unsinnig', *torne priedowanie* ,eine törichte Predigt', *turnoscż*, vel *tornoscż ta* ,Tollheit, Dummheit, Torheit', Schm.-Pö.: *torny* ,töricht, rasend', *tornosz* ,Raserei, Torheit', *tornicz sso* ,rasen, rasend werden'; ns. torny Adj. ,töricht; leichtsinnig, eitel', *tornosć* ,Torheit, Leichtsinn, Eitelkeit', *toriś* 1. ,betören, zum Narren haben, nekken, betrügen', 2. ,locken' (*golca toriś* ,den Burschen locken, veralbern, ihm den Kopf verdrehen', *źowćo toriś* ,ein Mädchen verführen'), Mk. Wb. 2, S. 765. Ältere Belege: Moll.: *thorisch* ,betören' (77 r, 3; 121 r, 4), Wb. Ps.: *s togo thorënäh* ,aus dem Trug' (72, 14), *thornostz* ,Torheit' (85, 9), Thar.: *psched dlschu a toreenim* ,vor Lug und Trug' (S. 88), Chojn.: *torni (-ny)* ,fatuus, töricht', *torno* Adv. ,stolide, albern', *tornosz* ,fatuitas, Torheit', *torisch* ,täuschen, trügen', Hptm.: *torrisch* ,locken, trügen', Jak.: *thorne* (*tornje*) Adv. ,töricht' (2. Kor. XII, 6). // Entlehnt aus dem Dt., vgl. nhd. *Tor, töricht*.

os. tórowač, 1. Sg. *-uju* (*za čim*) ,nach etw. drängen, streben, eilen', älter *torowač* dass. (Pf. Wb., R. Wj.); im Ns. unbekannt. // Derivat zu dem im Sorb. nicht mehr belegbaren **torъ* (vgl. poln. *tor* ,gebahnter Weg; Geleise', *torować* ,(den) Weg bahnen, ebnen', č. (mähr.) *tor* ,Bahn', russ. dial. *mop* ,gebahnter Weg; belebter, stark besuchter Platz', *mopúmь* ,bahnen', mähr.-slowak. *tořit*, slowak. *torovat' někoho* ,jmds. Spur verfolgen', gehört als primäres Derivat mit *o*-Vokalismus (Nomen actionis ≥ Nomen acti) zu ursl. **terti*, **tьrǫ* (os. *trěć*, ns. *trěś* ,reiben'). Bedeutungsentwicklung: ,der in das Gelände getriebene, gerissene oder getretene Pfad', vgl. ähnlich ursl. **dorga* ,Straße, Weg' neben ursl. **derti*, **dьrǫ* ,reißen'.

os. torož, Gen. *-a* m., *torožo* n. ,Torhaus, Torschuppen, Torweg, breite Durchfahrt durch ein Gebäude, bes. die Scheune, mit einem Boden zum Lagern von Heu und Stroh darüber'. Ältere Belege: AFr.: *torożo*, Schm.-Pö.: *toroż* ,Gebäude über dem Torweg', Kör.: *torosch, toroisch ton* ,Schuppen, Vorhof'; ns. toruž, Gen. *-a* m. ,Torhaus' (Mk. Wb. 2, S. 766), Fr. R.: *torus*, nach Černý ČMS 1889, S. 124, auch *teruz*. Ältere Belege: Hptm.: *torruż* ,Torhaus'. // Entlehnt aus einer nhd. *Torhaus* entsprechenden md. Dialektform, vgl. mhd. *torhûs*; im Os. mit akzentbedingter Vokalsenkung (*u* ≥ *o*). Das bei Černý erwähnte ns. *teruz* steht unter Einfluß von Oppositionen wie os. *torhać* und ns. *tergaś* ,reißen, raufen, zerren'.

os. tosta, Gen. *-y* f. bot. ,Dost, Origanum' (Lajnert rostl. mjena), nach Pf. Wb. auch *testa* ,Labkraut, Galium mollugo', *bruna tosta* ,Origanum vulgare'; ns. tosta, Gen. *-y* f. ,blauer Enzian' (nach Mk. Wb. 2, S. 766, im w. Grz.-D.). // Aus einer dt. *Dost* entsprechenden Dialektform; Bielfeldt, S. 273, verweist auf osächs. *dosten* ,wilder Majoran, Wohlgemut, Thymian, Origanum vulgare' (Müll.-Fraur., S. 233) und ahd. *tosta, tosto*.

ns. **toś** Part. (verweisend, verstärkend) ‚hier, da, demnach, daher', *toś maš!* ‚da hast du!', *pojź raz toś!* ‚komm mal her!', *toś ten, toś ta, toś to* ‚dieser da, diese da, dieses da', erweitert *tośko(r)* ‚ebenda; gerade hier'; ons. *toć* ‚dann; so' (Ha.). Ältere Belege: Chojn.: *tosch* ‚da, hier da'; *tosch masch* ‚hier, da hast du', Jak.: *totcz* ‚da' (Mat. II, 19; Mark. XII, 17); im Os. unbekannt, / poln. dial. *toć* ‚freilich, doch', kasch. *toc* ‚demnach, daher', č. *toť* ‚da', ač. *toť, toti, totiť* ‚schon, zwar, nämlich; hier; natürlich, sicher', slowak. *toť* ‚da; sicher; freilich' usw. (s. ESSJa 2, S. 690–692). // Ursl. **totь*, **toti* Part. (Interj.), gebildet von dem Pronominalstamm **to* (deiktisch) und verstärkt mit den Hervorhebungspartikeln **tь*, **ti*, im Ns. zusätzlich erweitert durch *-ko(r)* wie in ns. *hynkor, tamkor*.

os. **tótka**, Gen. *-i* m. ‚Totengräber, Leichenbestatter', *tótkarstwo* ‚Totengräberdienst' (Pf. Wb.). Ältere Belege: Sw.: *totka, mordwěch pohrebwař* ‚sandapilarius', Bibel 1728: *totk* ‚Totengräber', AFr.: *totk ton* ‚Totengräber', *totkowy* Adj., Schm.-Pö.: *totka*, Kör.: *totk ton*, Pl. *totkojo*, Han.: *totka, pořebař* dass.; im Ns. unbekannt. // Wahrscheinlich gekürzt aus dt. *Totengräber* und mit dem sorb. Suff. *-ka* (Nomen agentis) erweitert, vgl. ähnlich ns. *towzyntki* ≤ dt. *Tausendschön*.

os. **totolić**, 1. Sg. *-u* ‚langsam ausfließen', *totolaty* ‚ausfließend'. // Vgl. os. *tutolić* ‚tropfen'.

ns. **towara**, Gen. *-y* f. älter ‚Ware', nur Chojn.: *towara* ‚merx, Ware', jetzt dafür *wora*; im Os. unbekannt, / poln. *towar*, č., slowak. *tovar*, russ., ukr. *товáр*, bruss. *тавáр*, skr. *tòvar*, slowen. *tóvar*, bulg., mak. *товáр*. // Ursl. **tovarъ* ‚Ware' gilt als eine Entlehnung aus einer östlichen Sprache, vgl. uigur. *tovar* ‚Habe, Güter, Vieh', osman.-dschag. *tavar* ‚Ware, Habe, Vieh', balkar.-krimtat. *tu'ar*, mongol. *tawar*, kalmück. *tawr̥* ‚Waren, Eigentum', zur Literatur s. Vasmer REW 3, S. 112; Elkina EIRJ II, S. 116–129. Das feminale Genus im Ns. durch Einfluß des dt. Lehnwortes *wora*.

os. **towarš**, Gen. *-a* m. ‚(Partei-)Genosse; Kamerad, Freund', *towarška* ‚(Partei-)Genossin; Kameradin, Freundin'. Abltgn.: *towarski* Adj. ‚Genossen-; gesellschaftlich, sozial', *towarstwo* ‚Verein; Gesellschaft', *towaršliwosć* ‚Geselligkeit', *towaršić komu* ‚jmdm. Gesellschaft leisten', ~ *so ke komu* ‚sich zu jmdm. gesellen', *towaršny* Adj. ‚Genossen-; Vereins-; gesellig', *towaršnosć* ‚Geselligkeit; Gesellschaft'. Ältere Belege: MFr.: *towarsch* (*pschacżel*) ‚Freund' (Mat. XI, 16), *towarischo* (*towarišo*) Nom. Pl. ‚Gesellen' (Mat. XVIII, 31), Matth.: *towarsch ton* ‚Geselle', *towarschka ta* ‚Gesellin', Sw.: *towarsch* ‚socius', *towarschka* ‚socia', *towarschki* ‚socialis', *towarschné* dass., *towarschnoscż* ‚socialitas', AFr.: *towarisch, towarsch* ‚Geselle, Bursche, Gefährte, Mitknecht, Gespan', *towarschka* ‚Gesellin, Gespielin', *towarstwo, towarschtwo to* ‚Gesellschaft, Rotte, Handel, Wandel, Gemeinschaft', *towarschu, -im* ‚ich geselle mich zu jmdm.', Schm.-Pö.: *towarsch* ‚Geselle, Kamerad'; ns. **towariš**, Gen. *-a* m. 1. ‚(Partei-)Genosse; Geselle', 2. spez. ‚Brautdiener, lediger Trauzeuge', *towariš z towarišku* bilden das vierte Paar im Brautzug der großen sorbischen Hochzeit, *towariška* 1. ‚Genossin, Gefährtin, Freundin', 2. spez. ‚Brautjungfer'. Ältere Belege: Chojn.: *towarisch* ‚socius, Kamerad', *towarischka* ‚pronuba, Gesellin der Braut (d. i. Brautjungfer)', *towarischniu ße* (Inf. *towarišniś se*) ‚consocio, geselle mich zu jmdm.',

Hptm.: *towarisch* ‚Brautdiener', Jak.: *towarisch* ‚Freund, Geselle' (Mat. XI, 19), *towarischy* Nom. Pl. ‚Freunde, Gesellen' (Apg. IX, 7), / poln. *towarzysz*, č. *tovaryš*, ač. *-iš*, slowak. *towariš*, russ. *товáрищ*, ukr. *товáриш*, bruss. *товáрыш*, aruss. *товарищь*, slowen. *tovâriš*. // Gemeinslaw. **tovarišь* ‚Genosse' wird gewöhnlich als eine Entlehnung aus einer östlichen Sprache angesehen und mit osman.-dschag. *tovar* ‚Habe, Vieh, Ware' (s. ns. *towara*) und *eš*, *iš* ‚Genosse' in Verbindung gebracht; andere Erklärungen gehen von tschuwass. *tavra* ‚im Kreise' und *iš* ‚Gefährte' aus. Zur Literatur vgl. Vasmer REW 3, S. 112–113, und Machek ESJČ, S. 648.

ns. **towzyntka**, gew. Pl. *towzyntki* bot. ‚Tausendschön, Gänseblümchen' (Moń), dial. auch *tuzyntka* und *tyzent* m. dass. (Mk. Wb. 3, S. 316 und 826); im Os. unbekannt, hier Lehnübersetzung *husaca kwětka*. // Hybride, bestehend aus dem Lehnwort *towzynt*, *tuzynt* und dem sorb. Suff. *-ka*.

os. **trabować**, 1. Sg. *-uju* älter ‚traben, mit dem Pferd galoppieren' (H. Sm.: *trabuj, trabuj, štyri brune!* ‚trabet, trabet, ihr vier Braunen!'); ns. **trobowaś**, 1. Sg. *-uju* älter dass. (Hptm.: *trobowasch*). // Entlehnt aus dt. *traben*, vgl. auch os. *drabować* ‚reiten', ns. *drabowaś* ‚traben' ≤ md. *draben* (so noch bei Luther), weitere ns. Formen lauten *trebowaś* und *drebowaś* (s. d.).

os. **trać**, 1. Sg. *-aju* ‚dauern, an-, fort-, aus-; währen; aushalten', *traće* Vbst. ‚Dauer(n); Währen; Fortdauer', *trajny* Adj. ‚dauernd, dauerhaft; nachhaltig'. Ältere Belege: Sw.: *trayu* ‚duro', *tratžo* ‚duratio', AFr.: *tracž*, *traju* ‚dauern, verharren', *trajeni to*, *traczi to* Vbst. ‚Dauern', Schm.-Pö.: *tracž* ‚dauern, währen', Lub. Wb.: *warnowacž*, *tracž* ‚dauern'; ns. **traś**, 1. Sg. *-jom* dass., *traśe* Vbst. dass. Ältere Belege: Wb. Ps.: *trasch* ‚währen' (72, 5), Chojn.: *traju* ‚duro, währe, dauere', Jak.: *trwacž* ‚bleiben' (Hebr. VII, 23), *trwamy* 1. Pl. ‚sind wir' (Apg. XVII, 28), / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *trwać*, č. *trvat*, ač. *trvati* und *tráti*, slowak. *trvať*, ukr. *тривáти*, bruss. *трывáць*, skr. *trȁjati*, bulg. *трая* ‚dauern; warten, Geduld haben, Dauer haben; leben', mak. *трае* dass., ksl. *trajati* ‚dauern', *trajušti* ‚dauernd'. // Ursl. **tra(ja)ti* (sorb., ač., südsl.), **trvati* (ons., poln., č.-slowak.); es handelt sich um eine *-a(ja)*-Erweiterung zu ie. **tr-*, **tru-* (*u*-Basis) ‚hinübergelangen, hindurchdringen; überqueren, überwinden, überholen, hinüberbringen, retten', vgl. aind. *tárati* ‚setzt über, übertrifft, überwindet' (*tiráti*, *titarti*, *tiryati*), *tārấyati* ‚setzt über, führt hinüber', als *u*-Basis: aind. *tarutē*, *tūrvati* ‚überwältigt, besiegt' (Pokorny IEW, S. 1074). Vgl. O. N. Trubačev, Ėtimologija 1965, S. 59, der aber geneigt ist, die südslaw. Formen auf *-ajati* – u. E. unberechtigt – von **trati*, **trvati* zu trennen. Aus formalen Gründen abzulehnen ist die von Machek ESJČ, S. 655, vorgenommene Rekonstruktion einer Grundform **trъvati* als Denominativ zu **trъvъ*, das seinerseits verwandt sein soll mit aind. *dhruváḥ* ‚fest, feststehend, beständig, sicher'.

os. **tradać**, 1. Sg. *-am* ‚darben; schmachten (vor Hunger)', ~ *z hłodom* ‚Hunger leiden', *trada* ‚Darben, Mangel'. Ältere Belege: AFr.: *tradacž* ‚mangeln, darben', *tradani*, *tradanie to* Vbst. ‚Hunger, Mangel, Verlust', *klieba tradanie* ‚Mangel an Brot', *tradny* ‚mangelhaft', *tradnoscž* ‚Mangel', Schm.-Pö.: *tradacž* ‚darben, Mangel

erleiden'; ns. tšadaś, 1. Sg. *-am* dass., *klěba, piśa tšadaś* ‚kein Brot zu essen haben, nichts zu trinken haben', ons. *stradać* dass. (Mk. Wb. 2, S. 538), / apoln. *stradać* ‚verlieren; vergeuden; loswerden', *strada* ‚Armut, Elend, Mangel', *stradza* dass., č. *strádat*, slowak. *strádať* ‚leiden', russ. *страдать* dass., dial. auch ‚ernten', *страда* ‚schwere Arbeit, Erntearbeit', aruss. *страдати* ‚sich bemühen', *страдомая земля* ‚Ackerland' (Vasmer REW 3, S. 21), skr. *strádati* ‚leiden', slowen. *strádati* ‚darben', bulg. *страдам* ‚leiden', mak. *страда* dass., aksl. *stradati* ‚leiden, entbehren', *strada* ‚harte Arbeit, Mühe', *stradьba* ‚Leiden'. // Ursl. **stradati* ‚darben, Mangel leiden', **strada*, dial. **stradja* ‚Mangel, Elend, Not', gehört als **strō-(d)-* zu ie. **ster-* ‚starr, steif sein', vgl. mit abweichendem Wurzelvokalismus und *n*-Erweiterung griech. *στρηνής, στρηνός* ‚hart, scharf, kraftvoll', *στρῆνος* n. ‚heftiges Verlangen, Kraft, Übermut' und lat. *strēnuus* ‚voll rüstiger Tatkraft; betriebsam; wakker' (Pokorny IEW, S. 1022). Zur Semantik vgl. auch os. *ćerpjeć*, ns. *śerpjeś* ‚dulden, leiden' neben os. *sćerpnyć* ‚erstarren, einschlafen (Glieder)', ns. *sćerpnuś* dass. und lit. *tir̃pti* dass. Abzulehnen ist die von Machek ESJČ, S. 580, erwogene Verwandtschaft mit russ. *радеть* ‚sorgen für jmdn.' (vgl. os. *rodźić, rožeś*) unter Annahme eines *s*-mobile mit *t*-Einschub (*strad-* ≤ *srad-*).

os. **trahar**, Gen. *-rja* m. älter ‚Tragebalken, Traggestell' (Pf. Wb.); im Ns. nicht belegt. // Entlehnt aus dt. *Träger*, älter *Trager*, *g* ≥ *h*-Wandel wie in os. älter *hrat* neben *grat* ‚Gerät'.

ns. **trajda**, s. os. *trejda*.

os. **trama**, Gen. *-y* f. ‚Knüppel, (Trag-)Balken; Steven (Schiffsbalken)', gew. Pl. *tramy* ‚Brückenbelag; Tragebalken in Gebäuden'. Ältere Belege: AFr.: *tram ton, trama ta* ‚Tramen, Balken'; ns. traḿ, Gen. *-je* f., *trama* f. ‚Tragebaum, Lagerholz, Tragebalken', ons. *trama* ‚Balken'. Ältere Belege: Chojn.: *trama* ‚tignum, Lagerholz im Keller', / poln. *tram*, č., slowak. *trám* dass. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. nhd. *Tram* ‚Balken', mhd., mnd. *trāme*, osächs. *tram, tråme*.

os. **trampać**, 1. Sg. *-am* ‚wuchtig auftreten' (nur R. Wj.). // Vgl. nhd. *trampeln*, mnd. *trampen* ‚mit den Füßen stampfen'.

ns. **trantawa**, Gen. *-y* f. 1. ‚die sorbische Flöte, Schalmei; Holzposaune', 2. ‚eine aus Rinde spiralenförmig gewundene Pfeife; die Kindertrompete aus Weidenrinde', 3. übertr. a) ‚langer Bursche' (*ten tu stoj ako trantawa* ‚er steht wie eine Orgelpfeife'), b) ‚Röhre an der Gießkanne', c) ‚geschwätzige, faule Person' (Mk. Wb. 2, S. 769; Nyč.), 4. ‚Trompete' (Ha.), dial. auch *trumtawa* (nach Mk. Wb. 2, S. 769, nördl. von Cottb.). Ältere Belege: Wb. Ps.: *s trantawamih a s tschubalahmih* ‚mit Trompeten und Posaunen' (98, 7), Chojn.: *trantawa* ‚gingras (!), Schalmei', *trantawar* ‚gingritor (!), murmuro (!), Schalmeispieler'; im eigentl. Os. unbekannt, hier nur *tarakawa* ‚ein der Oboe ähnliches Instrument (aus Buchenholz und mit Messingringen)', vgl. jedoch im Hoy. D. *trantawa* übertr. ‚Tändelliese' (Pf. Wb.) sowie *tatrawa* ‚aus zerschnittener Weidenrinde gewundene, nach unten sich spiralenartig weitende und mit einem Stück Schlehdorn durchbohrte Pfeife, deren Mundstück *pjerdawka* heißt' (Duč.). // Urspr. Nomen instrumenti mit dem Suff. *-awa*, onomatop. Ursprungs, vgl. č. volkstüml. *trandati* ‚schwatzen' (Machek ESJČ, S. 649), russ.

dial. *тарандать*, *турандать*, *тырандать* ‚lärmen, tönen‘, s. auch os. *tarakać* ‚trompeten‘.

ns. tranuś, älter ‚vertreten, schützen‘, *zatranuś* ‚verteidigen‘, nur Chojn.: *tranu* ‚ich vertrete‘, *won tranu* (Aor. 3. Sg.) *nahs pola Boga togo knesa* ‚er vertrat uns bei Gott dem Herrn‘, *satranu* (*zatranu* Aor. 3. Sg.) ‚verteidigte‘, *tranene* (*tranjenje*) Vbst. ‚Erhalten‘, *satranck* (*zatrank*) ‚Schutz‘. // Unklar, Mk. Wb. 2, S. 768, führt fälschlich die Form *traniś* an. Die fehlende Assibilation von *tr-* ≥ *tš-* weist auf fremden Ursprung des Wortes.

os. trapić (so), 1. Sg. *-pju* ‚peinigen, martern; bedrängen, ängstigen‘. Ältere Belege: Sw.: *trapu* ‚ango‘, *trapeno* ‚infestatio‘, *wot zwóho ducha trapené* (*trapjeny*) ‚ergumenus (!)‘ (‚vom bösen Geist gepeinigt‘); im eigentl. Ns. unbekannt, vgl. aber bei Jak. *ie trepil* (fehlerhafte Schreibung für richtig *trapil*) *naschich woschczow* ‚behandelte unsere Väter schlecht‘ (Apg. VII, 18), nach Mk. Wb. 2, S. 769, auch *trapeńe* ‚Pein, Leiden‘, / poln. *trapić* ‚quälen, plagen, foltern, peinigen‘, č. *-trapit* (*natrápit koho*, ~ *se koho*, ‚jmdn. lange plagen‘, *nadtrapit se nad čím* ‚sich über etw. lange härmen‘, ač. *na(d)trápiti*, *na(d)trápovati* ‚quälen‘. // Ursl. dial. **trapiti* ‚plagen, peinigen; bedrängen, quälen‘; als Form ohne *s*-mobile urverwandt mit lit. dial. *strópti* ‚trocken, hart werden (Gebäck)‘, anord. *starf* ‚harte Arbeit, Mühe‘, *starfa* ‚sich bemühen‘. Die Bed. ‚plagen, peinigen, bedrängen, quälen‘ ≤ ‚streng sein‘ ≤ ‚hart, steif‘.

ns. traraś, 1. Sg. *-am* umgspr. ‚trara blasen, trompeten‘, *trarawka* ‚Trompete‘ (Mk. Wb. 3, S. 769). // Lautnachahmend.

os. traš Modalwort ‚vielleicht‘, *kak zo traš* dass. (nur im westl. D., schriftsprachliche Variante der os. Katholiken; Duč.), Rdw.: *Herc móže traš być bjez wóčkow, ale nic bjez wušow* ‚Der Musiker kann vielleicht ohne Augen(licht), nicht aber ohne Gehör sein‘ (Kr. Wb.), älter *trjebaš* dass. (nach Pf. Wb. in den Kath. Kirchenliedern, S. 113) und *trjebas* (Sw.: *třebas* ‚fors, forsan, forsitan, fortassis, fortasse‘), dial. *trjebaj* ‚vielleicht‘ (nach Mk. Gr., S. 275, im nordwestl. kath. D.); im Ns. unbekannt. // Die Form *traš* kontrahiert aus *trjebaš* ≤ *trjeba-že* (*-žь); *trjebas* ≤ *trjeba-s* (≤ *-si), vgl. č. *třeba(s)* ‚wenn auch, meinetwegen‘; *trjebaj* ≤ *trjeba-j* (Verstärkungspart. wie in os. dial. *haklej* ‚erst‘, *zasej* ‚wieder‘). Machek ESJČ, S. 656, führt die tschech. Formen auf Konstruktionen wie *dej mi* (*něco*), *třeba krejcar* (*třeba krejcar* „ein Kreuzer ist nötig“) zurück, woraus sich dann *trjeba* in der Bed. ‚wenn auch‘ entwickelt haben soll.

os. trašić, s. os. *strach*.

ns. traś, s. os. *trać*.

os. trawa, Gen. *-y* f. ‚Gras‘, Dem. *trawka*, *trawička*. Abltgn.: *trawar(ka)* ‚Grasholer(in), Grasmäher(in)‘, *trawjenk* ‚Graskammer‘, *trawnica* ‚Grasbeere‘ (vgl. dazu ons. *potrawnica*, *potrjenica* ‚Walderdbeere‘), *trawnik* ‚Rasen-, Grasplatz‘ (Pf. Wb.). Ältere Belege: MFr.: *trawu* Akk. Sg. (Mat. VI, 30), Lud., Matth.: *trawa ta*, Sw.: *trawa* ‚gramen‘, AFr.: *trawa ta* ‚Gras‘, *trawiczka ta* ‚Gräslein‘, *trawny* ‚Gras-, grasreich‘, *trawowy* ‚grasig‘; ns. tšawa, Gen. *-y* f. dass., Dem. *tšawka*, in Vkln. oft auch *tšawica*, *tšawicka*, dial. (östl.) *trawa*. Abltgn.: *tšawnik* 1. ‚Rasen-, Grasplatz‘, 2. bot. ‚Schafgarbe, Achillea millefolium‘ (Moń). Ältere Belege: Moll.: *dssawy* (*tšawy*, Gen. Sg.; 83 v, 7), Wb. Ps.:

ako tshawa ‚wie Gras' (103, 15), Chojn.: *tschawa* ‚gramen, Gras', *tschawni* (*tšawny*) ‚gramineus, grasig', im jüngeren, dt.-ns. Teil der Hs. auch *trawa*, Hptm.: *tschawa*, / ON *Tšawnica* – Tranitz, Kr. Cottbus. / poln. *trawa*, č., slowak. *tráva*, russ., ukr., bruss. *трава́*, aruss. *трава* ‚Gras, Heu', skr., slowen. *tráva*, bulg. *трева́*, *трава́*, mak. *трева*, dial. *трава*, aksl. *trava*, *trěva* ‚Gras, Futter, Saat'. // Ursl. **trava* ‚Gras' gilt als deverbale Bildung zu ursl. **truti*, **trovǫ* ‚verdauen, verbrauchen; vergiften' mit abgeleitetem **traviti* dass. (s. ns. *tšuś* ‚entbehren; verlustig gehen, verlieren'). Vgl. als parallele Bildung ursl. **slava* ‚Ruhm' neben **slaviti*, **slavjǫ* und **sluti*, **slovjǫ* (os. älter *słowić* ‚berühmt sein'). Urspr. Bed. ‚Verdaubares, Eßbares' (≥ ‚Viehfutter'). Zu beachten sind die südsl. Formen mit *ě*-Vokalismus, die auf alten *a* : *ě*-Ablaut in dieser Wz. weisen, vgl. in diesem Zusammenhang auch ons. älter *potrjenica* ‚Walderdbeere' (≤ *pod-třewnica*) neben *potrawnica* dass. (≤ *pod-trawnica*), zur Literatur: Brückner ESJČ, S. 574–575, und Vasmer REW 3, S. 130.

ns. **trebowaś** ‚traben', s. ns. *drebowaś*, os. *drypotać*.

os. **trejda**, Gen. *-y* f. dial. ‚Getreide' (nordwestl., SSA 1, K. 28), im Bautzener D. und in der Schriftspr. *žito*; ns. **trajda**, Gen. *-y* f. dass., Šwj. Wb.: *trajda*, *žyto*. Ältere Belege: Chojn.: *traida*, *treida* ‚Korn, Getreide', Hptm.: *trajda*. // Entlehnt aus nhd. *Getreide*, Abfall des anlautenden *Ge-* wie in ns. dial. *rychta* ‚Gericht'.

os. **trepjeno**, Gen. *-a* n. dial. (westl.) ‚Stufe', gew. *trepjena* Pl. ‚Stufen, Treppe', *trepjeń* m. und *trepušk* ‚Stufe', nach SSA 10, K. 16, und Bielfeldt, S. 275, auch *trepa* ‚Treppe', schriftspr. Synonyme: *schodźenk* ‚Stufe', *schód* ‚Treppe'. Ältere Belege: Kör.: *trepeny*, *trepieny te* Pl. ‚Treppen, Stiegen', Han.: *trepeňo* (*trepenjo*) ‚Stufe', *po trepeňach* ‚stufenweise'; ns. **trepa**, Gen. *-y* f. umgspr. und älter ‚Treppe, Stiege' (Chojn., Hptm.). // Entlehnt aus dem Dt., vgl. nhd. *Treppe*; os. dial. *trepjeno*, *trepjeń* erweitert mit den sorb. Suffixen *-no* bzw. *-eń*.

os. **trěbny** Adj., Modalwort mit prädikativer Funktion ‚bedürftig, nötig, notwendig, unentbehrlich', *trěbna wěc* ‚notwendige Sache, Angelegenheit', *Trěbne kaž hišće rukajcy wo žni* ‚Noch notwendig wie Handschuhe zur Ernte' (R. Wj.), *trěbnosć* ‚Notwendigkeit'. Ältere Belege: AFr.: *trebny*, *trebnoscž ta*; ns. **trjobny** dass., nach Mk. Wb. 2, S. 771: *trěbny*, dial. *trjebny*, *trjobny*, Šwj. Wb.: *trěbny*, Zw. Wb.: *trjobny* dass. (Die *ě*-Schreibung unter Einfluß des Os.), ons. *trjobny* (Schl. D., Ha.), *trěbny* ≤ *třebny* (M. D., Wjel.), *trěbnosć*, *trjebnosć*, *trjobnosć* ‚Notwendigkeit'. Ältere Belege: Moll.: *strowem then goytz trobny neyo* (*strowem ten gojc trjobny njejo*) ‚der Gesunde bedarf des Arztes nicht' (79 v, 3), Chojn.: *triobni*, *potriobni*, Hptm. L.: *potrjobny* ‚bedürftig', / poln. *potrzebny*, apoln. *trzebny*, č. *(po)třebný*, slowak. *potrebný*. // Zu os. *trjeba*, ns. *trjoba*; das *ě* in os. *trěbny* durch Lautersatzdehnung nach Abfall des reduzierten Vokals (*ь*) im Suff. *-ьnъ.

os. **trěć**, 1. Sg. *trěju*, älter *tru* ‚(leicht) reiben; wischen; abtrocknen', *len trěć* ‚Flachs brechen', ~ *so* ‚sich wischen, abtrocknen', *wutrěć* ‚abwischen'. Ältere Belege: Sw.: *tru* ‚tergo', *trěňo* (*trěnjo*), *rozdrěbeňo* (*rozdrěbjenjo*) ‚tritus', AFr.: *tru* ‚reibe', *cžri me tre* ‚der Schuh drückt

oder reibt mich', *treju, tryju* ,reibe, trockne, wische, breche', *lien treju*, vel *tryju* ,ich breche Flachs', Schm.-Pö.: *trjecż* ,wischen, Flachs brechen', Han.: *rěbě so trěja* (*ryby so trěja*) ,die Fische streichen', *len tręcż* ,Flachs brechen'; ns. trěś, 1. Sg. *-jom*, älter *tru* dass., *lan trěś* ,Flachs brechen'. Ältere Belege: Chojn.: *tresch, tru, treju* ,reiben', *treschsche* Vbst. ,Reiben', Jak.: *rostrczehetz* (*roztrěć*) ,zermalmen' (Luk. XX, 18), / in derselben Bed. poln. *trzeć, trę*, č. *třít, tru*, slowak. *trieť, triem*, russ. *тере́ть, тру*, ukr. *те́рти, тру*, bruss. *церць, тру*, skr. *tȑti*, slowen. *tréti*, bulg. *три́я*, mak. *трие*, serb.-ksl. *trěti, tьrǫ*. // Ursl. **terti*, **tьrǫ* ,reiben'; urverwandt mit lat. *terebra* ,Bohrer', *terō, -ere* ,reiben', griech. *τείρω* (**terįō*) ,reiben, aufreiben, quälen', lit. *tìru, tiriù, tìrti* ,erforsche', *trìnti, trinù* ,reibe', lett. *trìt, trinu* ,reibe' (Vasmer REW 3, S. 97; Pokorny IEW, S. 1071).

ns. **trělnica**, Gen. *-e* f. ,Reibenapf'; ns. **trělnica**, Gen. *-e* f. dass. // Gebildet vom Partic. praet. act. II (*trěl*) des Verbs os. *trěć*, ns. *trěś* ,reiben' (s. d.).

os. **trěnje**, Gen. *-a* n. ,Handtuch' (Jb. Wb.), die Form *trěnje* im nördl. Heidedialekt, daneben *trěnjo* (westl. D.) und *trěnišćo* (nordöstl.), im Bautzener D. *twjelka* (BSSA, K. 45). // Urspr. Nomen actionis (≥ Nomen rei actae), zu os. *trěć, trěju* ,reiben, wischen'.

ns. **trětoliś (se)**, 1. Sg. *-u*, *trjetoliś (se)*, *trotoliś (se)* ,torkeln, trotteln, wanken' (Betrunkene). Ältere Belege: Chojn.: *trotolu ße* ,humpele', Hptm. L.: *trjetoliś*; im Os. unbekannt. // Onomatop. Ursprungs, vgl. č. *trtat* ,mit kleinen Schritten eilen', dial. *trtat* (chod.), *trtať, trtolit, trtonit, trtošit* (wal. und auch slowak.).

os. **tridlować**, 1. Sg. *-uju* ,trillern' (Kr. Wb.); im Ns. nicht belegt. // Onomatop. Ursprungs, vgl. die os. Interj. *trilom, trilomtrej* das Trillern der Lerchen nachahmend (H. Sm. 1, S. 262).

os. **triholić**, 1. Sg. *-u* ,trillern' (Kr. Wb.). // Onomatop. Ursprungs, vgl. auch os. *tridlować*, ns. *tyrkilaś* und dt. *trillern*.

ns. **trjachtaŕ**, *trajchtaŕ* älter ,Trichter', *trajchtarowaś* ,trichtern'. Ältere Belege: Chojn.: *trechtar* ,Trichter' (jüngerer, dt.-ns. Teil der Hs.), Hptm.: *trachtaŕ, trajchtaŕ* ,Trichter', *trajchtarowasch* ,trichtern'; im Os. ebenfalls umgspr. *trychtar* dass. // Entlehnt aus mnd. *trechtar*, nhd. *Trichter*.

os. **trjeba** Modalwort in prädikativer Funktion ,nötig', dial. auch *třeba* (Bautzener D.), *je (njeje) trjeba* ,es ist (nicht) nötig', *mi je trjeba* ,ich benötige, brauche, es ist mir vonnöten, ich muß', Spw.: *Trjeba njeje pobić chlěw, hdyž koza slakuje* ,Die Flinte nicht ins Korn werfen' (Kr. Wb.). Als Substantiv heute nur mit dem Präf. *po-*: *potrěb* ,Bedürfnis, Notdurft' (Pf. Wb.), ,Geräte, Requisiten' (Kr. Wb.), *potrjeba* ,Bedürfnis, Stuhlzwang', vgl. aber noch die Wendung *Boži chlěb, prěni trěb* (Kr. Wb. und volkssprachlich). Ältere Belege: MFr.: *wam je treba* ,was ihr nötig habt' (Mat. VI, 8), *mi ie treba* ,ich habe es nötig' (Mat. III, 14), AFr.: *neje treba* ,es ist nicht nötig', *treba, czeba* (*třeba*) ,Bedürfnis'; ns. **trjeba** dass., *to je trjeba* ,das ist notwendig', *mě jo pjenjez trjeba* ,ich benötige Geld', *to mě njejo trjeba* ,das habe ich nicht nötig', älter auch als Subst. *trjeba* ,Not, Notdurft', dial. *trjoba* (Mk. Wb. 2, S. 770, 774). Ältere Belege: Moll.: *yo droba* (*jo trjoba*) ,es ist notwendig' (K. 9 r, 15), Chojn.: *wono io trioba* ,est

trioba necessitas, oportet, es ist nötig', Hptm.: ‚necessum, Durft (d. i. Notdurft)', 2. ‚Not, Not-*tróba* 1. ‚notwendig, nötig', älter durft', / vgl. prädikativ poln. *trzeba*, daneben und dial. auch *trza*, kasch. *třeba*, slowak. selten *trzebno*, č. *třeba*, dial. *třá*, ukr. *treba*, *tra*, russ. dial. (südl.) *mpéба*, erwar-*mpéба*, bruss. *mpэба* (*tre-* für zu skr. ten des *tere-* durch Einfluß des Aksl.), *třeba*, slowen. *trēba*, *trebē*, bulg. *mpя́б(в)а*, *mpя́бe*, mak. *mpeба*, aksl. *třebě* Adv. ‚notwendig, nötig' (meist mit *byti*), vgl. auch ESSJa 2, S. 696. Als Subst.: poln. *potrzeba* ‚Bedürfnis, Not, Notdurft', apoln. auch *potrzeb* (s. os. *potrěb*), č. *potřeba*, ač. *potřěba*, ukr. *nompéба*, bruss. *mpэба* ‚Notwendigkeit' (Nosovič Wb.), skr. *tréba* ‚Notwendigkeit' (Ristitsch-Kangrga Wb.), slowen. *potréba* dass., aksl. *potrěba* ‚Notwendigkeit, Bedarf'. // Ursl. **terba* f. ‚Not, Notwendigkeit, Bedürfnis', in den meisten slaw. Sprachen später zum prädikativen Modalwort entwickelt (**jestъ terba*). Die neueren substantivischen Formen mit *po-* (os. *potrjeba*) aus dem urspr. Lok. Sg. **po terbě*; urverwandt mit lit. *tarpà* ‚Gedeihen, Wachstum', *tar̃pti*, *tarpstù* ‚gedeihen', apreuß. *enterpen*, *-pon* m. ‚nützlich', *enterpe* 3. Sg. ‚nützt', aind. *asutŕp-* ‚lebenraubend', *tŕpyati*, *trpnóti*, *tárpati* ‚sättigt sich', griech. *τέρπω* ‚sättige, erfreue', anord. *þarfr* ‚nötig, nützlich', got. *þaurban* ‚bedürfen', nhd. *dürfen*, *darf* (Miklosich SEW, S. 354; Brückner SEJP, S. 579; Mlad. Wb., S. 641). Weniger wahrscheinlich, weil schwierig erklärbare semantische Unterschiede, die Annahme eines Zusammenhangs mit **terbiti* ‚reinigen; roden' (s. os. *trjebić*, ns. *trjebiś*), gegen Meringer IF 18, S. 215ff., und Holub-Kopečný, S. 393, vgl. auch Vasmer REW 3, S. 134.

os. trjebać, 1. Sg. *-am* ‚gebrauchen, verwerten; nötig sein, nötig haben; Bedürfnis haben; erfordern; in Anspruch nehmen', dial. *třebać* (Bautzener D.), *najbohatši tón, kiž najmjenje trjeba* ‚am reichsten ist der, der am wenigsten benötigt', *njetrjebawši* Transgr., Adj. ‚umsonst, unnötig, ohne Not, überflüssig', *njetrjebawša próca* ‚verlorene Mühe', *njetrjebawši něšto činić* ‚etw. unnötig tun'. Ältere Belege: MFr.: *trebasche* ‚in Not war' (Mark. II, 25); *wy netrebacże* ‚ihr sollt nicht' (Mat. V, 17), AFr.: *trebam* (*trjebam*), *zebam* (*třebam*) ‚brauche', Schm.-Pö.: *trebacž* ‚brauchen, benötigen'; ns. trjobaś, *trjebaś* dass., ons. *trjobać* (Ha.). // Denominativ zu os. *trjeba*, ns. *trjoba* (**terba*), vgl. aksl. *trěbovati* ‚bedürfen', russ. *mpéбовать* ‚fordern', ukr. *mpeбувáти*, aruss. *mpѣбовати* dass., sonst gew. nur präfixal: poln. *potrzebować*, č. *potřebovat*. Vgl. auch os., ns. *trjeba*, os. *traš*.

os. trjebić, 1. Sg. *-bju* ‚reinigen, (Wald) lichten; kastrieren (Geflügel)' (Jb. Wb., Kr. Wb.), *hroch trjebić* ‚Erbsen auslesen' (Pf. Wb.), die in den beiden jüngeren os. Wörterbüchern belegte Bed. ‚(Wald) lichten' ist neu und steht unter dem Einfluß anderer slaw. Sprachen, sie ist bei Pf. Wb. noch nicht angeführt, vgl. aber auch ON wie os. *Trjebjeńca* – Steindörfel, Kr. Bautzen, ns. *Trjebjejce* – Trebendorf, Kr. Cottbus, und ons. *Trjebin* – Trebendorf, Kr. Weißwasser, die diese Bed. auch für das ältere Sorb. eindeutig beweisen (Rodedörfer). Ältere Belege: Sw.: *trebenik* ‚semimas, semivir, eunuchus', AFr.: *trebnik ton* ‚ein Kapphahn (d. i. Kapaun)', Schm.-Pö.: *trebicz* ‚kappen, junge Hähnchen kappen', *trebenk* (*trjebjenk*) ‚Kapphahn', *trybicž* (*try-* ≤ *trje-*) ‚reinigen; schwarze, wurmstichige Körner aus den guten Erbsen herauslesen'; ns. trjebiś, 1. Sg. *-im* 1. ‚reinigen', 2. spez. ‚Wald zum Acker umgestal-

ten', 3. ,Vieh kastrieren, Schweine verschneiden, Pferde wallachen', *trjebjeńske zele* ,Reinigungskraut, Buschkraut, Wasserfrauenflachs, gelbe Gemüsekratzdistel, Cirsium oleraceum' (nach Mk. Wb. 2, S. 771, im nw. Sprwd.), / poln. *trzebić* ,reinigen, roden', apoln. *trzebien* ,Eunuch', č. *tříbit* ,sichten, sieben; läutern; reinigen (bes. Getreide)', russ. *теребúть* ,roden, reinigen', *тéреб* ,von Gestrüpp entblößte, gerodete Stelle', dial. *теребá* Pl. 1. ,Wiesen, Felder', 2. ,sumpfige, von Wald umgebene Stelle', ukr. *теребúти* ,reinigen, enthülsen', bruss. *церебíць* ,roden', aruss. *теребити* ,roden, kastrieren', skr. *trijèbiti* ,säubern', slowen. *trébiti* ,reinigen, roden; baggern', *tréba* ,Säuberung', bulg. *трéбя* ,reinigen, roden', mak. *треба* ,kastrieren', *треби* ,reinigen'. Zur selben Wortfamilie gehört als ,die religiöse Reinigung' aksl. *trěba* ,Opfer' und aruss. *тереба*. // Ursl. **terbiti* ,reinigen (mit semantischen Spezialisierungen); (Wald) roden; kastrieren (Menschen, Tiere)'. Abltgn.: **terba* ,Gereinigtes, Reinigung, Gerodetes, Rodung' (Nomen actionis ≥ Nomen acti); es handelt sich um eine alte *-b*-Erweiterung zu der in ursl. **terti*, **tьrą* ,reiben' (os. *trěć*, ns. *trěś*) enthaltenen ie. Wz. **ter-*, vgl. mit der urspr. Bed. griech. *τρίβω* ,reiben, zerreiben, entkräften usw.', dazu mir. *trebaid* (**trb-*) ,pflügt; bewohnt' (Pokorny IEW, S. 1071). Fernzuhalten ist lit. *týras* ,rein, sauber, lauter, kahl, öde, waldlos, wüst' (gegen Machek ESJČ, S. 1099–1100), das auf ie. **tāi*, schwundstufig **ti-* zurückgeht (s. dazu os. *tymjo* ,Moorland').

os. **trjebula**, Gen. *-e* f. bot. ,Kerbelkraut, Küchenkerbel, Anthriscus cerefolium' (nach Pf. Wb. bei Rstk.), auch *trybula* dass. (Kr. Wb.). Bei Rstk. (ČMS 1909) sind aber nur die Bezeichnungen *blysk* und *kurymór* verzeichnet; auch im Ns. unbekannt. // Wahrscheinlich wiss. Entlehnung aus č. älter *třebule* dass., vgl. auch slowak. *trebuľa*, *trebuľka* und poln. *trzebula*, die aus derselben tschech. Quelle stammen. Das bei Kr. Wb. belegte *trybula* weist mit seinem *try-* für *trje-* aber bereits auf den volkstümlichen Charakter des Wortes. Im Tschech. ist *třebule* später durch jüngeres *kerblík* ersetzt worden, es stammt aus dt. *Kerbel* (≤ lat. *caerefolium* ≤ chaerophyllum). Die direkte Zurückführung von č. älter *třebule* auf ahd. *kervola* bzw. **kerfulja* ,Kerbel' (Bielfeldt, S. 275) bereitet Schwierigkeiten. Machek jména, S. 168, denkt deshalb an eine direkte Übernahme des tschech. Wortes aus einer rom. Vorlage, verwiesen wird auf ital. *cerfoglio* (≥ **čřebule* ≥ *třebule*).

os. **trjechić**, 1. Sg. *-u* (gespr. *trychič*) ,(an)treffen; finden; zutreffen, stimmen (richtig sein)', *~so* ,sich treffen', *tomu je so trjechiło* ,dem ist es geglückt', *trech* ,Treffer, Pasch beim Würfeln' (Pf. Wb.), älter dial. auch *trefić*. Ältere Belege: AFr.: *trechicż*, *trechu*, *-im* ,treffen', *trecheni to* Vbst. ,Treffen', *trecheny* ,getroffen', Schm.-Pö.: *trechicż* ,treffen', Hs. 1795: *potreffi* 3. Sg. ,betrifft', Lub. Wb.: *trechicż* ,ergreifen, treffen, ertappen', *trefícż* ,begegnen' (als Synonym zu *setkacż* – *zetkać*); ns. **trjefiś**, 1. Sg. *-im* ,treffen', nach Mk. Wb. 2, S. 771, älter auch *trjechyś*. Ältere Belege: Hptm.: *treffisch*. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. nhd. *treffen*, mhd. *trëffen*. Entsprechende Entlehnungen auch in anderen slaw. Sprachen, vgl. poln. älter *trafić*, *trefić*, č. *trefit*, slowak. *trafiť*, *triafiať (sa)* ,sich treffen', russ. dial. (westl.) *трáпить* ,treffen', *трáпиться* ,sich ereignen, geschehen', ukr. *трáфити*, bruss. *трáпіць* ,treffen' (die ostsl. Formen aus dem Poln.). Os. älter *trech* ≤ nhd. *Treff* ,Treffer, Pasch beim Würfelspiel', das über franz. *trèfle*

‚Klee' auf griech. τρίφυλλον dass. zurückgeht, vgl. dazu russ. трефъ ‚Treff beim Kartenspiel' (Vasmer REW 3, S. 138).

ns. **-tr(j)ewa** älter dial. ‚Gras', verbaut in ons. *potr(je)nica* ‚Walderdbeere, Fragaria vesca' (Halke Hs.: „Erdbeer = *truskalitzy*, Lusatia superioris, *potrenitzy*, Lusatia inferioris", in Anschluß daran auch Ött.: *potrenitzy* dass., mit Verweis auf M., d. i. Muskauer Dialekt). // Zu os. und ons. *trawa* ‚Gras', *pódtrawnica* ‚Walderdbeere' mit sekund. *ra* ≥ *re*-Wandel wie in ons. *pódrežnjaś* ≤ *pódražnjać* ‚jmdn. neckend nachahmen, nachäffen, belästigen' (Wjel.; Mk. Wb. 2, S. 99) oder ursl. Dialektismus **trěva* (bulg. трева, aksl. *trěva* ‚Gras'), dazu Schuster-Šewc, Lětopis ISL 33 (1986), S. 39-40. Der Ausfall des *w* vor *n* wie in os. *runy* ‚gerade' ≤ **równy*. Aus dem M. D. ist daneben auch die Form *pódtrawnica* bekannt (≤ **podъ-trav-ьn-ica*), dial. verballhornt *butrańce* Nom. Pl. ‚Erdbeeren' (SSA 5, K. 31) und *butrjanka* (H. Sm. 2, S. 282). Das etymologisch nicht mehr durchsichtige Wort wurde hier fälschlich mit os. *butrjanka* ‚Buttermilch' identifiziert.

os. **tróck**, Gen. *-a* m. älter ‚Trotz, Widerspenstigkeit', *tróckać*, *tróckować* ‚trotzen' (Pf. Wb.); schriftspr. dafür *spjerać (so)*, *přećiwić so*, *spjećować so*. Ältere Belege: MFr.: *trozkacž* ‚trotzen' (NT 1706; 1.Kor. X, 22), AFr.: *tro(c)zuju*, *-em*, *trozkuju*, *-em* ‚trotzen, drohen', *tro(c)zk ton* ‚Trotz', *tro(c)zkar ton* ‚Trotzer', Lub. Wb.: *trotzkacž* ‚trotzen'; im Ns. nicht belegt. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. nhd. *Trotz*, *trotzen*, im Sorb. mit Deminutivsuffix *-k*.

os. **trodl**, Gen. *-a* m. ‚Troddel', *trodlaty* Adj. ‚mit (viel) Troddeln'. Ältere Belege: Sw.: *trodla* ‚lacinia, fimbria', *trodloyitě* (*trodlojity*) ‚laciniatus'; ns. **tšodla**, Gen. *-e* f., Dem. *tšodlicka*, dial. auch *trodla*, *trodlicka* 1. ‚Troddel, Quaste', 2. ‚Zotte, Faser', *tšodliś*, *tšodlowaś* 1. ‚fasrig, zottig machen', 2. ‚zerzausen', *~ se* ‚fasrig, zottig werden; fasern'. Ältere Belege: Chojn.: *tschodl* ‚Troddel', *tschodlati (-ty)* ‚mit Troddeln besetzt', *tschodliu*, *-uju* ‚schneide Sauerkraut ins Faß'. // Entlehnt aus nhd. *Troddel* dass.

os. **trochu** Adv. ‚(ein) wenig, ein bißchen, etwas', älter auch als Subst. *trocha* ‚Bißchen, Geringes, Übriggelassenes'. Ältere Belege: MFr.: *trochu* ‚etwas, (ein) wenig' (Mat. XV, 34; XXVI, 39), Sw.: *trócha* ‚modicum', *tróchu* ‚aliquantum', *troschku* ‚aliquantulum, paululum', Matth.: *trochu* ‚ein wenig', AFr.: *trocha ta* ‚Bißchen, Geringes', *troschk*, *troschku* ‚ein wenig'; ns. **tšocha**, Gen. *-y* f., Dem. *tšoška* ‚kleines Stückchen, Krume, Krümchen, Bißchen; Wenigkeit, kleine Quantität', *tšochu*, *tšošku* Adv. ‚(ein) wenig, ein bißchen, etwas', dial. *cošku* (*c* ≤ *tš*), ons. *troška* ‚Wenigkeit, Rest, Neige', *trošycku* ‚ein klein wenig' (Ha.). Ältere Belege: Chojn.: *tschochcha* (*tšocha*) ‚exiguum, Wenigkeit', *tschoschka* (*tšoška*) ‚modicum', Hptm.: *tschocha* ‚Wenigkeit, Bißchen', *tschochu*, *tschoschku* ‚(ein) wenig', Anon.: *zoschku* ‚etwas', Jak.: *malka troschka kwassu* ‚ein wenig Sauerteig' (1. Kor. V, 6). / poln. *trocha*, *troszka* ‚Brocken', *po trosze* ‚langsam', *trochę*, *troszkę* ‚(ein) wenig', č. *trocha*, *troška*, *troch*, *trošek*, *trošku*, slowak. *trocha* ‚ein bißchen', russ. dial. трóха, трóху, трóшку ‚(ein) wenig', ukr. трóха, трóху, bruss. трóхі, трóшку dass., aruss. трошьнъ ‚fein', потрошьку ‚eingehend', skr. *trȍha*, slowen. *tróha* ‚Splitter, Bißchen', bulg. трохá ‚Brotkrume, Kleinigkeit', mak. трошка, auch ‚(ein) wenig', skr.-ksl. *trocha* ‚Brocken'. // Ursl. **trocha*

‚kleines Stückchen, Krume, Krümchen, Splitter' ≤ ie. *trosk̂-, vgl. mit urspr. -sk- (Kentum-k) poln. *troskotać* ‚zerschlagen, zerknirschen', apoln. *troski* Pl. ‚Späne', č. *troskotat* ‚zertrümmern', č., slowak. *troski* Pl. ‚Trümmer, Ruinen', russ. dial. *троскотáть* ‚lärmen, rattern', aruss. *трóскоть* ‚Rattern, Knistern', skr. *trȍska* ‚Schlacke', weiter ns. *tšoskac* bot. ‚Springkraut, kreuzblättrige Wolfsmilch'; als ie. *treusk̂- hierher auch aruss. *тръхъть* ‚Krume, kleine Münze'; urverwandt mit lit. *traũšti* ‚zerbrechen, zerbröckeln', lett. *trausle* ‚leicht zerbrechlich, spröde, morsch', dazu os. *trušenki* Pl. ‚verstreute Stückchen (Heu und dergl.), feiner Sand', russ. *труxá* 1. ‚zerriebenes Heu, Spreu', 2. ‚vermodertes Holz', č. *trouch* ‚Holzerde'. Über das Verhältnis von ursl. *-ch, lit. -š und ie. *-sk̂ vgl. Schuster-Šewc ZfSl 30, S. 740–746. Zu ursl. *truch-, *troch- gehört auch poln. *patruchy*, russ. *потрох* ‚Eingeweide' (urspr. ‚das aus der Bauchhöhle Herausgetrennte'). Die Grundlage der gesamten Wortfamilie ist ie. *ter- (ursl. *terti, *tьrǫ ‚reiben'). Vgl. bereits Miklosich SEW, S. 362, und besonders Brückner SEJP, S. 577, der auch auf die Möglichkeit eines Zusammenhanges mit *troskotati, und *trěskъ (poln. *trzask*) ‚Knall' verweist. Skeptisch dazu allerdings Vasmer REW 3, S. 142 (unberechtigt!).

os. **troji** Kollektivnumeral ‚dreifach', dial. auch *třoji* (gespr. *c'oji*). Abltgn.: *trojaki* ‚dreierlei', *trójka* ‚die Drei', *trójce* Adv. ‚dreimal', *trojica* ‚Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit', *trojić* ‚verdreifachen', *trójny* ‚dreizählig, dreiteilig, je drei'. Ältere Belege: Matth.: *trojaki* ‚dreierlei', Sw.: *troyl* ‚trinus', *tsoyaki* ‚triplex', *troylcza* ‚trinitas'; ns. **tšoji** dass. Abltgn.: *tšojaki*, *tšojiš*, *tšojka* ‚die Drei', *tšojosć* ‚Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit'. Ältere Belege: Moll.: *tha schwyta dssoyoß* (*ta swěta tšojosć*) ‚die heilige Dreifaltigkeit' (55 v, 16), Chojn.: *tschoji* ‚dreifach', *tschojaki* ‚dreierlei', *tschojosz* ‚Dreifaltigkeit', / poln. *trojaki* ‚dreierlei', *trójny* ‚dreifach', älter *trój* ‚dreierlei, dreifach', č. *troji*, slowak. *troje*, russ. *трóе* ‚drei' (bei belebten Wesen und unbelebten Pluraliatantum), ukr. *трóйи*, *трóе*, bruss. *трое*, *трайкі*, skr. *trȍje*, slowen. *trȏj*, aksl. *trojь* ‚dreierlei, je drei', *trojica* ‚Dreiheit, Dreifaltigkeit'. // Ursl. *trojь ‚dreifach'; urverwandt mit lit. *trejì* (f. *trẽjos*) ‚drei' (distributive Kollektivzahl), lett. *treji* (f. *trejas*) ‚drei', aind. *trayá-* ‚dreifach', *traya-* ‚Dreiheit' (Pokorny IEW, S. 1092; Vasmer REW 3, S. 140).

os. **trojić**, 1. Sg. *-u* älter ‚bilden, schaffen', ∼ *so* ‚sich ankleiden, putzen' (H. Sm. 2, S. 282; Pf. Wb.), R. Wj.: *trojić so wopicu* ‚sich affig kleiden', TN (1852): *k wutrojenju studenta* ‚zur Ausstattung (Kleidung) des Studenten'; ns. **tšojš**, 1. Sg. *-jm* 1. trans. a) ‚zubereiten, zurüsten; bilden, schaffen' (*njewjestu tšojś* ‚der Braut das Hochzeitskleid anlegen'), b) ‚ausrichten, anstiften', 2. reflex. ∼ *se* ‚sich ereignen, sich begeben, geschehen' (*co jo se tam tšojło?* ‚was ist dort geschehen?'), dazu präfixal *natšojś* perf. ‚zubereiten, zurüsten, vorbereiten; anordnen, anrichten, anfertigen, anstiften', ∼*se* ‚sich rüsten; sich vollenden; sich begeben, geschehen', *natšojowaś* (*se*) imperf.-frequent., auch *natšawaś se* 1. ‚sich anschicken, sich irgendwie stellen, sich gebärden, sich den Schein (Anschein) geben, eine Miene annehmen (machen), sich rüsten', 2. ‚Umstände machen' (Mk. Wb. 2, S. 785 und 997), ons. mit erhaltenem anlautendem *str-: *strojić se* dass. (Ha., Wjel.) und *nastrawać se* ‚sich gebärden' (M. D., s. ČMS 1899), älter auch *strowić* mit Dissimilation *jl* ≥ *wl*. Ältere Belege: Moll.: *schmych sebe dsolje*

we zerkwy (směch sebje tšoje w cerkwi) ‚sie lachen in der Kirche' (123 r, 2), Wb. Ps.: te gerde ssemmu ssebe ssměschkih tschoje (te gjerdy ze mnu sebje směški tšoje) ‚die Stolzen haben ihren Spott an mir' (119, 51), Chojn.: tschoju ße, Hptm.: tschojsch ße ‚sich begeben, zutragen', Jak.: Kak se wono strowilo bilo (Kak se wono strowilo bylo) ‚und wie es ergangen war' (Mat. VIII, 33); se nastrowily (se nastrowili) ‚machten sich bereit' (O. Joh. VIII, 6). / poln. stroić ‚schmücken; aufputzen; stimmen (Musikinstrumente)', ~ się ‚sich putzen, sich schmücken, sich zieren', nastrojić, nastrajać ‚stimmen (Musikinstrumente)', č. strojit ‚zubereiten, zurüsten, künsteln', ~se ‚sich bereiten, sich anschicken, sich rüsten, sich ankleiden', slowak. strojiť, ~sa (Slov. slovn.) dass., strojný ‚schön, nett' (Kálal Wb.), russ. стро́ить 1. ‚bauen, errichten', 2. ‚stimmen (Musikinstrumente)', ukr. стро́їти 1. ‚anziehen, ankleiden, (auf)putzen, schmücken; zurechtmachen', 2. ‚bauen, errichten', 3. ‚stimmen (Musikinstrumente)', bruss. стро́іць dass., aruss. строити ‚bauen, errichten, anfertigen', skr. stròjiti, štrojiti ‚verschneiden, gerben', sloven. strójiti ‚zurechtmachen, gerben, zuschlagen', bulg. строя́ ‚errichten, bauen', mak. строи dass., aksl. strojiti ‚bereiten, verwalten, rüsten, lenken, (an)ordnen, bauen'. // Ursl. *strojiti, *strojǫ ‚bereiten (machen), bilden, schaffen, rüsten usw.', das entsprechende Nomen *strojь (vgl. poln. strój ‚Anordnung; Kleidung', aruss., aksl. строи ‚Ordnung, Verwaltung, Schöpfung') ist dem Sorb. nicht mehr bekannt; schriftspr. os. strój ‚Maschine, Instrument, Werkzeug, Mechanismus' stammt aus dem Tschech. Über die ns. Nebenformen natšawaś, nastrawać s. ns. nastrawa. Zugrunde liegt ie. *strei- ‚steif, starr, straff', vgl. lit. strainùs ‚rüstig, strebig, widerspenstig' (Miklosich SEW, S. 326; Vasmer REW 3, S. 29), das jetzt aber eher als Entlehnung aus dem Poln. angesehen wird (Fraenkel LEW, S. 916). Die Zuordnung des slaw. Lexems zu der genannten ie. Wz. ist aber zweifellos berechtigt, vgl. mit abweichenden Wurzelerweiterungen ags. strīmendi ‚resisting, striving' (Glosse), engl. dial. to strime = to stride ‚schreiten', ahd. strītan ‚streiten, sich bemühen', aisl. strīta ‚streben, sich anstrengen u. a.' (Pokorny IEW, S. 1026). Mlad. Wb., S. 613, verweist weniger überzeugend auf ie. *ster- ‚ausbreiten' (ursl. *sterti, *sterǫ), ähnlich auch Pokorny IEW, S. 1030, und Holub-Kopečný, S. 355. Unannehmbar Macheks Verweis auf dt. bereiten und Annahme einer rein hypothetischen Konsonantenumstellung (ESJČ, S. 583).

os. trok, Gen. -a m. ‚Strick, Grastuchstrick', trokawa ‚Grastuch', tročki Pl. ‚Troddelchen und Quästchen an der Stirn des Zugviehs' (Nyč.). Ältere Belege: AFr.: trok ton, Pl. troki ‚Band, Schnur, Strick (bes. am Grastuch)', trokacž ton dass.; ns. trok, Gen. -a m. dass., Pl. troki 1. ‚die vier Tragseile (Flechtstricke) an den vier Zipfeln des großen Grastuches', 2. ‚das Grastuch selbst', dial. auch ‚die Gras-, Heutragleiter', trokawa ‚Grastuch, Tragetuch aus grober Leinwand mit den vier Tragseilen'. Ältere Belege: Chojn.: trok ‚instita, Zipfel', trokata plachta ‚Tragetuch', / poln. troki ‚(Sattel-)Riemen, Strikke', č. trak ‚Tragband', dial. südč. traky Pl. ‚Tragegurte', slowak. trak ‚Trageband', traky Pl. ‚Hosenträger', russ. veralt. тóрок ‚Sattelriemen', schriftspr. Pl. торокá, ukr. тóрок, Pl. тóроки ‚Riemen hinten am Sattel, Riemen der Bastschuhe; Fransen, Zipfel', bruss. тарóкі Pl. ‚Riemen', dial. тарóк ‚aus Balken zusammengebundene Brücke über den Bach' (Bjalke-

vič KSl); skr. *trâk* ‚Band, Binde, Streifen', slowen. *trák* dass. // Ursl. **torkъ* ‚Riemen'; urverwandt ist apreuß. *tarkne* ‚Riemen am Pferdegeschirr', lett. *tęrka* ‚Schnur zum Befestigen von Bojen am Fischnetz', aind. *tarkú-* m. ‚Spindel', griech. ἄτρακτος m., f. ‚Spindel' (übertr.: ‚Pfeil, Segelstange'), lat. *torqueō, -ēre* ‚drehen, winden, verdrehen, martern', *torquēs, torquis* ‚Halskette als Schmuck' (Vasmer REW 3, S. 125; Pokorny IEW, S. 1077).

os. **tróla**, Gen. *-e* f. ‚altes Mädchen' (Duč. und umgspr.). // Aus nhd. *Trulle* ‚unordentliches Frauenzimmer'.

os. **trompe(j)ta**, Gen. *-y* f. ‚Trompete', dial. *trómpejta, trumpejta, trompejtować* ‚trompeten', *trometa* ‚Trompete' (Brósk dodawki). Ältere Belege: Sw.: *trometar* ‚tubicen', Göd. Hs.: *trometawa* ‚Posaune', AFr.: *trometa ta* ‚Trompete', *trometawa* dass., *trometuju* 1. Sg. ‚trompete', Schm.-Pö.: *trompeta, trom(p)etar*, Lub. Wb.: *trompetowacż*; ns. **trom(p)eta**, Gen. *-y* f. dass. Ältere Belege: Chojn.: *trumetar* ‚Trompeter', Hptm.: *trompeta, truměta* ‚Trompete', *trompetowasch* ‚trompeten', Meg.: *trom(p)eta* ‚bucina', *trometar* ‚tubicen'. // Entlehnt aus nhd. *Trompete, trompeten*, ostmd. *trumpete*; *trometawa* mit sorb. Suff. *-awa*.

os. **trón**, Gen. *-a* m. ‚Thron', *trónować* ‚thronen'. Ältere Belege: Sw.: *thrón, kralowski stów* ‚thronus'; ns. **tron**, Gen. *-a* m. dass., / poln. *tron*, č. *trůn*, ač. *trón*, slowak. *trôn*. // Die sorb. Formen aus nhd. *Thron* ≤ lat. *thronus* ≤ griech. θρόνος.

ons. **tronić**, älter, nur Jak.: *tronitcz* ‚anfahren (d. i. anfauchen)' (Mat. XVI, 22; Mark. VIII, 32), *chczu ia iogo skutky* … *troonitz* ‚will ich … sein Tun und Treiben zur Sprache bringen' (3. Brief Joh., 10); im eigentl. Ns. und im Os. unbekannt. // Bisher ohne etymologische Zuordnung. Beachtung verdient russ. *трóнуть* 1. ‚anrühren, berühren, anfassen', 2. ‚stören, beunruhigen', 3. ‚rühren, bewegen, ergreifen', 4. ‚anfahren (Pferde)' und skr. *trȍnūt* ‚gerührt, bewegt', die aber ebenfalls noch weitgehend unklar sind. Man verweist auf russ. *трóгать* ‚berühren', ukr. *трогáти* ‚zerren, ziehen', bulg. *трóгвам* ‚rühren, ergreifen' (Miklosich SEW, S. 362).

os. **trop**[1], Gen. *-a* m. älter ornith. ‚Trappe, Otis tarda' (Kör.); im Ns. *gropuí, gropyń*, vgl. aber bei Hptm. auch *trappa* (okkasionelle Entlehnung). // Die os. Form beruht wahrscheinlich auf einer Kontamination von č., poln. *drop* und nhd. *Trappe*, das seinerseits eine Entlehnung aus dem Slaw. darstellt.

os. **trop**[2] umgspr. ‚schnell', in den Ausdrücken *trop běžeć* ‚schnell laufen', *nětko pak trop!* ‚nun aber schnell!', schriftspr. dafür *skok*; im Ns. nicht belegt. // Entlehnt aus osächs. *trapp machen, trapp laufen* ‚schnell laufen' (Müller-Fraur.).

os. **trosk**, Gen. *-a* m. ‚Waldspitzmaus, Sorex araneus; (Maulwurfs-)Rüssel'. Ältere Belege: Sw.: *trosk* ‚mus araneus', Schm.-Pö., Kör.: *rostk* (!), Rstk. 1866: *troßki* Pl. ‚Spitzmäuse'; im Ns. nicht belegt, hier *rac(y)k*. // Gehört zu os. *troska* ‚Röhrchen', älter auch *trosk* dass. Bezeichnungsmotiv war der längliche, spitz auslaufende Rüssel des Tieres.

os. **troska**, Gen. *-i* f. ‚Röhre, Röhrchen; Federhalter; Kiel an der Angelschnur', dial. (nördl.) auch *trość* f. 1. ‚Rietkamm beim Webstuhl' (Pf. Wb.), 2. ‚Äther;

Halm' (Jb. Wb.), das ebenfalls bei Pf. Wb. verzeichnete *trjesć* stammt aus einem ns. Übergangsdialekt (vgl. ons. *tresć*). Ältere Belege: Sw.: *troska wot trubě habo wot pižčželе* ,orificium' (gemeint ist das Trompeten- bzw. Orgelpfeifenmundstück), *napeten- bzw.* ... *wihta tkalčža troska* (*nawita tkalča troska*) ,aufgewickelte Weberspule', *trosk* ,scytala (!)' (d. i. ein Röhrchen), Han.: *troska* ,Mundstück'; ns. treska, Gen. *-i* f. ,kleine Röhre; Spule; kleine Dudelsackpfeife', ons. *tresć* ,Rohr, Spule; Zunge beim Dudelsack, Dudelsackpfeifenstück aus Rohr', *prjena tresć* ,Vorderpfeife', *poslena tresć* ,Hinterpfeife', / apoln. *trešć* ,Rohr', *tres(t)ka* ,Röhrchen', poln. *trzin(k)a* ,Rohr', č. *tresť, třtina* dass., slowak. *trsť*, russ. *mpocmь* f. ,Rohr', dial. auch *mpecmь* (Vasmer REW 3, S. 141), ukr. *mpocmь*, aksl. *trъstь* f. ,Rohr, Rohrstab, Schreibfeder', *trъstьje* ,Rohr, Röhricht'. // Ursl. **trъstь, *trъstьka* ,Rohr, Röhrchen (Schilfrohr)'; urverwandt mit lit. *trušis* ,Schilfrohr' neben *trūšis* dass., ablautend *traũšis* ,Schachtelhalm', vgl. weiter lit. *traũšti* ,zerbrechen, zerbröckeln'. Auch im Balt. mit Verbindung zur Webereiterminologie, vgl. lit. *strustis* ,Rohr(-span) im Weberblatt; Weberkamm', *strūstis, -iẽs* ,Zinken des Weberkammes' (mit *s*-mobile). Zu beachten ist der gemeinsame *i*-Stamm, dazu Eckert: Die Nominalstämme auf -i, S. 129 bis 131. Im Slaw. mit fehlendem **ū + s* ≥ *ch*-Wandel aufgrund des folgenden Dentals. Verwandt sind os. *trusk(ot)ać* ,streuen, verstreuen, zerstieben', *trusk* ,verstreutes Stückchen (Heu)', *truska* ,Feilspan; (ein Stück) Schlacke', *trušenki* ,verstreute Stückchen (Heu und dergl.); Schlackenstaub' und *truchły* ,beklommen, ängstlich; traurig, düster'. Das gemeinsame Tertium comparationis war ,spröde, leicht zerbrechlich'. Vgl. auch os., ns. *sćina* ,Schilf'.

os. tróšt, Gen. *-a* m. ,Trost', *tróštować* ,trösten', *tróštny* ,tröstend, tröstlich', *tróštniwy* ,tröstlich'. Ältere Belege: War.: *troscht* (S. 97), Mart.: *troschtuy* Imp. 2. Sg., AFr.: *troschtowacž* (Mat. II, 18; V, 4), Sw.: *tróžt* ,solatium, solamen', *tróžtuyu* ,solor, consolor', AFr.: *troscht ton, troschtar ton* ,Tröster', *troschtny* ,getrost', *troschtuju, -em* ,trösten', Schm.-Pö.: *troscht, troschtowacž*; ns. trošt, Gen. *-a* m., *troštowaś, troštny* dass. Ältere Belege: Moll.: *nema trosta* (*trošta*) ,ohne Trost' (87 r, 12), *trostowasch* (82 v, 15; 108 r, 17), Thar.: *troscht, sâh troschtugesch* 2. Sg., Chojn.: *troscht, troschtowasch*. // Entlehnt aus nhd. *Trost*, vgl. č. *trošt, troštovat*, kasch. *trôst*.

os. trózby älter dial. ,nüchtern; besonnen; ernüchtert' (Sw.: *trozbě* ,sobrius'); ons. trozby Adj. älter dass., nur Jak.: *trosby* (1. Tim. III, 2), *trusbe* Adj. Nom. Pl. (1. Petr. I, 13). // Zu os. *strózby*.

os. truba, Gen. *-y* f. ,(Leinwand-)Rolle; (Ofen-)Röhre; Trompete; Hupe; Posaune; Nachtwächterhorn; Elefantenrüssel', Dem. *trubka* ,Röhrchen; (Tabak-)Pfeife', Šwj. spomnj.: *truba* ,Feuersäule'. Ältere Belege: MFr.: *s wilkim truby hlosom* ,mit lautem Posaunenschall' (Mat. XXIV, 31), Sw.: *truba, trometa* ,tuba', *kérka déchelna trubka* ,arteria aspera', *lampowa trubka* ,myxa (d. i. Dochtschnäuzchen)', AFr.: *truba*, vel *trubia ta* ,Pfeife, Horn, Trompete', Schm.-Pö.: *truba ta* ,Rohr; Horn, Posaune'; ns. tšuba, Gen. *-y* f. 1. ,Röhre, Tute', 2. spez. ,Waldhorn; Posaune', Schl. D.: *truba* ,Ofenröhre', *trubawa* ,Nachtwächterhorn' (Ha.). Ältere Belege: Chojn.: *tschuba* ,pensum, Wickelwerg (d. i. ein zu einer Rolle zusammengewickeltes Stück Werg)', Jak.: *truba* ,Posaune' (1. Kor. XIV, 8), *s timi ... trubami* ,mit den

Posaunen' (O. Joh. VIII, 6), / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *trąba* ,Windhose; Rüssel; Trompete', übertr. auch ,Tölpel, Trottel', č. *trouba*, slowak. *trúba* ,Trompete, Rohr', übertr. ,Tölpel, Dummkopf', russ., ukr., bruss. *труба́* ,Röhre, Wasserleitungsrohr; Trompete', skr. *trúba* ,Trompete; Rolle (Leinwand), ausgezogenes Garn am Webbaum', slowen. *tróba*, auch ,Röhre', *trómba* (aus dem Ital.) dass., bulg. *тръба́*, mak. *труба* ,Rolle Leinwand', aksl. *trǫba* ,Posaune, Tuba, Trompete'. // Das zugrunde liegende gemeinslaw. **trǫba* ,röhrenartiges Blasinstrument', übertr. ,Röhre, röhrenartige Gegenstände' gilt als eine Entlehnung aus ahd. bzw. mlat. *trumba* ,Trompete', vgl. ital. *tromba* (Brückner SEJP, S. 575; Vasmer REW 3, S. 142; Machek ESJČ, S. 653). Erwogen wird auch lautnachahmender Ursprung und unabhängige Entwicklung des Wortes im Germ. und Rom. (Mlad. Wb., S. 642), wogegen jedoch Machek ESJČ, S. 653. Vgl. os. *trubić*, *trubjel*, ns. *tšubal*, *tšubała*.

os. **trubić**, 1. Sg. *-ju* 1. ,tuten, blasen, ins Horn stoßen, trompeten, die Posaune blasen', 2. übertr. ,hastig und viel trinken'. Ältere Belege: MFr.: *trubicż* ,ausposaunen' (Mat. VI, 2), AFr.: *trubiu*, *-im* ,trompete, blase ein Horn, pfeife', Schm.-Pö.: *trubicż* ,tuten; auf dem Horn, Rohr blasen'; ns. **tšubiś**, 1. Sg. *-ju* dass., ons. *trubić*. Ältere Belege: Chojn.: *tschubiu* ,bucino, Posaune blasen', *tschubene* ,clangor, Schall, Blasen', Hptm.: *tschubisch* ,blasen, Posaune blasen', Jak.: *ten janschel trubu zatrubil* ,der Engel posaunte' (O. Joh. VIII, 7), / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *trąbić*, č. *troubit*, slowak. *trúbiť*, russ. *труби́ть*, ukr. *труби́ти*, bruss. *трубíць*, skr. *trúbiti*, slowen. *trobíti*, bulg. *тръбя́*, mak. *труби*, aksl. *trǫbiti* ,posaunen, trompeten'. // Denominale Bildung zu gemeinslaw. **trǫba* ,röhrenartiges Blasinstrument', vgl. os. *truba*, ns. *tšuba*.

os. **trubjel**, Gen. *-e* f. ,(Ofen-)Röhre; Rohr; Baßposaune; hohler Stengel bei Gewächsen', auch *trubjela* 1. ,(Ofen-)Röhre', 2. übertr. ,Maul der brüllenden Kuh' (Pf. Wb.), Dem. *trubjałka* ,Röhrchen; Tülle (Röhre); Tute der Kinder; (hohler) Stengel, bes. der Zwiebelschlotte', Šwj. spomnj.: *trubjel kura* ,Staubsäule'. Ältere Belege: Bibel 1728: *trubjałki złoteho swěčnika* ,Schnäuzchen des goldenen Leuchters', AFr.: *trubel* ,Pfeife, Horn', Schm.-Pö.: *trubel* ,Rohr, Horn oder Posaune', *trubjawka* ,kleine Tute, Hörnchen'; ns. nur im w. Grz.-D. **tšubjela**, č. *troubel* ,Pfeifenrohr', dial. *trúbel'a*. // Zu os. *trubić* ,tuten, posaunen, blasen, ins Horn stoßen, trompeten'. Wortbildungsformans ist **-ělь* (Nomen instrumenti), im Dem. mit Verallgemeinerung der urspr. nach Velaren auftretenden Variante **-'alь*, **-'ałь*), vgl. os. *piščel* ,Pfeife, Orgelpfeife; Flöte; Garnpfeife; Wadenbein', *piščałka* ,kleine Pfeife, Flöte, Schalmei; Spinnradpfeife' und os. *hwizdźel* ,Wadenbein', *hwizdźałka* ,Pfeife'.

os. **truha**, älter ichthyol. ,Forelle' (Wić. ČMS 1937), R. Wj.: *furać kaž truha* ,schießen, schnellen (wie Fische)', vgl. os. *pstruha*.

os. **truhać**, 1. Sg. *-am* ,reiben; schaben; hobeln, raspeln; rasieren', ~ *so* ,sich rasieren', *tru(h)nyć* perf., ~ *koho* übertr. ,jmdn. prellen, überlisten', *tru(h)njeny* ,betrogen; verwirrt; enttäuscht', *truhač* ,Spitzmesser; Reibeisen; Gurkenhobel' (Šwj. spomnj.), *truhadło* ,Schabeisen; Hobel; Rasierapparat', *truhančko* ,Raspel, Reibeisen', *truhanki* Pl. ,Schabsel; Hobelspäne'

u. a. (Jb. Wb.). Ältere Belege: Sw.: *truwam* ,rado', *truwadivo* (d. i. *truhadlo*) ,tyroenestis (!)', *truwanki* Pl. ,rasura (!)', AFr.: *truham*, *truhaczk*, *truhadlo*, Schm.-Pö.: *truhacż* ,reiben, schaben', *truhnycż* ,einen Steinwurf tun (!); schaben (einmal)'; ns. *tšugaś*, 1. Sg. *-am*, *tšugnuś* dass. Abltgn.: *tšugak* ,Hobel', *tšugalko* ,Schabeisen, Raspel', *tšuganka* ,Schnitzelspan; Schneide; Schnittgurke', ons. *strugać* ,schnitzen, schnitzeln'. Ältere Belege: Chojn., Hptm.: *tschugasch* ,schnitzeln, schneiden', / in derselben Bed. poln. *strugać*, č. *strouhat*, ač. *strúhati*, *strúžu*, auch *strh-* (*sestrhal* ,schabte ab'), slowak. *strúhat*, russ. *строгáть*, *стругáть*, ukr. *стругáти*, bruss. *стругáць*, aruss. *стръгати*, *стругати*, skr. *strúgati*, slowen. *stŕgati*, *strúgati*, bulg. *стъргá*, *стрьжá*, mak. dial. *струга*, aksl. *strъgati*, *stružǫ* ,zerfleischen'. // Ursl. **strъgati*, **stružǫ* ,schaben, hobeln', im Sorb. mit Verallgemeinerung des Präsensstammes; urverwandt mit lett. *strūgains* ,gestreift', norw. *strokk* ,Hobel' ≤ ie. **streu-g-* (Vasmer REW 3, S. 28; Pokorny IEW, S. 1029).

os. **truhla**, Gen. *-e* f. ,Lade, Kiste, Futterkasten', Dem. *truhlička* (Pf. Wb.), nach Bielfeldt, S. 276, dial. auch *truha* ,Reisekoffer aus Holz, Kasten'; im Ns. nicht belegt, / poln. *trugla*, *truhla*, č. *truhla*, *truhlík*, slowak. *truga*, *trugla*. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. dial. (bair.) *truhel*, ohne *l*-Formans nhd. *Truhe*.

os. **truchły** Adj. ,beklommen, ängstlich; traurig, düster', *truchłosć* ,Niedergeschlagenheit, Traurigkeit', *truchlić* ,ängstlich machen, beängstigen', gew. mit *s-*: *struchły*, *struchłosć*, *struchlić* (über Belege s. dort); ns. **tšuchły** Adj. 1. ,schüchtern, demütig, einsilbig, kleinlaut, kleinmütig', 2. ,ängstlich, bange, betrübt, beklommen, traurig, verzagt, mühselig', *tšuchlak* ,ängstlicher Mensch, Angsthase', *tšuchleś* ,traurig werden, sich traurig benehmen, trauern', *tšuchliś* ,betrübt machen, betrüben', ons. *truchly* ,schüchtern' (Ha.). Ältere Belege: Moll.: *dsuchlies* (*tšuchleś*) *chopi* ,er begann traurig zu werden' (32 v, 2), *nasch dssuchlich* (*nas tšuchłych*) ,uns Verzagten' (27 r, 17), *dsuchle* (*tšuchle*) Adv. ,demütig, traurig' (30 v, 8; 51 v, 16), *dsuchloß* (*tšuchlosć*) ,Traurigkeit' (29 v, 16), Wb. Ps.: *tshuchly* ,traurig' (69, 30), Thar.: *tschuchlü* (*tšuchły*) ,traurig' (S. 99, 147), Chojn.: *tschuchlisch* ,trauern, trüben', *tschuchlostsch* ,Trübseligkeit', Jak.: *truchly* ,unmutig' (Mark. X, 22), *truchloscz* ,Trübsal' (Mat. XXIV, 21), / poln. *truchleć* ,vor Furcht erstarren, schwach werden', *truchły*, *truchliwy* ,ängstlich, erschrocken', *truchłość* ,Angst, Krankheit, Schwäche', č. *truchl(iv)ý* ,traurig, trauernd', *truchlit* ,trauern', ~ *se* ,sich betrüben', slowak. *trúchly* ,traurig', *trúchliť* ,trauern', russ. *трýхнуть* ,fürchten, Angst bekommen'. // Ursl. **truch(l)-* ,ängstlich, traurig; vor Furcht erstarrt', identisch mit **truch(l)-*, **trǫch(l)-* in os. *trušeny* ,gestreut, zerstiebt', *trušenki* ,verstreute Stückchen (zerriebenes Heu und dergl.); Schlackenstaub', poln. *truchło*, *truchno* ,morsches Zeug', č. *trouch* ,Holzerde', slowak. dial. *trúchly* ,modrig', russ. *трухá* 1. ,zerriebenes Heu; Spreu', 2. ,vermodertes Holz', *трýхлый* ,morsch, faul', slowen. *trȗšje* ,zerriebenes Heu, trockenes Reisig'. Bedeutungsentwicklung: 1. ,zerrieben, verstreut, zertrümmert, mürbe, morsch' ≥ ,eingeschüchtert, traurig, ängstlich, betrübt usw.', vgl. dazu auch lett. *traušatiês* ,sich fürchten' neben *traušs* ,leicht zerbrechlich, spröde, morsch' (lit. *traũšti* ,zerbrechen, zerbröckeln'). Vgl. os. *trusyć*, *trusk(ot)ać*.

os. truk, Gen. *-a* m. ‚Schote', Dem. *tručk*, *trukowc* ‚Schotengewächs'. Ältere Belege: AFr., Schm.-Pö.: *truk ton* ‚Schote', Han.: *truka* f. dass.; ns. tšuk, Gen. *-a* m. dass., Dem. *tšuck*, ons. *struk* (Ha.). Ältere Belege: Chojn.: *tschuk*, *tschuzk* ‚siliqua, Schote', im jüngeren, dt.-ns. Teil der Hs. auch *tschuka* (*tšuka* f.), / in derselben Bed. poln. *strąk*, *-ąka*, č., slowak. *struk*, russ. *стручо́к*, russ. dial. und ukr. *струк*, skr. *strȕk* ‚Stengel', slowen. *stròk* dass., bulg. *стрък*, mak. *страк* dass. // Ursl. **strǫkъ* ‚Schote, Hülse, Stengel', dial. auch **strukъ* (*ǫ* : *u*-Dublette) ≤ ie. **strou(n)k-*. Bisher ohne feste Etymologie, am ehesten zu ie. **(s)ter-* ‚starr, steif sein; starrer, fester Gegenstand, bes. Pflanzenstamm, -stengel', vgl. lit. *strùkas*, mit stimmhaftem *-g* *strùgas*, *striùgas* ‚kurz, verstümmelt', *strùngas* ‚gestutzt, mit gekapptem Schwanz', lett. *strūkulus* ‚Eiszapfen', mhd. *strûch*, mnd. *strūk* ‚Strauch', mhd. *strûch* ‚struppig' (s. bereits Gorjaev Wb., S. 350; die Bedenken Vasmers REW 3, S. 31, sind unberechtigt). Die Schote (Hülse), der Stengel sind im Vergleich mit der Frucht ‚das Harte, Feste, Steife'. Vgl. auch č. *stručný* ‚kurz, bündig' (≤ ‚gedrängt; fest'). Brückner SEJP, S. 518, setzt weniger überzeugend ie. **strek-*, **strok-* (mit zusätzlichem Nasalinfix) an und vergleicht **stroka* (russ. *строка́* ‚Zeile, Naht, Streif', *строчи́ть* ‚steppen, schnell schieben, schelten'), ähnlich ungenau der Verweis von Holub-Kopečný ESJČ, S. 355–356, auf č. *stříkati* ‚spritzen' (ie. **streiko-*) und die Erklärung der Schote, Hülse als das (nach dem Reifen der Frucht) Aufgeplatzte. Kaum überzeugend auch die Annahme einer Verwandtschaft des slaw. Wortes mit lit. *rùkti*, *runktù* ‚(ein-), zusammenschrumpfen, runzelig werden' (im Slaw. mit *s*-mobile und *t*-Einschub: *sr* ≥ *str*; der Nasallaut durch angebliche Dissimilation eines verdoppelten *kk* ≥ *nk*, vgl. Machek ESJČ, S. 583). Ähnlich L. V. Kurkina, Ėtimologija 1975, S. 23–28, die ebenfalls die Anlautgruppe **str-* als sekundär ansieht und die slaw. Form auf ie. **sreu-k-* (**sreu-* ‚fließen') zurückführt. Das feminine Genus in os. älter *truka* und ns. *tšuka* wohl durch Einfluß von dt. *Schote*.

os. trumple älter ‚Baßgeige' (nach Pf. Wb. bei Han.), Kr. Wb.: auch *trumpy* und *trumble*; ns. drumla, Gen. *-e* f. ‚Kaffeetrommel zum Rösten'. // Entlehnt aus spätmhd. *trumbel* ‚Trommel, Trompete' (Bielfeldt, S. 276).

ns. trumsnuś, 1. Sg. *-nu* ‚niederwerfen' (Šwj. hs. Ws.). // Lautnachahmend.

os. truna[1], Gen. *-y* f. ‚Sehne (des Bogens, auch geometrisch); Saite', *na poslednjej trunje hrać* ‚auf dem letzten Loche pfeifen'. Ältere Belege: Mart.: *na woßmi trunach* ‚auf acht Saiten', Sw.: *truna* ‚chorda', *truné* (*truny* Pl.) ‚nerviae', AFr., Schm.-Pö.: *truna* ‚Saite, Sehne'; ns. tšuna, Gen. *-y* f., auch ‚Sehne am menschlichen Körper (bes. im Knie- und Ellbogengelenk)', *tšuny* Pl. 1. ‚Saitenspiel, Laute', 2. ‚das Zeug am Spinnrad' (Mk. Wb. 2, S. 793), ons. *struna* ‚Saite' (Ha.). Ältere Belege: Wb. Ps.: *shesseschimy tschunami* (*žesešimi tšunami*) ‚von zehn Saiten' (144, 9), Chojn.: *tschuna* ‚chorda, Saite', Hptm.: *tschunna*, Attw.: *struna* ‚Saite', / mit derselben Bed. (‚Saite') vgl. poln., č., slowak. *struna*, russ., ukr., bruss. *струна́*, aruss. *струна* auch ‚Sehne', skr. *strùna* ‚Roßhaar, Saite', slowen. *strúna* dass., bulg., mak. *струна́*. // Ursl. **struna* ‚Sehne, Saite' ≤ ie. **strou-n-*, gebildet von der ie. Wz. **ster-* ‚Streifen, Strich, Strähne, Strahl', vgl. dazu auch os., ns. *postronk* ‚Strang, Zugseil'; außerhalb des Slaw. mit *-m*-Erweiterung ahd.

stroum, strom ‚Seil', mhd. strieme ‚Strieme', mit -n-Erweiterung ahd. strēno, mhd. strēn(e) ‚Strähne, Haarflechte', lit. strùnas ‚Lehnstuhl', strūnytí, strūnyti ‚errichten, erbauen' (Vasmer REW 3, S. 31; Fraenkel LEW, S. 927; Pokorny IEW, S. 1028).

os. truna² älter ‚Lade, Kiste' (nach Pf. Wb. im Hoy. D., belegt aber auch bei AFr. als ns. truna ta ‚Kasten', / apoln. truna, trunna ‚Lade; Sarg'. // Aus dem Deutschen, vgl. osächs. truhne dass. (Müll.-Fraur., S. 255).

os. trundl, Gen. -a m. ‚Fetzen, Troddel, Lumpen, Lode', trundlak 1. ‚Mensch mit zerrissener Kleidung, unordentlich gekleideter Mensch', 2. ‚zottliges Tier'; im Ns. nicht belegt. // Nach Bielfeldt, S. 277, aus einer nhd. Troddel entsprechenden ostmd. Dialektform mit sekundärer Nasalierung (*trundel).

os. trunk älter ‚Trunk'. Ältere Belege: AFr.: trunk ton ‚Trunk', Sw.: napowaczk (napowačk), trunkaczk (trunkačk) ‚potenium'; ns. trunk älter dass. Ältere Belege: Thar.: trunaschk (trunašk) piwa ‚ein Schluck (Trunk) Bier' (S. 122), Hptm.: trunk, trunaschk ‚Trunk'. // Entlehnt aus nhd. Trunk, erweitert durch die Suffixe -ačk bzw. -ašk. Vgl. poln. älter trunek, trunk, č. älter trunk, trunk und truněk ‚Trunk'.

os. trup, Gen. -a m. ‚Grind, Schorf', Dem. trupik. Ältere Belege: Sw.: trup ‚crusta', AFr.: trup ton ‚Grind', wußadny (wusadny) trup ‚aussätziger Grind', Schm.-Pö.: trup; ns. tšup, Gen. -a m., Dem. tšupk dass., ons. strup (Ha., SSA 7, K. 45). Ältere Belege: Chojn.: tschup ‚impetigo, Grind', tschupata guba ‚grindiges Maul', Hptm.: tschup(k) ‚Grind, Scherbe', auch als ON Tšupc – Straupitz, Kr. Cottbus, 1346/1495 Strüptz, Strauptz, 1436 Strupecze, Strupicz, Strupcz, 1525 Straupitz (urspr. also der Ort im hügligen, welligen Gelände). / poln., č., slowak. strup, č. dial. (chod.) strupatá žába ‚Kröte', russ., ukr., bruss. струп ‚Schorf, Grind, Kruste einer Wunde', aruss. струпъ ‚Wunde, Leiche, Sünde', skr. strûp ‚Kinderausschlag', slowen. strúp ‚Gift', bulg., mak. струп ‚Grind, Schorf, Kruste', aksl. strupъ ‚Wunde, Verwundung'. // Ursl. *strupъ ‚Grind, Schorf, Kruste', ablautend mit russ. стропти́вый ‚widerspenstig, störrisch', ksl. strъpъtъ ‚Rauhheit, Unebenheit, Härte', aksl. strъpъtьnъ Adj. ‚rauh, uneben', als urverwandt wird verglichen ahd. strûben ‚starren, sträuben', mhd. strûben, mnd. strûf ‚rauh', asächs. strûf ‚struppig', griech. στρυφνός ‚herb, mürrisch'. Über weitere, weniger wahrscheinliche Deutungen s. Vasmer REW 3, S. 32; Merkulova Ėtimologija 1970, S. 189–192.

os. truskalca, Gen. -y f. bot. ‚Erdbeere, Fragaria', SSA 5, K. 31: truskalcε, truskalcy (zentrale Dialekte), truskajcy, struskalcε, štruskalce (NW), pruskelcy (NO). Ältere Belege: H. L.: truschkalltza, trußkaliza, Sw.: truskalcza, AFr., Schm.-Pö.: truskalzu ta, Halke Hs.: trußkalitzy, Ött.: truskalze ‚Erdbeere, Erdbeerkraut', / poln. truskawka (bereits apoln. 1472), č. truskavec, mähr. trucel, slowak. truskavec, auch ‚Vogelknöterich', truskavica, truskavka, druzgavica, auch ‚eine Kirschart' (třešně chrupavka), Kálal Wb., ukr. трускáвка ‚Hügelerdbeere' (Kuzela-Rudnyćkyj Wb.). // Die os. Form beruht auf *truskavica ‚Erdbeere, Fragaria', zum Wandel von -awica zu -al(i)ca s. auch os. kapalca ‚Molken' und os. dial. rukalca ‚Handschuh', zugrunde liegt lautnachahmendes *trusk- ‚Krachen, Knallen, Knistern', vgl. poln.

trusk ‚Geräusch', slowak. *truskat'* ‚platzen', russ. dial. *трускъ* ‚Krachen, Knistern; Reisig', ukr. *трýскати* ‚krachen, knistern, laut schlagen', aruss. *трускъ* ‚Krachen'. Das Abpflücken der Erdbeere ist mit einem knallenden oder knackenden Geräusch verbunden, vgl. dasselbe Bezeichnungsmotiv in dt. *Knackbeere*, č. dial. *praskavec*, *praščák* (Machek ESJČ, S. 655). Auch das os. dial. *pruskelcy* beruht auf ähnlicher lautnachahmender Grundlage, vgl. os. *pruskel* ‚Strieme, blaue Schwiele, Blase', *próskać* ‚knallen, platzen'. Die Zurückführung von *trusk-* auf urspr. *chrust-* (vgl. č. dial. *chrustavec* ‚Erdbeere', ukr. *хрýставка* ‚Art kleine, harte Zwetschke') ist gegen Machek ESJČ nicht erforderlich. Es handelt sich um parallele Bildungen (vgl. č. *chrustiti* ‚rasseln, knappern, knarren', ukr. *хрустiти* ‚knirschen, knistern'). Im Ns. heißt die Erdbeere *słynica*, die Walderdbeere *suwnica*, im Ons. die Walderdbeere *podtrawnica*, *podtrjenica* (≤ *pod-trjewnica*). Vgl. os. *trusk(ot)ać*.

os. trusk(ot)ać, 1. Sg. *-am* ‚streuen, verstreuen, zerstieben (z. B. Heu)', *trusk* ‚verstreutes Stückchen', *synowe truski* ‚Heuteilchen', *truska* ‚Feilspan; (ein Stück) Schlacke', *truskaty* Adj. ‚schlackig'. Ältere Belege: AFr.: *trusk ton* ‚Schaum, Schlacke', auch *truschk ton* (d. i. *trušk*) dass., Bibel 1728: *truschk* ‚Schaum', *truschki* Pl. ‚Schlacken' (Sprüche 25, 4; Ps. 119, 119); im Ns. nicht belegt. / außerhalb des Sorb. vgl. č. *trusk* ‚Schlacke', *trusky od sena* ‚Heuabfälle', slowak. *truskat'*, *trustat'*, *trušt'* *sa* ‚krachen, knacken, knispern', ukr. *трускъ* ‚dünnes Ästlein', *трýскати* ‚krachen, knacken', skr. *trùskati se* ‚rütteln, stoßen', slowen. *tróska* ‚Bodensatz, Hefe; Schlacke' (falls nicht **troska*), bulg. *трѣскам*, *трѣсна* ‚rütteln, stoßen'. // Ursl. **trǫsk-* (neben **trusk-*), enthalten in **trǫskati* ‚abspalten, platzen, krachen, zerstieben, (ver)streuen', **trǫskъ* m., **trǫska* f. ‚Abgespaltenes, Abgeplatztes, Verstreutes'. Älter os. *trušk* beruht auf urspr. **trǫch-ьkъ* (oder **truch-ьkъ*) ≤ ie. **treu(n)sk* (mit **ch* ≤ **-sk*), vgl. dazu os. *trušenki* ‚zerstreute Stückchen (Heu und dergl.); Schlackenstaub', č. *trouch* ‚Holzerde', russ. *труxá* ‚zerriebenes Heu, Spreu'. Wie bei **trǫch(l)-*, **truch(l)-*, so bestehen auch hier im Slaw. Nebenformen mit abweichendem *o*-Vokalismus, vgl. ns. *tšoskac* bot. ‚Springkraut', poln. *troskać* ‚zerschlagen, zertrümmern', č. *trouskat* dass., *troska* ‚etwas Zerschlagenes, Ruine', slowak. *troska* ‚Späne, Schlacke', ukr. *трóска* ‚Span, Splitter, Scherbe', *трiскати* 1. ‚krachen, knistern, knallen', 2. ‚aufreißen, bersten'. Vgl. os. *truchły*, *trusyć*, *trušenki*, *trochu*, ns. *tšuchły*, *tšocha*.

os. trusyć, 1. Sg. *-šu* ‚streuen, verstreuen; zerstieben (z. B. Heu)', *~ so* intrans. ‚stieben; in Stäubchen zerfallen', iter. *trušeć* dass. Ältere Belege: Sw.: *pžitrusnu* (Inf. *přitrusnyć*) ‚attero', *nadtruscham* (Inf. *nadtrušeć*) ‚superspargo'; ns. tšusyś, 1. Sg. *-ym* älter ‚schütteln', *hutšusyś* ‚ausschütteln' (Hptm. L. und in Anschluß an ihn Mk. Wb. 2, S. 795, schreiben fälschlich *tšušiś*), ons. *syno trusyć* ‚Heu zerstreuen, ausbreiten' (Schl. D.). / außerhalb des Sorb. vgl. č. *trousit* ‚zerstreuen, verstreuen', slowak. *trúsit'* ‚streuen', russ. *трусúть* ‚schütteln, schütten, streuen', ukr. *трусúти* ‚bröckeln', *-ся* ‚beben, zittern, holpern (Wagen)', slowen. *trositi* ‚ausstreuen, verstreuen', *seno trositi* ‚Heu ausbreiten', ksl. *trǫsiti* ‚spargere (streuen)' (Miklosich Lexicon). // Als ursl. Form wird gew. **trǫsiti* rekonstruiert, urspr. Kausativum (Iterativum) zu ursl. **tręsti*, **tręsǫ* ‚schütteln' (os. *třasć*, ns. *tśěsć*), zur Literatur vgl. Vasmer REW 3, S. 144.

Wahrscheinlicher ist aber von einer gesonderten ie. Wz. **trǫs(k)-*, **trus(k)-* ≤ ie. **treu(n)s(k)-* ‚zerreiben, zerstieben, zersplittern, zerstreuen' auszugehen (alte *ǫ : *u-Dublette), s. dazu auch aksl. *trǫsъ* ‚Beben, Erdbeben, Erschütterung' neben poln. *trusia* in *siedzieć jak trusia* ‚mäuschenstill sitzen', russ. *трус* ‚Feigling' (≤ ‚Zitterer'). Iter. os. *trušeć* ≤ **trǫsjati*. Zur *k*-Erweiterung (**trǫsk-*, **trusk-*) vgl. os. *trusk(ot)ać* ‚streuen, verstreuen, zerstieben (z. B. Betten)', als Variante mit urspr. śatem-*k̑*- auch os. *trušenki* Pl. ‚verstreute Stückchen (Heu und dergl.); Schlackenstaub', russ. *труха́* ‚zerriebenes Heu, Spreu', č. *trouch* ‚Holzerde' und slowen. *trȗšje* Koll. ‚zerriebenes Heu; trockenes Reisig' ≤ ursl. **trǫch-*, **truch-* ≤ ie. **treu(n)sk-*; urverwandt ist dann lit. *traušus* ‚spröde, leicht brechend', *traũšti* ‚zerbrechen' und lett. *tràusls* ‚bröckelig, zerbrechlich', *trusls* ‚faul, vermodert' (dazu wieder aksl. *trǫchlъ* ‚morsch', poln. *truchło*, *truchno* ‚morsches Zeug' und slowen. *tróhel* dass.). Vgl. os. *trusk(ot)ać*, *trušenki* und *truchły*.

os. **trušenki** Pl. ‚verstreute Stückchen (zerstobenes Heu und dergl.); Schlackenstaub', *trušeny* Partic. praet. pass. ‚gestreut; zerstoben'; im Ns. nicht belegt, / außerhalb des Sorb. vgl. č. *troucha* ‚Holzerde', russ. *труха́* ‚zerriebenes Heu, Spreu', ukr. *труха́* ‚Wirrstroh', slowen. *trȗšje* ‚zerstobenes Heu; trockenes Reisig', mit der Bed. ‚morsch, faul, vermodert' auch poln. *truchło*, *truchno* ‚morsches Zeug', č. *trouchnět* ‚modern', slowak. dial. *trúchly* ‚modrig', *truchn(i)eť*, *truchnat(i)eť* ‚morsch werden', *truchnatina* ‚Morsches', russ. *трухля́вый* ‚faul, morsch', veralt. *тру́хлый* dass., ukr. *потру́хнути* ‚vermodern', bruss. dial. *трухля́вы* ‚morsch', *тру́хнуць* ‚faulen, morsch werden, in Staub zerfallen' (Bjalkevič KSl), skr. *truh* ‚Moder, faules Zeug', *trȕ(h)nuti* ‚anstäuben, anstauben; Staubkörner, Splitterchen, Spänchen anwehen, anblasen', *tru(h)o*, *trȕ(h)la*, *trȕ(h)lo* ‚faul, verfault', auch *trȕhlī* dass., slowen. *trúhel* ‚morsch'. // Ursl. **truch(l)-* ‚zerstückelt, zerstreut, zerstoben; morsch, modrig, faul' ≤ ie. **treusk̑-*, urverwandt mit lit. *traušus* ‚spröde, leicht brechend', *traũšti* ‚zerbröckeln', *traũšiai* Pl. bot. ‚Sumpfschachtelhalm, Equisetum palustre' (d. i. eine spröde, leicht brechende Pflanze), lett. *tràusls* ‚bröckelig, zerbrechlich', *trusls* ‚faul, vermodert', *trusêt* ‚modern, faulen', *trust* dass. Das Slaw. kennt auch Formen mit *ǫ*-Vokalismus (**ǫ* : **u*-Dubletten): aksl. *trǫchlъ* ‚morsch', slowen. *tróhel* ‚morsch', *trochnệti* ‚modern, morsch werden' (Skok ERHSJ 3, S. 515), vgl. mit abweichendem *o*-Vokalismus noch os. *trochu* ‚(ein) wenig', ns. *tšocha* ‚kleines Stückchen, Krümchen, Bißchen', skr. *trȍha*, slowen. *tróha* ‚Splitter, Bißchen', bulg. *трохá* ‚Brotkrume, Kleinigkeit'. Siehe os. *trusyć*, *truchły*.

os. **truta**[1], Gen. *-y* f. ‚Drohne' (Sm. Wb., Pf. Wb.); ns. **tšut**, Gen. *-a* m. dass., dial. auch *tšuta* (nach Mk. Wb. 2, S. 795, im w. Sprb. und im Grz.-D.), ons. *trut* m. (Ha.), / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *truteń*, nach Lind. Wb. auch *trucień*, apoln. *trąd* (Reczek Wb.), dial. *trut*, *-ta* (Kleinpolen, Kucała Wb.), *trąt*, *-ta* (Schlesien, Zaręba Siołkowice), *trąt*, *-da* (Budziszewska słownictwo), *trutnia* f. (Dialekt Malb.), kasch. *trǫ́d* und *dron* (letzteres aus dem Dt.), č. *trubec*, ač. *trúp* ‚Drohne', dial. (mähr.) *trút*, *truť*, *trout* ‚schädliches Insekt auf dem Kraut' (Machek ESJČ, S. 654), slowak. *trúd* ‚Drohne', auch *otrôt* (Kálal Wb.), russ. *тру́тень*, auch ‚Faulpelz, Parasit', ukr. *трут* dass., *тру́тень* ‚Drohne', bruss. *тру́цень*, dial. *тру́цінь* (Bjalkevič

KSl), *трýтэн* (Poles'e), aruss. *трут*, skr. *trût*, älter *trǫtъ* (14. Jh.), slowen. *trot*, bulg. *тъ́ртей*, *трут*, mak. *трут*. // Ursl. **trǫtъ*, dial. **trǫdъ* ‚Drohne'; die Existenz von *u*-Formen im Poln. weist auf eine alte *ǫ* : *u*-Dublette (Sławski SłOcc. 18, S. 256; Budziszewska słownictwo). Das feminine Genus von os. *truta*, ns. dial. *tšuta* wohl durch Einfluß von dt. *Drohne*; als urverwandt wird verglichen lit. *trãnas* ‚Drohne' und lett. *tran(i)s* dass., s. auch nhd. *Drohne*, mhd. *trëne*, ahd. *trëno*, mnd. *drāne*, *drone*, die Kluge-Götze[16], S. 148, mit nhd. *dröhnen* vergleicht und auf die ie. Schallwurzel **dher(eu)-*: **dhren-* ‚murren, brummen, dröhnen' zurückführt. Im Slaw. dann allerdings mit stimmlosem Dental und mit Erweiterung durch unterschiedliche Determinanten (*-d*, *-t*, *-b*, *-p*). Zu erwägen ist auch Verwandtschaft mit poln. *trącić*, *trącać* ‚stoßen', č. *troutit* dass., russ. dial. *трутúть* ‚drücken, stoßen' und lit. *treñkti*, *trenkiù* ‚dröhnend stoßen', der möglicherweise dieselbe onomatop. Basis zugrunde liegt.

os. **truta**[2], Gen. *-y* f. ‚Truthenne', *trutak* ‚Truthahn', *trutać*, *trutować* ‚schreien wie ein Truthahn'; ns. **truta**, Gen. *-y* f. dass. Ältere Belege: Chojn.: *trutta* ‚Meleagris, kalekutische Henne', Hptm.: *trutta* ‚Trute'. // Nach Bielfeldt, S. 277, aus dt. *Truthahn* unter Weglassung des zweiten Kompositionsgliedes und mit möglichem onomatop. Einfluß. Der erste Beleg des Namens Truthahn stammt im Dt. allerdings erst aus dem Jahre 1673 und findet sich bei dem Lausitzer Chr. Weise (Kluge-Götze[16], S. 812). Zu beachten ist die bei Hptm. angeführte deutsche Entsprechung des sorb. Wortes (*Trute*), sie weist auf die mögliche Existenz der Kurzform bereits im Dt., vgl. dazu auch č. dial. *trůta* neben *krůta* ‚Truthahn'. Vgl. ns. *tura*.

os. **tružić**, 1. Sg. *-u* ‚drechseln'. Abltgn.: *tružadło* ‚Drechseleisen; Hobelmaschine', *tružawa* ‚Drechsler-, Dreh-, Hobelbank', *truž(en)ki* ‚Drechselabfälle, Holzspäne', *tružk* ‚Reibeisen; Schabsel', *tružnica* ‚Hobelbank', *tružna ławka* ‚Schnitzbank'. Ältere Belege: AFr.: *trużu* ‚reibe, putze', *trużu ßyder* ‚reibe Käse', *trużu brodu* ‚putze den Bart', Schm.-Pö.: *trużnik* ‚Schnitzmesser', Han.: *trużer* ‚Tischler', *trużna wawka* ‚Schnitzbank', *trużnik* ‚Schnitzmesser', Lub. Wb.: *trużk* ‚Reibeisen'; ns. *tšužny* Adj. ‚das Schaben, Hobeln, Schnitzeln, Raspeln betreffend', *tšužna ławka* ‚Hobelbank', *tšužyny* Pl. ‚Hobel-, Schnitzspäne', ons. *strużna ławka* ‚Schnitzbank', *strużnik* ‚Schnitzmesser' (Ha.), / außerhalb des Sorb. vgl. russ. *стругáть* ‚hobeln'. // Gehört als jüngere Bildung mit *u*-Vokalismus (**tružiti*) zu ursl. **trъgati*, **tružǫ* ‚schaben, hobeln', vgl. os. *truhać*, ns. *tšugaś*.

os. **trybus** älter ‚Dreifuß' (nur Sw.: *trébus*, *tżinohaty kotow* ‚tripus'); ns. **tribus** älter dass., *trybušk* ‚Gefäß auf drei Beinen' (Schulenburg Wend. Volkstum), Hptm.: *tribbus*, Anon.: *tribus*. // Entlehnt aus einer nhd. *Dreifuß* entsprechenden Dialektform ohne *i* ≥ *ei*-Lautverschiebung, vgl. mhd. *drîvouz* ‚Dreifuß'.

os. **tryskać**, 1. Sg. *-am* ‚sprudeln', *trysk* ‚Schelmenstück, Ulk, Posse(n), Schwank', *tryskar* ‚Possenreißer', *tryskaty* ‚voller Schelmenstreiche oder Possen'. Ältere Belege: *tréski* ‚nugae', *tréski czéru* ‚nugor', *tréskař* ‚nugator', *tréskawcz* ‚nugator'; im Ns. nicht belegt, / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *tryskać*, *trysnąć* ‚spritzen; hervorsprudeln', č. *tryskat*, *trysknout* ‚quellen, hervorquellen, sprudeln', *trysk* ‚(Wasser-)Strahl'. // Ursl. dial. **tryskati* ‚sprudeln, hervorquellen' ist eine alte onomatop. Bildung, vgl. ns. *tryšćaś* ‚mit Prasseln

den Leib entleeren', mit stimmhaftem *d-* und *i*-Vokalismus auch os. *drisnyć, dristać* ,dünnflüssig spritzen', ns. *drišćaś* ,Durchfall haben'.

ns. **tryšćaś**, 1. Sg. *-im* ,mit Prasseln den Leib entleeren', *~se* 1. ,dünnleibig sein, Durchfall haben (auch vom Vieh)', 2. ,ununterbrochen regnen' (nach Mk. Wb. 2, S. 776, bei Hptm. und umgspr.), dial. auch *trišćaś* dass.; im Os. nicht belegt. // Onomatop. Ursprungs, vgl. paralleles os. *tryskać* ,sprudeln, hervorquellen', mit stimmhaftem Dental und *i*-Vokalismus auch ns. *drišćaś, drišćiś* ,Durchfall haben, dünnflüssig sein' und os. *dristać, drisnyć* ,dünnflüssig spritzen, bes. beim Kotlassen der Vögel', hier auch über weitere slaw. und ie. Anschlüsse.

os. **třasć**, 1. Sg. *-u* ,schütteln', *~ so* ,sich schütteln, beben, zittern', *zyma mje třase* ,das Fieber schüttelt mich'. Abltgn.: *třasadło* ,Schüttelzeug, -werk', *třasawka* bot. ,Windhalm, Apera'. Ältere Belege: Matth., Schm.-Pö.: *czascż* ,schütteln'; ns. **tśěsć**, 1. Sg. *-u, -om* dass., ons. *tśěsć* ,schütteln', *tśěsotać se* ,sich schütteln, zittern'. Ältere Belege: Moll.: *dyssu* (*tśěsu*) ,sie schütteln' (29 v, 6), Chojn.: *tschessu* ,schüttele', *ße tscheßu* ,zittere', Hptm.: *tschěscż* ,schütteln', *ße tschěscż* ,beben', Jak.: *trczissene zeme* (*tćěsenje zemje*) ,Erdbeben' (O. Joh. VI, 12). / poln. *trząść (się), trzęsę (się)*, č. *třást (se), třesu (třasu) (se)*, slowak. *triasť (sa)*, russ. *трясти́, трясу́, трясти́сь*, ukr. *тря́сти(ся), трясу́(ся)*, bruss. *трэ́сці(ся), трáсу(ся)*, aruss. *трясти*, skr. *trésti (se)*, slowen. *trésti (se)*, bulg. *тре́са (се)*, mak. *тресе (се)*, aksl. *tręsti, tręsǫ* ,schütteln, bewegen', *~sę* ,beben, zittern'. // Ursl. **tręsti, *tręsǫ* ,schütteln, bewegen', *~ sę* 'beben, zittern' (gilt als kontaminiert aus **trem-* und **tres-*), vgl. lit. *trimti* ,erzittern', *trémti* ,niederstoßen, verbannen, austreiben', lett. *tremt* ,wegjagen' (dazu ukr. *тремтіти, тремчý* ,zittern, beben'), griech. *τρέμω* ,zittere', lat. *tremō* dass., alb. geg. *trem* ,ich schrecke' neben lit. *trišėti, trišu* ,zittern, schaudern' und *trė̃sti, tresù* ,läufig sein', aind. *trásati* ,zittert', griech. *τρέω* ,zittere; fliehe' (Vasmer REW 3, S. 146; Pokorny IEW, S. 1092–1093, 1095). Vgl. os. *třmjeń*, ns. *tśmjeń*[1] ,Steigbügel' und ns. *tśmjeń*[2] ,Wiesenlache, Bruch'.

os. **třaska**, Gen. *-i* f. ,Schnalle', R. Wj.: *slěborna třaska* ,silberne Schnalle', nach Pf. Wb. auch bei N. N. (*třaska* ,Schnalle, fibula, talitrum, ansula'). // Vgl. os. *přaska* dass.; der Wandel des anlautenden *př-* ≥ *tř-* ist im Sorb. isoliert.

os. **třaskać**, 1. Sg. *-am*, *třaskotać* ,heftig, immerwährend zittern', *~ so* ,sich immerwährend schütteln', *třaskotaty* ,den Tatterich habend', nach Pf. Wb. älter auch *třaskać* ,trotzen', R. Wj.: *třaskota so kaž sróča łopuš* ,sie wackelt, schüttelt sich wie der Schwanz der Elster', bei Sw.: *tżask, tżaskano* (*třaskanjo*) ,opprobrium (Schimpf)'; ns. **tśěskaś**, 1. Sg. *-am*, *tśěskotaś* ,immerwährend schütteln; leise schütteln (Zw. Wb.); schüttern', *~se* ,sich immerwährend schütteln, sich zitternd bewegen; zappeln; erschüttert werden', ons. *tśěskotać* ,zittern', *tśěskotaty* ,zittrig'. // Die sorb. Formen weisen eindeutig auf ursl. **tręsk-*, so daß wohl von einer Vermischung der beiden onomatop. Wurzeln **tręs-* (os. *třasć*, ns. *tśěsć* ,schütteln') und **trěsk-* (os. *třěskać* ,grimmig kalt sein', poln. *trzeszczeć, trzaskać* ,knallen, knistern', č. *třaskat, třeskat, třískat* ,krachen, knallen; schlagen') auszugehen ist.

os. **třeći** Ordinalzahl ,dritter'. Ältere Be-

lege: War.: *ton teeczi artikel* ‚der dritte Artikel' (S. 74), MFr.: *na ceczi dżen* ‚am dritten Tage' (Mat. XVI, 21), *tżèczi zastoynik* ‚triumvir', Lud.: *tzeczi* ‚dritter'; ns. tśeśi dass. Ältere Belege: Moll.: *tha tssessa* (*tśeśa*) f. ‚dritte' (K. 2 r, 11), Chojn., Hptm.: *tscheschi*, / poln. *trzeci*, č. *třetí*, slowak. *tretí*, russ., ukr. *третий*, bruss. *трэці*, skr. *trèći*, slowen. *trétji*, bulg., mak. *трети*, aksl. *tretijь*. // Ursl. **tretьjь* ‚dritter'; urverwandt mit lit. *trẽčias*, lett. *trešais*, apreuß. *tīrts*, aind. *tṛ-tī́ya*, griech. *τρίτος*, lat. *tertius*, ahd. *dritto* usw. (Pokorny IEW, S. 1091; Vasmer REW 3, S. 137).

os. **třepać**, 1. Sg. *-am* älter ‚(aus)schlagen', Sw.: *tżèpam* ‚calcitro (mit der Ferse ausschlagen)', *tżèpaté* (*třepaty*) ‚calcitrosus', H. Sm. 1, S. 55: *jidnače tšepeše* ‚es schlug 11 Uhr' (jetzt *čepješe*), auch Mk. Gr., S. 229, verweist auf os. *třepać* neben *čepać*, *čepić*. // Zur Etym. vgl. ns. *tśapaś* ‚(ab)klopfen', dial. auch *tśepaś*.

os. **třepjelca**, Gen. *-y* f. bot. ‚Goldborde, Silberborde, Riedgras, Zittergras', auch ‚Goldflimmer, -flitter', *třepjel(i)ca* ‚Zittergras' (Kr. Wb.), H. Sm. 1, 45: *třepjelčki* Pl. ‚Riedgras'. // Zur Etym. vgl. os. *třepotać* ‚zittern, beben', ns. *tśepjel* f. ‚Troddel, Quaste, Faser, herabhängender Fetzen' und os. dial. *třepać* ‚trampeln (mit der Ferse ausschlagen)', ns. *tśapaś*, dial. *tśepaś* ‚(ab)klopfen'.

os. **třepotać**, 1. Sg. *-am* ‚zittern, beben', *třepot* ‚Gezitter, Beben', älter dial. *třepjetać*, *třepjet* dass., *třepotate zelo* bot. ‚gemeines Zittergras, Briza media', *třepjelca* dass., Dem. *třepjelčka* auch ‚Goldflimmer, -flitter', *třepotawka* ‚Sülze (Gallert)'. Ältere Belege: Kat. 1715: *czepetani* Vbst. ‚Zittern', Sw.: *tżepetam* ‚palpito', *tżepetaňo* ‚palpitatio', AFr.: *czepecu*, *czepetam* ‚ich zittere', Schm.-Pö.: *czepetacż* ‚zittern'; im Ns. nicht belegt, vgl. aber Jak. (ons.): *czeptanie* Vbst. ‚Rasseln' (O. Joh. IX, 9). / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *trzepotać* (*się*) ‚mit den Flügeln schlagen, flattern', *trzepiotać* dass., č. *třepetat* ‚zittern, flattern', slowak. *trepotať*, russ. *трепетать*, ukr. *трепетати*, bruss. *трапятаць*, aruss. *трепетати* ‚zittern, ehrfurchtsvoll beben', skr. *trepètati* ‚zittern', slowen. *trepetáti*, bulg. *трепем* ‚Zittern', mak. *трепери* ‚zittern', aksl. *trepetati* dass., *trepetъ* ‚Furcht, Beben, Zittern'. // Ursl. **trepotati*, **trepetati*, **trepъtati* ‚zittern, beben, flattern', **trepotъ*, **trepetъ*, **trepъtъ* ‚zitternde, flatternde Bewegung', zur weiteren Etym. s. ns. *tśapaś*.

os. **třěčk** älter ‚Bremse (Insekt)', nach Mk. Wb. 2, S. 544, neben *třěčk* auch *šćečk*, sonst nur Sw.: *tżèczk* ‚Oestrus', *tżèczk*, *zwa* (*zła*) *mucha* ‚tabanus'; ns. stśack, Gen. *-a* m. ‚große Bremse, Roßbremse, die das Vieh belästigt', dial. auch *sćack*, *šćack* übertr. ‚Wüterich, Jähzorniger', / außerhalb des Sorb. vgl. č. *střeček*, ač. *střěček*, slowak. *strečok*, russ. dial. *стрёк*, skr. *štřk*, ksl. *strъkъ* dass. // Ursl. **strekъ*, **strečьkъ* (**strъk-*) ‚Bremse, Tabanus', gehört als urspr. Nomen agentis zu ursl. **strěkati* ‚stechen', vgl. russ. *стрекать* ‚anstacheln, stechen', *стрекучий* ‚stechend, brennend (Nesseln)', ukr. *стрікати*, bruss. *стрыкаць*, aruss. *стрѣкати* ‚stechen', bulg. *стрякам* ‚klappern, klopfen'. Das *ě* durch Dehnung des urspr. **e* in Iterativformen. Für das Sorb. ist aber **strečьkъ* anzusetzen; der *ě*-Laut in os. *třěčk* beruht auf Ersatzdehnung nach Abfall des reduzierten Vokals im Suff. **-ьkъ*. Vgl. os. *čělc*[3].

os. **třěcha**, Gen. *-i* f. (gespr. *c'ěcha*) ‚Dach'

dial. auch *cycha* und *čěcha* (BSSA, K. 8). Ältere Belege: Mart.: *natege (na tej)* *tzeschl (třěši)* ,auf dem Dach', MFr.: *pod* *moju cechu* ,unter mein Dach' (Mat. VIII, 8), Lud.: *tziecha* ,Dach', Matth.: *cziecha* *ta*, Sw.: *kwadžita tžěcha (kładźita třěcha)* ,doma', AFr.: *zycha*; ns. stśěcha, Gen. -*y* f. älter 1. ,Vordach, Wetterdach', 2. ,Dach (überhaupt)', dial. auch *tśěcha* (westl., vgl. Hptm.) und *strěcha* (östl., Mk. Wb. 2, S. 545), ons. *stśěcha* (Ha.). In den heutigen ns. Dialekten ist *stśěcha* fast gänzlich durch neueres *kšywo, kryšo, kryše* bzw. *kryće* verdrängt worden (s. BSSA). Ältere Belege: Chojn.: *ssziechcha* ,Unterdach', Hptm.: *tschěcha*, / außerhalb des Sorb. poln. *strzecha*, č. *střecha*, slowak. *strecha*, russ. *стреха́*, ukr. *стріха́*, bruss. *страха́*, dial. auch *стрiха́* (Bjalkevič KSl), aruss., aksl. *стрѣха*, skr. *strèha*, slowen. *stréha*, bulg. *стре́ха* (Mlad. Wb.), dial. *strắcha* ,Vordach' (Małecki SW). // Ursl. **strěcha* ,Strohdach' ≤ **stroi̯-sā*; nach Vasmer REW 3, S. 29, urverwandt mit lit. *strajà* ,Streu(-stroh)', *strejà* dass. (ursl. **strojь* ,Ordnung'), in dem Fraenkel LEW, S. 417, aber eher eine Entlehnung aus dem Dt. (vgl. ostpr. *štraie*) erblickt. Eindeutiger Zusammenhang besteht dagegen mit lit. *striẽgti (-giu, -giau)*, striẽgti (-giũ, -giaũ) ,mit Stroh decken (z. B. Dach), Stroh (beim Dachdecken) ausbreiten, hinlegen', was Fraenkel LEW, S. 921, bewogen hat, für das Slawische ein urspr. **stroig-sā* anzusetzen. Zugrunde liegendes **stroi-* geht auf ie. **ster-*, **sterə-* : **strē-* ,ausbreiten, ausstreuen' zurück und ist verwandt mit ursl. **sterti* (russ. *стере́ть* ,wegwischen, -kratzen', os. *přestrěć* ,ausbreiten'). Urspr. Bezeichnungsmotiv also: ,die Strohbedekkung bzw. die über der Behausung (Hütte) ausgebreitete Strohschicht als Schutz gegen Witterungseinflüsse'. Vgl. dazu auch ns. *kšyw, kšyšo* ,Dach' neben *kšyś* ,bedecken' und dt. *Dach* neben dt. *decken*. Zur Literatur s. Vasmer REW 3, S. 26, hier auch über weitere, weniger überzeugende Deutungsvorschläge. Skok ERHSJ 3, S. 343, erwähnt noch älteres skr. *strošina* ,stillicidium (Dachrinne)', *prostrošek* ,porticus (Säulenhalle)' und *stroha* ,protectum, kleines Dach gegen Regen', die dann eine Wurzelvariante mit *o*-Vokalismus darstellen würden.

os. třěł älter, s. ns. *stśěła*.

os. třělba, Gen. -*y* f. ,Gewehr, Flinte; Schußwaffe' (Pf. Wb.), älter auch ,Bogen'. Ältere Belege: AFr.: *wsmi tylowu a zylbu* (*wzmi tylowu a třělbu*) ,nimm den Köcher und den Bogen', Kpm., Schm.-Pö.: *czylba* ,Bogen'; ns. stśělba, Gen. -*y* f. 1. ,Gewehr, Schießgewehr, Geschoß, Geschütz', 2. dial. ,Scheibenschießen' (Mk. Wb. 2, S. 545). Ältere Belege: Jak.: *s sczelbu* Instr. Sg. ,mit einem Geschoß' (Hebr. XII, 20). // Urspr. Nomen actionis (≥ Nomen rei actae) auf **-ьba* (**strělьba*), zu ursl. **strěliti*, **strělati* ,schießen' (os. *třělić*, ns. *stśěliś*).

os. třělec, 1. Sg. -*am* ,schießen, feuern' imperf., *třělić* perf. ,einen Schuß tun'. Abltgn.: *(wu)třěl* ,Schuß', *třělba* ,Gewehr', *třělc* ,Schütze'. Ältere Belege: Sw.: *tžělam* ,iaculator', *tželcz* ,iaculator, sagittarius', AFr.: *zyliu* ,schieße'; ns. stśělaś, 1. Sg. -*am*, *stśěliś* dass., ons. *stśělać*, *stśělić*. Abltgn.: *stśělba* ,Gewehr', *stśělc* ,Schütze' (Ha.). Ältere Belege: Chojn.: *stschelasch* ,schießen', Hptm.: *sczelisch* dass., Jak.: *sczelczou* Akk. Pl. (*stśelcow*) ,Schützen' (Apg. XXIII, 23), / poln. *strzelać*, *strzelić*, č. *střelit*, slowak. *strieľať*, *strieliť*, russ. *стреля́ть*, ukr. *стріля́ти*, bruss. *страля́ць*, skr. *strijèlati*, slowen. *stréljati*, bulg. *стрелям*, mak. *стрела*. // Ursl. **strělati*

,schießen (mit dem Pfeil)' ist eine Ableitung zu ursl. **strěla* ,Pfeil', das urverwandt ist mit lit. *strėlà* ,Pfeil (als Geschoß), Pfeilspitze', lett. *strę̄la* ,Geschoß, Pfeil, Streifen' und mhd. *strâla* ,Pfeil, Blitzstrahl' (Vasmer REW 3, S. 25; Fraenkel LEW, S. 920).

os. třěska, Gen. *-i* f. ,(Holz-)Span, Splitter'. Ältere Belege: MFr.: *tu tcżesku w tweho bratra woku* ,den Splitter in deines Bruders Auge' (Mat. VII, 3), AFr.: *cżießka*, Han.: *tżeżka*; ns. tśěska, *stśěska*, Gen. *-i* f. dass. (Zw. Wb.; Mk. Wb. 2, S. 548, 804), ons. *stśaska* (Mk. Wb.), *sćaska*, *šćaska* (Šč.) dass., / poln. *trzaska*, č. *tříska*, slowak. *trieska*, russ. dial. *треска́*, ukr. *тріска́*, bruss. *тра́ска*, skr. *trȅska*, slowen. *treskà*, russ.-ksl. *трѣска* ,Spitzpfahl'. // Gehört zu dem onomatop. Verb **trěskati* ,krachen, knallen, prasseln, knistern', vgl. os. *třěskać* ,grimmig kalt sein', poln. *trzaskać*, *trzeszczeć* ,knallen, knistern', č. *třískat* ,brechen, schlagen', slowak. *strieskať* ,schmettern, schlagen', russ. *трещать* ,krachen, knistern, prasseln', *трескучий моро́з* ,strenger Frost' usw.; parallele urverwandte lautnachahmende Verben liegen vor in lit. *treškė́ti*, *traškė́ti* ,prasseln, knacken', got. *þriskan* ,dreschen' und ahd. *drescan*, nhd. *dreschen*. Das zugrunde liegende Bezeichnungsmotiv war das beim Spalten des Holzes entstehende ,berstende' Geräusch. Siehe auch ns. *tśaskaś*.

os. třěskać, 1. Sg. *-am* ,grimmig kalt sein', *třěskaty* Adj. ,grimmig kalt', *třěskanica*, Gen. *-y* f. ,grimmige Kälte' (≤ **trěskanica*); im Ns. nicht belegt, / außerhalb des Sorb. vgl. bes. poln. *trzaskący mróz* ,strenger Frost', č. *třeskný*, *třeskutý* ,von klirrender Kälte', slowak. *treskucá zima* ,klirrende Kälte'. // Beruht auf ursl. **trěskati* ,platzen, krachen, bersten', vgl. poln. *trzaskać*, *trzeszczeć* ,knallen; knistern', č. *třískat* ,krachen, schlagen', *třesk* ,Knall, Krach', slowak. *tresnúť* ,krachen, knallen', *strieskať* ,schmettern, schlagen', russ. *трещать* ,krachen, knistern, prasseln', *тре́скаться* ,platzen, bersten' usw. Strenger Frost verursacht Geräusche, die den Lautsymbolen der angeführten onomatop. Verben entsprechen (vgl. dt. *klirrender Frost*). Siehe os. *třěska*, ns. *(s)tśěska* ,(Holz-) Span'.

os. třěšeń, Gen. *-šnje* f. ,Kirsche, bes. Süßkirsche' (Pf. Wb.), nur dial im äußersten SO des obersorbischen Sprachgebietes (ehem. Löbauer D.), sonst allgemein *wišeń*, *wišnja*, vgl. SSA 5, K. 11. Ältere Belege: Sw.: *tżeschňa* (*třěšnja*) ,cerasus (arbor)', *tżeżňa* (*třěšnja*) ,cerasum (fructus)', Schm.-Pö.: *cżjeschen* ,eine süße Vogelkirsche, item Vogelkirschbaum', Kpm.: *czjeschen* ,süße Kirsche', H. Sm. 1, S. 182: *tšješny* Adj. ,Kirschen-' (aus einem Vkl. aus Lohsa – Łaz, Kr. Hoyerswerda), / poln. *trzešnia* ,Kirsche', č. *(s)třešně* ,Kirsche' *třešeň* ,Kirschbaum', slowak. *čerešna*, russ. *чере́шня* ,Süßkirsche, Vogelkirsche', ukr. *чере́шня* ,Süßkirsche; Kirschbaum', skr. *črȅšnja*, *trȅšnja*, serb.-ksl. *črěšьnja*, bulg., mak. *цре́ша* ,Kirsche'. // Entlehnt aus vlat. *ceresia* (lat. *cerasus* ≤ griech. *κέρασος* ,Kirsche'). Es handelt sich um eine Art der Kulturkirsche, die von den Römern nach Mittel- und Südosteuropa gebracht worden ist (Kiparsky GLG, S. 110; Meillet-Vaillant, S. 90); gedacht wird auch an Vermittlung durch das Altbairische (Schwarz AfSlPh 15, S. 375; Schrader Reallexikon 1, S. 589; Vasmer REW 3, S. 324).

os. tři ,drei', *třo* dass. (nur bei Rationalia), gespr. *c'i*, *c'o* Ältere Belege: MFr.: *ci*

dny a ci nocy ‚drei Tage und drei Nächte' (Mat. XII, 40), *dwai aby có* ‚zwei oder drei' (Mat. XVIII, 20), Sw.: *tžo, tžl* ‚tres, tria'; ns. tši dass., *tšo* (nur bei Maskulina). Ältere Belege: Moll.: *dsỹ dnỹ a notzỹ* ‚drei Tage und Nächte' (34 r, 12), Chojn.: *tschi*, Jak.: *dwa albo trczy* (Mat. XVIII, 20), / poln. *trzy*, polab. *tåri* (*trьje), č. *tři*, slowak. *tri*, russ., ukr. *mpu*, bruss. *mpы*, skr. *trî*, slowen. *trí, tríje*, bulg., mak. *mpu*, aksl. *trije* m., *tri* f., n. // Ursl. *tri f., n., *trьje* m. ‚drei'; urverwandt mit lit. *trỹs*, lett. *trīs*, apreuß. *tris*, aind. *tráyaḥ* m., *trī*, jünger *trīṇi* n., *tisráḥ* f., griech. τρεῖς, lat. *trēs*, ahd. *drī* (Pokorny IEW, 1090–1091; Vasmer REW 3, S. 138).

os. třiceći ‚dreißig'. Ältere Belege: MFr.: *ciceczi krocż* ‚dreißigfältig' (Mat. XIII, 8), Sw.: *tziczelži*; ns. tšiźasća dass., ons. *tćidźesća*. Ältere Belege: Chojn.: *tschischaschza*, Hptm.: *tschižascža*, / poln. *trzydzieści*, č. *třicet*, slowak. *tridsat*, russ. *mpúдцать*, ukr. *mpúдцять*, bruss. *mpы́ццаць*, skr. *trídeset*, slowen. *trídeset*, bulg., mak. *mpudecem*, aksl. *tridesęti*. // Ursl. **tri desęti* ‚dreißig', im Ns. mit Anlehnung an *dwaźasća*.

os. třihać, 1. Sg. *-am* ‚schneiden (mit der Schere), scheren (Haare, Schafe)', älter auch *tříže* 3. Sg. zu nicht belegtem **třic*. Ältere Belege: MFr.: *zíže* ‚er schert' (Apg. VIII, 32), Sw.: *tžiham, truwam* ‚tondeo'; ns. stšigaś, 1. Sg. *-am* dass., dial. (östl.) *strigaś* (nach Mk. Wb. 2, S. 541, im östl. Sprb. D.), ons. *strigać* (Schl. und M. D.). Ältere Belege: Chojn.: *schtschigasch, szignusch* ‚scheren', Hptm.: *sežigasch*, Jak.: *woszzygana* (*wostšigana*) Partic. praet. pass. f. Sg., *wodsczigane* (*wotsćigane*) Partic. praet. pass. Nom. Pl. ‚abgeschnitten' (1. Kor. XI, 6), / in derselben Bed. vgl. poln. *strzyć, strzygę*, č. *stříhat*, slowak. *strihat*, russ. *cmpuч, cmpuгý*, ukr. *cmpúгmu, cmpuгý, cmpuжý*, bruss. *cmpы́гчы, -ыгý*, skr. *strȉći*, slowen. *stríči*, bulg. *cmpuгá*, mak. *cmpuжe*, aksl. *strišti, strigǫ*. // Ursl. **strigti*, **strigǫ*, iter. **strigati* ‚scheren'; urverwandt mit apreuß. *strigli* f. ‚Distel', ags. *strīcan* ‚streichen', ahd. *strīhhan* dass., lat. *stringō, strinxi, strictum, -ere* ‚streife, streife ab' (Vasmer REW 3, S. 27; Pokorny IEW, S. 1029).

os. třikać, 1. Sg. *-am* ‚Steinchen usw. in ein Grübchen werfen' (ein Kinderspiel, Pf. Wb.); ns. tšikaś[1], 1. Sg. *-am* ‚schnippen, schnicken, schnellen' (Mk. Wb. 2, S. 806). // Lautnachahmend.

os. třinaće ‚dreizehn'; ns. tšinasćo dass., Hptm.: *tschinasczo*, / poln. *trzynaście*, č. *třináct*, slowak. *trinást*, russ. *mpuнáдцamь*, ukr. *mpuнáдцяm*, bruss. *mpынáццаць*, skr. *trínaest*, slowen. *trínajst*, bulg., mak. *mpuнaйce*. // Ursl. **tri na desęte* ‚dreizehn'.

os. třmjeń, Gen. *-enja* m. ‚Steigbügel' (Sm. Wb., Pf. Wb.), daneben auch *třemjeń* dass. (Jb. Wb.), anat. *třemjenik* ‚Steigbügel im Ohr' (Kr. Wb.). Ältere Belege: Sm. Wb.: *tšmeń* ‚Steigbügel'; ns. tšmjeń[1], Gen. *-enja* m. dass. Ältere Belege: Chojn.: *tschmeń* ‚subex (!), Steigbügel', Hptm.: *tschmen* dass., / poln. *strzemię, strzemienny* Adj. ‚Steigbügel-', übertr. ‚Abschieds-' (*kielich strzemienny* ‚Abschiedstrunk'), kasch. *střemą, střemeń, střemono* dass., č. *třmen, střemen*, ač. *(s)třmen, střemen*, mähr.-slowak. *stremeň, strmeň*, auch *tremen, trmeň*, slowak. *strmeň, stremeň, strmenček* ‚Schnürriemen am Schuh', russ. *cmpéмя, -мени* ‚Steigbügel', ukr. *cmpeмéно, cmpéмiн*, bruss. *cmpóмя*, aruss. *cmpeмeнь, cmpьмeнь*, skr. *strèmên, stȑmên*, slowen. *stréme*, bulg. *cmpéмe*, mak. *cmpe-*

мен, ksl. *strъmenъ* Adj. || Ursl. **(s)trъmę, -ene, *(s)tremę, -ene* ‚Steigbügel'. Die sorb. Formen repräsentieren ebenso wie č. *třmeň* urspr. **trъmę, -ene* (Wurzelvariante ohne *s*-mobile). Hierfür spricht vor allem das Ns., in dem die Konsonantengruppe **str-* sonst erhalten bleibt (vgl. ns. *stšělaś* ‚schießen', *stšigaś* ‚scheren'). Die Formen auf *-eń, -eno* durch Verallgemeinerung des Wortstammes der Kasus obliqui, os. dial. *třemjeń* ≤ **(s)tremenь*. Zugrundeliegendes **(s)trъm-, *(s)trem-* gehört zu ursl. **strъmъ, *stremъ* ‚steil' (vgl. č., slowak. *strmý* ‚steil', russ. *стремглав* ‚kopfüber', volkstüml. auch *стрёмый* ‚behend, schnell, dreist', russ.-ksl. *стрьмо* ‚gerade, völlig, vollständig', *стрьмь* ‚gegen, entgegen'). Der Steigbügel war für den Slawen das ‚Stramme, Feste', worauf sich der Reiter beim Aufsitzen aufs Pferd stützen kann (Brückner SEJP, S. 522; Zubatý Studie II, 2, S. 167), vgl. dazu auch noch slowak. *strmeň* ‚steiler Abhang', russ. *стре́мя* ‚Strömung, Strombahn', ukr. *стре́мя* ‚Abhang, starke Strömung', bruss. *стрэміна* ‚schnelle Strömung' und ns. *tšmjeń* ‚Sumpf' sowie poln. älter *trzmieć* ‚ragen, hervorstehen' und ablautend auch poln. *trzymać* ‚halten' (d. i. Anspannung, feste Haltung der Hand). Abzulehnen ist aus lautgesetzlichen Gründen die von Machek ESJČ, S. 586, vorgeschlagene Verknüpfung des Wortes mit lit. *remti* ‚stützen' und nhd. *Rahmen*, problematisch auch der Hinweis von Skok (ERHSJ 3, S. 344) auf die romanische Glosse *strepus* (Wz. **streup-*).

os. **třódrak**, Gen. *-a* m. ‚eine aus Teig gebackene Tierfigur (Kultgebäck)', H. Sm. 2, S. 222: „Am Abend vor dem neuen Jahre und heil. Dreikönigstage, bisweilen an diesem Feste selbst, backen einige mancherlei Figuren von Teig in Gestalt der Kühe, Schafe, Schweine, Gänse etc., von denen sie die zum neuen Jahr gebackenen Neujährchen (nowe ljetka), die zum Dreikönigstage zubereiteten aber Dreilinge (tsjódrak) nennen. Diese Figuren werden von den Kindern ihren Paten geschenkt, von denen sie dafür ein Gegengeschenk erhalten und dem Vieh zum Fraße geben, welches dadurch recht gedeihen soll"; erwähnt auch schon bei AFr. (17. Jh.): *cžiodrag, cžiodrak* ‚Dreikönige, dann der gebackene Stern mit drei Spitzen' (ČMS XXXIV [1881], 1, S. 74); ns. **šćodrak**, Gen. *-a* m. ‚Gnadenbrot, Sparbrot, d. i. ein großes ansehnliches Brot (Stollen) mit drei Ecken, das man am Dreikönigstage den Armen als Geschenk zu geben pflegte' (Mk. Wb. 2, S. 621). || Gehört zu ns. *šćodry* ‚freigebig, mildtätig, wohltätig', os. *šćedry* dass.; die os. Form steht aber unter Einfluß von os. *troji, třoji* ‚dreifach', vgl. auch os. dial. *šćedrak* ‚Gnadenbrot, Sparbrot'.

ns. **tšabotaś**, 1. Sg. *-cu* ‚trippeln, schlendern'; im Os. unbekannt. || Onomatop. Ursprungs. Vgl. os. *drypotać*, ns. *drebowaś*.

ns. **tšachtaś**, 1. Sg. *-am* dial. 1. ‚scheuchen, hetzen', 2. reflex. *~se* ‚rauschen' (*rampa se tšachta* ‚die Sau rauscht', Mk. Wb. 2, S. 779). || Lautnachahmend, vgl. ns. *tšochtaś*.

ns. **tšampaś**, *tšampaś*, s. os. *campać, čampać*, ns. *campaś*.

ns. **tšaraś**, 1. Sg. *-am* ‚knarren, schnarren (Tür)'; im Os. unbekannt. || Lautnachahmend, vgl. mit ähnlicher onomatop. Grundlage die sorb. Namen des Wachtelkönigs, Crex crex: os. *carž, čarž, čarš*, ns. *šarak* (schnarrende Stimme!).

ns. tšawkaś, 1. Sg. *-am* ‚ins Nasse treten, im Nassen latschen', *won pśez łuku tšawka* ‚er latscht (patscht) über die (nasse) Wiese'; im Os. unbekannt. // Lautnachahmend, vgl. ns. *tšawkotaś*.

ns. tšawkotaś, 1. Sg. *-cu* ‚zwitschern', *wroble tšawkocu* ‚die Sperlinge zwitschern, rufen tšaw, tšaw'; im Os. unbekannt. // Lautnachahmend, vgl. die Interj. ns. *tšaw tšaw tšaw* Nachahmung des Sperlingsrufes und ns. älter *tšawnik* ‚Rohrsperling'. Siehe auch ns. *tšawkaś*.

ns. tšawnik älter ornith. ‚Rohrsperling' (Chojn.: *tschawnik* ‚Passer campestris, Rohrsperling', fehlt bei Mk. Wb., hier nur *tšaw tšaw tšaw* Nachahmung des Sperlingsrufes). // Vogelname onomatop. Ursprungs, gebildet mit dem Formans *-nik* (Nomen agentis) von dem Sperlingsruf *tšaw tšaw tšaw*.

ns. tšnarl, Gen. *-a* m. ornith. ‚Goldammer, Emberiza citrinella', s. os. *sknadź*.

ns. tšny, Gen. *-ow* Pl. ‚Lichtstrahlen', *słyńcowe tšny* ‚Sonnenstrahlen', auch *tšyny* und *šny*. // Nach Mk. Wb. 2, S. 782, entstellt aus *łšćiny*, vgl. ns. *šćany* ‚glänzend, schillernd, blinkend'.

ns. tšochtaś, 1. Sg. *-am* ‚schnell springen; sprunghaft laufen; wild rennen, jagen, reiten'; im Os. unbekannt. // Zu ns. *jochtaś* ‚jagen (bes. zu Pferde und mit der Jagdmeute, daher insbes. vom wilden Jäger gebraucht)', im Anlaut durch onomatop. Einfluß abgeändert, vgl. ns. *tšachtaś*.

ns. tšoka, Gen. *-i* f., Dem. *tšocka* ‚Grind, Eiterknötchen, Hitzblase, Blase', *tšokaty* Adj. ‚mit Grind, Hitzbläschen, Ausschlag behaftet; grindig, schäbig (räudig)'. Ältere Belege: Hptm.: *tschoka*, *tschozka*; im Os. nicht belegt. / poln. *stroka* ‚Streifen', russ. *строка́* ‚Zeile, Naht, Streif', ukr. *строка́* ‚Reihe, Stelle', aruss. *строчити* ‚steppen', dazu russ. *строчи́ть* ‚steppen, schnell schreiben, schelten'. // Ursl. **stroka* ‚Steppstich, Fleck, Streifen', verwiesen wird auf russ. *стрека́ть* ‚anstacheln, stechen, anstiften', *стреку́чий* ‚stechend, brennend (Nesseln)', skr. *strijèka* ‚Riß, Streifen' sowie auf russ. dial. *строка́тый* ‚bunt' (≤ ‚gesprenkelt'). Brückner SEJP, S. 619; Vasmer REW 3, S. 29.

ons. tšonkać (se), *tšunkać (se)* ‚schaukeln' (nach Mk. Wb. 2, S. 793, im M. D. und im ö. Grz.-D.; Černý Myth. byt.). // Lautnachahmend, vgl. ähnlich ns. *tšumpaś*, *tšunpaś* 1. ‚schlumpern, schlendern, schlumpig sein', 2. ‚schaukeln, schwingen', *tšampaś*, *tšampaś* ‚schleppend, schlotternd einhergehen, schlottern, watscheln'.

ns. tšoskac älter bot. ‚Springkraut, kreuzblättrige Wolfsmilch, Euphorbia lathyris' (H. L.: *tsczoskacz* ‚Springkraut'); im Os. unbekannt. / außerhalb des Sorb. vgl. aksl. *тросковъ* ‚ἄγρωστις' (Miklosich Lexicon), skr. *trȍskōt* f. ‚Vogelknöterich, Polygonum aviculare', *trȍska trȃva* (Skok ERHSJ 3, S. 507), bulg. *тро́скот*, *тро́сък* Namen für verschiedene auf Sandböden wachsende Kräuter, mak. *троска* ‚Vogelknöterich', *троскот* ‚Andropogon ischaemum'. // Die sorb. Form *tšoskac* beruht auf urspr. **trosk-ačь* (keine Entstellung, wie Mk. Wb. 3, S. 785, irrtümlich vermutet). In den anderen slaw. Sprachen **trosk-otъ* bzw. **trosk(a)*. Bezeichnung für spröde, leicht brechende und dabei knisternde Kräuter-(Gras-)Arten. Deverbale Bildung zu ursl. **troskati* (vgl. poln. *troskotać* ‚zerschlagen, zerknirschen', č. *troskotat* ‚zertrümmern', aruss. *тро-*

скотъ ‚Rattern, Knistern', трoскamu, mpoскomamu ‚krachen, knirschen'. Die Grundlage ist ie. *ter- (ursl. *terti, *tьrǫ ‚reiben'). Vgl. mit urspr. -ch (≤ *-sk) auch ursl. *troch- (os. trochu ‚(ein) wenig, (ein) bißchen, etwas', ns. tšocha ‚Krümchen, Wenigkeit').

ns. tšubal, Gen. -e f. 1. ‚Trompete, Posaune', 2. spez. ‚Nachtwächterhorn', auch tšubala, tšubalka dass., Šwj. hs. Ws.: tšubala dyma ‚Rauchsäule', in Vkln. tšubal(n)ica ‚Posaune', auch tšubaw(k)a 1. pejor. Ausdruck für schreiende weibliche Personen, 2. ‚Trompete, Posaune' (Mk. Wb. 2, S. 786), Schl. D.: trubawa ‚Nachtwächterhorn'. Ältere Belege: Moll.: gass dsuball busso snyss (gaž tšubal bužo zněś) ‚wenn die Posaune erklingt' (116 v, 3), Wb. Ps.: s tshubalamih (z tšubalami) ‚mit den Posaunen' (81, 4), Laut. Gsb.: tšubal f. ‚Posaune', Chojn.: tschubala ‚buccina, Posaune', Hptm.: tschubala dass., Attw.: trubala dass.; im Os. nur mit abweichendem Formans -el (trubjel). // Zu ns. tšuba 1. ‚Röhre, Tute', 2. spez. ‚Waldhorn, Posaune', gebildet mit den Wortbildungsformantien -al (*-alь) bzw. -ala, später vermischt mit -awa.

ns. tšuga, Gen. -i f. 1. ‚Wassergraben, Fließ, Bach, Strömung', 2. ‚muldenartige Vertiefung mit oder ohne Wasser; Talmulde; Abzugsgraben', dial. tšuga ‚Bach' (SSA 9, K. 50), oft als FlN, auch Name eines Spreearms im Spreewald (Šwj. FlN), ons. struga ‚Fließ; Flußbett; Tal', nach Mk. Wb. 2, S. 544, im M. D. auch stružyna ‚Wassergraben, Kanal', Ha.: struga ‚Flußbett; Tal', Struga Name eines Baches, truga ‚Mulde'. Ältere Belege: Moll.: dssugi (tšugi) Gen. Sg. ‚Wassergraben' (46 v, 7), Wb. Ps.: wohdne tshugi ‚Wasserströme' (78, 16), tschugy wohdow dass. (74, 15), Chojn.: tschuga ‚torrens, Bach', Hptm., Schindler 1791: tschuga; im eigentlichen Os. nicht mehr bekannt, vgl. aber älter dial. (nördl.) truha ‚natürlicher Wassergraben' (Duč.) sowie Čorna truha Name eines Teiches bei Kreba – Krjebja, Kr. Niesky, / außerhalb des Sorb. vgl. poln. struga ‚Strömung', č. strouha ‚Rinne, Graben', slowak. struha, russ. dial. стру́га ‚tiefe Stelle, Lache eines im Sommer fast ausgetrockneten Flüßchens', ukr. стру́га ‚Wasserlauf, schmale Strömung', aruss., aksl. струга ‚Strömung', slowen. strúga ‚Strombett, Flußarm'. // Ursl. *struga ‚Strömung, fließendes Gewässer', gehört zur ie. Wz. *s(t)reu- ‚fließen', vgl. lit. sraviù, sravěti (alt sravù) ‚gelinde fließen, sickern', sraũjas ‚rasch fließend', lett. stràve, stràume ‚Strom', aind. srávati ‚fließt', griech. ῥέω ‚fließe', ahd. stroum, ags. strēam, aisl. straumr ‚Strom', vgl. im Slaw. auch *struja (russ. струя́ ‚Wasserstrahl, Strömung'), *strumę (ns. tšumje, tšumjeń ‚Fluß, Bach') und *ostrovъ (ns. wotšow ‚Insel, Horst'). Vasmer REW 3, S. 31; Pokorny IEW, S. 1003.

ns. tšula, Gen. -e f., tšula, Dem. tšulka, tšulka 1. ‚Hündin', 2. ‚Schimpfwort für liederliches Frauenzimmer, Hure, Hurenmensch', tšulawa, tšulawa dass., Hptm.: tschula ‚Betze'. // Vgl. os. čula.

ns. tšumaś, 1. Sg. -am ‚saugen, lutschen', auch tšumaś dass., tšumjel ‚Zulp, Nuckel'. // Lautnachahmenden Ursprungs, vgl. os. comać, cumać, čumać dass.

ns. tšumjeń, Gen. -mjenja m. ‚Fluß, Bach', ons. strumjeń, -mjenja 1. ‚Quelle' (Ha.), 2. ‚Graben' (Nepila ČMS 1899, S. 104), FlN tšumjeń ‚Bach' (Šwj. FlN, S. 240). Ältere Belege: Chojn.: tschume ‚amnis, Bach', tschumen ‚rivus, Bach', Jak.: stru-

men Gen. Pl. ‚Ströme' (O. Joh. VIII, 10), *woodne strume* ‚Strom' (O. Joh. XVI, 12); im Os. unbekannt, / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *strumień* ‚Bach, Gießbach', *strumyk* ‚Bächlein', č. *strumeň* ‚Quelle, langer Tümpel', dial. auch *strumeno*, russ. dial. *стру́мень* m. ‚Bach', ukr. *стру́мінь*, Gen. *-меню*, *струмо́к, -мка́* dass., slowen. *strúmen* ‚Wasserstrom, Flußarm'. // Die sorb. Formen bedingen urspr. **strumę, -mene* ‚Bach, Fluß', Vasmer REW 3, S. 31, rekonstruiert **strumy, -ene*, das den urspr. Zustand verdeutlicht (Słprasł., S. 125); urverwandt mit lit. dial. *straumũ͂* ‚Strom, Bach', lett. *stràume* ‚Strom', ahd. *stroum*, ags. *strēam*, aisl. *straumr* ‚Strom', weiter zu ie. **sreu-* ‚fließen', vgl. dazu auch lit. *sravė́ti, sraviù* (alt *sravù*) 'gelinde fließen, sickern', *sraũjas* ‚rasch fließend', *sranjà* ‚Strom', lett. *strauja, strāve* ‚Strom', im Slaw. **ostrovъ* ‚Insel' (os. nur als ON *Wotrow – Ostro*, Kr. Kamenz; ns. *wotšow* ‚Insel, Horst') und **struja* ‚Strömung'. Der Einschub des *t* in **strumę* ist alt, wie die anderen ie. Belege beweisen (Pokorny IEW, S. 1003).

ns. **tšumpaś**, *tšumpaś* 1. ‚schlumpern, schleudern, schlumpig sein, 2. ‚schaukeln, schwingen' (im w. Gr.-D.), 3. reflex. *~se* ‚schaukeln, schwingen, wackeln, wackelig stehen, locker sein', *zub se tšumpa* ‚der Zahn ist locker'. Abltgn.: *tšumpala* ‚Feldkinderwiege (von Frauen bei Feldarbeiten benutzt)', dial. auch *tšumpy* dass., *tšumpawa, tšumpawa* 1. ‚Schlumpermagd, Betteldirne, Bettlerin, liederliches Mädchen', *tšumpjel, tšumpjel* m. 1. ‚Fetzen, Bommel', 2. übertr. ‚männliches Glied (bes. bei Kindern)', Pl. *tšumpjele* ‚Auswüchse oder Bommeln unter den Kinnbacken der Schweine; Auswüchse, Schwänze an Rüben', *tšumpla* ‚Bommel, Zotte, Franse', *tšumpliś se, tšumpliś se* ‚zotteln, fasern, in Fetzen zerfallen (Kleider)'. // Zur Etym. vgl. os. *čumpać*.

ns. **tšura** älter ‚Klapper (ein Unkraut)' (Hptm.: *tschurra*), s. ns. *ščura*.

ns. **tšuraś**, 1. Sg. *-am* ‚herabrinnen, rieseln, in Strömen fließen', *tšurnuś* (*se*) perf., auch *tśuraś*. // Vgl. os. *čurać*, ns. *curaś*.

ns. **tšuś**, 1. Sg. *-uju* 1. ‚entbehren', 2. ‚nicht bekommen, verlustig gehen, verlieren', *glowu tšuś* ‚den Kopf verlieren, geköpft werden', *tšute pjenjeze* ‚verlorenes Geld', *tšuśe* Vbst. 1. ‚Entbehrung', 2. ‚Verlust'. Ältere Belege: Moll.: *dsutta* (*tšuta*) ‚verloren' (37 r, 8), *dsutto* (*tšuto*; Partic. praet. pass. Sg. n.) dass. (98 v, 8), Chojn.: *tschuju* ‚verliere, misse', *tschuschsche* (*tšuśe*) ‚perditio, Verlust'; im Os. unbekannt, / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *truć* ‚vergiften', ksl. *truti, trovą* ‚absumere (verbrauchen, vergeuden; vernichten)' (Miklosich Lexicon), č. dial. (mähr.) *truť, truju* ‚vergiften', slowak. *trova* ‚Aufwand', *troviť* ‚ausgeben; verdauen, verzehren', dehnstufig (**trōv-*): poln. *trawić* ‚verbrauchen, vergeuden (Zeit); verdauen, verzehren, vernichten', č. *trávit* ‚verdauen, zehren, vergiften', slowak. *tráviť* dass. // Ursl. **truti, *trovą*, iter. **traviti, *travją* ‚verbrauchen, vergeuden, zerstören', mit Spezialisierung zu ‚entbehren; verdauen; vergiften', ns. *tšuju* durch Verallgemeinerung des Infinitivstammes; verwandt ist ursl. **terti, *tьrą* ‚reiben' (os. *trěć*, ns. *trěś*); urverwandt mit griech. *τρώω* ‚verletze, verwunde', *τρῦω* ‚reibe auf, erschöpfe', ahd. *drōa* ‚Drohung' (vgl. Vasmer REW 3, S. 131; Pokorny IEW, S. 1073).

ns. ***tšužaj** nur als FlN: *cužaje* Nom. Pl., *na cužajach* Lok. Pl. ‚Lachengebiet (Wiesen)' ≤ *cužaj* ≤ *tšužaj* ≤ *stružaj* oder *stru-*

žej, im dt. Ortsdialekt *Schtrusse*, *Schtružel* (Šwj. FlN, S. 188 und S. 195). // Zu ns. *tśuga* ,Wassergraben, Fließ', Wortbildungsformans *-*ějь* (vgl. ursl. **ručajь*). Die überlieferten dt. Dialektformen reflektieren noch die unveränderte Konsonantengruppe **str-* (vgl. poln. *struga*).

ns. **tśakaś**, 1. Sg. *-am*, *tśakotaś* ,ticken; schnattern, schwatzen', *tśaknuś* (*se*) ,knallen', Šwj. hs. Ws.: *tśakaś* ,den Hahn am Gewehr abziehen', *tśakot* ,lautes Reden'; im Os. unbekannt. // Onomatop. Ursprungs.

ns. **tśapaś**, 1. Sg. *-ju*, *-jom* ,(ab-)klopfen', *tśapnuś* perf. ,einen Klaps geben', dial. auch *tśepaś* dass.; im Os. nicht belegt (das bei Vasmer REW 3, S. 136, angeführte os. *třepać* existiert nicht), / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *trzepać* ,klopfen, schlagen', č. *třepat* ,schütteln, rütteln', slowak. *trepať* dass., russ. *трепать* ,zerren, zupfen, schlagen, klopfen, schütteln', ukr. *трепати* ,rütteln, gehen', bruss. *трапаць* ,klopfen, zupfen, schnalzen', aruss. *трепати* ,erschlagen', slowen. *trépati*, bulg. *трéпам* ,erschlagen'. // Ursl. **trepati* ,klopfen, schlagen, zupfen, zerren, schütteln', lautnachahmenden Ursprungs, vgl. paralleles apreuß. *ertreppa* ,übertreten', lit. *trepsėti* ,(mit den Füßen) scharren, stampfen, trampeln, zappeln, poltern', aind. *tṛprá-*, *tṛpála-* ,hastig', griech. τρέπω ,wende', lat. *trepidāre* ,ängstlich hin und her laufen; zagen, bangen', *trepidus* ,trippelnd, unruhig, ängstlich, verwirrend' (Brückner SEJP, S. 581; Vasmer REW 3, S. 136; Fraenkel LEW, S. 1119). Unbegründet ist die Verknüpfung des Wortes mit č. *tepati* (gegen Machek ESJČ, S. 657), vgl. dazu os. *ćepać*, ns. *śepaś*.

ns. **tśasaś**[1], 1. Sg. *-am* ,Feuer schlagen (mit Feuersteinen)'. // Zu ns. *kśasaś*, os. *křesać* dass. Das *tś-* (*ć-*) für urspr. *kś-* wohl durch Einfluß von *ć-* in os. *ćesać*, ns. *tśasaś*[2] ,zimmern'.

ns. **tśasaś**[2], 1. Sg. *-am* ,zimmern', s. os. *ćesać*.

ns. **tśaskaś**, 1. Sg. *-am* dial. ,splittern' (nach Mk. Wb. im westl. Sprwd.). // Zu ns. *tśěska* ,Holzspan, Splitter' mit sekund. *'e* ($\leq$ *ě*) + $K \geq$ *'a*-Wandel wie in ns. *klaška* ,Holznadel zum Netzestricken' oder *mjasec* ,Mond, Monat' (vgl. os. *třěskać* ,grimmig kalt sein', poln. *trzeszczeć*, *trzaskać* ,knallen, knistern', č. *třeskat*, *třískat* ,krachen, knallen; schlagen') oder direkt aus ursl. **tręskati* (vgl. dann č. *třeskat* ,krachen, knallen, schlagen') mit *ę $\geq$ *'a*-Wandel wie in ns. *jacmjeń* ,Gerste' (**ęčьmenь*), dial. *mjesac* ,Mond' und *rjap* ,Rückgrat'.

ns. **tśeńtśliś**, 1. Sg. *-im* ,tändeln', *tśeńtślowaś* dass., ons. *ćenćlowanje* ,Liebeständelei'. // Lautnachahmend, vgl. auch ns. *tendliś* ,empfindsam tun, weinerlich sein, ningeln (Kinder)'.

ns. **tśepjel**, Gen. *-e* f. ,Troddel, Quaste, Faser, herabhängender Fetzen', auch *tśepjela*, *tśepla* und *tśeplo* dass. Abltgn.: *tśepliś* 1. ,zerzotteln, zerzausen, zerzupfen, zerfetzen', 2. reflex. *~se* ,zerzausen, zerzupft, zerzaust werden oder aussehen' (Mk. Wb. 2, S. 801–802); im Os. nicht belegt. // Gehört zu der in ns. *tśapaś* ,(ab-)klopfen', dial. auch *tśepaś* enthaltenen Wz. *tśep-*, vgl. poln. *trzepać* ,klopfen, schlagen', č. *třepat* ,schütteln, rütteln', russ. *трепать* ,zerren, zupfen, schlagen, klopfen, schütteln'.

ns. **tśichaś**, 1. Sg. *-am* ,niesen'; os. *čichać*, 1. Sg. *-am*, *čichnyć* perf. dass. // Lautnach-

ahmend, vgl. os. *kichać*, ns. *kichaś*, außerhalb des Sorb. vgl. poln. *czknąć*, *czkać*, slowen. čŕhati, russ. *чихать* dass.

ns. tśikaś[1], 1. Sg. *-am* 1. ‚zwitschern, tśik tśik schreien (Vögel, bes. Rotkehlchen)', 2. allgem. ‚helle, feine Töne von sich geben; zirpen', 3. übertr. ‚flöten', auch *tśiknuś*, *tśikotaś* dass. // Lautnachahmend.

ns. tśikaś[2], 1. Sg. *-am* dial. ‚kitzeln' (nach Mk. Wb. 2, S. 806, im w. Grz.-D.), vgl. os. *čikać*.

ns. tśinasćo, s. os. *třinaće*.

ns. tśinkota, Gen. *-y* f. ‚Tropfen an der Nase', Dem. *tśinkotka* dass. (nach M. Wb. 2, S. 806, im Cottb. D.), *tśinkotaś* ‚beim Melken lange und intensiv ziehen' (Šwj. hs. Ws.). // Wohl als Form mit expressivem *n*-Einschub zu ns. *tśikaś* 1. ‚schnippen, schnicken, schnellen', 2. dial. ‚kitzeln'.

ns. tśipawa, Gen. *-y* f. ‚Lock- oder Schmeichelruf für das Huhn oder Hühnchen', *tśipa* dass., *tśiptśipaś* ‚die Hühner mit dem Ruf tśip tśip zum Fressen rufen, locken; kirren', 2. übertr. ‚locken, kirren (allgem.)'. // Lautnachahmende Bildung, zugrunde liegt der Lockruf für Hühner *tśip tśip tśip*, vgl. os. *čipa*.

ns. tśirkaś, 1. Sg. *-am* älter ‚zirpen', auch *tśirkotaś* dass. (nach Mk. Wb. 2, S. 607, bei Chojn.); im Os. nicht belegt. // Lautnachahmend, vgl. ns. *cyrkaś* ‚zwitschern; schlürfen', os. *cyrać*, *cyrkać* ‚spritzen, zirpen; schwirren'.

ns. tśiwkaś, 1. Sg. *-am* ‚zwitschern', *tśiwkotaś* dass. (nach Mk. Wb. 2, S. 607, bei Chojn.). // Lautnachahmend, vgl. ns. *tśikaś* dass. und *kiwkaś* ‚schreien wie ein Käuzchen'.

ns. tśižasća, s. os. *třiceći*.

ns. tśmjel ‚Hummel', s. os. *čmjela*.

ns. tśmjeń[1] ‚Steigbügel', s. os. *tř(e)mjeń*.

ns. tśmjeń[2], Gen. *-mjenja* m., Pl. *tśmjenje* ‚Wiesenlache, Bruch; Sumpf', *tśmjenjowaty* Adj., *we tśmjenjowatych lěsach* ‚in sumpfigen Wäldern' (Nyč. ČMS XXIII, 1870, S. 32; LIV, 1901, S. 15), als FlN *tśmjenje*, *w tśmjenjach* (Šwj. FlN, S. 125 und S. 143). Mk. Wb. 2, S. 782, schreibt fälschlich *tšmjeń*; im Os. unbekannt. // Es handelt sich um einen nur im Ns. erhaltenen ursl. Dialektismus: **trьmenь* m. ‚Sumpf'; urverwandt mit lit. *trìmti*, *trìmstu* ‚zittern, sich beruhigen (von Schmerzen), ruhig werden, sich legen, besänftigen', lett. *trimêt* ‚sich bewegen, in Bewegung setzen', vgl. ablautend (mit normalstufigem Vokalismus) lit. *trem̃ti* (*-miù*, *trė́miau*) ‚niederschmettern, -werfen, stoßen, vernichten, vertreiben, verbannen, verscheuchen', lett. *tremt* ‚trampeln, stampfen; verjagen', griech. *τρέμω* ‚zittere', lat. *tremere* ‚(er-)zittern, beben', alb. *tremi* ‚ich schrecke', toch. A *träm-* ‚in Zorn geraten', B *tremi* ‚Zorn, Wut' (Pokorny IEW, S. 1092–1093; Fraenkel LEW, S. 1117 und S. 1123). Die sorb. Form mit reduktionsstufigem Vokalismus (**trьm-*) und erweitert mit dem Suff. **-enь* wie in **korenь* ‚Wurzel' (Słprasł., S. 124). Im Slaw. mit Normalstufe auch ukr. *тремкий* ‚zitternd, schwingend', *тремениталь* bot. ‚Sumpfstorchschnabel, Geranium palustre' (Kompositum, bestehend aus *тремен-* ‚Sumpf?' und *-таль* ‚Pflanze' (vgl. ksl. *talii* m., *talija* f. ‚junger Zweig', dazu Vasmer REW 3, S. 71, und Pokorny IEW, S. 1055),

трепmimu, mpeмчý ‚zittern, beben' und auch ursl. *tręsti, *tręsǫ ‚schütteln, erschüttern', ~sę ‚zittern' (os. třasć, ns. tśěsć, poln. trzęsawisko ‚Sumpf, Morast' ≤ *trems-). Urspr. Bedeutung: ‚Sumpf als der schwingende Untergrund, zitternder Boden'.

ns. tśutś(k)o, s. os. ćuća.

os. tu Adverbialpron. ‚hier, da', verstärkt tule, dial. auch tulej (H. Sm. 1, S. 34), tu a tam ‚hier und dort', N. D.: tu ‚hier'. Ältere Belege: War., Matth., AFr.: tu, Schm.-Pö.: tu, tulej ‚hier, allhier'; ns. tu dass. (Mk. Wb. 2, S. 810; Zw. Wb.). / außerhalb des Sorb. vgl. poln. älter tu, kasch. tu, auch Part., č., slowak. tu, skr. tû ‚dort, da', slowen. tù ‚hier, da', aksl. tu ‚dort, dann, siehe da', mit weiterem ausführlicherem Belegmaterial ESSJa 2, S. 697–701. // Ursl. *tu deiktische Partikel der t-Reihe (vgl. das Demonstrativpron. *tъ, *ta, *to), zum u-Vokalismus s. ns. ku neben k(e)[2]. Vgl. os. tudy[1], ns. tud(y)[1].

ns. tubak, s. os. tobak.

os. tučel, Gen. -e f. ‚Regenbogen', Dem. tučalka, veraltet auch tuča ‚Regen-, Wetterwolke' (Pf. Wb.). Ältere Belege: Lud.: tuczel, Sw.: tutżel ‚arcus coeli, iris', Matth.: tuczel ta ‚Regenbogen', AFr.: tuczel ta und tuczelka, Schm.-Pö.: tuczel; ns. tyca, Gen. -e f. dass., ons. tuca (Ha.), älter dial. ptyca (Zw. Wb.). Ältere Belege: Chojn.: tuza und ptuza ‚iris, Regenbogen', Hptm.: (p)túza ((p)tyca), Fabr. I: ptýza, Jak.: ptuca (O. Joh. IV, 3), gtuca (O. Joh. X, 1), / poln. tęcza dass., kasch. tąča 1. ‚Regenbogen', 2. ‚Regenschauer', 3. ‚Regenwolke', russ. mýча ‚dunkle Wetterwolke', ukr. mýча ‚Gewitter', aruss. mуча ‚Wolke, Gewitter, Regen, große Menge', skr. tȕča ‚Hagel', slowen. tóča dass., aksl. tǫča ‚Regenguß'. // Ursl. *tǫča ‚Wetter-, Regenwolke', im Sorb. mit Spezialisierung zu ‚Regenbogen' und Erweiterung durch das Suff. *-ělь (vgl. os. mróčel ‚Wolke', mróčalka ‚kleine Wolke'). Das y in ns. tyca durch Delabialisierung wie ns. pokšyta, rozym, słyńco usw.; älteres ns. ptuca, ptyca und ktuca mit hyperkorr. p- bzw. k- unter Einfluß von Formen wie ptak neben tak ‚Vogel'. Urverwandt ist lit. tánkus ‚dicht, dicht zusammenstehend', aind. tanákti ‚zieht zusammen' (Pokorny IEW, S. 1068).

ns. tudobu Adv. ‚damals, als dann' (Mk. Wb. 2, S. 810). Ältere Belege: Chojn.: tu dobu, Hptm.: tedobu dass. // Zusammenrückung aus (w) tu dobu (ns. doba ‚gelegene, passende Zeit, Zeitpunkt, Moment, Zeitabschnitt von 24 Stunden'); das bei Hptm. belegte tedobu mit der deiktischen Part. te (vgl. ns. tedy ‚damals').

os. tudomny Adj. ‚hiesig'. // Zu os. tudy ‚hier, an diesem Ort', gebildet mit dem zusammengesetzten Suff. -omny, vgl. os. tehdomny ‚damalig'.

os. tudy[1] Adverbialpron. ‚hier, da', dial. tude (mit akzentbedingter Vokalsenkung). Ältere Belege: MFr.: tudy, tude (Mat. XII, 6; XX, 6; XXVI, 36; Mark. VI, 35), Matth.: tude ‚allhier', Sw.: tuhdě ‚hic', AFr.: tude, tudy dass.; ns. tud(y)[1], tuder dass., nach Mk. Wb. 2, S. 810, älter und umgspr. auch tudko(r) ‚gerade hier, hier eben', Zw. Wb.: tud(y), tuder ‚hier, an diesem Ort', tud a tam ‚hier und dort', tud nutśi ‚hierin', tud spozy ‚hier unten', Šwj. hs. Ws.: tuderkano ‚allhier', ons. tuder ‚hier' (Ha.). Ältere Belege: Moll.: tud, Thar.: tudü ‚hier' (S. 106), Chojn.: tudi (tudy), tuderkano ‚allhier', Hptm.:

tud(y), *tuder*, Jak.: *tudy* (Apg. XVI, 28), *tut* ‚hier' (Mat. XXVII, 65), *tuto* dass. (Hebr. VII, 8), Meg.: *tud* ‚hic', / außerhalb des Sorb. vgl. poln. dial. *tude*, *tudé*, *tudo*, *tudy*, č. dial. *tud*, *tudě*, *tuděk*, skr. *tud* dass. (ESSJa 2, S. 698). // Ursl. **tudy* ‚hier, an diesem Ort', agglutinative Zusammensetzung, bestehend aus der deiktischen Part. der *t*-Reihe (vgl. ursl. **tъ*, **ta*, **to*, os. *tón*, *ta*, *to*) und der Verstärkungspart. *-dy* (gekürzt auch **-dъ*) wie in os. *hdy*, ns. *kedy*, *tedy*; im Ns. mit zusätzlichen Erweiterungen (*er-ka-no*, *ko-r*) wie in ns. *tamkor*, *wšuderkano* usw.

os. **tudy**[2] Adv. ‚auf diesem Wege' (Jb. Wb., Kr. Wb.); diese Bed. ist quellenmäßig schwach belegt, Pf. Wb. erwähnt nur ‚hier, gerade hier' (lat. *hic*), so auch in den meisten von uns exzerpierten älteren Quellen, lediglich Matth. bringt unter *tu*, *tude* neben ‚da' auch die Bed. ‚hie, her'; ns. **tud(y)**[2], *tuder* dass., mit derselben Belegsituation wie im Os., Zw. Wb. erwähnt nur die Bed. ‚hier, an diesem Ort', / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *tędy*, kasch. *tądě* ‚hierdurch, auf diesem Wege', č. *tudy* ‚hier-, dadurch', russ. dial. *туды* ‚dorthin', ukr. *тудú*, bruss. *тудьí*, aruss. *туды* dass. // Ursl. **tǫ-dy* ‚auf diesem Wege, hierdurch', agglutinative Zusammensetzung, bestehend aus der deiktischen Part. der *t*-Reihe und der Verstärkungspart. *-dy* (vgl. os. *hdy*, ns. *kedy*, *tedy*); der Nasalvokal **ǫ* durch infigiertes *n* (**tu-n-d-*), wohl zur Unterscheidung von **tu-d-* (os., ns. *tudy*[1] ‚hier, an diesem Ort'); ESSJa 2, S. 696, nimmt weniger wahrscheinlich Kürzung aus urspr. **ta-mo-dě* an. Zum Nasalvokal vgl. auch poln. *kędy*, russ. dial. *кудьí* ‚wohin'. Siehe os. tudy[1], ns. *tud(y)*[1].

os. **tudyši** Adj. ‚hiesig'; ns. **tudejšy** Adj. dass. // Derivat zu os., ns. *tud(y)* ‚hier, an diesem Ort', gebildet mit dem Komparationssuff. *-(y)ši*, *-(ej)šy*, vgl. auch poln. *tutejszy* dass.

os. **tuha**, Gen. *-i* f. ‚Schwüle; Hitze; Bangigkeit', Dem. *tužka*, *tuhi na mnje chodźa* ‚ängstigende Schwüle (Bangigkeit) befängt mich', *smjertna tuha* ‚Todesschauer' (Sm. Wb., Pf. Wb.), *tuhi* Adj. ‚zäh, steif, starr', *tuze* Adv. ‚weich (klingend), zart, piano', *tuha zyma* ‚strenge Kälte' (Kr. Wb.). Abltgn.: *tuža* ‚Betrübnis, Traurigkeit; Beklommenheit', *tužić (so)* 1. ‚(sich) befestigen, straff machen', 2. ‚betrüben, ängstigen, beengen, dämpfen', *tužba* ‚Sehnsucht', *tužny* Adj. ‚schwül, heiß; bange, traurig', *tužne wjedro* ‚schwüles Wetter', *tužnosć*, *tužnota* ‚Schwüle, Bangigkeit, Wehmut', nach Mk. Gr., S. 46, dial. auch *tyžny*. Ältere Belege: Sw.: *tužnoscž* ‚ardor', AFr.: *tuha ta* ‚Baumsaft', *tužu*, *-im* (Inf.: *tužić*) ‚zerstoßen, zerschlagen (!)', *tuženi to* Vbst. ‚Stoßen', *tuženy* ‚gestoßen', *tužba ta* ‚Verlangen', *tužnoscž ta* ‚Bequämlichkeit (!)', *tužne wiedro* ‚bequämes (d. i. angenehmes), gewünschtes Wetter (!)', Bibel 1728: *z khorosczemi stužicž* ‚mit Krankheit schlagen', Göd. Hs.: *tužić so* ‚sich ängstigen', Han.: *tuha* ‚Schwüle', *tužnoscž* dass.; ns. **tuža**, Gen. *-e* f. dass., auch ‚Kummer, Leid', *tužyś* ‚traurig sein, trauern; betrüben, traurig machen', *~se* ‚traurig werden', *tuženje* ‚Trauern; trauriges Wesen', *tužny* ‚traurig, betrübt, bekümmert, niedergeschlagen; ernst dreinschauend', *tužnosć* ‚Traurigkeit, Betrübtheit, Niedergeschlagenheit', ons. *tužyć* ‚trauern' (Ha.). Ältere Belege: Moll.: *thusytzu* (Akk. Sg.; Nom. *tužyca*) ‚Leid' (35 r, 6), *thusiss* (*tužyś*) ‚traurig machen' (46 r, 17), *thussis se* ‚traurig werden' (95 v, 18), Wb. Ps.: *tusshützа* ‚Angst' (22, 12), Thar.: *ta tuschitzka* (*tužycka*, S.

155), Chojn.: *tuschu* ‚mache traurig, trauere', *tuschu ße* ‚werde traurig', Hptm.: *tužisch* ‚betrüben', vgl. hier auch den Namen des Hevellerfürsten *Tugomir* (Schlimpert Slaw. Personennamen, S. 200), / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *tęga* ‚Bangigkeit, Lüsternheit', *potęga* ‚Macht', *tęgi* ‚feist, stark; tüchtig', *tążyć, tężyć, tużyć* ‚sich sehnen', č. *touha* ‚Sehnsucht, Bangigkeit, Verlangen; Gelüste; Heimweh', slowak. *túha* dass., russ. veralt. *myгá* ‚Kummer, Trauer', *myгóй* ‚fest, stark; hart, straff, schwer', ukr., bruss. *mýгa* dass., aruss. *myгa* ‚Druck, Qual, Trauer, Not', skr. *túga* ‚Kummer, Not', slowen. *tóga* ‚Trägheit, Schwermut', bulg. *mъгá* ‚Trübsinn', mak. *maгa* ‚Kummer, Leid; Trauer; Schmerz', aksl. *tǫga* ‚Druck; Qual; Trauer; Not'. // Ursl. **tǫga* ‚Stärke, Kraft, Zähigkeit, Trägheit' (≥ 1. ‚Druck, Stoßen', 2. ‚Gemütsschwere, Traurigkeit, Beklommenheit usw.', 3. ‚Schwüle, Hitze'); os., ns. *tuža* ≤ **tǫg-ja*; urverwandt (ablautend) mit lit. *tingùs* ‚träge, faul, lässig, langsam bei der Arbeit', *tingė́ti, tìngiu* ‚bin träge' (dazu ursl. **tęžьkъ*, os. *ćežki*, ns. *śěžki* ‚schwer'), aisl. *þung* ‚schwer', *þunge* m. ‚Bürde, Last', *þyngia* ‚beschweren', *þyngd* ‚Unannehmlichkeit, Verlegenheit', *þyngol* ‚Kummer, Bedrängnis' (Pokorny IEW, S. 1067).

os. **tuch**, Gen. *-a* m. ‚fauliger Gestank', *tuchi* Adj. ‚dumpfig, faul', *tuchly* ‚dumpfig, muffig, moderig', *tuchla* ‚Schmalz, Zubrot', *tuchlina* ‚Muffigkeit, Dumpfigkeit', *tuchnyć* ‚dumpfig werden', *tuchorić* ‚mit faulem Gestank erfüllen', auch mit *s-*: *stuchly* ‚dumpfig, modrig', *stuchlina*, *stuchliwizna* ‚Dumpfigkeit, Modrigkeit', Ältere Belege: Sw.: *tuchla* ‚trachema (!)'. AFr.: *tuchnu* 1. Sg. ‚übel, muffig riechen', *stuchnu* 1. Sg. ‚dumpfig werden', *stuchly*, vel *stuchwy* ‚dumpfig, modrig', dazu der ON os. *Tuchoricy – Tauchritz*, Kr. Bautzen, der os. FlN *Tuchoř – Taucherwald* bei Uhyst a. T., Kr. Bischofswerda, und Name des *Taucherfriedhofs* in Bautzen; ns. stuchły Adj. ‚dumpfig', dazu der ON ns. *Tuchow – Tauche*, Kr. Beeskow (Mk. Wb. 3, S. 181), / poln. *stęchły* ‚muffig', *tęchnąć* ‚muffig werden', č. *tuchnout* dass. (Mehl), *stuchlý*, *zatuchlý* ‚muffig', slowak. *stuchlý* dass., russ. *mýхлый* ‚faul, angefault, verdorben', *mýхнуть* ‚verderben (Speisen), übel riechen, in Fäulnis übergehen', bruss. *mýхлiць* ‚faul machen', *mýхнуць* ‚faulen', slowen. *tohnéti* ‚dumpfig werden', *zatóhel, -hla* ‚dumpf, dumpfig, muffig', *otǫ́hlica* ‚Schwüle', *otóhniti se* ‚verderben'. // Ursl. **(s)tǫch(l)-* ‚dumpf(ig), muffig, modrig', bisher ohne feste Etymologie. Wenn alte **ǫ* : **u*-Dublette (Brückner KZ 42, S. 365; Sławski SlOcc. 18, S. 271), so am ehesten verwandt mit russ. dial. *мycк* ‚Nebel, Finsternis', *mýcклый* ‚trübe, matt', *mýcкнуть*, *mycкнéть* ‚trübe, matt werden', skr. *nàtuštiti se* ‚sich umwölken', *stȕštiti se* dass. Das Nebeneinander von *-sk* und *-ch* im Wurzelauslaut dann wie in os. *trusk(ot)ać* ‚streuen, verstreuen, zerstieben (Heu und dergl.)', *truska* ‚Feilspan; (ein Stück) Schlacke' neben os. *trušenki* ‚verstreute Stückchen (zerstiebtes Heu und dergl.), Schlackenstaub', č. *trouch* ‚Holzerde', russ. *mpyхá* ‚zerriebenes Heu, Spreu', slowen. *trȗšje* ‚zerstiebtes Heu; trockenes Reisig' (*-ch* ≤ **-sk*). Andere Autoren (Miklosich SEW, S. 358; Brückner SEJP, S. 570; Skok ERHSJ 3, S. 520) verglichen, ebenfalls unter Annahme einer alten **ǫ* : **u*-Dublette, lit. *tausýtis* ‚ruhig werden (Wind)', lett. *tusêt* ‚keuchen, stöhnen', *tusnât* ‚schwer atmen', aind. *túsyati* ‚zufrieden sein, sich beruhigen, sich zufrieden fühlen', *tuṣṭá-* ‚befriedigt, zufrieden'. Dabei bleibt allerdings das *-ch* nach **ǫ* unklar, da es hier nicht aus urspr. ie. **s* er-

klärt werden kann. Aus den genannten Gründen hat wohl auch Vasmer REW 3, S. 158, den Vergleich der lit. Wörter mit russ. *му́ха* ‚Schneegestöber, Schneetreiben' abgelehnt. Nach seiner Meinung liegt eher eine Ablautstufe von russ. *мо́хлый, за-мо́хлый* ‚abgestanden' vor. Unklar bleibt dabei aber die **tǫch*-Variante, die nach Vasmer sekundär in **potǫchnǫti* aus **po-tuchnǫti* entstanden sein soll.

ns. tuchylu Adv. ‚inzwischen, mittlerweile'. // Zusammenrückung aus *w tu chylu* (vgl. ns. *chyla* ‚Weile').

os. tujawka[1], Gen. *-i* f. ornith. ‚Turteltaube, Streptopelia turtur L.' (R. Wj.). Ältere Belege: Sw.: *tuyawka*, Matth.: *tujawka ta*, AFr.: *tujanka, tujawka ta*, Schm.-Pö.: *tujawka* dass.; im Ns. nicht belegt. // Onomatop. Ursprungs, vgl. die Interj. os. *tujka tujka, tujka* Lockrufe für Tauben (H. Sm. 2, S. 215). In den anderen slaw. Sprachen beruht der Name der Turteltaube auf der Interj. *tur tur*, vgl. poln. *turkawka*, russ. *турлы́шка, тур-лу́шка*, außerhalb des Slaw. auch lat. *turtur*.

os. tujawka[2], Gen. *-i* f. ‚Wiege', auch *tuja* und *tujka* dass.; im Ns. nicht belegt. // Gehört zu os. *tuječ* (älter *tujać*), *tujkać* ‚einwiegen (Kinder)', H. Sm. 1, S. 76: *w zelenej tujawcy wotujana* ‚in der grünen Wiege eingewiegt', vgl. auch die Interj. *tuj tuj* zum Einschläfern des Kindes in der Wiege.

os. tuječ, 1. Sg. *-am*, kinderspr. *tujkać* ‚wiegen, schaukeln'; im Ns. nicht belegt. / außerhalb des Sorb. vgl. slowen. *tújati* ‚Kinder einwiegen, einschläfern'. // Onomatop. Ursprungs, vgl. die os. Interj. *tuj tuj* zum Einwiegen, Einschläfern des Kindes.

os. tuk, Gen. *-a* m. ‚Fett, Schmer, (Gehirn-)Mark', *tučny* Adj. ‚Fett-, Schmer-, fett', *tučno* ‚Speck' (H. Sm. 1, S. 222–223). Ältere Belege: Sw.: *tuk* ‚arvina', *tuk, tucžnoscž* ‚pinguendo', *tucžné* (*tučny*) ‚pinguis, opimus', *suschene swinacze tucžne* (*tučne*), *pówcž* ‚laridum', Matth.: *tuk ton* ‚Schmalz', *tucžny* ‚feist, fett', AFr.: *tuk, tucžny, tucžnoscž ta* ‚Fettigkeit', *s tucž-noscžu cžez* (*z tučnosću ćec*) ‚vor Fettigkeit fließen', Schm.-Pö.: *tuk* ‚Fett'; ns. tuk, Gen. *-a* m. ‚Fett, Speck', *wuškrěty tuk* ‚Schmalz', *tucny* Adj. ‚fett, feist', *tucne* ‚Fett'. Ältere Belege: Moll.: *tutzne wuly* (*tucne wóly*; Adj. Nom. Pl.) ‚fette Ochsen' (29 v, 18), Wb. Ps.: *a sshednog* (*žednog*) *tuka nēma* ‚und hat kein Fett' (109, 24), Chojn.: *tuk* ‚arvina, Schmer', *tuzni* (*tucny*) ‚pinguis, feist', / außerhalb des Sorb. vgl. poln. älter *tuk* ‚Fett', *tuczny* ‚gemästet', č., slowak. *tuk* ‚Fett', russ. veralt. *тук* ‚Fett, Talg', *ту́чный* ‚fett', ukr. *тук*, aruss. *тукъ* ‚Fett, Schmalz', *ту́ковое* ‚Abgabe beim Verkauf von Vieh' (16. Jh.), bulg., mak. *тук* ‚Schmalz, Fettauge (auf der Suppe)', aksl. *tučьnъ* ‚fett', *tukъ* ‚Fett'. // Ursl. **tukъ* ‚Fett', **tučьnъ* ‚fett'; urverwandt mit lit. *táukas* ‚Fettstückchen' und ‚uterus', *taukaĩ* Pl. ‚Fett, Schmer, Mark in den Knochen, Schmalz', lett. *tàuki* ‚Fett', *tàuks* ‚fett, feist', zugrunde liegt ie. **tū̆(k)-, *teuk(k)-* ‚schwellen' (Pokorny IEW, S. 1080–1081).

os. tukać *na koho* ‚gegen jmdn. Argwohn, Verdacht hegen; jmdn. verdächtigen'; im Ns. nicht belegt. // Lautnachahmenden Ursprungs, vgl. č. (mähr.) *ťukat* ‚sanft pochen', slowak. *ťukať* ‚ticken, tippen', russ. *ту́кать* ‚schlagen', *ту́кнуть* ‚stoßen'. Die Bed. ‚verdächtigen' dann aus ‚durch Tippen auf jmdn. zeigen'.

ns. tukl älter, nur Chojn.: *tukl* ‚cupedia

(cuppēdia), Zubrot (d. i. das mit Fett oder Butter Angemachte, Gebackene)', *tuklisch* (*tukliš*) ,das Zubrot essen'; im Os. unbekannt. // Zu os., ns. *tuk* ,Fett', erweitert durch das Suff. *-lь.

os. tulawa, Gen. *-y* f. ,Pfeife aus Weidenrinde' (H. Sm. 2, S. 219); ns. tulta, Gen. *-y* f. ,Tülle; Röhre am Leuchter', Dem. *tultka* (Zw. Wb.), / poln. *tuleja, tulejk* ,Tülle; Buchse; Hülse, Muffe', č. *tulejka*, ač. *tulej, tulaj(ka)*, mähr. *tuľaj(k)a*, slowak. *tuľajka* ,Tülle; Spießeisen', slowen. *tuljâva* 1. ,kurze Röhre', 2. ,Federkiel', 3. ,rundliche Öffnung', 4. ,Einsteckröhre, das Öhr für einen Stiel'. // Die entsprechenden poln. und č.-slowak. Wörter werden gew. zu ursl. **tuliti, *tulati* ,krümmen, (an)schmiegen' und **tulь* ,Köcher' (vgl. os. *tulić, tuleć, tylowa, tulowa*) gestellt (Brückner SEJP, S. 584; Machek ESJČ, S. 648). Für ihren bodenständigen Ursprung sprechen auch die suffixalen Erweiterungen **-aja, *-ěja, *-ʼava*. Zu beachten ist aber auch mnd. *tulle* ,Röhre', mhd. *tülle*, ahd. *tulli* ,Röhre, bes. Röhre der Pfeil- oder Speerspitze', nhd. *Tülle* ,Schneppe, Zotte; Ausguß an Kannen und dergl.', die die Grundlage des Wortes gewesen sein könnten.

os. tuleć, 1. Sg. *-am* ,schmiegen, biegen', auch *tulić* dass., *~so* ,sich ducken, schmiegen, kauern; geduckt schleichen; sich unterwürfig bücken', *stulić (so)* perf. ,(sich) niederdrücken, -beugen, -ducken', *hubu (s)tulić* ,den Mund halten', *tulak* ,Duckmäuser'. Ältere Belege: Sw.: *ze starobu ztuhlené* ,decrepitus', AFr.: *stulecż* ,stillen, befriedigen, besänftigen', Schm.-Pö.: *stulecż* ,den Mund halten', *wutulicż* ,vor einem Schlag ausweichen'; ns. tuliś, 1. Sg. *-im* 1. ,beugen; bezähmen, einhalten', 2. ,verstopfen, vertuschen, verbergen', *~se* ,sich beugen, sich verstecken, sich verbergen', nach Mk. Wb. 2, S. 811, selten auch *tulaś* iter. imperf. ,sich verstecken, sich verbergen', oft präfigiert *po-, s-* usw. Ältere Belege: Wb. Ps.: *nad tihm nēstulnihm morōhm* ,über das ungestüme Meer' (89, 10), Thar.: *stulai wusta gromadu* Imp. 2. Sg. ,halte den Mund!' (S. 105), Chojn.: *tulu, satulu (za-)* ,(ver)tusche', *hutulu* ,verberge', *stulu, stulam* ,zähme, halte zurück', *hobstulu* ,betäube', / poln. *(s)tulić* ,besänftigen, beruhigen', *przytulić* ,(an sich) drücken, herzen; beruhigen, beschwichtigen', *zatulić* ,bedekken', č. *toulit, tulit* ,schmiegen', russ. dial. *тулить* ,verbergen, verstecken', auch ,anschmiegen', ukr. *тулити* ,anschmiegen', bruss. *тулiць* ,anlehnen, anschmiegen; verbergen', *тулйцца* ,sich verbergen' (Bjalkevič KSl), skr. *túliti se* ,sich Zwang antun, stillhalten, an sich halten', slowen. *túliti* ,zusammenschrumpfen, anschmiegen', bulg. *тýля* ,verbergen', mak. *тули* dass. // Ursl. **tuliti, *tulati* ,krümmen, anschmiegen, verstecken; zähmen, besänftigen'. Bisher ohne feste Etymologie. Am ehesten zu der in os. *studly* ,kühl, lau, kalt' und os. *studnyć* ,kühlen, kühl werden' enthaltenen Wurzel **stu-*, vgl. Pokorny IEW, S. 1035: **steu̯ə-* ,sich verdichten, ballen', griech. *στύφω* ,ziehe zusammen, mache dicht, hart, schmecke herb', im Slaw. mit *-l-*Wurzeldeterminante. Weniger wahrscheinlich die von Brückner SEJP, S. 584, vorgeschlagene Zurückführung des Wortes auf *-tulь* ,Köcher', weil zu große Bedeutungsunterschiede; skeptisch dazu bereits Vasmer REW 3, S. 150. Ebenso unsicher der Verweis auf lit. *tū́noti* ,sich an einer Stelle lange und ruhig aufhalten, regungslos in einer Stellung verharren, zaudern, zögern, zäumen; angeschmiegt, geduckt dasitzen, sich versteckt halten', lett. *tañṇât* ,(ein)wickeln' (Machek ESJČ,

S. 660). Die balt. Wörter sind nach Fraenkel LEW, S. 1140, unklar.

os. **tulpa**, Gen. *-y* f. bot. ‚Tulpe, Tulipa', älter auch *tulpona* (Rstk.; Pf. Wb.). Ältere Belege: Han.: *tulipa* ‚Tulpe'; ns. **tulpa**[1], Gen. *-y* f. bot. dass., nach Moń auch ‚Pfingstrose'. Ältere Belege: Chojn.: *tulipa*. // Entlehnt aus nhd. *Tulpe, Tulpane* (osächs.), os., ns. älter *tulipa* aus einer entspr. dt. Dialektform, vgl. poln. *tulipan*, č. *tulip, tulipán* ≤ älter dt. *Tulipan*.

ns. **tulpa**[2], Gen. *-y* f. ‚Faustschlag ins Gesicht, daß Blut aus der Nase fließt', *mjelc abo ja śi dam tulpu* ‚schweig, oder ich schlage dir ins Gesicht!' (Mk. Wb. 2, S. 811); im Os. unbekannt. // Etym.?

ns. **tulta**, Gen. *-y* f. ‚Tülle; Röhre am Leuchter', Dem. *tultka* (Zw. Wb.); im Os. unbekannt. // Entlehnt aus mnd. *tulte* ‚Gefäß, Krug'.

ns. **tumpnuś**, 1. Sg. *-nu* dial. ‚auf mooriges Gelände treten' (Šwj. hs. Ws.). // Lautnachahmend, vgl. os. *tupać*, ns. *tupaś*.

ns. **tumpotaś**, 1. Sg. *-am* ‚rucken, stoßen, rütteln, schüttern (Wagen)', *~se* ‚schüttern, stoßen; schwerfällig, mit kurzen Schritten gehen (alte Leute und Kinder)'. Ältere Belege: Hptm.: *ße tumpotasch* ‚stoßen, stauchen'. // Wie vorhergehendes ns. *tumpnuś* mit sekund. *m*-Einschub zu ns. *tupaś* (s. d.), vgl. auch os., ns. dial. *kumpać(ś)* neben *kupać(ś)* ‚baden'.

ns. **tuń** indekl., in der Wendung *na gmejnski tuń* ‚(unentgeltliche Arbeit) zum Wohle (Besten) der Gemeinde' (Šwj. hs. Ws.). // Zur Etym. vgl. os., ns. *tuni*.

os. **tuna** älter ‚Tonne (Gefäß)' (Pf. Wb.), älter auch *tona, tončka* dass. (AFr.), Schm.-Pö.: *tuna, tunka* ‚Tonne'; ns. **tuna**, *tunka*, dial. *tunwej, tunwja* (Mk. Wb. 2, S. 812; Hptm.), übertr. *tunka* ‚kleine, dicke Frau' (H. Sm. 2, S. 142), daneben auch *tona, tonka* dass. (Šwj. Wb.). // Entlehnt aus nhd. *Tonne*, im Ns. mit Einbeziehung in die *u*-Stämme (oft bei Fremdwörtern).

os. **tuni** Adj. ‚billig, wohlfeil', *tunje, tunjo* Adv. dass., *tunjosć, tunjota* ‚Billigkeit (im Preis), Wohlfeilheit' (*tunjota* auch ‚wohlfeile Zeit'). Ältere Belege: AFr.: *tuni* ‚wohlfeil', *tunie*, vulgo *tunio* Adv. dass., *tunio to* ‚wohlfeile Zeit', *tuniota* dass.; ns. **tuni** Adj. dass., dial. auch *tuń* m. ‚Wohlfeilheit'. Ältere Belege: Chojn.: *tuni* ‚vilis, wohlfeil', *tuno* (*tunjo*) Adv. dass., Hptm.: *tuńi* dass., / poln. *tani*, dial. (schles.) *tůńi* (Olesch St. Annaberg; Zaręba Siołkowice; Pluta Dzierżysławice), kasch. *tȯni, tȯńi*, Kompar. *tańši, tanši* (Sychta Wb.), ostslowak. *tuńi* dass., russ. älter *тýне, тýный* ‚vergeblich, müßig' (Dal'), aruss., aksl. *туне* ‚umsonst', bulg. *тун* ‚falsch', *тýне* ‚vergeblich' (Reč. na red. i dial. dumi), slowen. *tónj* ‚billig', *zastónj* ‚umsonst, unentgeltlich, kostenfrei'. // Ursl. **tunь-jь* ‚billig, wohlfeil, umsonst' (ie. **teun-*), dial. **tanь-jь* dass., **tonь-jь* (ie. **ten-*), verwandt ist ablautendes aruss. *тънькъ* ‚dünn' (*ъ ist urspr. !) und mit abweichender vorderer Ablautreihe auch aksl. **тьнъкъ* dass. (os. *ćeńki*, ns. *śańki*). Die unterschiedlichen Ablautstufen sind kein ausreichender Grund für die Ablehnung dieser Zusammenstellung (gegen Vasmer REW 3, S. 163). Bedeutungsentwicklung: ‚dünn, lang, gedehnt' ≥ ‚von geringem Wert, billig' (im einzelnen Schuster-Šewc, Bernštejn-Festschrift, S. 474–480). Urverwandt sind: aind. *tanú-, tanví* f. ‚dünn, zart, schmächtig, unbedeutend', *tánuka-* dass., griech. *ταυυ* ‚lang', lat. *tenuis* ‚dünn,

fein, zart', air. *tan(a)e* (mit sekund. *e*), corn. *tanow*, bret. *tanao*, *tano* ,dünn' (urkelt. **tanaµo-*), ahd. *dunni*, as. *thunni*, aisl. *þunnr* ,dünn', lit. *tę̃vas* ,schlank, dünn, hager, fein, zart', alles zu ie. **te(u)nu-s*, *t̥nu-s* ,dünn' (Pokorny IEW, S. 1069). Unbegründet der Versuch, poln. *tani* phonetisch aus älterem **tuni* zu erklären (Vokalsenkung vor nasalem Konsonant bzw. Vorwegnahme der nasalen Artikulation und anschließender Verlust der Nasalität), gegen Stieber ZfSlPh IX, S. 381–382, und Boryś JP XLIII, S. 145–148.

os. tunka, Gen. *-i* f. ,Tunke, Brühe; Mehlschwitze, Sauce aus Mehl und Fett zu den Kartoffeln', *tunkać*, *tunknyć* ,tunken, naß machen, eintauchen', *šaty tunkać* ,Wäsche (aus)schwenken, spülen'. Ältere Belege: AFr.: *tunka ta* ,Tunke', *tunknycž* ,eintauchen', *wutunkacž* ,ausschwenken', Schm.-Pö.: *tunka*; ns. tunka, Gen. -i f. ,Tunke, Brühe', *tunkac* ,Tunknäpfchen der Spinnerinnen (d. i. ein Näpfchen, in dem die Spinnerinnen die Finger anfeuchten)', *tunkaś*, *tunknuś* ,eintauchen, naß machen'. Ältere Belege: Chojn., Hptm.: *tunka*. // Entlehnt aus nhd. *tunken* ,eintauchen, naß machen', osächs. *tunke* ,Brühe, Kompott', vgl. dazu auch poln. dial. (schles.) *tunkać* ,Speise in der Sauce einweichen', *utunkać się* ,eintauchen (im Wasser)' (Zaręba Siołkowice; Pluta Dzierżysławice).

os. tupać, 1. Sg. *-am* ,trippeln', *tupotać* dass., *tupot koni* ,Pferdegetrappel', Interj. *tupy tapy* zur Nachahmung des Fußtritts, älter auch *tupnować* ,tummeln'. Ältere Belege: Sw.: *tupotak*, *z nohami tupotawé kóń* ,tolutarius equus (trabendes Pferd)', Bibel 1728: *tupnowanje* ,Getümmel', AFr.: *tuppam* ,trabe, tummele, tappe, tapse', *tupnu* dass., *tupnowanie to* ,Getümmel', Schm.-Pö.: *tupacž* ,trotten', *tupnowacž* ,trampeln', Han.: *tupot* ,Trab'; ns. tupaś, 1. Sg. *-am* ,stampfen, trampeln, trotten', / poln. *tup(ot)ać*, *tupnąć* ,stampfen (mit den Füßen)', apoln. *tępać* dass., russ. *ту́пать*, *ту́пнуть* ,stampfen', ukr. *ту́пати*, bruss. *ту́паць*, bulg. *ту́пам* ,aufstampfen, klopfen', mak. *тупа* dass. // Lautnachahmende Bildung: **tupati* ,(mit den Füßen) stampfen, trampeln; traben', dial. auch mit Nasalinfix **tǫp-*, daneben **top-* (russ. *то́пать* ,stampfen', skr. *topòtati* dass.) und **tep-* (ns. *tepaś* ,(mit den Füßen) treten, stampfen, trampeln, trappen', bulg. *те́пам* ,stampfen, schlagen'). Vgl. auch ns. *tumpotaś* ,rucken, stoßen, rütteln, schüttern (Wagen)', mit stimmhaftem Dental os. *dup(ot)ać*, *dump(ot)ać* dass.

os. tupifila, Gen. *-e* f. ornith. ,Gimpel, Dompfaff, Pyrrhula pyrrhula' (Jb. Wb.), älter auch *tupyfila* dass. (Rstk. 1866; R. Wj.; Pf. Wb.; Rěz. Wb.; Kr. Wb.); im Ns. nicht belegt, hier *sněgula*. // Es handelt sich offensichtlich um einen volkstümlichen Vogelnamen (Kompositum), bestehend aus dem Adj. *tupy* ,stumpf' und der onomatop. Basis (Subst.) *fila*. Das Adj. *tupy* dürfte sich dabei auf den kurzen, dicken (stumpfen) Schnabel des Vogels beziehen. Die Stimme des Dompfaffs ist ein sanftes Pfeifen „du fü". Vgl. dasselbe Bezeichnungsmotiv in os. *tupy-(tupi)-wowcka*, *tupihlójčka* ,Kaulquappe' (breiter, verdickter Kopf). Der *-i*-Kompositionsvokal (*tupifila*, *tupihlójčka*, vgl. auch *tupikrawc* ,Wasserschneider, ein Insekt') ist angelehnt an den im Sorb. nur noch in Reliktform erhaltenen Kompositionstyp: Verbalstamm auf *-i* + Substantiv (os. *paliwaka*, *palwaka* ,Drache, Lindwurm', *wjerbaba* ,Buschhexe', vgl. poln. *wozipiwo* ,Bierfahrer', *wiercipięta* ,Windbeutel, Springinsfeld, Leichtfuß', russ. *вертиго́ловка* ,Wendehals').

os. tupikrawc, Gen. -*a* m. ‚Wasserschneider (Wasserläufer), Gerris spec.' // Kompositum, bestehend aus dem Kompositionsglied *tupi-* (vgl. os. *tupy* ‚stumpf') und dem Subst. *krawc* ‚Schneider', zum Wortbildungsmodell vgl. os. *tupifila* und *tupiwowc(k)a*, *tupihlowa*.

os. tupiwowc(k)a ‚Kaulquappe' (Pf. Wb.), *tupihlowa*, *tupihlójčka* dass. (Rěz. Wb.; Kr. Wb.); im Ns. unbekannt, hier *glowack* (vgl. poln. *głowacz*). // Kompositum, bestehend aus dem Adj. *tupy* ‚stumpf' und dem Subst. *hlowa*, Dem. *hlójčka* ‚Kopf', zum Kompositionsvokal -*i*- vgl. os. *tupifila*. Das zugrunde liegende Bezeichnungsmotiv war der breite, verdickte Kopf der Kaulquappe; *tupiwowc(k)a* durch volksetym. Anlehnung an os. *wowc(k)a* ‚Schaf, Schäfchen' aufgrund der Aussprache von *hl*- als *w*-.

os. tupy Adj. ‚stumpf; matt; altersschwach', *tuposć* ‚Stumpfheit', *tupić* ‚stumpf machen; abstumpfen; matt machen; zerstören', *wutupić* ‚ausrotten; verwüsten', *tuposć*, -*ta* ‚Stumpfheit'. Ältere Belege: Sw.: *tupé* ‚hebes, obtusus', *tupu* ‚hebeto', Lud., Matth., Schm.-Pö.: *tupy* ‚stumpf', AFr.: *tupy* dass., *tuposcž* ‚Stumpfheit', *tupiu*, -*im* ‚mache stumpf, verderbe', *wutupiu*, -*im* ‚rotte aus, vertilge, zerstöre'; ns. tupy Adj. dass., übertr. auch ‚einfältig, dumm, blöde', *tupiś* ‚stumpf machen, abstumpfen', ~*se* ‚stumpf werden, abstumpfen'. Ältere Belege: Chojn.: *tupi* (*tupy*) ‚hebes, stumpf', *tupiu* (*se*), *hutupiu* ‚zerstöre', / mit derselben Bed. poln. *tępy*, *tępić*, č. *tupý*, *tupit*, slowak. *tupý*, *tupiť*, russ. *тупой*, ukr. *тупий*, bruss. *тупы*, aruss. *тупъ*, skr. *tûp*, serb.-ksl. *тѫпъ*, slowen. *tôp*, bulg. *тъп*. // Ursl. **tǫpъ-jь* ‚stumpf'; das Wort gehört als *s*-lose Wurzelvariante zu der in ursl. **stǫpa* (os., ns. *stupa* ‚Stampfe') und **stǫpiti*, **stǫpati* (os. *stupić*, *stupać*, ns. *stupiś*, *stupaś* ‚treten') enthaltenen Wz. **tǫp*- (ie. **(s)tomp*-), vgl. als urverwandt ahd. *stumpf* m. ‚Stumpf, Stummel, Baumstumpf', Adj. *stumpf* ‚verstümmelt, abgekürzt', ahd. *stumpf* (ie. **stombh*-), Pokorny IEW, S. 1011–1013. Die in den westslaw. Sprachen im Zusammenhang mit **stǫpiti* belegte Bed. ‚zerstören, ausrotten, schmähen' aus urspr. ‚jmdn. niedertreten, niederstampfen', vgl. dazu das zur selben ie. Wortfamilie gehörende griech. *στέμβω* ‚stampfe, mißhandele; schmähe', *στοβέω*, *στοβάζω* ‚schmähe'. Die von Machek ESJČ, S. 661, vorgeschlagene Trennung des Verbs von der besprochenen slaw. Wortfamilie ist unbegründet.

os. tur, Gen. -*a* m. ‚Auerochse, Bos primigenius', *turica* ‚Auerochskuh' (Han., Pf. Wb.), unter Einfluß benachbarter slaw. Sprachen in die os. Schriftsprache aufgenommener Neologismus, erhalten aber noch in der Toponymie, vgl. den FlN *na turjach* (Laske – Łask, Kr. Kamenz) und den ON *Turjo* – *Tauer*, Kr. Niesky (1447 *Thure*) ≤ **turьje* (Abstraktum) ‚Aufenthaltsort von Auerochsen', gebildet wie **ustьje* ‚Flußmündung'; ns. tur, Gen. -*a* m. dass., das Wort ist hier bereits bei Chojn. belegt (*tur* ‚urus, Auerochs') und dürfte deshalb urspr. sein, vgl. auch den ON *Turjej* – *Tauer*, Kr. Cottbus (Šwj. FlN., Hptm.: *Turrej*), / poln., č., slowak. *tur*, russ., ukr., bruss. *тур*, aruss. *туръ* ‚Büffel, Auerochse', skr. ON *Turjak*, slowen. *túr* ‚Auerochse', aksl. *turъ* dass. // Ursl. **turъ* ‚Auerochse'; urverwandt mit lit. *taũras* ‚Büffel, Auerochse', apreuß. *tauris* ‚Wisent', lat. *taurus* ‚Stier', dazu awest. *staōra*- m. ‚Großvieh', got. *stiur* ‚Stier, Kalb'. Dieses Wildrind lebte früher in ganz Europa, das letzte Exemplar

wurde im 18. Jh. in Polen erlegt. Die waldreichen Gebiete der Niederlausitz und der nördlichen Oberlausitz boten den Auerochsen günstige Lebensbedingungen, was auch durch die aus diesem Gebiet belegten Flur- und Ortsnamen unterstrichen wird.

ns. tura, Gen. *-y* f. ‚Truthenne', gew. Dem. *turka* (nach Mk. Wb. 2, S. 813, um Lübbenau und bei Hptm.), auch *turkowa* dass. // Onomatop. Bildung, die Stimme der Truthenne nachahmend (?), vgl. auch dt. *Truthahn*, das Kluge-Götze[16], S. 812, ebenfalls von dem Ruf herleitet, mit dem die Pute die Jungen ruft. Zu beachten sind aber auch os. *turkowska kokoš* ‚türkisches Huhn', *turkowski honač*, *~kapon* ‚türkischer Hahn (Truthahn)', die auf Zusammenhang mit dem Adj. *turkowski* ‚türkisch' weisen.

ns. turkowiś se, 1. Sg. *-im* ‚sich gebärden wie ein Türke, jähzornig sein'. // Denominale Bildung zu ns. *turkowy* Adj. ‚türkisch' (*Turk* ‚Türke').

os. turkowski Adj. ‚türkisch', als Bestandteil zahlreicher Komplexbenennungen: *turkowski bóz* ‚blauer Holunder', *turkowska pšeńca* ‚Mais', *~ želbija* ‚Frauenminze, Tanacetum balsamita', *~ wjerba* ‚Spierstaude, Spiraea salicifolia', *turkowske krasski* Pl. ‚Kapuzinerkresse, Tropaeolum majus', *~ boby* Pl. ‚Feuerbohnen, Phaseolus' (Pf. Wb., Jb. Wb.), älter: Sw.: *tórkowska kókosch* (*turkowska kokoš*) ‚meleagris (Truthahn)', *tórkowske kuro* (*turkowske kurjo*) ‚penelops' (gemeint ist die Truthenne), Matth.: *turkowski* ‚türkisch', AFr.: *turk ton* ‚Türke', *turkowska kruschwa* (*krušwa*) ‚Kürbis', Han.: *turkowski honatž* ‚Truthahn', *turkowska kokosch* ‚Truthenne', R. Wj.: *turkowski holb* ‚Türkentaube', *turkowski kapon* ‚Truthahn, Meleagris gallopavo'; ns. turkojski Adj. dass., *turkojska pšenica* ‚türkischer Weizen, Mais'. // Zu dem Völkernamen os. *Turka*, *Tórka*, ns. *Turka* ‚Türke', vgl. bereits bei Chojn.: *Turk* dass.

ns. turlikaś, 1. Sg. *-am*, s. ns. *tyrlikaś*.

os. tus, Gen. *-a* m. ‚Daus oder As (im Kartenspiel)', daneben *ranca* dass. (Sau); ns. tus, Gen. *-a* m. dass. (bereits Hptm.), / poln. *tuż*, č. *touš*, slowak. *túz*. // Entlehnt aus mhd. *tūs*, vgl. nhd. *Daus* ‚zwei Augen im Würfelspiel', spätahd. *dūs* ≤ südfranz. *daus* dass. (mfranz. *deus*, franz. *deux*).

os. tuskać, 1. Sg. *-am* ‚schlagen, daß es klatscht', *tusknyć* perf. dass., (Pf. Wb.). // Lautnachahmend, vgl. auch os. *thuskać*.

ns. tuta, s. os. *tita*.

os. tutać, 1. Sg. *-am* kinderspr. ‚trinken', *tutkać* auch ‚gern Alkohol zu sich nehmen' (Erwachsene); ns. tutaś, *tutkaś* dass., / poln. dial. *tutkać*, *tątkać* ‚unruhig trinken' (Karłowicz AfslPh 25, S. 220), *tutać* ‚Alkohol trinken', *tuta* ‚das Alkoholtrinken', *tutała* ‚Säufer' (Pluta Dzierżysławice), *tutać* kinderspr. ‚trinken' (Olesch St. Annaberg), č., mähr. *tutlat* ‚trompeten', übertr. ‚trinken' (Machek ESJČ, S. 662), *tutač* dass. (Lamprecht: Slovník středoopavského nářečí), slowak. *tutu* ‚Trompete', *tutúkať*, *tútúkať* ‚tuten, auf dem Horn blasen'. // Lautnachahmenden Ursprungs, vgl. paralleles nhd. *tuten*, mhd. *tūten*, lit. *tūtúoti* ‚tuten, blasen', *tutěti* ‚schreien', lett. *tūtêt* ‚tuten'.

os. tutolić, 1. Sg. *-u* 1. ‚puddeln (!)' (Duč.), 2. ‚tropfen (aus alten Gefäßen)', R. Wj.: *ze stareho suda rady tutoli* ‚aus

einem alten Faß tropft es gern (alte Fässer sind oft undicht)', *tutolak* ‚brummiger Mensch, Tändler' (Duč.), Kr. Wb.: *tutolić*, *tutmolić* ‚langsam sein, trödeln'; ns. *tutliś se*, 1. Sg. *-im se* 1. ‚zögernd herankommen, herantrotteln', 2. ‚zögernd an die Arbeit gehen und sich dabei mit anderen Dingen beschäftigen' (Mk. Wb. 2, S. 816), / außerhalb des Sorb. vgl. č. *tutlat* ‚verbergen, verheimlichen, vertuschen', *tutmo* ‚heimlich', *tutmák* ‚Heimlichtuer', slowen. *túta* ‚Schmollender; Muckerer; wenig gesprächiger Mensch'. // Ein Wort der expressiven Sphäre, lautnachahmenden Ursprungs; wenig wahrscheinlich aber die von Machek ESJČ, S. 662, vorgeschlagene Rekonstruktion als **tuch-tlati*. Vgl. os. *tutać*, ns. *tutaś*.

os. **tutón**, *-a*, *-o* Demonstrativpron. ‚dieser, diese, dieses'. Ältere Belege: MFr.: *tuto dżeczo* ‚dieses Kind' (Mat. XVIII, 4), Sw.: *tuhtón*, *tuhta*, *tuhto* ‚iste, ista, istud'; im eigentl. Ns. unbekannt, hier in derselben Funktion nur *toś ten*, nach Mk. Wb. 2, S. 808, jedoch auch bei Jak. *tu ten* (aus dem Tschech.?). // Zusammengesetzt aus dem Adverbialpron. *tu* und dem Demonstrativpron. *tón* (verstärkend!), vgl. auch kasch. *tuten*, *tuta*, *tuto*, verstärkt *tutenten*, *tutata*, *tutotu*, ač. *tuten*, slowak. *tuten*, *toten* dass.

os. **tuž** Part., Konj. resultativ ‚daher, demnach, also, freilich, mithin', *a tuž dźěch spać* ‚und so, daher ging ich schlafen', dial. auch *duž*. Ältere Belege: MFr.: *tuž* (Mat. I, 20; XXII, 15), Schm.-Pö., AFr.: *tuž*, vel *duž*; ns. tuž dass. // Agglutinative Bildung, bestehend aus dem Pronominalstamm *tu* und der Verstärkungspart. *-žь*, vgl. auch ač. *tuž(e)*.

os., ns. **tuža**, *tužny*, ns. *tužyca*, s. os. *tuha*.

os. **twar**, Gen. *-a* m. ‚Bau(werk); Form', *twar*, Gen. *-je* f. ‚Bau der Bienen; Wabe zum Einsetzen in den Bienenstock', Šwj. spomnj. *tu twaŕ wurězowac* ‚Bauholz fällen' (vgl. ns. *twaŕ*). Abltgn.: *twarić* ‚(er)bauen; errichten', *twarba* ‚Bau(werk); Bauart; Form', *twarc* ‚Bauender, Bauführer, -leiter, -meister, -unternehmer', *twarjenje* 1. Vbst. ‚Bauen', 2. ‚Bau, Bauwerk, Gebäude, Baulichkeit, Haus' (Dem. *twarjeńčko*), *twarnišćo* ‚Bau-, Zimmerplatz, -hof'. Ältere Belege: MFr.: *twaricż* ‚bauen' (Mat. XVI, 18), *templa twareni* ‚Tempelgebäude' (Mat. XXIV, 1), Sw.: *twaru* ‚aedifico', *twareńo* (*twarjenjo*) ‚aedes, fabrica', *twareńcżko to* ‚aedicula', *twarc* ‚aedilis, structor', AFr.: *twar ton* ‚Bau, Gestalt', *twariu*, *-im* ‚baue', *twareni*, *twarenie*, *twarenio to* ‚Bauen; Bau', *twarenczko to* ‚kleiner Bau', *twarz ton* ‚Baumeister', *twar*, *-je* ‚Gebäude, Bau, Bauholz', *twaricż* ‚bauen', *twarenje* ‚Bauen; Gebäude'; ns. twaŕ, Gen. *-i* f. 1. ‚Bauholz, Zimmerholz', 2. ‚Bau(werk)'. Abltgn.: *twariś* ‚bauen', *twaŕba* ‚Bau; Gebäude, Gemäuer', *twarjenje* 1. ‚Bauen', 2. ‚Bau, Gebäude', *twarc* ‚Zimmermann, Bauarbeiter' (SSA 4, K. 63). Ältere Belege: Moll.: *twarisch* ‚bauen' (58 v, 9), Wb. Ps.: *te twartzih* (*twarcy*) Pl. ‚Bauleute' (118, 22), Chojn.: *twar* ‚tignum, Bauholz', *twariu* ‚struo, baue', Hptm.: *twarisch* ‚bauen', *twarz* ‚Zimmermann, Baumeister', Jak.: *twarcza* Gen. Sg. ‚Zimmermann' (Mat. XIII, 55), *twarczy* Nom. Pl. ‚Bauleute' (Mat. XXI, 42; Mark. XII, 10), / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *twarz* f. ‚Gesicht', č. *tvář* f. ‚Geschöpf, Gestalt, Gesicht', slowak. *tvár* f. dass., russ. *тварь* f. ‚Geschöpf', ukr. *тварь*, auch ‚Gesicht', bruss. *тварь* ‚Gesicht', aruss. *тварь* ‚Erzeugnis, Gegenstand, Schöpfung', skr. *tvâr* ‚Geschöpf', slowen. *tvár* ‚Stoff, Materie', bulg., mak. *твар*, aksl. *tvarь* ‚Schöpfung,

Kreatur, Geschöpf'. // Ursl. *tvarь f. (i-Stamm) ,Gestalt, Geschöpf', im Os. mit Übergang in die jo-Stämme und mit folgender Depalatalisierung des -ŕ; gehört als Form mit gedehntem Wurzelvokalismus zu ursl. *tvoriti ,schaffen, machen' (s. os. tworić, ns. tworiś). Im Sorb. noch mit der älteren, konkreten Bedeutungsvariante ,Bau(werk), Bau der Bienen'. Die Bed. ,Bauholz, Zimmerholz' aus älterem ,die für den Bau eines Gebäudes im Walde gefällte (eingeschlagene) Holzmenge'. Das Verb os. twarić, ns. twariś ist eine denominale Bildung zu *tvarь, auf seiner Grundlage entstanden weitere Wörter der sorb. Bauterminologie (twarba, twarc, twarjenje).

ns. twardy, s. os. twjerdy.

os. twaroh, Gen. -a m. (gespr. twarow) ,Quark', twar(oh)owy Adj. ,Quark-', twar(oh)owy rěblik ,Quarkleiter', twar(oh)owy tykanc ,Quarkkuchen', Jentsch M. R.: tuaRou, N. D.: twaroh, twarohowu Adj. Ältere Belege: AFr.: twaroh, vel twarow ton, Schm.-Pö.: twarow, twaroschk, Han.: twarow ,Quark; Mörtel'; ns. twarog, Gen. -a m., twarogowy Adj. dass., twarogowe mazanje ,Kuchenaufstrich aus frischem Quark', twarožny tykańc ,Quarkkuchen'. Ältere Belege: Chojn.: twarog ,lac coagulatium, Quark', Hptm.: twarog ,Quark', / poln. twaróg, č., slowak. tvaroh, russ. твóрог, umgspr. творóг, ukr. твapiг, -óгa, bruss. твóрог. // Ursl. *tvarogъ ,Käse', dial. *tvorogъ (?) dass., bisher ohne feste Etymologie. Die meisten Forscher nehmen jedoch Verwandtschaft mit *tvoriti, *tvorъ (os. tworić, 1. ,bilden, gestalten, formen', 2. älter auch ,Milch gerinnen lassen, Käse machen') an und verweisen auf paralleles vlat. formāticus, franz. fromage, ital. formaggio ,Käse'. Zur Literatur vgl. Vasmer REW 3, S. 85; jetzt auch Sławski SłPrasł. 1, S. 67, der in *tvarogъ ebenfalls ein mit dem Suff. *-ogъ gebildetes Deverbativum zu *tvoriti sieht. Über Ablautverhältnisse vgl. Varbot Praslavjanskaja morfonologija, S. 85. Weniger wahrscheinlich die von Machek ESJČ, S. 662, in Anschluß an Miklosich SEW, S. 366, u. a. geäußerte Vermutung einer Entlehnung des slaw. Wortes aus einer östl. Sprache (mong. tarak ,geronnene Milch', dschag. turak ,Käse', ung. túró ,Quark'). Nhd. Quark stammt aus dem Slawischen.

os. twarožk, Gen. -a m. ,(Quark-)Käse, Quärgel', twarožkowy Adj. ,Käse-'. Ältere Belege: AFr.: twaroschk; ns. twarožk, Gen. -a m. dass., twarožkowy Adj. dass. Ältere Belege: Chojn.: twaroschk ,caseus, Käse', Hptm.: twaroschk dass. // Urspr. Dem. zu os. twaroh, ns. twarog ,Quark' (*tvarožьkъ), s. d.

ns. twingowaś, s. os. twungować.

os. twjerdy Adj., twjerdźe Adv. (gespr. twerd-) ,hart; fest; stark, streng, unempfindlich; hart', Jentsch M. R.: tueRde (twerdy) ,hart', N. D.: twordy dass. Abltgn.: twjerdź, Gen. -e f. ,Festland, Kontinent', twjerdźić ,hart machen, härten, befestigen; behaupten, Behauptung aufstellen', twjerdźizna ,Feste; Grundfeste; Festung', twjerdźić ,härten, behaupten', stwjerdnyć ,fest werden' (Jb. Wb.). Ältere Belege: Hs. um 1590: twerd'e (twerdźe), MFr.: twerdy (Mat. XXV, 24), stwerdnena ,verhärtet' (Mark. VI, 52), Lud., Matth.: twerdy, Sw.: twerdé (d. i. twjerdy), AFr., Schm.-Pö.: twerdy; ns. twardy Adj., twarźe Adv. dass., twarź als Bestandteil des adv. Ausdrucks na twarź: piwo bywa na twarź ,das Bier bekommt einen herben Ge-

schmack‘, *twarźina* 1. ‚Festigkeit‘, 2. ‚Feste, Festung‘, *twarźiś* ‚hart, fest machen; festigen, härten, befestigen‘, ons. *twerdy*, im Sprb. D. *twordy* (nach Mk. Wb. 2, S. 127). Ältere Belege: Moll.: *twardy* ‚fest‘ (104 r, 17); *twarsse* (*twarźe*) ‚fest‘ (97 v, 20), Chojn.: *twardi* (*twardy*) ‚durus, hart‘, *twarschiu* (*twarźu*) ‚duro, härte‘, *hobtwarschba* (*hobtwarźba*) ‚firmamentum, Feste‘, Hptm.: *twardi, twardo, twarźe* Adv. ‚fest‘, *na twarź* ‚hart, herb (Bier)‘, Jak.: *twardosczy* (*twardosći*) Gen. Sg. ‚Verstocktheit‘ (Mat. XIX, 8), *wutwarschono* (*wutwarźono*) ‚Geltung hatte‘ (Hebr. II, 2), *twarsche* Adv. ‚fest‘ (Tit. I, 13), Laut. Gsb.: *twordy*, / poln. *twardy*, kasch. *cvardi, cvardi*, č., slowak. *tvrdý*, russ. *твёрдый*, ukr. *твéрдий*, bruss. *цвёрды*, skr. *tv̀rd*, slowen. *tŕd*, bulg. *твърд*, mak. *тврд*. // Ursl. *tvьrdъ ‚hart, fest‘; urverwandt mit lit. *tvìrtas* ‚fest, beständig‘, lett. *tvìrts* ‚drall, fest‘, verglichen wird weiter ursl. *tvoriti (os. *tworić*, ns. *tworiś*). Zur Literatur s. Vasmer REW 3, S. 85; Pokorny IEW, S. 1101. Os. dial. *twerdy* aus umgelautetem *tvьrdъ (vor hartem Dental: ь ≥ ъ wie in der ns. Form).

os. twjel(k)a, Gen. *-i* f. ‚Handtuch‘, dial. *twelka* (Bautzener D.), *tẃelka* (nordwestl.), *talka* (Nochten – Wochozy, Kr. Weißwasser) neben *trěnje* (Heidedialekt) und *trěnjo* (westl.). Ältere Belege: Sw.: *twelka* ‚mantele‘, AFr.: *twela ta*; ns. hantwal, Gen. *-a* m. dass., dial. auch *antwal, (h)antwel(ʼ)*, in den Übergangsdialekten und im ehem. Sprb. D. *tẃelka* (BSSA, K. 45; SSA 7, K. 8), Mk. Wb. 2, S. 822, erwähnt noch folgende zusätzliche Dialektformen: *twjel* m., *twjela* f. 1. ‚Handtuch‘, 2. ‚große Schärpe des Brautführers (*družba*) bei der Hochzeitsfeier‘, *twjelco* ‚Handtuch, kleine Schärpe‘. Ältere Belege: Chojn.: *handtwel*, Hptm.: *handwal*, Anon.: *handquala*. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. ostmd., mnd. *twele* ‚Tuch, Handtuch‘, mhd. *twahel, twehele*, ahd. *dwahila*, osächs. *quele* (Bielfeldt, S. 279). Vgl. in diesem Zusammenhang auch die bei AFr. angeführten deutschen Entsprechungen für sorb. *twela*: *Twele, Zwele, Gwäle, Handwell, Handtuel*.

os. twochać, 1. Sg. *-am* ‚entweichen, entwischen‘, *twochnyć* perf., *twochować* iter. dass. Ältere Belege: Kat. 1715: *twochowacž* ‚weichen‘, AFr.: *twochnycž, twochnu* ‚(ent)weichen‘, *twochuju* 1. Sg. dass., auch *zwochnu* (*cwochnu*) dass., Schm.-Pö.: *twochnycž, twochowacž* ‚weichen, fliehen‘, Kör.: *twochnu, twachnu*; im Ns. nicht belegt. // Nach Bielfeldt, S. 279, entlehnt aus einer mhd. *entwichen* (nhd. *entweichen*) entsprechenden Dialektform, Abfall des Präf. *ent-* wie in os. *parować* ≤ nhd. *entbehren*. Der *i* ≥ *o*-Wandel unter Einfluß des Labials wie im ON *Wóspork* – Weißenberg, Kr. Bautzen ≤ *Vīs-berg*.

os. twój, *twoja, twoje* Possessivpron. ‚dein, deine, dein(es)‘, älter dial. (südöstl.) auch *twe*; daneben als Bestandteil der Zusammensetzung *twojedla* ‚deinetwegen‘. Ältere Belege: War.: *twoi, twoia, twoie* (S. 76, 85, 97), *twoidla* (S. 97), daneben *twe* (S. 86), *tweho, twemu* (S. 74), MFr.: *twe prawe woko* ‚dein rechtes Auge‘ (Mat. V, 29), *tudy masch to twoie* ‚da hast du, was dir gehört, das Deinige‘ (Mat. XXV, 25), *twoi dar* ‚deine Gabe‘ (Mat. V, 23), *na twe polo* ‚auf deinen Acker‘ (Mat. XIII, 27), Matth.: *twoi*, AFr.: *twoi, twoja, twoje*; ns. twoj, *twoja, twojo* dass., *twojogodla* ‚deinetwegen‘. Ältere Belege: Moll.: *twoy* (9 v, 9; 10 r, 21); Chojn.: *twoi, twoja, twojo*, / poln. *twój, twoja, twa, twoje, twe*, polab. *tüj, tüja, tüji*, č. *tvůj, tvá, tvoja, tvé, tvoje*, ač. *tvoji* Nom. Pl., slowak. *tvoj, tvoja, tvoje*,

russ. *твой*, *твоя*, *твоё*, ukr. *твій*, *твоя*, *твоє*, bruss. *твой*, *твая*, *твоё*, aruss., aksl. *твоꙗь*, skr. *tvȏj*, *tvòja*, *tvòje*, slowen. *tvój*, *tvōja*, *tvōje*, bulg., mak. *твой*, *твоя*, *твоё*. // Ursl. **tvojь* **tvoja*, **tvoje* ‚dein, deine, dein(es)' ≤ ie. **tu̯o-*; als urverwandt wird verglichen apreuß. *twais* ‚dein', *twaia* f. ‚deine', aind. *tvá-ḥ*, griech. (att.) *σός* (**τϝός*), lat. *tuus*, lit. *tãvas* (Vasmer REW 3, S. 86; Pokorny IEW, S. 1098).

ns. twor, os. dial. *twór*, s. os. *tchór*.

os. twora, Gen. *-y* ‚Ware; Fabrikat; Artikel', Pl. *twory*, auch ‚Güter' (erstmals bei Pf. Wb.); im Ns. unbekannt, hier *wora* (so auch im älteren Os.), älter *towara* (s. d.). // Schriftsprachliche Neubildung des 19. Jahrhunderts als Ersatz für das Lehnwort *wora*, gehört zu os. *tworić* ‚bilden; gestalten; formen; pressen'.

os. tworić, 1. Sg. *-ju* ‚bilden, gestalten, formen; pressen', älter auch ‚Käse herstellen', *twor* m. ‚Geschaffenes', *tworjenje* Vbst. ‚Bildung, Gestaltung', *twórba* ‚Gestalt(ung); Form; Schöpfung (Kunstwerk); gramm. Bildung', *twórc* ‚Bildner; Schöpfer (eines Baues)' (der Schöpfer im religiösen Sinn heißt *stworićel*). Ältere Belege: Matth.: *tworicż* ‚bauen; Milch gerinnen lassen', AFr.: *tworiu*, *-im* 1. ‚schaffe, schöpfe', 2. ‚lasse Milch gerinnen', *tworim sjder* (*sydr*) ‚mache Käse', *tworeni to* Vbst. ‚Schöpfung', *stworeni*, *stworeni to* Vbst. ‚Schöpfung, Geschöpf, Erschaffenes, Kreatur', *tworidlo* ‚Quarknapf', Schm.-Pö.: *tworicż* ‚Käse machen', *ssydriczkl* (*sydrički*) *tworicż* ‚Reibkäse machen'; ns. tworiś, 1. Sg. *-im* dass., *-twor* in *pśitwor(k)* ‚Anbau, Vorbau, Vorhalle, Vorhof', älter auch *tworc* ‚Schöpfer' (relig.). Ältere Belege: Moll.: *twurtz* ‚Schöpfer' (24 r, 6), Chojn.: *tworu* (*-rju*) ‚teile', *stworu* (*-rju*) ‚schaffe', Hptm.: *tworicż*, Laut. Gsb.: *tworc* ‚Schöpfer', / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *tworzyć* ‚bilden', *twór*, *-oru* ‚Gebilde', č. *tvořit*, *tvor*, slowak. *tvoriť*, *tvor*, aksl. *tvoriti* ‚tun, machen, veranlassen', *tvorъ* ‚Werk, Tat'. // Ursl. **tvoriti* ‚bilden, schaffen, formen, gestalten', **tvorъ* ‚Gebilde, Gestalt', **tvorьcь* ‚Schöpfer' (zum letzteren s. auch poln. *twórzec*, russ. *творéц*, skr. *tvórac* dass.); zu beachten ist die im älteren Os. belegte Bedeutung ‚Milch gerinnen lassen, Käse herstellen', die sicher alt ist und ein interessantes Licht auf die Etymologie des bisher noch nicht endgültig geklärten slawischen Namens für Käse **tvarogъ* wirft. Das Wort ist urverwandt mit lit. *tvérti*, *tveriù* ‚fassen, einfassen, umhegen; formen', lett. *tvert* ‚greifen, fassen, halten, fangen, hinreichen, genügen', ablautend auch mit lit. *-tvaras* ‚Gehege, Einfriedung, Umzäunung, umzäunter Weideplatz für Pferde', vgl. noch dehnstufig lit. *tvorà*, lett. *tvāre* ‚Zaun' (vgl. dazu ursl. **tvarь*). Zur Literatur s. Vasmer REW 3, S. 87; Fraenkel LEW, S. 1152; Pokorny IEW, S. 1101.

os. twornja, Gen. *-e* f. ‚Fabrik' (Pf. Wb.); im Ns. unbekannt, hier *gotnica*. // Schriftsprachlicher Neologismus des 19. Jahrhunderts, gebildet auf der Grundlage von os. *twora* ‚Ware' und *tworić* ‚bilden; gestalten; formen; pressen' mit dem Suff. *-nja* und in Anlehnung an č. *továrna* – *tovar* (Stone Lexical Changes, S. 93).

os. twungowač älter und umgspr. ‚zwingen' (Pf. Wb.), Lub. Wb.: *twungowacż*, nach Bielfeldt, S. 279, auch *twingowač*, *cwingowač*; ns. twingowaś älter dass. Šwj. FIN: *byli twingowane* ‚waren gezwungen' (S. 128), Chojn.: *twingowasch*. // Entlehnt aus einer nhd. *zwingen* entsprechenden dt. Dialektform mit unverschobenem *t*, vgl.

mhd., nd. *twingen*. Das *u* in *twungować* unter Einfluß des vorhergehenden Labials (wie *wulki* ,groß' ≤ *wilki*).

os. ty Personalpron. ,du', Gen. *tebje*, Dat. *tebi*, *ći*, Akk. *tebje*, *će*, älter dial. (nordwestl.) auch *ća*, Instr. *z tobu*, Lok. *wo tebi*. Ältere Belege: War.: *ty* (S. 74), *tebe* Akk. (S. 76), *tebi*, *teby* Dat. (S. 74, 77), *stobu* Instr. (S. 96), MFr.: *ty* (Mat. I, 20), Sw.: *té* ,tu', *tébe*, *cże* ,te', *têbi* ,tibi'; ns. ty dass., Gen. *tebje*, *tebjo*, Dat. *tebje*, *śi*, *śě*, Akk. *tebje*, *tebjo*, *śi*, *śě*, Instr. *z tobu*, dial. auch *z tebu* (Hptm. 1769; Tešnaŕ), für *tebje* oft auch gekürztes *teb*, vgl. im einzelnen Mk. Gr. S. 383–393. / poln. *ty*, *ciebie*, *cię*, *tobie*, *ci*, *tobą*, č. *ty*, *tebe*, *tě*, *tobě*, *ti*, *tebou*, slowak. *ty*, *teba*, *ťa*, *tebe*, *ti*, *tebou*, russ. *ты*, *тебя*, *тебе*, *тобою*, *тобой*, ukr. *ти*, *тебе*, *тобі*, *тобою*, bruss. *ты*, *цябе*, *табе*, *табой*, *-бою*, skr. *tî*, *tèbe*, *te*, *tèbi*, *ti*, *tobôm*, slowen. *tí*, *tệbe*, *tè*, *tệbi*, *ti*, *s tobój* (*s tàbo*), bulg., mak. *ти*, *тебе*, *те*, *тебе*, *ти*, aksl. *ty*, *tebe*, *tę*, *tebě*, *ti*, *tobojǫ*. // Ursl. **ty* ,du' ≤ ie. *tū*; urverwandt mit aind. *tù*, *tū́* ,doch' (zur hervorhebenden und auffordernden Part. geworden), awest. *tū* dass., enkl. ,du', griech. dor. *τύ* dass., lat. *tū*, ahd. *dū*, *du*, lit. *dū* ,du' (Pokorny IEW, S. 1097). In den Kasus obliqui wechselt im Slaw. **tob-* mit **teb-*. Die fehlende Palatalisierung des Dentals vor *e* entweder durch Einfluß von **tob-* oder aufgrund der Sonderstellung der Pronominalstämme im Rahmen der Wortbildung (agglutinative Verbindung urspr. deiktischer Partikel), vgl. dasselbe Nebeneinander von *te-* und *to-* in der Flexion des Demonstrativpron. **tъn* (os. *tón*, ns. *ten*) ,dieser': os. *toho*, *teho*, ns. *togo*, *tego*, weiter in ns. *teke* ,auch', ns. *kedy* ,wann', os. *telko*, ns. *telke* ,soviel' usw. Formen mit palatalisiertem Dental liegen dagegen vor in os. *će* ≤ **te*, älter os. *ća*, ns. *śě* ≤ **tę*, os. *ći*, ns. *śi* ≤ **ti*, siehe dazu auch poln. *ciebie*, *cię* neben älterem *cie*. Os. Dat. und Lok. *tebi* mit urspr. *i* wie in der Kurzform des Dat. *ći*. Zu beachten ist die im Ns. auftretende Verwechslung der enkl. Formen des Dat. und Akk. (*śě*, *śi*), sie hat ihre Entsprechung in derselben Erscheinung (Verwechslung von *mir*, *mich* und *dir*, *dich*) in den entsprechenden deutschen Dialekten der Mark Brandenburg.

os. tyč, Gen. *-e* f. ,Stützstange, bes. Hopfen- oder Bohnenstange', Dem. *tyčka*. Ältere Belege: Sw.: *kmêlna têka*, *winowa têcżka* ,statumen', *kmêlowa têcżka* ,adminiculum'; ns. tyca, Gen. *-e* f., Dem. *tycka* dass. Ältere Belege: Chojn.: *tizza* ,Hopfenstange', *tizka* ,Stützstange für Erbsen', / poln. *tycz(ka)* ,(dünne) Stange, Pfahl', č. *tyč* f. ,Stab, Stange', *tyčka* dass., slowak. *ťyka*, *tyčka* dass., russ. *тычок*, *тычина*, ukr. *тика*, *тичка* dass., bruss. *тычка* ,Stützstange', slowen. *tíč* f. ,Pflock'. // Ursl. **tyčь* f., **tyka* f. ,(dünne) Stange, Stützstange, die in den Boden gesteckt wird', deverbale Bildung (Nomen instrumenti) zu ursl. **tykati* ,(hin-)einstecken' (os. *tykać*, ns. *tykaś*). Verfehlt ist der Verweis Macheks ESJČ, S. 663, auf angeblich urverwandtes dt. *Stock*, anord. *stokkr* usw.

os. tyć, 1. Sg. *-ju* ,gedeihen, bekommen (bekömmlich sein), frommen, nutzen, zusagen', *tyće* ,Gedeihen (Bekömmlichkeit)'. Ältere Belege: Sw.: *têtżo* (*tyćo*) Vbst. ,Gedeihen', AFr.: *tycż*, *tyju*, *-em* ,gedeihen, wohlbekommen', *tyjeni to* Vbst. ,Gedeihen', Schm.-Pō.: *tycż* ,gedeihen', Han.: *técż* ,gedeihen', *téjeno* Vbst. ,Gedeihen'; ns. tyś, 1. Sg. *-ju*, *-jom*, *tyjowaś* dass., *tyśe* Vbst. dass. Ältere Belege: Moll.: *kublo debre tijo* ,das Vermögen gedeiht

gut' (91 r, 18), Chojn.: *tüjo* (*tyjo* 3. Sg.) ,fett oder feist werden', Jak.: *tyene, tiene* (*tyjenje*) ,Gedeihen' (1. Kor. III, 6, 7), / außerhalb des Sorb. vgl. mit derselben Bed. poln. *tyć, tyję*, č. *týt*, slowak. *tyť*, russ. älter (kirchl.) *тытъ*, ukr. *múmu*, bruss. *тыць*, skr. *tìti*. // Ursl. **tyti*, **tyjǫ* ,fett werden, gedeihen' ≤ ie. *tū-* (*tēu-*) ,schwellen', vgl. dazu im Slaw. mit *-l*-Erweiterung **tylъ* (os., ns. *tyl* ,Nacken') und ablautend **tukъ* (os., ns. *tuk* ,Fett'), **tovъ* (serb. *tôv* ,Fettigkeit').

os. tydźeń, Gen. *-nja* m. ,Woche'. Ältere Belege: Sw.: *tédžeń* ,hebdomas', Matth.: *tydżen*, AFr.: *tydzien*, Schm.-Pö.: *tydżen*; ns. tyźeń, Gen. *-nja* m. dass. Ältere Belege: Chojn.: *tischien* ,hebdomas, Woche', Hptm.: *tiżeń*, Meg.: *tizen*, / poln. *tydzień*, Gen. *tygodnia*, dial. auch *tydzienia, tydnia* (Gruchmanowa gwary Wielkp. S. 116; Karłowicz SGP), apoln. *tydzień, tydnia* (Reczek Wb.), č. *týden*, Gen. *-dne*, ač. *týžden, téhodne*, slowak. *týždeň*, kroat. *tajedan*, älter auch *taj dān* (Skok ERHSJ 3, S. 431), slowen. *t(j)éden, -dnà*. // Zusammensetzung, bestehend aus der deiktischen Part. **ty(žъ)*, im Südslaw. **tъ(jь)*, **te* ,eben dieser, derselbe' und **dьnь* ,Tag', urspr. Bed. ,der sich am siebenten Tag der Woche wiederholende (arbeitsfreie) Tag'. Zum Nebeneinander von *ty-* und *te-* vgl. auch č. *tytyž* ,ebenderselbe' und ač. *tetéž*, im Poln., Slowak. und im älteren Tschech. noch mit Beugung des pronominalen Teils (*tygo-, ťého-*). Die sorb. Kasus obliqui sind an den Nom. angeglichen. Es handelt sich um einen Begriff der christlichen Terminologie, beschränkt nur auf den römischen Kulturkreis, er gelangte über die westliche Missionstätigkeit zu den Westslawen, Slowenen und Kroaten. Die Annahme, daß die Bezeichnung der Woche zu den Sorben aus dem Tschech. (Paleoslovenismus) gelangt sei (Frinta Bohemismy), ist nicht zwingend, es kann sich durchaus auch um eine selbständige Übernahme handeln, die zu den Sorben unabhängig vom Tschech. gelangt ist (Schuster-Šewc ZfSl 2, S. 263–270). Bei den mit der byzantinischen Tradition verbundenen süd- und ostslaw. Völkern heißt die Woche *sedmica* (Skr., Bulg., Mak.) bzw. *nedelja* (Ostslaw.), vgl. dazu auch os. *za dwě njedźeli* ,in zwei Wochen', poln. *dwie niedzieli* ,zwei Wochen'.

os. tyhel, Gen. *-a* m. ,Tiegel', auch *tyg(e)l* dass. (Pf. Wb.). Ältere Belege: AFr.: *tygel, tygelk ton*, Schm.-Pö.: *tygel*; ns. tygel, *tygelik* m. dass. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. nhd. *Tiegel*, mhd. *tigel, tegel*, mnd. *tegel*; s. auch poln. *tygiel, tegiel*, č. *tyglík, tygl*, älter *tegl, teglík, tehlík*, slowak. *tégel, téglik*.

ns. tyk[1], Gen. *-a* m. ,Stippe, Tunke, Sauce (d. i. zerlassene Butter, ausgelassener Speck, Schmer), die auf Rührkartoffeln, Grütze, Reis und dergl. gegossen wird und in die man stippt' (nach Mk. Wb. 2, S. 824, umgspr.); im Os. nicht belegt. // Urspr. Nomen actionis (≥ Nomen rei actae), gehört zu ns. *tykaś* ,stecken, stoßen; berühren'.

ns. tyk[2], Gen. *-a* m. ,Stange, die am Fischnetz (*śerjeń*) befestigt ist, um es auf den Boden des Grabens (Gewässers) zu stoßen'; im Os. unbekannt, hier nur *tyki* Pl. ,Fachwerk'. // Wie ns. *tyk*[1] urspr. Nomen actionis (≥ Nomen rei actae) und zu ns. *tykaś* ,stecken, (hin)einstecken, stopfen', vgl. auch os. *tyč* f. und os. *tyki*.

os. tykač, Gen. *-a* älter ,Strumpf ohne Füßling (Socke)' (Schm.-Pö.), Dim. *tykačk* ,Handwärmer'. // Zu os. *tykać* ,stecken,

stopfen', Formans *-čь (Nomen instrumenti).

os. tykać¹, 1. Sg. *-am* ,jmdn. duzen'; ns. tykaś¹ se, 1. Sg. *-am* dass. // Gebildet von dem Personalpron. *ty* ,du' unter Einbeziehung in die Verbalklasse auf *-(k)ati, vgl. č. *tykat* dass. neben *vykat* (,mit *vy* ansprechen') und *onikat* (,mit *on* ansprechen'), poln. *tykać*, slowak. *tykat*, russ. *тыкать*, ukr. *тикати*, bruss. *тыкаць* dass.

os. tykać², ns. *tykaś²*, s. ns. *tkaś¹*.

os. tykanc, Gen. *-a* m. ,Kuchen'. Ältere Belege: Sw.: *tékancz* ,placenta, laganum', AFr., Schm.-Pö.: *tykanz*; ns. tykańc, Gen. *-a* m. dass. // Gebildet mit dem Formans *-anc, -ańc* (Nomen rei actae) vom Verbum os. *tykać* ,(hinein)stecken', ns. *tykaś* dass. Zugrunde liegendes Bezeichnungsmotiv: ,mit Früchten, Quark usw. gefüllter Teig'. Vgl. ač. *týkanec* ,eine Art Kuchen'.

os. tyki, Gen. *-ow* Pl. ,Fachwerk', *tykować* ,fachen (mit Fachwerk versehen)', *tykowany* ,gefacht', *tykowane twarjenje* ,Fachwerkbau'. Ältere Belege: Schm.-Pö.: *tyka* ,Stückholz', *tykowacż* ,dergleichen Hölzer einsetzen'; im Ns. unbekannt. // Urspr. *tyk* m. ,Holzstab zum Befestigen des Fachwerkgemäuers', davon abgeleitet *tykować* ,fachen (d. i. die Lehmwand durch Einfügen von Holzstäben stützen, befestigen)'. Der Fachwerkbau war vor allem für die sächsische Oberlausitz charakteristisch, in der Niederlausitz herrschte dagegen die Blockbauweise vor (H. Sm. 2, S. 211). Gehört zu os. *tykać* ,stecken, (hin)einstecken; stopfen' (s. d.).

os. tył, Gen. *-a* m. 1. ,Nacken, Genick', 2. ,Messerrücken', auch *tyło* n. dass., *tyłowy*, *tylny* Adj. ,den Nacken, das Genick betreffend'. Ältere Belege: Lud.: *tyllo* ,Nacken', Matth.: *tielo to* ,Genick', *tylo to* ,Nacken' (nur graphische Unterscheidung!), Sw.: *téwo* ,cervix, occiput (d. i. occipitium)', AFr.: *tyl*, vulgo *tyw ton*, *tylo*, *tywo*, *tewo to* ,Genick, Nacken, Hals', Schm.-Pö.: *tolo* ,Genick; Messerrücken'; ns. tył, Gen. *-a* m., auch *tyło* n. dass., ons. *tyl* (Wjel., Ha.). Ältere Belege: Chojn.: *tülo* ,occiput, Nacken, Hinterkopf', auch ,callus (callum), harte Haut', Hptm.: *til*, *tilo*, Anon.: *tillo*, Meg.: *tilo*, / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *tył* ,Hinterteil, Rücken', č. *týl* ,Genick, Hinterkopf', slowak. *tylo*, russ. *тыл*, auch ,Hinterland; Nachhut eines Heeres', ukr. *тил*, bruss. *тыл*, aruss. *тылъ* ,Nacken; Nachhut', serb.-ksl. *tylъ* ,Nacken', slowen. *tìl*, bulg., mak. *тил*. // Ursl. *tylъ m. und *tylo n. ,Nacken, Genick (d. i. der dicke hintere Teil des Halses)', urverwandt mit lit. *tū̃las* ,mancher' apreuß. *tūlan* Adv. ,viel', aind. *tūlam* ,Rispe, Wedel, Büschel, Baumwolle', griech. *τύλη* f., *τύλος* m. ,Wulst, Schwiele, Buckel', lat. *tullius* ,Schwall, Guß', alb. *tul* m. ,Fleischstück ohne Knochen, Wade', oberdt. *Dollfuß* ,angeschwollener Fuß, Klumpfuß', tirol. *doll* ,dick' (Pokorny IEW, S. 1081). Vgl. im Slaw. *tъls-tъ (os. *tołsty*, ns. *tłusty* ,dick'), *tyti, *tyją* (os. *tyć*, ns. *tyś* ,gedeihen', russ.-ksl. *tyti*, *tyją* ,fett werden'), ablautend *tukъ* (os., ns. *tuk* ,Fett') und skr. *tôv* m. ,Fettigkeit'.

os. tyłowa, Gen. *-y* f. älter ,Köcher' (Bibel 1728: Jerem. V, 16; 1. Mos. XXVII, 3), Dem. *tylowka*, auch ,Blattscheide', nach Pf. Wb. neben *tyłowa* auch *tulowa*, AFr.: *tylowa ta* ,Köcher', *tylowu a zylbu* Akk. Sg. ,Köcher und Bogen'; im Ns. nicht belegt. / poln. älter *tul* dass., č. *toul*, ač. *túl* dass., russ. veralt. *тул* m., dial. *тýло*

